Lehrbuch von der Methode, Arzneyformeln zu verfassen / Zum Gebrauch seiner Vorlesungen nach Gaub hrsg.

Contributors

Schmidt, Johann Adam, 1759-1809

Publication/Creation

Vienna : A. Schmid for the author, 1808.

Persistent URL

https://wellcomecollection.org/works/vjb39vfk

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
https://wellcomecollection.org

47104/B
A N
20 Dm

Lehrbuch

von der

Methode, Arzeneyformeln

zu

verfassen.

Zum

Gebrauch seiner Vorlesungen

nach Gaub herausgegeben

von

Johannes Adam Schmidt,

der Medicin und Chirurgie Doctor

Sr. Oestr. k. k. Ap. Majestät Rathe, ordentlichem öffentlichen Professor der allgemeinen Pathologie, Therapie und Materia medica an der k. k. med. chir. Josephs-Academie, ordentlichem Beysitzer der permanenten Militär-Sanitätscommission, k. k. Stabsfeldarzte, und mehrerer Academien und gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Auf Kosten des Verfassers.

Wien, 1808.

Gedruckt bey Anton Schmid, k. k. privil. Buchdrucker.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY
307399

Vorrede.

Dem geneigten Leser nur wenige Andeutungen über die innere Oeconomie dieses Werkes.

Dass dieses Lehrbuch nach Gaub bearbeitet sey, ist auf dem Titelblatt gesagt, und hier sey bemerkt, dass die dritte und letzte von dem ruhmwürdigen ehemahligen Professor der Medicin an der hohen Schule zu Leiden i. J. 1766 selbst besorgte Ausgabe: Libellus de methodo concinnandi formulas medicamentorum (Baseler Auflage v. Jahr 1782) diesem Buche zu Grunde gelegt ist.

Da unter so vielen Receptenbüchern, die seit dritthalb Decennien rechts und links erschienen sind, auch nicht eines war, welches, hingesehen auf methodische und circumspecte Derivation der Regeln Maximen und Cautelen von tüchtigen Mustern, dem Gaub'schen Lehrbuche hätte den Rang des Vorzüglichen streitig machen können, und da es doch bey einem Werke dieser Art auf eine sinnreiche empirische Abstraction wesentlich ankömmt, Gaub aber von den besseren Mustern seiner Zeitgenossen allerdings sinnreich abstrahirt hatte, so konnte ich leicht bestimmt werden, mich nach trefflichen Mustern der neueren Zeit umzusehen, und von diesen solche Regeln abzuziehen, welche die von meinem Author niedergelegten theils ergänzen, theils beschränken, oder wohl auch erweitern konnten.

Wer die Wirkungen eines Buches dreyzehn Jahre hindurch beobachten konnte, mag wohl seine starke und seine schwache Seite kennen gelernt haben. Dies

that Gaub, und gestand bey der zweyten Ausgabe seines Werkes geradezu ein, dass er seine Absicht, den Anfängern die Gründe der Regeln und ihren Gebrauch recht verständlich zu machen, dadurch, dass er die erste Ausgabe zu karg mit Beyspielen ausgestattet, zum Theil verfehlt habe. Dessen ungeachtet haben die Nachfolger diese Kargheit zum Geitze gesteigert, indem sie in ihren Büchern der musterhaften Beyspiele immer weniger gaben. Dass aber treffliche Muster den Tyronen allerdings einen tüchtigen Stoff zur Uebung darbiethen, kann nur deswegen bezweifelt werden, weil Aerzte der jüngsten Zeit gerade in diesem Gebiethe der ärztlichen Technik als solche Fremdlinge aufgetreten sind, dass sie den Routiniers ein Spott, und den erfahrenen Veteranen ein Aergerniss wurden.

Es gibt i. J. 1808 Aerzte, die den Verfall dieser, wie mancher anderen Parthie des med. Studiums dem heillosen Brown, und der gottlosen neuesten Philosophie zurechnen. Aber ohne geraden

Gemüth, wie sie sind, erinnern sie sich aus Eitelkeit nicht mehr auf ihre eitle Lehrzeit, sonst müssten sie eingestehen, dass auch damahls das medic. Studium keine organische Gesammtheit darstellte, sondern aus lauter zerstückelten Parthien bestand, von denen immer einige auf Unkosten der übrigen empor gehoben, und eine Zeit lang empor gehalten wurden. Konnte man denn nicht schon i. J. 1785 in Wien das Originalrecept eines damahls in Deutschland, Oesterreich und Preusen berühmten Arztes und Philosophen sehen, an welchem sich alle negative Regeln der Receptirkunde nachweisen liessen? Und war nicht Cranz schon abgetreten, als sich Hartmann einfallen liess, nach Cranz's Materia medica ein voluminoses Receptenbuch bloss der Uebung wegen in Druck zu geben? Oder war es eine Lückenbüsserey, dass Stoll als Professor der medic. Klinik seinen Schülern Regeln über die Arzeneyformeln, und selbst Muster von Arzeneyformeln vortrug? Und bestand die schönste Receptengallerie in

Baldinger's Magazin nicht vor Brown und der neuesten Philosophie?

Die hier unter beynahe obsoleten therapeutischen Rubriken subsumirten Arzeneyformeln habe ich deswegen vervielfältiget, um den Anfängern die mannigfaltigsten Muster nach bekannten Beziehungen unter das Auge zu bringen, auf dass sie sich ersehen, und in Entwürfen individuellerer Formeln dadurch üben mögen: bloss in dieser Rücksicht sind Authoritäten am Schlusse mancher Formeln bemerkt.

Mögen übrigens Aesculap und Hygeia mein Buch vor der Schmach bewahren, irgend einmahl einem Kurierer zum practischen Vade mecum dienen zu müssen! Möge vielmehr die Absicht, meine Zuhörer zum Verfassen meisterhafter auf die individuellsten Verhältnisse ihrer Kranken berechnete, Arzeneyformeln durch diese Beyspiele anzuleiten, richtig gefasst, und nie vergessen werden, dass jedes tüchtige Recept, bezogen mit der Quantität und Qualität seiner Ingredienzen auf jeden ein-

zelnen Kranken, den individuellsten Character an sich tragen müsse, wenn es anders die Hieroglyphe seyn soll, welche ein verwandter Geist lesen und verstehen kann.

Wien am 7. May 1808.

J. A. Schmidt.

Allgemeine Uebersicht
des Inhalts.

Seite.

Einleitung..... 1

A. Regeln für den verschreibenden Arzt..... 2

B. Allgemeine Erfordernisse der Formeln..... 13

C. Von der einfachen Formel..... 14

D. Bestimmungen der Dosis..... —

E. Von der zusammengesetzten Formel..... 16

a) Vom Hauptmittel..... 18
b) — Beyhülfsmittel..... 20
c) — verbessernden Mittel..... 21
d) — gestaltgebenden Mittel..... 23

F. Wechselseitige Proportion der vier Bestandtheile einer Formel..... 24

G. Beziehungen der Qualität auf..... 26

a) Consistenz..... 27
b) Farbe..... —

Seite

c) Geruch 28
d) Geschmack 29

H. Ordnung in der Stellung der Ingredienzen 30

I. Schreibart der Recepte..... 31

K. Von Gewicht und Mass..... 33

L. Von der Unterschrift..... 37

M. — — Signatur..... 40

Von den Formeln insbesondere .. 45

Besondere Uebersicht des Inhalts.

Von der Pulverformel..... 48

Regeln über diese Formel von § 36 bis § 51 60

Beyspiele von Pulverformeln.... 61

A. Pulverformeln zur emetischen und cathartischen Methode gehörend. —

I. Brechpulver

a) Aus Ipecacuanha u. Tartarus emeticus. —
b) — — — vitriolatus —

II. Laxierpulver

a) Aus Nitrum, Arcanduplicat u. Zinnober —
b) — Arcanduplicat, Rheum u. Salmiak 62
c) Tartarus vitriolatus, Weinsteinkrystallen und Polychrestsalz..... —

Seite

III. Drastische Pulver

a) Aus Jalapawurzel u. Arcanduplicat ... 62
b) — Senna, Weinsteinkrystallen, Scamonium und Ingwer 63
c) — Jalapenharz u. Fenchel-Oehlzucker —
d) — Aloe und Magnesie ..... —

B. Pulverformeln zur alterirenden Methode gehörend 64

I. Alterirend-diaphoretische Pulver... —

a) Aus Ipecacuanha, Opium u. Zucker .. —
b) — — — Tartarus vitriolatus.. —
c) — Aconitextract, Quajakharz, u. Pfeffermünz-Oehlzucker ..... —

II. Alterirend diuretische Pulver 65

a) Aus getrockneter Squilla und Süssholzpulver. ..... —
b) — frischer Squillawurzel, Arcanduplicat, dem gelben der Pomeranzenschale und Senna ..... —
c) — rothem Fingerhuth, Zimmetnelken u. Zucker..... —
d) — Squillaextract, Salpeter und Zucker 66

III. Alterirend expectorirende Pulver .. 66

a) Aus Spiessglanz-Goldschwefel u. Süssholzpulver ..... —
b) — Mineralkermes Süssholzextract und Zucker ..... —
c) — — Schwefelblüthe, arabischen u. Tragacanthgummi, Süssholzextract u. Zucker..... 67

Seite

C. Pulverformeln zur excitirenden Methode gehörend.....

a) Aus Campher und Zucker..... 67
b) — Moschus — —..... —
c) — Campher, Moschus u. Zucker..... 68
d) — Moschus, flüchtigen Laugensalz u. Zucker..... —
e) — Zucker, Pomeranzenschalen - und Majoranoehl Ingwerwurzel, und weisser Diptamwurzel..... —
f) — Winteranischer Rinde, rother Myrrhe, Calmuswurzel, Coriander und Zucker..... 69
g) — Zucker, Zimmtrinden - und Gewürznelkenoehl, rothen Zinnober und Goldblättchen..... —
h) — Cajeputoehl und Zucker..... —

D. Pulverformeln zur tonischen und tonisch - styptischen Methode gehörend.....

I. Tonische - Pulver

a) Aus Quassienholz, Zimmetnelken u. Zucker..... 70
b) — Colombawurzel und Muscatblühe-Oehlzucker..... —
c) — Perurinde..... —
d) — — Zimmet u. Opium..... —
e) — gelber Köngsrinde mit ger. Salmiak 71
f) — Eisenfeile, Zimmetrinde, Borax, Gewürznelken und Zucker..... —

II. Styptische - Pulver..... 71

a) Aus Alaun, arabischen Gummi u. Zucker..... —

Seite

b) Aus Alaun, Gummi Kino u. Zucker 72
c) — japonischer Erde, Gummikino und Muscatblühe - Oehlzucker ..... —
d) — Chermeskörner, draconisirten Alaun und Opium ..... —
e) — Bistortawurzel und Heidelbeere 73
f) — Eisenvitriol, Alaun, arab. Gummi und Zucker ..... —

E. Pulverformeln zur sedativen Methode gehörend ..... —

a) Aus Opium und Zucker ..... —
b) — — Campfer u. Zucker ..... —
c) — — Moschus u, — 74
d) — — Campher, Moschus u. Zucker ..... —
e) — — flüchtigen Laugensalz u. Zucker ..... —
f) — — Spiesglanz - Goldschwefel u. Süssholzpulver 75
g) — Bilsenkrautextract u. Zucker ..... —
h) — — — Baldrian und Pfeffermünz - Oehlzucker ..... —
i) — Myrrhe und Bibergeil ..... —
k) — Bibergeil u. Magnesie 76
l) — Styrax - Pillenmasse, arab. Gummi und Zucker ..... —

Von der Bolus - Formel 77

Regeln über diese Formel ....von § 52 bis § 62

Beyspiele von Bolus - Formeln 84

A. Bolusformeln zur emetischen und cathartischen Methode gehörend ..... —

I. Emetische Boli ..... —

Seite

a) Aus Brechwurzel u. gemeinen Syrup .. 84
b) — weissem Vitriol und Löwenzahnextract ..... —

II. Purgier Boli

a) Aus Jalapa, Arcanduplicat und Honig —
b) — Zittwersamen, Baldrian, Jalapa u. Honig 85
c) — Rheum, Jalapenharz u. Honig ..... —

B. Bolusformeln zur alterirenden Methode gehörend

I. Alterirend - diaphoretische Boli

a) Aus Ipecacuanha, Opium, Liquiritienpulver und Honig ..... —
b) — Antimonialmohr, Quajakharz, Krebssteinen und gemeinen Syrup 86
c) — Aconitextract, Spiesglanz - Goldschwefel, Krebssteinen und Honig —

II. Alterirend - diuretische Boli

a) Aus getrockneter Meerzwiebel, Liquirizenpulver und Honig .....1 —
b) — Meerzwiebelextract, Colombawurzel und Wacholder - Salse 87
c) — rothem Fingerhuth, Opium, Cascarillenpulver und gemeinen Syrup —

III. Alterirend - expectorirende Boli

a) Aus Spiesglanz - Goldschwefel, arab. Gummi, Liquirizenextract, gemeinen Syrup ..... —
b) — Mineralkermes, Ammoniakgummi, Anissamen und Honig ..... —
c) — Ammoniakgummi, Bittersüssextract, Liquirizenpulver und Meerzwiebel - Sauerhonig 88

Seite

C. Bolusformeln zur excitirenden Methode gehörend 88

a) Aus Campher, Arnicablühe, und Honig —
b) — Moschus, Magnesie und gemeinen Syrup ..... —
c) — Campher, Moschus, und Menthenconserve 89
d) — Ingwer u. weisser Diptamwurzel, Pomeranzenschale - und Pfeffermünz - Oehl Menthensyrup ..... —

D. Bolusformeln zur tonisch und - tonisch - styptischen Methode gehörend

a) Aus Enzianwurzel und Honig ..... —
b) — Quassienholz und Pommeranzensyrup ..... —
c) — Perurinde, Zimmetnelken, u. gemeinen Syrup 90
d) — — Opium u. Menthensyrup. —
e) — — Brechweinstein u. gemeinen Syrup ..... —
f) — gelber Königsrinde, Eisensalmiak, und gemeinen Syrup ..... —
g) — Eisenfeile, Zimmetnelken, Quassienholz und Honig 91
h) — Tormentillwurzel, Alaun, arab. Gummi in gemeinen Syrup ..... —
i) — Tormentillextract, armenischen Bolus, Blutstein und Zimmetsyrup —

E. Bolusformeln zur sedativen Methode gehörend

a) Aus Opium, Liquirizenpulver und Honig 92
b) — — Campher, Gummipulver u. gemeinen Syrup ..... —

Seite

c) Aus Opium, Moschus, Gummipulver u. gemeinen Syrup 92
d) — — Campher, Moschus, Hirschhornsalz, Liquirizenpulver u. gemeinen Syrup 93
e) — Opium, flüchtigen Laugensalz, Traganthgummi u. Honig ..... —
f) — Perurinde, Opium und Honig ..... —
g) — Benedictwurzel, Bilsenkrautextract und gemeinen Syrup 94
h) — Baldrian, Bilsenkrautextract u. Honig ..... —
i) — Chamillenpulver, Bibergeil u. gemeinen Syrup ..... —
k) — Chamillenpulver, Asand u. gemeinen Syrup ..... —

Von der Lattwergen - Formel. 95
Regeln über diese Formel ..... von § 62 bis 72

Beyspiele von Lattwergen - Formeln 100

A. Lattwergen - Formeln zur cathartischen Methode gehörend

a) Aus Zwetschgen - Mus, Sennesblätter, Weinsteinkrystallen und Honig .. —
b) — Cassien - Mus, Manna, Tamarinden und Rosensyrup ..... —
c) — Hollundersalse, Jalapenpulver, Arcanduplicat, und Syrup 101
d) — Zittwersamen, Baldrian, Jalape u. Honig ..... —

Seite

B. Lattwergen-Formeln zur alterirenden Methode gehörend .....

a) Aus Gummiammoniak u. Honig, Aniessamen, Hyssop u. Syrup 101
b) — Aniessamen, Anies-Oehlzucker u. Honig ..... —
c) — Erdrauchconserve, Meerzwiebel, Kümmel, Ammoniakgummi und Erdrauchsyrup 102
d) — Löffelkrautconserve, Kellerasseln, Eisensalmiak und gemeinen Syrup —

C. Lattwergen-Formeln zur excitirenden Methode gehörend

a) Aus Menthenconserve, Theriak, Muscatnuss und Menthensyrup ..... —
b) — Calmuswurzel, Pfeffermünz-Oehlzucker u. gemeinen Syrup 103
c) — Angelikawurzel, Vitriolnaphthe und Pomeranzensyrup ..... —
d) — Melissenconserve, Schlangenwurzel, Majoranoehl und Zimmetsyrup .. —
e) — Lorberbeeren, Benedictwurzel u. Pomeranzensyrup 104

D. Lattwergen-Formeln zur tonischen und tonisch-styptischen Methode gehörend

a) Aus Wermuthconserve, Winter. Rinde u. Erdrauchsyrup ..... —
b) — Perurinde, Zimmetnelken u. gemeinen Syrup ..... —
c) — — Mineralliquor u. Zimmetsyrup ..... —
d) — — Eisensalmiak, Pfeffermünz-Oehlzucker u. gemeinen Syrup 105

Seite

e) Aus Perurinde, Eisenfeile, Zimmetnelken u. Honig..... 105
f) — Eisenextract, Zehrwurzel, Myrrhe u. sauerer Aloetinctur..... —
g) — Rosenconserve, armenischen Bolus, Tormentillwurzel u. Heidelbeerensyrup..... 106

E. Lattwergen - Formeln zur sedativen Methode gehörend

a) Aus Wachholdersalse, Opium, Calmus, Liquirizenextract..... —
b) — den zertheil. Kräutern der Oest. Prov. Ph., Schlangenwurzel Opium, Wachholdersalse, Honig, und geist. Zimmetwasser..... 107
c) — Muscatnuss, kleinen Cardamomen, Ingwer, Schlangenwurzel, Opium u. Honig..... —
d) — Päonien - u. weisser Diptamwurzel, Holz der Eichenmistel, Krebssteinen, Bibergeil u. gemeinen Syrup 108
e) — Rautenconserve, Rautenextract, Opium - Tinctur und Zimmetsyrup 108
f) — Baldrian, Rautenextract u. Päonien-Syrup..... —

Von der Lecksaft - Formel..... 109

Regeln über diese Formel....von § 73 bis § 83

Beyspiele von Linctus - Formeln 115

Nro. I Aus frischgepresstem süssen Mandelöhl, arab. Gummischleim u. Klapperrosensyrup..... —
— II — Gummischleim u. gem. Syrup. —
— III — frischgepresstem süssen Mandel-Oehl und Diacodiensyrup... —

Seite

Nro. IV Aus Limoniensaft, weis. Zucker, frischgepr. süs. Mandelöhl 115
— V — Copaivabalsam, Honig u. Mandelöhl 116
— VI — blättriger Weinsteinerde, süs. Salpetergeist u. Zeitlosen - Sauerhonig ..... —
— VII — weisser Mohnsamensyrup, Milchrahm, Eygelb und Rosenwasser 116
— VIII — Hirschhornsulze, Maulbeerensyrup u. Musscatnuss-Oehl ..... —
— IX — Spermacet, arabischen Gummischleim und Eibischsyrup ..... —
— X — Gummiammoniak, Spiesglanz - Goldschwefel u. Eibischsyrup 117
— XI — Mandelöhl, Diacodiensyrup u. Opium .....
— XII — Capaivabalsam, süs. Salpetergeist u. Hauhechelsyrup —
— XIII — Mandelöhl, Cichoriensyrup, Manna u. Candiszucker —
— XIV — Drachenblut, arabischen Gummi, Salbey - Oehlzuker, Meconiensyrup, weissen Mohnsamen u. Muscatnuss - Oehl ..... —

Von der Pillenformel 119
Regeln über diese Formel...von § 84 bis § 95
Beyspiele von Pillenformeln..... 133

Seite

A. Pillenformeln zur cathartischen Methode gehörend.

Nro. I Aus Jalapenharz u. Seife..... 133
— II — Aloe, Diagrydium, Coloquinten, Jalapenharz u. Extract der schwarzen Nieswurze.. —
— III — Aloe, Scammonium, Polychrestsalz, Coloquinten u. Gewürznelken-Oehl..... 134
— IV — Aloe, Enzianextract u. Polichrestsalz ..... —
— V — Aloe, Myrrhe, und Safran. —
— VI — Jalapenharz, Seife und Queck-silbersalz 135

B. Pillenformel zur alterirenden Methode gehörend 135

I. Gelind alterirende oder sogenannte auflösende Pillen.

a) Aus Löwenzahnextract und Ammoniakgummi ..... —
b) — Seife, Ammoniakgummi, Rufischer Pillenmasse u. Aloestinctur 136
c) — Ammoniakgummi, Aconitextract u. Meerzwiebel Sauerhonig ..... —
d) — Fieberklee-Extrakt, Ammoniakgummi u. Rhabarbar ..... —
e) — Ochsengalle, Seife, Zehrwurzel, und flüssigen Weinsteinsalz..... —
f) — Mineralmohr u. Löwenzahnextract. 137
g) — Seife, Ochsengalle, Aloe, u. flüssigen Weinsteinsalz..... —
h) — — Enzianextract, Eisensalmiak u. flüssigen Weinsteinsalz..... —

Seite

II. Stärker alterirende oder sogen: resolvirende Pillen .....

a) Aus flüssigem Quecksilber, Seife, Guajakharz Spiessglanz - Goldschwefel u. Syrup.....137 u. 138

b) — flüssi. Quecksilber, arabischen Gummi, Honig u. Süssholzpulver ... 138

c) — flüssi. Quecksilber, Süssholzextract von Honigdicke ..... —

d) — versüsstem Quecksilber, Spiesglanz-Goldschwefel und Süssholzextract 139

e) — versüsstem Quecksilber u. Aconitextract..... —

f) — Guajakgummi, versüsstem Quecksilber, Aconitextract und Hölzertinctur ..... —

g) — Ammoniakgummi, versüsstem Quecksilber u. Löwenzahnextract 140

h) — Quecksilbersublimat, Brodkrumme uud Löwenzahnextract ..... —

III. Alterirend - diaphoretische Pillen

a) Aus Gummiguajak, flüchtigem Laugensalz und Hölzertinctur..... —

b) — Antimonialmohr, Guajakharz, Aconitextract u. Hölzertinctur..... 141

c) — Guajakgummi, Mineralkermes und Hölzertinctur 141

d) — Wolverleyextract, Spiesglanz - Goldschwefel und Erdrauchsyrup .... —

IV. Alterirend - diuretische Pillen.

a) Aus Meerzwiebel, Ingwer, Seife, Ammoniakgummi u. Syrup..... 142

b) — Seife, Ammoniakgummi, Kellerrasseln, Meerzwiebel und Capaivabalsam ..... —

Seite

c) Aus Squillaextract, Ammoniakgummi Squilla - Sauerhonig 142
d) — Ammoniakgummi mit Meerzwiebelessig und Meerzwiebel 143
e) — Enzianextract Weinsteinsalz u. Therbenthin ..... —
f) — rothen Fingerhuths - Pulver und Bitterextract ..... —
g) — rothen Fingerhuths Extract, Kalmuswurzel und Syrup ..... —
h) — rothen Fingerhuths Pulver, Opium, Colombawurzel und Honig 144

V. Alterirend - expectorirende Pillen

a) Aus Ammoniakgummi, Spiesglanz-Goldschwefel und Graswurzel - Extract —
b) — Ammoniakgummi, Styrax, Süssholzextract, Mineralkermes u. Diacodiensyrup ..... —
c) — Ammoniakgummi, Spiesglanz - Goldschwefel, Campher, Hirschhornsalz Opium und Syrup 145

C. Pillenformeln zur excitirenden Methode gehörend.

a) Aus Wohlverleyextract, Galbanumgummi, Campher u. Agtsteintinctur .. —
b) — Baldrian, Campher und Syrup 146
c) — Schlangenwurzel, Campher, Moschus u. Syrup ..... —
d) — Angelika - Ingwer - und weisser Diptamwurzel Hirschhornsalz und Syrup ..... —
e) — Winteranischer Rinde, Kalmuswurzel, Cajeputöhl und Honig ..... —

Seite

f) Aus Baldrianextract, Galbanum - und Sagapengummi, Pfeffermünz Oehlzucker und Winter. Rinde..... 147

D. Pillenformeln zur tonischen und tonisch - styptischen Methode gehörend

a) Aus Enzianpulver und Honig..... —
b) — Perurindenpulver, Galbanumgummi und Perubalsam..... 148
c) — Quassienholzpulver, Eisen, Zimmet und Honig..... —
d) — Enzianextract, Eisenmohr und flüchtigen Laugensalz..... —
e) — Perurinden - Extract, Eisensalmiak, Kalmuswurzelpulver..... —
f) — Perurinden - u. Eisenextract, Rhabarbar und Zehrwurzel..... 149
g) — Perurinden - Extract, draconisirten Alaun und Perubalsam..... —
h) — Löwenzahn - Extract, Safran - Extract, Pulver rother Rosen und Baumreben, Vitriolgeist u. Perubalsam..... —
i) — Pulver der Tormentillwurzel, Myrrhe, und flüssigen Weinsteinsalz 150
k) — Pulver der Simaruba, der Myrobalanen, des Blutsteins und Heidelbeeren - Syrup..... —

E. Pillenformeln zur sedativen Methode gehörend

a) Aus Opium und Liquirizenextract..... 150
b) — — — Seife und runden Pfeffer..... —
c) — Styrax Liquirizenextract Olibangummi, Safran u. Opium 151

Seite

d) Aus Opium, Campher, Moschus und Chamillenextract 151
e — Chamillenpulver, Opium, Hirschhornsalz uud Honig 151
f) — Bilsenkrautextract, Baldrian u. Honig —
g) — Agtsteinpulver, Agtsteinoehl, und Agtsteintinctur 153
h) — Bibergeil, Galbanum, Asand und Bibergeiltinctur ..... —
i) — Rus, Asand, Rautenextract, und Mineralliquor ..... —
k) — Perurindenextract, Galbanum, Asand, Bibergeil und Perubalsam ..... —
l) — den Extracten der Chamille, des Millefoliums, Bibergeil und Agtsteintinctur 154

Von der Zeltchen - Formel.

Regeln über diese Formel von § 96 bis § 107 155

Beyspiele von Zeltchen - Formeln 160

I. Bey Affectionen des Kehlkopfs

A. Aus Kraftmehl, Süssholz, Veilchenwurzel und Zucker ..... —
B. — Süssholzextract, Zucker, Traganthgummi ..... —

II. Bey Magensäuere

A. Aus Kreide, Krebssteinen, Zimmetrinde und Zucker ..... —
B. — Magnesie, Zucker, Ingwer u. arabischen Gummischleim 161

III. Bey spasmodischen Affectionen

A. Aus Süssholzextract, Zucker u. Opiumtinctur ..... —

Seite

B. Aus Bibergeil, Zucker u. Traganthgummischleim 161

C. — Krausmünzenoehl, Krausmünzenpulver, Opiumtinctur u. Zucker ... 162

IV. Bey psorischen und gichtischen Affectionen

A. Aus Schwefelblüthe, Benzoeblüthe, Zinnober, Zucker u. arab. Gummi —

B. — Spiesglanz, Zimmet, Zucker u. Traganthgummi ..... —

V. Styptische - Zeltchen

Aus japonischer Erde, arabischen Gummi und Zucker 163

Von der Morsellen - Formel

Regeln über diese Formel von § 108 bis 112 164

Beyspiele von Morsellen - Formeln 166

I. Purgier - Morsellen

Aus Jalapenpulver, Scammonium, Zitronenrinde und Zucker ..... —

II. Wurmabtreibende Morsellen

Aus Zittwersamen, Reinfarnkraut, Mineralmohr, Jalape, Zimmet u. Zucker .. —

III. Morsellen gegen Magensäuere

Aus Zucker, Zimmet, Muscatnuss, Galgant, Ingwer und Kreide 167

IV. Antimonial - Morsellen

Aus Spiesglanz, Mandeln, Citronen - Oehlzucker und Zucker ..... —

Seite

Von der Küchlein-Formel 168

Regeln über diese Formel von § 113 bis § 76

Beyspiele von Küchlein-Formeln 170

I. Krampfstillende Küchlein

Aus Bibergeil, Opium und Zucker ..... —

II. Excitirende Küchlein

Aus Zimmet- und Gewürznelken-Oehl, Zinnober und Zucker ..... —

III. Stärkende Küchlein

Aus Krausmünzen- und Wermuth-Oehl, Myrrhentinctur und Zucker 172

IV. Pfeffermünz-Küchlein

Aus Zucker, Pfeffermünz-Oehl und Pfeffermünze-Wasser ..... —

Von der Aufgussgetränk-Formel.

Regeln über diese Formel von § 117 bis § 131 172

Beyspiele von Aufgussgetränk-Formeln 185

A. Zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Ein emetischer Aufguss-Schluck

Aus Metallsafran, Oestr. Wein u. Meerzwiebelsauerhonig ..... —

II. Ein anderer

Aus Brechwurzel, Oestr. Wein und Zucker —

Seite

III. Ein Purgier-Aufguss-Schluck
Aus Senna, Weinstein, Himbeerenwasser und Sennasyrup 186
IV. Ein Purgier-Aufgussgetränk
Aus Senna, Braunwurzel, Weinstein, Manna und Wasser ..... —
V. Eccoprotisches Aufgussgetränk
Aus Tamarinden, Manna, Tartarus tartarisatus, und Wasser 186
VI. Ein anderes
Aus Senna, Manna, Citronensaft und Himbeerensyrup 187
VII. Einfaches Aufgussgetränk
Ans Rhabarbar und Wasser ..... —
VIII. Dasselbe mit Pflanzenalcali bereitet —

B. Zur alterirenden Methode gehörend

I. Wässeriges Aufgussgetränk
Aus Bittersüss-Stengeln mit Meerzwiebelsauerhonig u. Hyssopsyrup 188
II. Weiniges Aufgussgetränk
Aus Meerzwiebel und Zimmetrinde ..... —
III. Ein ähnliches
Aus Meerzwiebel und Winteran. Rinde ..... —
IV. Bieraufgussgetränk von Rettich 189
V. Ein ähnliches ..... —
VI. Wässeriges Aufgussgetränk von Hölzern —
VII. Weiniges Aufgussgetränk der Meerzwiebel, Wachholderbeere und Calmuswurzel 190
VIII. Weiniger Aufguss der Kellerasseln ..... —
IX. Weiniges Aufgussgetränk für Scorbutische 191
X. Weiniger Aufguss des Spiessglanz-Glases —

Seite

XI. Geistiger Aufguss des Guajaks 192
XII. Ammoniatisirter geistiger Aufguss des Guajaks ..... —
XIII. Ein ähnlicher 193
XIV. Weingeistiger Aufguss von Hölzern .. —
XV. — — von Tannenzapfen, Guajak- und Sassafrasholz und Wachholderbeeren ... 194

C. Zur excitirenden Methode gehöreud.

I. Wässeriger Aufguss der Angelicawurzel 194
II. — — Kalmuswurzel 195
III. — — Benedictwurzel ..... —
IV. — — Schlangenwurzel ..... —
V. — — Baldrianwurzel mitCampher 196
VI. — — Senegawurzel ..... —
VII. Weiniger — Benedict- und Kalmuswurzel ..... —
VIII. — — Zimmetnelken 197
IX. — — Winteran.u.Zimmetrinde —
X. Weingeistiger u. Schwebelsaurer Aufguss mehrerer aromat. Pflanzen 76
XI. — Aufguss der Pomeranzenschalen 198
XII. Aufguss der Baldrianwurzel mit mineral. Liquor ..... —
XIII. Salmiakgeistiger Aufguss der Baldrianwurzel 199
XIV. Weingeistiger Aufguss des Bisams... —

D. Zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Wässeriger Aufguss des Wermuths..... 200
II. — — des Fieberklees..... —
III. Kalt — der Enzianwnrzel..... —
IV. — — des Quassienholzes..... 201
V. — — der Chinarinde ..... —

Seite

VI. Wässeriger Aufguss der Chinarinde mit gebrannterMagnesie 210
VII. Heiss — — des Isländischen Mooses 202
VIII. Weiniger Aufguss der Chinarinde.... —
IX. — — — Enzianwurzel.. —
X. Bier-Aufguss des Wermuths..... 203
XI. Weiniger Aufguss der Chinarinde und des Eisens..... 76
XII. Ein ähnlicher..... 204
XIII. Weiniger Aufguss des Eisens mit Gewürze..... —
XIV. Ein ähnlicher..... —
XV. Weingeistiger Aufguss des Wermuths 206
XVI. — — der Enzianwurzel —
XVII. — — — Colombawurzel 206
XVIII. — — — Chinarinde.... —
XIX. Salmiakgeisti. — — — —
XX. Weingeist. Aufguss des Eisensalmiaks 203
XXI. — — des muriatischen Eisens —
XXII. — — der Japonischen Erde —
XXIII. — — des Gummi Kino... 208
XXIV. — — — Bleyzuckers u. Eisenvitriols.

E. Zur sedativen Methode gehörend.

I. Thee Species aus der Blüthe von Schafgarbe und Klapperrose..... 209
II. Heiss-wässeriger Aufguss der Schafgarben-Blüthe..... —
III. — — — — — und Lindenblüthe —
IV. — — — — Belladonna-Blätter 219

Von der Absudgestänk-Formel. 211

Regeln über diese Formel von §. 132 bis §. 140.

Seite

Beyspiele von Absudgetränk-Formeln 223

A. Zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Absud der Brechwurzel ..... —
II. — — Tamarinden u. Graswurzel —
III. — — Gerste und Tamarinden mit dem Beys. v. Glauberssalz 224
IV. — des Löwenzahns — — —
V. Aufguss der Tamarinden und Weinstein —

B. Zur alterirenden Methode gehörend.

I. Absud der Klettenwurzel 225
II. — des Guajakholzes u. der Sassafraswurzel. ..... —
III. — der Sarsaparille 226
IV. — — — des Sassafras- und Guajakholzes ..... —
V. — der Klettenwurzel u. Sassafraswurzel m. Spiesglanz 226

C. Zur excitirenden Methode gehörend.

I. Absud der Salbey- u. Timianblätter .... —
II. — — Gerste mit Wein 228
III. — von Balsamen 76
IV. — der Arnicablüthe 76
V. — — — u. Chinarinde m. Campher 229
VI. — — Pomperanzenblätter ..... —

D. Zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Absud der Chinarinde 230
II. Ein stärkererer der Chinarinde ..... —
III. Absud der Ulmenrinde 231
IV. — — Eichenrinde ..... —

Seite

V. Absud der Simarubarinde 231
VI. — des Jsländischen Moses..... 232

Von der Presssaft-Formel..... 233

Regeln über diese Formel §§. 141 u. 142.

Beyspiele.

I. Press-Saft für Scorbutische..... —
II. — — Podagristen 234
III. — — Hydropische..... —
IV. — — Steinkranke ..... —

Von der Emulsionsgetränk-Formel..... 235

Regeln über diese Formel von §. 143 bis §. 155

Beyspiele ächter Emulsivnen..... 245

I. Höchst dünne Emulsion von Mandeln und Süssholzpulver und Wasser.....$\frac{3}{4}$ —
II. Dickere Emulsion von Mandeln, Zucker und dest. Wasser..... —
III. Emulsion von Mandeln, arab. Gummi, Zucker nnd Gerstenwasser..... 246
IV. — — — den 4 kühlenden gröss. Samen, und Eibischsyrup u. Wasser —
V. — von Melonensamen, Salpeter Eibischsyrup und Wasser 247
VI. — — Pistazien, Zucker u. dest. Wasser..... —
VII. — — Hanfsamen, Mandeln, Salpeter u. weiss. Mohns. Syrup u. Wasser ..... —
VIII. — — Hafer, Magnesie u. Frauenhaar-Syrup u. Wasser. 248

Seite

IX. Emulsion von weissn Mohnsamen, Opiumtinctur u. Diacodiensyrup und Wasser 248

Beyspiele unächter Emulsionen .. 249

I. Pseudo-Emulsion aus Oehl, arab. Gummi, Syrup u. Wasser —

II. — — Ammoniakgummi, weiss. Mohns. Syrup u. dest. Wasser ..... —

III. — — Asand, Pomeranzentinctur, Münzensyrup u. Rautenwasser ..... —

IV. — — Ammoniakgummi, Seife, Meerzw. Sauerhonig, Hyssopsyr. u. Hyssoppwasser 250

V. — — Opoponax, Seife, Rautensyrup u. Selterwasser ... —

VI. — — Copaivabalsam, arabis. Gummi u. Mandelmilch 251

VII. — — Meccabalsam, Weinsteinsalz, Mandelöhl, Hauhechelsyrup u. Kirschenwasser ..... —

VIII. — — Mandelöhl, Perubalsam, Eibischsyrup, Eygelb u. Fenchelwasser ..... —

IX. — — Therbenthin, Eygelb, weissen Honig u. Wachholderwasser 252

X. — — Jalapenharz, Mandeln, Zucker u. dest. Wässern .. —

Von den Mixturen und ihren drey Arten. §. 156. 253

Seite

Von der Julepmixtur-Formel.

Regeln über diese Formel von §. 158. bis §. 156.

Beyspiele von Julepmixtur-Formeln 261

A. Kühlende Julepgetränke.

I. Julepmixtur aus Wasser, wesentl. Weinsteinsalz und Zucker —

II. — — — Salpeter u. Himbeersyrup ..... —

III. — — — Polychrestsalz und Weinschädling Syrup ..... —

IV. Julepgetränk — Citronensaft und Zucker 262

V. — — — Pomeranzensaft ... —

VI. Julepmixtur mit Kreide, Zucker, arab. Gummi und Wasser .. —

VII. — aus schwarzen Kirschenwasser und Johannesbeer-Salse ..... —

VIII. — — Wasser, blauen Veilchen- u. Himbeer Syrup 263

IX. — — Molken, Citronensaft u. Citronensaft-Syrup .. —

B. Excitirende Julepgetränke.

I. Julepmixtur aus Wasser, sauerer Gewürztinctur u. Zucker .. —

II. — — — Mineralliquor, Schwebelsäure u. Zucker —

III. — — — Vitrioläther, Schwefelsäure u. Zucker 264

Seite

IV. Julepmixtur aus Wasser, wes. Weinsteinsalz, rect. Weingeist und Zucker... 264
V. — — —Zimmettinctur u. Zucker..... —
VI. — — —Zimmettinct., Opiumtinctur u. Zucker.. 265
VII. — — Schw. Kirschenwasser, Schwefelsäure u. Johannesbeer-Syrup .. —
VIII. — — Kraussmünzenwasser, Safrantinctur u. Kraussmünz. - Syrup..... —
IX. — —Wasser, Pomeranzensaft Zuckergeist u. Zucker —
X. — — Wasser, öster. Gebirgswein, Citronensaft u. Zucker..... 266
XI. — — Ofnerwein, Pomeranzensaft, Zimmet und Zucker..... —
XII. — —siedendem Wasser, Campher und Zucker..... —
XIII. — — Rosenwasser, Bisam u. Zucker..... 267
XIV. — — Rautenwasser, Lavendel-Salmiakgeist, Bibergeil und Diacodien-Syrup..... —

Von der Mittelmixtur - Formel. 268

Regeln über diese Formel von §. 170 bis §. 178.

Beyspiele von Mittelmixtur-Formeln..... 275

Seite

A. Mittelmixturen zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Aus Brechweinstein und destill. Wasser —
II. — — Meerzwiebel-Sauerhonig u. Zimmetwasser .... —
III. — — Brechwurzel, Syrup u. dist. Wasser 276
IV. — — Bittersalz, Mannasyrup u. Pomeranzenrinde-Wasser —
V. — Manna, Polychrestsalz, Pfeffermünz-Oehlzucker u. dist. Wasser .... —
VI. — Cassien- und Tamarindenmark, Weinstein, Sennasyrup u. Wasser 277
VII. — Manna, Weinstein, Citronensyrup und Wasser .... —
VIII. — — Bittersalz und Wasser .... —
IX. — Jalapenharz, arab. Gummi, Zucker und Wasser 277

B. Zur alterirenden Methode gehörend.

I. Gelind auflösende Mittelmixturen.

a) Aus Glaubersalz-Crystallen, Syrup und schw. Kirschenwasser .... —
b) — Doppelsalz, Süssholz-Aufguss und Wasser 279
c) — Salpeter, Sauerhonig und Wasser .... —
d) — tartarisirten Weinstein, Löwenzahn-Extract, Syrup u. Fenchelwasser —
e) — flüss. blättriger Weinsteinerde, Fieberklee-Extract, Hauhechelsyr. und Wasser .... —
f) — flüss. blättriger Weinsteinerde, Graswurzel-Extract, Erdrauchsyr. und Wssser 280

Seite

g) Aus Seifenkraut-Extract, Bittersalz, Erdrauchsyrup und Wasser..... 280
h) — Alantwurzel-Extract, Salmiak, Syrup und Wasser..... —

II. Stärker auflösende Mittelmixturen.

a) Aus Guajakharz, arab. Gummi, Syrup und Wasser..... 281
b) — Guajaktinctur, Aconitextract, Oehlzucker und distill. Wasser..... —
c) — Antimonialwein, Aconitextract, Zucker und Melissenwasser..... —
d) — Antimonialseifen-Tinctur, Bittersüss-Extract, Oehlzucker u. dist. Wasser 282
e) — flüssigem Quecksilber, arab. Gummi, Syrup und dist. Wasser..... —
f) — ätzendem Quecksilber, Wildaurin-Extract, Hollundersalse und dest. Wasser..... 283
g) — ätzendem Quecksilber, Alkermes-Syrup und schw. Kirschenwasser —

III. Alterirend-diaphoretische Mittelmixturen.

a) Aus Salmiak, Hollundersalse und dist. Wasser..... 284
b) — Salmiakessig, Syrup u. dist. Wasser —
c) — Brechweinstein, Aconitextract, Syrup und dist. Wasser..... —
d) — Brechweinstein, Bittersüss-Extract, Zucker und Hollunderwasser.... 285
e) — Dowers Pulver, Zucker und distell. Wasser..... —
f) — unausgewässertem schweistreibenden Spiesglanz, Syrup und Hollunderwasser..... —

Seite

IV. Alterirend - diuretische Mittelmixturen.

a) Aus Weinsteinsalz mit Meerzwiebelessig gesättigt, Wachholder - Salse und Wasser 285

b) — flüssiger geblätterter Weinsteinerde, Meerzwiebel - Sauerhonig u. Kerbelkraut - Wasser 286

c) — Extract des wilden Lattigs, blättr. Weinsteinerde, Meerzwiebel-Sauerhonig und Fenchelwasser ..... —

d) — Meerzwiebel-Extract, flüss. blättr. Weinsteinerde, Hauhechelsyrnp und Fenchelwasser ..... —

e) — Meerzwiebelpulver, Chinarindepulver, Erdrauchsyrup und wein. Zimmetwasser 287

f) — Meerzwicbelpulver, Extract des wilden Lattigs, flüss. blättr. Weinsteinerde, Erdrauchsyrup und Kerbelkrautwasser ..... —

g) — Pulver des rothen Fingerhuths, tartarisirten Weinstein, Opium, Menthensyrup und Menthenwasser ..... —

h) — Pnlver des rothen Fingerhuths, Colombawurzel, Opiumtinctur, Syrup und dist. Wasser 288

C. Zur excitirenden Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Campher, rectif. Weingeist, Zucker und dist. sied. Wasser 289

II. — — — — Mineralliquor, Syrup u. dist. Wasser —

III. — — — — arab. Gummi, Arnicaextract, Zucker u. Chamillenwasser —

Seite

IV. Mittelmixtur aus Campher, Vitriolæther, Chinarinden - Extract, Zucker und dest. Wasser 289

V. — — Moschus, arab. Gummi, Zucker u. Rosenwasser, ... 290

VI. — — — Campher, arab. Gummi, Zucker u. Rosenwasser, ... —

VII. — — Angelicaextract, flüchtigem Oehlsalze, Pomeranzensyrup n. dist. Wasser... 291

VIII. — — — succ. Hirschhorngeist, Oehlzucker u. dest. Wasser..... —

D. Zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Bitterextract, Zimmettinctur u. dest. Wasser.. —

II. — — Enzianextract, Oehlzucher und dist. Wasser.. 292

III. — — Quassienextract, Vitriolæther, Pomeranzensyr. und dest. Wasser, ... —

IV. — — Eisenextract, Colombawurzel-Pulver, Menthensyrup und dest. Wasser —

V. — — Pulver der Chinarinde, Oehlzucker und dest. Wasser 293

VI. — — Pulver der Chinarinde, Zimmet, Liqnirizenextract und dest. Wasser.. —

Seite

VII. Mittelmixt. aus Pulver der Chinarinde, Salmiak, Erdrauchsyr. und dest. Wasser..... 294
VIII. — — Pulver der Chinarinde, Eisensalmiak, Oehlzucker und dest. Wasser.. —
IX. — — Pulver der Chinarinde, Brechweinstein, Syrup und dest. Wasser..... —
X. — — Pulver der Chinarinde, bitterer Eisentinctur, Liquirizenextr. u. Wasser 295
XI. — — Chinaextract, Viscerallliquor, Pomeranzensyrup und Wasser ..... —
XII. — — China-Extract, Eisenäther, Zucker und dest. Wasser..... 296
XIII. — — Tormentillextract, Zucker- und Zimmetwasser —
XIV. — — dem Pulver der Weidenblätter, Pomeranzentinctur, Syrup und dest. Wasser ..... —
XV. — — Alaun, arab. Gummi, Diacodiensyr. u. Klapperrosen-Wasser 297
XVI. — — Eisenvitriol, Zimmetsyrup und Lindenblüthe-Wasser..... —

E. Zur sedativen Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Chamillenextract, Bibergeiltinctur, Zucker und Lindenblüthe-Wasser 297

Seite

II. Mittelmixtur aus Safranextract, Rautenöhl-Zucker u. destill. Wasser 298
III. — — Baldrianextract, Chamillensyrup und dest. Wasser ..... —
IV. — — Chamillenpulver, Bilsenkrautextract, Zucker u. dest. Wasser.. —
V. — — Millefoliumextract, Bibergeilpulver, Zucker und dest. Wasser.... 299
VI. — — Baldrianpulver, Safrantinctur, Diacodiensyr. und schw. Kirschenwasser ..... —
VII. — — Krebssteinen mit Citronensäure gesättigt, Opiumtinctur, Zucker und dest. Wasser.... —
VIII. — — Opium, Zucker und Wasser..... 300
IX. — — Opiumtinctur, Mineralliquor, Zucker und Melissenwasser ..... —
X. — — Opiumtinct., Campher, Zucker und Menthenwasser ..... —
XI. — — Moschus, arab. Gummi, Opium, Zucker und Melissenwasser 301
XII. — — Moschus, Campher, arab. Gummi, Opium, Mohnsamensyrup und Lindenblüthewasser .. —

Seite

Von der Tropfenmixtur-Formel 303

Regeln über diese Formel von § 179. bis § 188.

Beyspiele von Tropfenmixturen. 306

A. Tropfenmixturen zur alterirenden Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Aconitextract u. Spiesglanz-Tinctur ..... —

II. — — Bittersüss-Extract, Guajak- und Pomeranzen-Tinctur ..... —

III. — — ammoniatisirter Guajaktinctur, Arnicaextr. 307

IV. — — Pulsatilla-Extract, Hölzertinctur und Gewürznelkenöhl ..... —

V. — — Aconitextract, Spiesglanzseifen-Tinctur und Magentinctur... —

VI. — — Squillaextract, flüss. blättr. Weinsteinerde und Visceraltinctur.. 308

VII. — — Extract des rothen Fingerhuths, Opium- und Zimmettinctur .. —

B. Zur excitirenden Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Angelicaextract, Menthensyrup und Menthengeist ..... —

II. — — engl. Vitriolelixir, süssem Salpetergeist, und Pfeffermünzöhlzucker 309

III. — — Mineralliquor, Cajeputöhl und Zucker.. —

Seite

IV. Tropfenmixtur aus Campher, Weingeist, Zucker, heisses Wasser und Vitriolæther .. 310
V. — — Bisam- und Schlangenwurzel-Tinctur ..... —
VI. — — succ. Hirschhornliquor, saurer Gewürztinctur und Opiumtinctur ... 311

C. Zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Bitterextract und Zimmettinctur ..... —
II. — — Bitterextract, Eisenextract und Zimmet-Tinctur ..... —
III. — — Quassienextract u. Pomeranzen - Tinctur .. 312
IV. — — Chinaextract - u. Wermuth - Tinctur ..... —
V. — — Chinaextract, Eisenextract - und Zimmet-Tinctur ..... —
VI. — — Chinaextract und Visceralliquor 313
VII. — — Chinaextract, Stahls alk. Eisentinctur und Pfeffermünz - Oehlzucher ..... —
VIII. — — Chinatinctur, Eisenäther u. Pfeffermünz-Oehlzucker ..... —
IX. — — Chinaextract, Rhabarbarextract, Syrup und Zimmetwasser 314

Seite

X. Tropfenmixtur aus Tormentill- und Colombawurzel-Extract und Zimmettinctur ... 314
XI. — — Catechu- und Zimmettinctur ..... —
XII. — — China-Catechu- und Opium-Tinctur 315

D. Zur sedativen Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Asandtinctur u. Pfeffermünz-Oehlzucker
II. — — Bibergeil- und Börnstein-Tinctur 316
III. — — Bilsenkrautextract und Bibergeiltinctur ..... —
IV. — — Baldrianextract und Muscatblüthe-Tinctur —
V. — — Baldrianextract u. succ. Hirschhornliquor 317
VI. — — Opiumtinctur und succ. Hirschhornliquor ..... —
VII. — — Chamillenextract und Safrantinctnr ..... —
VIII. — — Asand- und Brust-Tinctur 318

Von den Arzeney - Formeln zum äusseren Gebrauche.

Inhalt.

Seite

Von den Arzeney - Formeln zum äusseren Gebrauche §. 189 321

Von den Pulver - Formeln zum äusseren Gebrauche §. 190. bis §. 194 323

Beyspiele von Formeln zu Anstreupulvern 324

I. Anstreupulver für erysipelatose Hautstellen.

Aus Kreide, Bleyweiss, Salmiak, Alaun und Campher —

II. — — gegen wunde Hautfaltungen der Kinder.

Aus Stärkmehl, Kreide, Bleyweiss und Veilchenwurzel .. 325

III. — — gegen Blutungen.

Aus Drachenblut, Blutstein, Sarcocolla u. arm. Bolus ... —

Seite

IV. Anstreupulver auf das erschlaffte Mundzäpfchen.

Aus fl. Balaust., Catechusaft, Alaun und Pfeffer.... 326

V. — — auf speckichte Geschwüre.

Aus Scordiumkraut, weissen Vitriol und rothen Präcipitat —

VI. — — auf Schwammauswüchse.

Aus rothen Präcipitat und gebrannten Alaun 327

VII. — — auf Warzen.

Aus Opperment und gebrannten Alaun ..... —

VIII. — — auf Krebsgeschwüre.

Aus Zinnober, gebrannter Schuhsohlenasche, Drachenblut u. weissen Arsenik ..... —

IX. — — auf das Auge bey Hornhautflecken.

Aus weissen Zucker, Weinstein, Tutie, u. rothen Bolus 328

X. — — auf das Auge bey Auswüchsen der Hornhaut.

Aus Candiszucker, gebrannten Alaun, weissen Vitriol.... —

XI. Schnupfpulver. Aus Majoran, Serpillum und Polygalawurzel.. 329

XII. — — Aus Zinnober und Euphorbiumgummi ..... —

Seite

XIII. Schnupfpulver. Aus Guajakharz, Campher, vers. Quecksilber, Cascarillenrinde, Zucker u. Gewürznelken-Oehl..... 329

XIV. Zahnpulver..... 330

B. Von der Formel zu Pulvern des trockenen Umschlags..... 332

Regeln hierüber von §. 195. bis §. 205.

Beyspiele von diesen Formeln.

I. Trockener Umschlag auf erysipel. Hautstellen.

Aus Hollunderblüthe und Bohnenmehl 333

II. — — Aus Campher, Hollunderblüthe, Stärkmehl, Bleyweis, Myrrhe, Campfer und Safran ..... —

III. — — als Kopfhaube.

Aus Angelicawurzel, Majoran, Salbey, Rosmarin, Gewürznelken, Mastix u. Styrax..... —

IV. — — auf die Augen.

Aus Wermuthkraut, Wolverleyblüthe, Chamillen- und Hollunderblüthe.. 334

V. — — auf oedematose Theile.

Aus getrockneten u. warmen Meersalz, Wermuthkraut u. Kreide.. 334

Seite

VI. Trockener Umschlag auf die Magengegend.

Aus den zerth. Species, Muscatnuss, Muscatblüthe, Gewürznelken und Perubalsam 334

C. Von der Formel zum Cataplasma §. 201 u. 202 ..... —

a. Vom rohen Breyumschlag §303. 304. 305. 336

Beyspiele 337

I. Roher Breyumschlag der Magengegend aufzulegen.

Aus der Opiatlatwerge und Pfeffermünzöhlzucker ..... —

II. Roher Breyumschlag, Kindern auf die Handwurzel zu legen.

Aus frischer Raute, Campher und Moschus ..... —

III. Senfumschlag.

Aus Roggenmehl und Senfsamen-Pulver .. 338

IV. Roher erweichender Breyumschlag.

Aus Brodkrumme, Eygelb, Safran und Roggenmehl ..... —

b. Von der Formel zum gekochten Breyumschlag 338

Regeln hierüber § 209. 210. 211.

Beyspiele 339

Seite

I. Erweichender Breyumschlag aus Malven- und Eibischblätter, Roggenmehl und Wasser 339

II. Erweichender und schmerzstillender Breyumschlag aus Eibisch- und Bilsenkrautblätter, Brodkrumme und Milch .... —

III. Reitzender Breyumschlag aus Roggenmehl, Sauerteig, Galbanum und Oliven-Oehl 341

IV. Ein ähnlicher aus Feigen, Honig, Galbanum und Wasser ..... —

D. Von der Formel zu Einspritzungen, Fomenten, Augen- Mund- Gurgelwassern, Bädern und Dunstbädern.

I. Beyspiele von Formeln zu Einspritzungen 342

a. Absud des Scordium-Krauts mit ägyptischer Salbe ..... —

b. — — Rauten-Krauts der Chamille und Lorberbeere ..... —

c. Auflösung des Aezsteins in destil. Wasser 344

d. — — Sublimats — — — mit arab. Gummischleim ..... —

e. — — Sublimats und weissen Vitriols in destil. Wasser mit Opiumextract 345

f. Kalter Aufguss der Perurinde mit rothen Wein ..... —

II. Beyspiele von Formeln zu Klystieren 347

Seite

a. Mischung aus lauem Wasser mit Opiumtinctur 346
b. Aufguss des Baldrians, der Pfeffermünze, Chamille mit Zusatz von Lorberbeer-Oehl —
c. Absud der Perurinde in Wasser 347
d. Aufguss der Chamille und Raute mit Asand —
e. — — Meerzwiebel ..... —

III. Beyspiele von Formeln zu nassen Fomenten 248

a. Absud schleimichter Pflanzen ..... —
b. — — und narcotischer Pflanzen ..... —
c. Aufguss gewürzhafter Pflanzen 349
d. Absud der Eichenrinde mit Aufguss der Chamille ..... —
e. Auflösung des Salmiaks, Salpeters und Glauberssalz in kaltem Wasser 350
f. Oxycrat aus Essig, Wasser uud Weingeist —

IV. Beyspiele von Formeln zu Augenwassern.

a. Mischung aus Borax und dest. Wasser ... —
b. — — Silberglättessig und destil. Wasser 351
c. — — weissen Vitriol u. dest. Wasser —
d. Solution — Salmiak und Kalkwasser in Kupfergefäss stehend ..... —
e. Mischung — Sublimat, Opium, Bleyextract, Weingeist und destil. Wasser ..... —

V. Beyspiele von Formeln zu Mnndwassern.

a. Mischung aus weiss. Vitriol, Honig und dest. Wasser 352

Seite

b. Mischung aus weiss. Borax, Honig und dest. Wasser 352
c. — — — Cajeputöhl, Zucker, Guajaktinctur und Essig 353
d. Aufguss der Raute und Salbey mit Löffelkrautgeist und Laccatinctur ..... —

VI. Beyspiele von Formeln zu Gurgelwassern.

a. Absud der Eibischwurzel und Feigen in Milch 354
b. — — Salepwurzel und Feigen in Wasser mit Salmiakgeist ..... —
c. — — Tormentillwurzel mit Alaun und Honig 355

VII. Beyspielele von Formeln zu Dunstbädern ..... —

a. Laugendunstbad aus Salmiak und Weinsteinsalz ..... —
b. Dunstbad aus Absud des Eibisch- Wollkrauts und der Käsepapeln ..... —

E. Von der Formel zu Räucherungen §. 219 356

Regeln hierüber ..... —

Beyspiele von Formeln zu Räucherungen 357

a. Rauchpulver aus Mastix, Olibanum und Wachholderbeeren ..... —
b. Rauchkerzchen aus Benzoe, Styrax, Labdanum, Oliban, Mastix, Gewürznelken u. Lindenholzkohle 358

Seite

c. Rauchzeltchen aus Zinnober, Börnstein u. Traganthgummi 358
d. Rauchstangen aus Labdanum, Styrax, Benzoe, Tolutan. Balsam, Veilchenwurzel, Cascarillenrinde und Rhodischen Holzöhl 359

F. Von der Pflasterformel ..... —

Regln hierüber von § 221 bis 228 ..... —

Beyspiele von Pflasterformeln 364

I. Schmerzstillendes Pflaster für exulcerirte Skirrhen ..... —
II. Sydenhams Pflaster für Hysterische 365
III. Das schwarze Pflaster des Bechholz .... —
IV. Zertheilendes Pflaster 366
V. Opiumpflaster ..... —
VI. Beständiges Vesicatorpflastet 367

G. Von der Salbenformel ..... —

Regeln hierüber von § 229 bis 234.

Beyspiele von Salbenformeln §. 234. 372

I. Reine Schweinfetts-Salbe ..... —
II. Salbe aus weissem Quecksilberkalk und Schweinsfette ..... —
III. Schwefelsalbe 373
IV. Salbe aus weisser Nieswurz und Schwefelblüthe ..... —
V. Die Jassersche Salbe gegen Krätze ..... —
VI. Alaunhaltige Salbe gegen Hämorrhoidalknoten 374
VII. Augensalbe aus rothem Präcipitat ..... —
VIII. — Zinkblüthe und Nussöhl ..... —

Seite

Von der Liniment-Formel 375

Reggeln hierüber von § 238 bis § 239.

Beyspiele von Liniment-Formeln 376

I. Liniment gegen wunde Brustwarzen .... —
II. — aus flüchtigem caust. Salmiakgeist.. 377
III. Seifen- und Campher-Liniment..... —
IV. Campher-Liniment ..... —
V. Schwefel-Liniment..... —
VI. Kalk-Liniment..... 378

Einleitung.

§ I.

Arzeneyformel heisst bey den Ärzten die regelrichtige Bezeichnung eines als Arzneymittel anerkannten Naturproducts. Regelrichtig ist die Bezeichnung, wenn das Naturproduct, wenn seine Quantität und seine Form so bestimmt vorgeschrieben sind, dass der Apotheker bereiten kann, was der Arzt beym Kranken angewandt haben will.

§ II. Jener Theil der medicinischen Technick, welcher die Regeln angiebt, nach welchen Arzeneyformeln richtig verfasst werden, heist Receptirkunde, Methode zu formuliren (Methodus formulas concinnandi.)

§ III. Die Ärzte statuiren officinelle und magistrelle Formeln. Als Formulae officinales gelten alle Vorschriften zu Dingen, die sich in den Apotheken zum künftigen Gebrauch vorhinein bereiten, und aufbewahren lassen. Als Formulae magistrales aber gelten die Vorschriften solcher Dinge, welche auf

der Stelle in Arzeneygestalt verwandelt und dispendirt werden sollen. Die Receptirkunde beschäftigt sich nicht allein, aber doch vorzüglich mit den Magistralformeln.

§ IV. Eine regelrichtige Formel setzt voraus: a) Therapeutik, b) Materia medica, c) chemische Pharmacie, und wesentlich nothwendig sind dem Arzte die zwey letzteren Doktrinen. Denn wie könnte ein der Sache unkundiger dem Apotheker Vorschriften geben?

§ V. Die Receptirkunde macht den Arzt durchaus äusserlich, und darin spiegelt sich sein Inneres. Sie will schlechthin von dem Praktiker erlernt und geübt seyn, und der wohl Geübte bringt es endlich zur Leichtigkeit und Fertigkeit in formuliren. Der Gelehrte und Unwissende prostituiren sich nicht selten auf gleiche Weise, wenn sie in dieser Doktrin unbewandert sind.

A. *Regeln für den verschreibenden Arzt.*

§ VI.

Was der Arzt verschreibt, muss er kennen. Warum er es verschreibt, muss er wissen. Er verschreibe also nie übereilend, und nie ohne gültigen Grund.

§ VII. Zuvörderst sey er gewiss, ob in dem vorliegenden Falle mit Arzeneyen etwas auszurichten sey. Wie oft setzen sich die im Conflikt begriffenen Kräfte des Leibes durch sich selbst wieder ins Gleichgewicht! wie oft ist nicht schlechthin die Krankheit unheilbar! wie oft entsteht aus der Beseitigung der einen Krankheitsform nur eine viel ärgere! wie oft ist die Natur der Krankheit selbst völlig unbekannt! wie selten ist beym Verweilen Gefahr! Lauter Rücksichten, die dem Arzte bestimmen müssen, nicht immer fertig zu seyn; ein Recept zu schreiben.

§ VIII. Aber es kann Verhältnisse geben, in welchen der Arzt inhuman schiene, wenn er nicht verschriebe. Der Kranke Z. B. könnte, auch in dem Falle wo der Arzt gewiss ist, dass sich die im Kampfe liegenden Kräfte des Lebens glücklich aequilibrien werden, doch glauben verlassen zu seyn, und sich darob entsetzen. Der an sich Unheilbare blieb völlig der Verzweiflung Preis gegeben, wenn man ihm nicht in irgend einer Arzeney Hoffnung einflösste. In solchen Fällen muss der Arzt aus Menschlichkeit sich zu einer frommen List einverstehen, indem er gleichgültige Dinge, die nicht warm und kalt machen, als Mixturen, Infusionen, Pulver, Säfte u. d. g. verschreibt. Vorzüglich sey der Arzt zu ei-

nem solchen Verfahren vorbereitet auf dem Fall, als er es mit zweydeutigen Frauenzimmer-Krankheiten zumahl bey ledigen Weibspersonen, die Schwangerschaften verhehlen wollen, zu thun hätte. — Jenen die nicht selten aus Verzweiflung ein an sich schädliches Mittel fordern, ist es zuweilen rathsamer, ihnen ein solches dem Schein nach zu reichen, als schlechthin abzuschlagen, weil zu besorgen stehet, dass sie es doch in der That von Unkundigen entweder aus Gewinnsucht oder Unwissenheit erhalten, und sich dann offenbar dadurch beschädigen.

§ IX. Die wesentliche Absicht des Arztes gehe dahin, eine sichere, geschwinde und annehmliche Kur einzuschlagen. Nicht Bitten, nicht Geld, nicht Ansehen müssen ihn verleiten können, anders zu handeln, als ihm seine Einsicht gebiethet.

§ X. Er wähle immer wirksame Arzeneyen, die der Absicht zunächst entsprechen, sowohl in Hinsicht auf Materie als Form.

§ XI. Die Arzeneyen seyen immer mit Sicherheit und ohne Gefährdung zu verabreichen. Ein Versuch ist nur in verzweifelten Fällen gestattet, und dann muss derselbe mit gesundem Urtheil, und der Voraussage des zweifelhaften Erfolges vorgenommen werden.

§ XII. Man lasse sich nicht durch den Reiz der Neuheit verführen, noch nicht genug versuchte und bewährte Arzeneyen anzuwenden; und thut man es doch, so thue man es mit Klugheit, um nicht seinem Rufe zu schaden.

§ XIII. Man enthalte sich verlegener und schon ausser Gebrauch gekommener Dinge. Wenn sie nicht immer schaden, so werden sie doch immer fruchtlos gebraucht. Es hat einen guten Grund, warum man immer aus der berühmtesten Apotheke einer grossen Stadt die Arzeneyen zu nehmen empfehlen kann; der Arzeneyen-Verschleiss ist häufiger, und der Apotheker muss sein Material öfter erneuern. Indessen ist es doch auf jeden Fall sicherer, wenn der Arzt auf die Gewissenhaftigkeit und die Kunde jedes Apothekers sichere Rechnung machen kann.

§ XIV. Man lasse heroische Mittel dahinten, wenn man mit gelinden vorwärts kommen kann; wo nicht, so gebe man heroische Mittel mit der grössten Vorsicht. Das zarte Kind, der schwächliche und empfindliche Mensch muss dabey scharf ins Auge gefasst werden.

§ XV. Arzeneyen, welche einer schweren Zubereitung bedürfen, verfertige der Arzt

entweder selbst, oder verschreibe sie nicht, es sey denn, dass er der Gewissenhaftigkeit und der Kunde des Apothekers gewiss ist, wenigstens wende er solche Dinge nie ohne voraus mit ihnen unternommene Prüfung an.

§ XVI. Wenn wohlfeile und theuere Arzeneyen sich in der Wirksamkeit gleich sind, so halte man sich an die wohlfeileren; es sey denn, dass der Reiche auch darin Luxus treiben will, oder dass er die Wirksamkeit und seine Hoffnung nach dem Preise berechne. Den Armen muss sich der Arzt unbedingt gegenwärtig halten, und daher mit der Medikamenten-Taxe des Landes wohl vertraut seyn.

§ XVII. Man ziehe nicht ausländische arzeneyliche Naturprodukte ohne zureichenden Grund den einheimischen vor. Was wir zu Hause haben, hüthen wir besser vor Verfälschung und Verderbniss, nebst dem wir es auch immer genauer kennen.

§ XVIII. Was unangenehm, eckelhaft, lästig zu nehmen ist, verschreibe man entweder gar nicht, oder gebe es in kleiner Gabe, oder verstecke es dem Geschmack auf eine geschickte Weise. Es ist schon ein böses Zeichen, wenn dem lebenden Leibe vor einem Arzeneymittel grauet. Als Regel gelte

dies zumahl bey delikaten Weibspersonen, und bey Kindern.

§ XIX. Man berücksichtige Idiosyncrasie: sie ist es, die nicht selten das zweckmässigste Mittel unnützlich, das unschuldigste schädlich macht. Eine bestimmte Idiosyncrasie kann Krebssteine aufnehmen wie Arsenik, das ist, eben so fatal von Krebssteinen als von Arsenik ergriffen werden.

§ XX. Man befleissige sich der Einfachheit in Recepten. Man strebe nicht nach Menge und Zahl, sondern nach Kürze, nicht nach Pomphaftigkeit sondern nach Wirksamkeit. Man suche unter der Menge immer das bewährteste.

§ XXI. Der anfangende Praktiker, seines guten Rufes noch ungewiss, bequeme sich nach der Zeit, nach dem Orte und nach den Menschen, unter denen er lebt. Sitten und Meinungen respektire er, in so fern sie seinem gewissenhaften Handeln nicht entgegen stehen. Nur die Veteranen der Praxis herrschen über die Meinung, und kehren sich nicht mehr an die Launen des Tages.

§ XXII. Bey gleicher Heilkraft ziehe man das Natürliche dem Zubereiteten, das Einfache dem Zusammengesetzten vor.

§ XXIII. Ein von einem glaubwürdigen Menschen uns empfohlenes auf einen gesetzten Krankheitsfall mit seiner Heilkraft berechnetes Mittel müssen wir bereiten und anwenden, wie die Angabe ist, und nichts daran ändern, wofern wir nicht Grund haben, die Anwendung für gefährlich zu halten. Der gute Erfolg hängt nicht selten von Dingen ab, welchen man es gerade am wenigsten zumuthet, und gerade das, was den Regeln der Kunst am meisten wiederstrebt, gibt oft den wichtigsten Moment der Wirksamkeit. Das Abergläubische anzunehmen, ist allein des Arztes unanständig.

§ XXIV. Je ausgedehntere und umfassendere Kenntnisse aus der materia medica dem Arzte beywohnen, um so fertiger bewegt er sich auf diesem Gebiethe. Unerlässlich ist ihm, dass er die Landes-Pharmakopoe oder wenigstens das für seinen bestimmten Wirkungskreis bestehende Dispensatorium kenne, damit er nicht Dinge verschreibe, welche in Apotheken nicht zu haben sind. Der Arzt muss nie von einem Apotheker erwarten, dass er seinen Fehler corrigire, weil überhaupt nie dem Apotheker gestattet seyn soll, ohne sich mit dem Arzte berathen zu haben, ein Arzeneystuck für das andere nach eigener Einsicht hinzugeben.

§ XXV. Dem Arzte ist es zwar leicht zu vergeben, wenn er (über die Gedächtnissache der Benennung der Arzeneyen hinaus) sich von einem Naturkörper nur einen Nahmen merket, und vielleicht gerade nur den passendsten unter mehreren, die ein Arzeneykörper hat. Indessen ist es doch der Sicherheit willen nothwendig, dass er die in den Pharmakopoen und Dispensatorien gebräuchlichen Nahmen, in seinen Verschreibungen immer beybehalte.

§ XXVI. Pflanzen und Pflanzensäfte, und überhaupt Dinge, welche die Natur nur im Sommer hervorbringt, muss man nicht frisch von dem Apotheker im Winter verlangen.

§ XXVII. Man muss die jedem Arzeneymittel mögliche Consistenz kennen, damit man nicht unschickliche Formen und Maasse verschreibe und fordere.

§ XXVIII. Auch den Unterschied des Volums und der specifischen Schwere kennen zu lernen muss sich der praktische Arzt angelegen seyn lassen.

§ XXVIV. Die Bestandtheile zusammengesetzter Arzeneyen und ihr Verhältniss zu einander zu kennen ist eine Forderung, welche die Kunst an den Arzt stellt. Wer darinn

fremd ist, verlangt vielleicht auf der Stelle eine Zusammensetzung machen zu lassen, die schon als Zusammensetzung in den Apotheken besteht, oder giebt dem Compositum Dinge zu, mit denen es schon componirt ist.

§ XXX. Man muss nie in eine Formel mehrere Arzeneykörper zusammenbringen, die, wenn auch dem Nahmen und Ursprunge nach verschieden, doch in der Natur und der Wirkung identisch sind z. B. mehrere Neutral-oder Mittelsalze, mehrere reine bittere Dinge, mehrere schleimige Pflanzen.

§ XXXI. Was der Arzt unter eine Formel bringen kann, muss er nicht in mehrere zerstreuen. Er sey aber auch gewarnt, nicht Dinge in eine und dieselbe Formel zu bringen, die schicklicher abgesondert neben einander gegeben werden.

§ XXXII. In Gefahr drohenden Fällen verschreibe der Arzt solche Dinge, die auf der Stelle dispendirt werden können, damit nicht die Zeit schleunig zu helfen vorüber eilet.

§ XXXIII. Es ist ein grosser Vortheil, wenn der Arzt vorher weiss, in welcher Form der Kranke Arzeneyen zu nehmen liebt oder verabscheuet, auch welche von den schmackhaften und riechenden Dingen er vorzugsweis

nicht nehmen kann. Vorsichtige Ärzte fragen daher vor Verfassung des Receptes nach diesen Umständen. Indessen muss man doch Geschmack und Geruch des Kranken nicht zur Hauptrücksicht nehmen, wenn die Krankheit ihrer Natur nach dringend ist. Es gibt Krankheiten, die ihrer Form nach gewissen Arzeneygestalten widerstreben. Wer denen, so an beschwerlicher Deglutition leiden, Pillen, Bolos oder feste Lattwergen gäbe, wäre übel berathen.

§ XXXIV. Bestimmte Arzeneyen erheischen schon an sich bestimmte Formeln; schweisstreibende Dinge lieben die flüssige Form, absorbirende Erden lieben die trockene Gestalt, stinkende und übelschmeckende Dinge werden am schicklichsten in Pillenform gegeben.

§ XXXV. Nicht selten muss sich der Arzt mit den Arzeneyformen nach besonderen Individuen richten. Kleinen Kindern muss man trachten, alles von aussen durch die Haut oder den Mastdarm beyzubringen, um sie wenig mit Einnehmen zu plagen, am wenigsten tauget für sie die Bissen-Pillen-oder Lattwergenform.

§ XXXVI. Was sich schwer verschicken lässt, oder auf langer Reise gebraucht

wird, oder zum täglichen Gebrauche in der Tasche getragen werden muss, soll in kompendioser und zugleich haltbarer Form verschrieben werden.

§ XXXVII. Man muss eben so wenig mit den Ingredienzen oder Mitteln als mit der Form wechseln, so lange dieselbe Anzeige bestehet, und der Kranke sich schon bisher besser dabey befunden hat. Indessen ist es doch gestattet, bey bleibender Indication die Form und selbst die Arzeneykörper zu wechseln, wenn sie notorisch mit den vorher gebrauchten in den Kräften übereinkommen. Diese Rücksicht ist vorzüglich in chronischen Krankheiten wesentlich, wo die Kranken des gleichen Arzeneygebrauches endlich ermüden, oft auch das Zutrauen zu den Arzeneyen vor der Zeit verlieren.

§ XXXVIII. Wenn wir von der einen Seite dem Arzte Beständigkeit und Beharrlichkeit in Bezug auf Anwendung der Arzeneyen anrathen, so misrathen wir doch auf der andern Seite gar sehr eine stupide Versessenheit oder Verstocktheit in Fällen, wo man mit den gegebenen Arzeneyen schlechthin entweder gar nicht vorwärts kommt, oder der Kranke sich täglich mehr dabey verschlimmert. A juvantibus enim et nocentibus praecipua indicatio.

B. *Von den allgemeinen Erfordernissen der Formeln.*

§ I.

Eine Formel hat insgemein 5 Theile. Die Oberschrift (Inscriptio), das Anweisungswort (Praepositio), die Bezeichnung der Materie (Designatio materiae), die Unterschrift (Subscriptio), und die Signatur (Signatura).

§ II. Die Oberschrift ist ein am oberen Rand des Receptblatts gesetztes willkührliches Zeichen ein + ein α oder ω, das sich jeder Arzt selbst ersinnen oder auch auslassen kann.

§ III. Das Anweisungswort (Praepositio) ist das gewöhnliche Wort Recipe, welches durch ein ℞ in der ersten Zeile ausgedruckt wird, und dem Apotheker auf die zu ergreifenden Materialien hinweiset.

§ IV. Die Bezeichnung der Materie (Designatio materiae) ist der wesentlichste Theil der Formel: ein Theil davon geht auf die Körper als Arzeneymittel, der andere betrift ihr Gewicht und das Verhältniss untereinander. Je nachdem eine Formel aus einem Arzeneykörper oder aus mehrern bestehet, heisst sie eine einfache oder zusammengesetzte Formel (v. formula simplex v. composita).

C. *Von der einfachen Formel.*

§ V.

Die einfache Formel enthält das Arzeneystuck und seine Quantität. Die Quantität zerfällt entweder in eine generelle oder in eine specielle. Wenn von einem Arzeneystück dem Kranken mehrmahl abgereichet werden soll, muss von demselben eine generelle Quantität genommen seyn: z. B. wenn von dem Chinapulver 8 Mahl soll genommen werden, und es wird eine halbe Unze verschrieben. Wenn aber ein Arzeneystuck nur ein für alle Mahl genommen wird, so wird es auf eine specielle Quantität gesetzt.

D. *Bestimmungen der Dosis.*

§ VI.

Die Dosis wird bestimmt von der Eigenthümlichkeit des Individuums und seiner Krankheit. Diese Eigenthümlichkeiten lehrt die Nosologie und Therapie. Sie werden bekanntlich abgeleitet a) von der Natur (dem Charakter und Wesen) der Krankheit, von den Ursachen und Symptomen, b) von der Constitution und dem Temperament, c) von dem Lebensalter, d) Geschlecht, Gewohnheit, Lebensart, Clima, Jahreszeit. Besondere Rücksichten fordert der Preiss, die specifische Schwere, Geruch,

Geschmack und Form, dann auch die äussere oder innere Anwendung. Dabey dienen folgende Regeln:

1) Was mit einer Dosis gerichtet werden kann, muss nicht auf mehrere ausgedehnt werden.

2) Widerliche Dinge dürfen nicht zu oft wiederhohlt, und sollen in kleineren Gaben gereicht werden.

3) Was durch Aufenthalt verdirbt, schmelzt verdampft, vertrocknet, muss in kleiner Quantität verschrieben werden.

4) Heftig wirkende Dinge sollen unbekannten Naturen nicht blindlings zugewendet werden. Man verfährt nur sicher, wenn die Quantität solcher Dinge in mehrern kleinern Dosen und in grössern Zeiträumen gegeben wird, damit, wenn allenfalls eine schädliche Wirkung drohet, sogleich inne gehalten werden kann. Dasselbe ist bey dem Gebrauche aller neu zu versuchenden Mittel zu beobachten.

5) Was dem Apotheker viele Zeit und viele Mühe kostet, muss man, wenn nichts entgegen stehet, gleich in mehrern Dosen verschreiben.

6) Was durch längere Zeit fortan gebraucht werden soll, kann mit Rath in vielen Dosen sogleich verschrieben werden; denn es giebt Kranke, die nur ein Mittel beharrlich deswegen fortsetzen, weil sie es

schon gekauft haben, und ihre Sparsamkeit überwindet dann ihren Eckel und Ueberdruss.

7) Was in kurzen Zwischenräumen immer gebraucht werden muss, soll auf diese Zwischenräume in Dosen vervielfältiget werden, damit nicht z. B. des Tags 3 — 4 Mahl dieselbe Latwerge, derselbe Bolus, dasselbe Pulver immer wieder neuerdings in der Apotheke abgehohlt werden müssen.

8) In langwierigen Krankheiten hofft der Kranke von dem Wechsel der Arzeneyen gutes. Es ist daher rathsam, dass man sich diesen Wechsel nicht durch grosse Dosen selbst beschränkt.

§ VII. Ein Hauptrequisit jeder einfachen Formel ist, dass ihr Ingredienz keine Schärfe habe, die dem Geruch oder Geschmack lästig ist. Alle scharfen Dinge fordern eine Correction durch irgend einen Zusatz oder eine Einwickelung, und beydes hebt die Einfachheit einer Formel auf.

E. *Von der zusammengesetzten Formel.*

§ VIII.

Eine Formel, die mehrere Ingredienzen in sich fasst, ist eine z u s a m m e n g e s e z t e, und in so fern künstlichere.

§ IX. Die officinellen Compositionen machen keineswegs die magistrellen entbehrlich. Die Gründe sind: a) keine officinelle Composition ist der Individualität, mit der es der Arzt beständig zu thun hat, adaequat; b) gar oft ist die richtigste officinelle Composition der Krankheit nicht sattsam gewachsen, der Arzt bedarf der Zusätze; c) in anderen Fällen kann die officinelle Composition zu heftig seyn, der Arzt muss sie durch Zusätze mässigen; d) es giebt andere Fälle, wo die Indication Dinge mit einander zu vereinigen vorschreibt, die in den entgegengesetztesten Regionen der Apotheke sind. e) Farbe, Geschmack, Geruch fordern oft eine Correction.

§ X. Jede zusammengesetzte Formel erheischt Rücksicht 1) auf die Zahl, den Gebrauch und die Proportion der Theile, aus welchen sie zusammengesetzt wird, 2) auf generelle und partielle Quantität, 3) auf die aus der Mischung hervorgehende Qualität.

§ XI. Der Bestandtheile einer zusammengesetzten Formel sind insgemein vier, 1) das Hauptmittel (Basis); 2) das Beyhülfsmittel (Adjuvans), 3) das verbessernde Mittel (Corrigens), 4) das Gestaltgebende Mittel (Constituens).

a) *Vom Hauptmittel (Basis).*

§ XII. Es ist darunter das einzige verstanden, von dem der Kranke und der Arzt Heil erwarten. In der einfachen Formel ist es an und für sich das Einzelne, in der zusammengesetzten Formel aber bleibt es das Einfache und Einzige in Bezug auf das Wesen der Krankheit. Nur in der einfachen Formel, welche dieses und kein anderes Ingredienz enthält, heisst es nicht die Basis, sondern es ist unum et totum.

§ XIII. Aber auch das Hauptmittel ist rücksichtlich der Heiltugend einfach oder zusammengesetzt. Einfach, wenn es schlechthin einer Indication, zusammengesetzt, wenn es mehrern Indicationen zugleich, entspricht. Aber die einfache und zusammengesetzte Basis ist rücksichtlich des Ingredienz auch einfach oder zusammengesetzt; einfach in so fern es aus einem Ingredienz besteht, zusammengesetzt, wenn es aus mehrern besteht. Erläuterung. Das Opium kann als einfache Basis betrachtet werden, wenn es gesetzt gegeben würde, um einen schwächenden Bauchfluss anzuhalten, es ist also nach dieser einfachen Indication als Basis einfach; wenn man aber dabey eine andere Indication zugleich gefasst hat, z. B. die Indication, die Kräfte im allgemeinen dadurch em-

porzuheben, so ist das Opium, in wie fern es auch die Kräfte allgemein erhöhet, als Basis rücksichtlich auf jene und diese Heiltugend zusammengesetzt. In einem anderen Falle, wo der Arzt die Indication fasst, Krampf oder Schmerz zu stillen, kann das Opium zu einem halben oder ganzen Gran allein gegeben eine einfache Basis darstellen; in einem dritten Falle kann der Arzt für rathsam halten, um Schmerz oder Krampf sicherer zu stillen, dass er Opium mit Bisam oder Campher verbunden gebe, und in einem solchen Falle, macht Opium mit Campher oder Bisam versetzt, eine zusammengesetzte Basis.

§. XIV. Man halte sich dabey folgende Regeln gegenwärtig:

a) Was man mit einem Mittel ausrichten kann, unternehme man nicht mit mehrern. Hat man nur eine Indication zu erfüllen, so sey die Basis in der Materie und Heiltugend einfach; hat man zugleich mehrern Indicationen genug zu thun, so sey die Basis in der Materie einfach, zusammengesetzt in ihrer Heiltugend derjenigen vorgezogen, die nicht gleich bey der Hand und vielfach in der Materie ist.

b) Wo man aber weiss, dass aus der Zusammensetzung der Basis eine wirksamere Heiltugend hervorgehe, setze man die Basis zusammen.

c) Wenn man aber eine Basis zusammensetzt, so vereinige man nicht, was die Natur getrennt erhält, und sich darum nie mischen lässt, oder was gemischt fremdartige und widerwärtige schädliche Kräfte auf den Leib des Kranken ausüben muss.

b) *Das Beyhülfsmittel* (*Adjuvans*).

§ XV. Ein Beyhülfsmittel heisst dasjenige, welches die Wirksamkelt der Basis erhöhet und fördert, wofern die Basis den erforderlichen Effect für sich hervorzubringen nicht im Stande ist.

§. XVI. Der Basis kann man auf dreyfache Weise nachhelfen, indem man entweder ihre Kraft geradezu intensiv stärker macht (z. B. man setzt dem Baldrian ein ätherisches Öhl bey), oder indem man den thierischen Stoff, auf welchen gewirkt, oder die thierischen Wege, welche durchdrungen werden sollen, vorbereitet, (z. B. man setzt der Rhabarbar oder Jalapa ein Mittelsalz zu); oder endlich indem man die Thätigkeit gegen dieses oder jenes Organ hin bestimmter richten will, (z. B. man setzt dem Opium Moschus oder flüchtiges Alkali zu, um eine grössere Hautthätigkeit hervorzubringen.)

c) *Das verbessernde Mittel (Corrigens).*

§ XVII. Corrigens heisst der Zusatz eines solchen Ingredienz, welches die nachtheilige Qualität anderer Ingredienzen unschädlich machen, oder den unannehmlichen Eindruck (der Basis und des Adjuvans) verhindern kann, ohne jedoch der Heilkraft Eintrag zu thun. Wo also immer von der nachtheiligen Qualität eines Ingredienz oder von dem widerlichen Eindrucke nichts zu besorgen ist, bedarf man auch des Corrigens in einer Formel nicht.

§ XVIII. Nachtheilige Qualitäten schreibt man insgemein den Brechmitteln, Laxanzen, Purganzen, diuretischen Mitteln, Opiaten und anderen narcotischen Substanzen, der Belladonna, dem Hyoscyamus, Pflanzen von scharfen Grundstoff, der Squilla, Digitalis, Dulcamara, den Antimonial- und Mercurial-Präparaten zu, in wie fern sie Grimmen, Colik, Flatulenz, Betäubungen, Gefühl von Kälte oder Wärme, starke schwächende Ausleerungen veranlassen, die Verdauung stören, im allgemeinen schwächen u. s. f. — Man corrigirt daher die Schärfe durch Zusätze schleimichter Art, schwächt die betäubenden Eindrücke der narcotischen Dinge durch Zusatz von sauerstoffhaltigen Dingen, macht scharfe Pflanzen durch den Zusatz aromatischer Din-

ge den Verdauungsorganen annehmlicher, macht Antimonial - und Mercurialpräparate durch Zusatz des Opiums erträglich u. s. f.

§ XIX. Hier dienen noch folgende Regeln: a) man corrigire nie ein Mittel seiner Quantität wegen, sondern seiner Qualität wegen. Es wäre lächerlich, drey Gran Opium pro dosi speciali zu verschreiben, und dabey dem Opium ein Corrigens beysetzen wollen, damit es nicht betäube. Wird in einzelnen Fällen $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Gran pro dosi gegeben, so bedarf es keiner Correction, der kleinen und dem Individuum anpassenden Dosis wegen; b) nicht verständiger wäre es, solche Corrigirmittel beyzugeben, welche mit Vernichtung der Qualität auch ihre Wirkungen aufheben: z. B. die Ipecacuanha als Brechmittel geben wollen, und ihr so viel Opium beysetzen, dass sie gar nicht als Brechmittel wirken kann, oder die Belladonna als Mittel gegen die rabies canina verordnen, wo sie Irritabilitäts-Thätigkeiten exeriren soll bis zur Betäubung, und ihr so viel Essig oder Citronensäure zusetzen, dass sie aufhört als Belladonna zu wirken; c) viele Arzeneykörper, welche als Basis oder Adjuvans gelten können, sind oft durch die officinelle Zubereitung schon unschädlich gemacht, und brauchen keines Corrigirmittels: so z. B. unsere Pilulae purgantes in der M. Ph., wo die resina Jalapae wegen des Zusatzes

der Seife weniger drastisch ist; d) die besste Correction besteht jedesmahl darin, dass die Basis und das Adjuvans ächt und gut, geschickt und treu bereitet, zu rechter Zeit und in gehöriger Gabe gereicht werden; e) Resinen, fette Dinge, scharfe Mittel müssen durch Zucker, Eygelb, Seife, alkalische Salze, absorbirende Erden gemildert werden; f) die Unannehmlichkeit des Geruchs, Geschmacks und selbst des Gesichts kann durch wohlriechende Wasser und fragrante Öhle, durch Zucker Syrupe und Säuren, durch Zinnober, Santalum rubrum, durch Gold- und Silberblättchen gemildert werden; g) es ist rathsam, dass der Arzt die individuelle Appetitlichkeit kenne: einige lieben nur das Süsse und Wohlriechende, andere das Bittere, andere das Stinkende, wie manche hysterische Frauenspersonen; h) die fatalsten Qualitäten entspringen aus einer unverständigen Zusammenhäufung der widersprechendsten Ingredienzen in einer Formel; man befleissige sich daher der Einfachheit und einer klugen Auswahl zusammen passender Ingredienzen. Schon dadurch allein können die Corrigentien entbehrlich werden.

d) *Das gestaltgebende Mittel* (*Constituens*).

§ XX. Gestaltgebend ist jedes Ding, wodurch andere Ingredienzen zu derjenigen Ge-

stalt gebracht werden, welche die Formel beabsichtet, wofern die Basis, das Adjuvans oder Corrigens jedes für sich, oder alle zusammen nicht die beabsichtete Gestalt herstellen können. Wasser, Extracte, Säfte, Brodkrumen können dazu dienen, Mixtur, Lattwergen, Pillen u. s. f. herzustellen. Deswegen heissen solche Dinge auch aufnehmende (Excipientia).

§ XXI. Zuweilen sollen die Ingredienzen versteckt werden, damit sie mit weniger Eckel genommen werden mögen, dann ist nebst dem Constituens ein Versteckmittel (Occultans) erforderlich. Z. B. man wickelt kleine Pulvergaben in Oblaten, überzieht Pillen mit Silber- oder Goldblättchen, oder bestreuet sie mit Zimmetpulver.

F. *Wechselseitige Proportion der vier Bestandtheile einer Formel.*

§ XXII.

Die Basis muss an Kraft alle andere Bestandtheile der Formel übertreffen. Sie muss, einfach oder zusammengesetzt, in einer Gabe genommen werden, dass sie der Absicht des Arztes vollkommen entspreche. Dabey muss darauf geachtet werden:

a) Ob ein Adjuvans dazu kommt: in diesem Falle muss seine Kraft mit der Kraft der Basis zusammen geschlagen werden, und die Gabe der Basis darnach modificirt seyn. Gesetzt die Ipecacuanha wäre als Brechmittel die Basis, der Tartarus emeticus das Adjuvans, so muss zwischen beyden eine solche Proportion statt finden, dass die Wirkung nicht ausschweifend werden könne. Man sehe das Pulvis emeticus unserer M. Ph.

b) Ob die Basis ein Corrigens erhält: in diesem Falle soll das Corrigens die Basis nicht schwächen; und geschähe dieses dennoch, so müsste die Basis verstärkt werden. In dem Falle als das Corrigens die Basis gegen die Absicht des Arztes erhöhte, müsste die Quantität der Basis verringert werden.

§ XXIII. Das Adjuvans muss mit der Basis in eine solche Proportion gesetzt werden, dass es jedes Mahl wenigstens an der Kraft, wo nicht an der Quantität, der Basis nachstehe. Wäre z. B. die Jalapa die Basis eines Purgans, und Arcanduplicat das Adjuvans, so wird ein halbes Quentchen Jalapa an Kraft doch ein Quentchen Arcan-Duplicat übertreffen.

§ XXIV. Das Corrigens darf, wie gesagt, weder zur Basis noch zum Adjuvans in Missverhältniss stehen, desswegen muss der Arzt dasselbe bestimmen, es mag nun Geschmack, Geruch oder Farbe betreffen, und es ist nie sicher gehandelt, es der Willkühr des Apotheckers zu überlassen.

§ XXV. Auch das Constituens darf weder mit der Basis, und mit dem Adjuvans noch mit dem Corrigens in Widerspruch stehen. Indessen wird sein Verhältniss immer davon bestimmt, was dargestellt werden soll durch dasselbe. Ein immer anderes Verhältniss nimmt es an, wenn die Formel eine Mixtur, Lattwerge, Lecksaft, Pillen u. s. f. beabsichtet, darnach wird seine Consistenz und seine Masse bestimmt.

G. *Von Beziehungen der Qualität auf Consistenz, Farbe, Geruch, Geschmack.*

§. XXVI.

Sobald eine Formel zusammengesetzt ist, muss der Arzt voraussetzen, dass durch die Verbindungen mannigfaltiger Dinge auch die Qualitäten modificirt, folglich auch ganz verschiedene Kräfte auf den lebendigen Leib gerichtet werden. Je zusammengesetzter daher

eine Formel, um so gewagter steht's um ihre Wirkung, wenn der Arzt nicht alles mit umhersehendem Geiste voraus berechnet hat. Die Qualitäten, von denen hier Rechenschaft zu legen ist, beziehen sich auf Consistenz, Farbe, Geruch und Geschmack.

a) *Die Consistenz*

Muss jeder Formel adaequat seyn. Der Absud darf nicht die Consistenz einer Lattwerge, die Lattwerge weder die eines dicken Decocts noch die eines Kuchens haben. Die Consistenz wird verdorben durch eine verkehrte Mischung der Ingredienzen, durch zu grosse Verdickung oder Trockenheit, und hinwieder durch unmässige Flüssigkeit oder Weichheit.

b) *Die Farbe*

Ist veränderlich, je nachdem die Mischung ist. Das Farblose, Durchsichtige, Weisse, dann das Goldfarbige, Rothe, Blaue ist im allgemeinen annehmlicher, als das Gelbe, Grüne, Schwarze, oder aus diesen gemischte Undurchsichtige, Finstere. Dann giebt es auch Formeln, deren Farbe etwas Specifisches haben soll. In der Regel sollen alle Emulsen milchicht, die Julepe roth, blaulicht, die Tropfen goldfarb, roth, durchsich-

tig seyn. Im Allgemeinen lässt wohl sich nicht vorhinein bestimmen, welche Farbe aus den verschiedenen Farben verschiedener Dinge, wenn sie untereinander gemengt werden, hervor gehe; aus farblosen Dingen, wenn sie untereinander gemischt werden, geht bald Weiss, bald Gelb, Roth, Blau, Grau, Schwarz &c. hervor. Hierüber geben erst mehrere Versuche bestimmte Resultate.

c) *Der Geruch*

Ist eben so veränderlich als die Farbe. Aber aus dem Geruche kündiget sich eine grössere und wahrhaftere Wirksamkeit an. Man kann über die Annehmlichkeit nicht von einem auf alle schliessen. Annehmlichkeit und Nützlichkeit halten nicht immer gleichen Schritt. Hypochondristen, Hysterische, Epileptische u. s. f. fahren meistens übel bey wohlriechenden Dingen. Das Indifferente für den Geruch wird fast den meisten annehmlich seyn, das Faulichte, Kothartige den meisten unausstehlich. Inzwischen das stinkendste, und das fragranteste sind am meisten geeignet, den Leib gut oder übel zu afficiren. Aus mehreren geruchhaften Dingen, die gemischt werden, lässt sich kein bestimmter Geruch vorhinein bestimmen. Aus geruchlosen Dingen entsteht oft, sobald sie gemischt werden, ein bestimmter nicht selten durchdringender

Geruch. Die Perurinde und das Quassienholz sind für sich geruchlos, und werden beyde in einem Absud und Aufgusse vermischt, so geben sie im Genusse einen Safrangeruch. Setze man dem geruchlosen Salmiak ein feuerbeständiges Laugensalz oder lebendigen Kalk bey, beyde geruchlos, und es entsteht blitzschnell ein durchdringender Geruch; Schwefelsäure dem Salpeter, Salmiak dem Kochsalz oder Weinstein beygesetzt, gibt dasselbe Phaenomen. Dahingegen können nicht selten die durchdringend riechendsten Dinge mit einander gemischt werden, und die Mischung wird geruchlos. Z. B. Ammoniakliquor mit Salpetersäure oder Salzsäure. Der wüsteste Gestank kann von wenig stinkenden Dingen, oder selbst von wohlriechenden Dingen erregt werden; hingegen können die lieblichsten Gerüche von den stinkendsten Dingen hervorgebracht werden. Schwefel mit fixen Alcali aufgelöset und Essig hinzu gegossen entwickelt den Gestank fauler Eyer; dagegen haben übelriechende Dinge in einem Behältniss beysammen getragen nach Lemery's Zeugniss den angenehmsten Bisamgeruch entwickelt.

d) Geschmack

Unterliegt denselben Bedingungen wie der Geruch, und fordert daher dieselben

Rücksichten. Das Gerade des Geschmacks, süss, sauer, bitter, salzicht, ist am annehmlichsten, das Ungerade, das ranzichte, faule, harnhafte, fettige, alaunichte am unannehmlichsten.

H. *Ordnung in der Stellung der Ingredienzen.*

§ XXVII.

Je nachdem die Formeln sind, wechselt auch die Ordnung in Stellung der Ingredienzen, wie sich bey den einzelnen Formeln ergeben wird. Überhaupt muss man sich aber an folgende Gesetze halten.

a) Für jedes Ingredienz muss eine Linie bestimmt seyn, und mehr als eines soll nie auf eine Linie zu stehen kommen.

b) Ingredienzen von einerley Form sollen in den Linien untereinander gesetzt folgen, so dass Blüthe unter Blüthe, Extracte unter Extracten, Syrupe unter Syrupen, Wasser unter Wasser, Pulver unter Pulver, zu stehen kommen.

c) In der Quantität differirende Ingredienzen werden so geordnet, dass entweder die grösseren Quantitäten den Anfang machen, und die kleinern beschliessen, oder umgekehrt.

d) Wo es immer angehet, soll die Basis zuerst, das Adjuvans zunächst gesetzt

werden, diesem soll das Corrigens folgen, und das Constituens beschliessen.

e) Was in einer nicht bestimmten Quantität zu verschreiben ist, oder dessen Quantität erst aus den Quantitäten der andern Ingredienzen zu bestimmen ist, muss zu letzt gesetzt werden. Wenn z. B. Pillen, Boli, Lattwerge, verschrieben werden, die mehrere Pulver enthalten, wird das Constituens, es sey Brodkrume, Extract, oder Syrup u. s. f. immer zuletzt gesetzt.

f) Streng genommen sollten die Ärzte dieselbe Ordnung in der Formel beobachten, welche der Apotheker befolgen soll in der Realisirung der Vorschrift, indem sie nämlich die Arzeney Apothekerkunst-gemäss zu verfertigen vorschreiben, dadurch allein würde es unerfahrnen Apothekern nicht überlassen, regelwidrige Mischungen zu unternehmen.

I. *Die Schreibart der Recepte*

§ XXVIII.

Hat ihre Gesetze, welche zu befolgen so nützlich als anständig ist.

a) Der Arzt soll leserlich und mit Bedachtsamkeit die Formel schreiben, damit nicht aus Schuld des Arztes der Apotheker fehlen könne.

b) Der Arzt soll orthographisch und grammatikalisch richtig schreiben, damit er sich nicht bey entgegengesetzten Fällen durch Sprachfehler bey Unterrichteten lächerlich mache.

c) Die Formel soll nicht unnöthige Worte enthalten. Wenn mehrere Wurzel, Blüthen, Blätter, Rinden, Pulver, Extracte verschrieben und nacheinander gesetzt folgen, ist es unnöthig immer das Wort Radix, Flos, Folium, Cortex, Pulvis, Extractum zu wiederhohlen, ein Querstrich oder ein leerer Raum der folgenden Zeile unter der obern Zeile bezeichnet die Wiederhohlung deutlich genug. Dasselbe gilt von Gewicht, Mass und Zahl. Werden mehrere Ingredienzen von einerley Quantität in die Formel aufgenommen, so genügt es bey dem lezten das Gewicht anzusetzen, und das Gewicht der übrigen mit dem leztern gleichzusetzen; durch das ana v $\overline{aa}$, durch das declinable Wort singulus, oder bey zwey Dingen durch das declinable uterque.

d) Indem man aber unnütze Weitläufigkeiten vermeiden soll, hüthe man sich in den entgegengesetzten Fehler einer undeutlichen oder verirrenden Kürze zu verfallen, welches um so leichter geschieht, wenn die im Formular üblichen chemischen Zeichen zu häufig und oft schleuderisch ge-

braucht werden, auch wenn man sich der in den Provinzial-Pharmacopöen und Dispensatorien üblichen Benennungen nicht bedient, und statt dieser den botanischen oder in der Naturgeschichte angenommenen Nahmen schreibt. Damit sonach der Sicherheit nichts vergeben werde, bezeichne man alle in eine Formel aufzunehmende Ingredienzen mit den in der Apotheke üblichen Nahmen, und klinge dieser auch noch so barbarisch und ungereimt.

K. *Von Gewicht und Mass.*

§ XXIX.

Da Gewicht und Mass, welches in Apotheken angenommen ist, von den bürgerlichen völlig verschieden ist, so muss dieses zur Erkenntniss genommen und genau beobachtet werden.

§ XXX. Das in den Apotheken übliche Gewicht bestehet im Pfund (℔), in der Unze (ℨ), in der Drachma (ʒ), in dem Scrupel (ʒ), in dem Gran (gr.)

Das medic. Pfund hat 12 Unzen
Die — Unze — 8 Drachmen
— — Drachme 3 Scrupel
Der — Scrupel 20 Gran
Das Gran wird in ein halbes, viertel, achtel abgetheilt.

§ XXXI. Es ist sicherer, alle Ingredienzen nach Gewicht zu bestimmen, welches die Neueren auch durchgehends thun. Die Ältern hatten für trockene und flüssige Dinge das Mass. Sie hatten für trockene Dinge den Armvoll (fasciculus), den Handvoll (Manipulus), das Pfötchenvoll (pugillus), den Numerus. Ein Armvoll war so viel als 12 Handvoll; ein Handvoll soviel als 4 Pfötchenvoll; ein Pfötchenvoll, was man mit Daumen Zeige- und Mittelfinger aufgreifen konnte. Das Flüssige nahmen sie nach Mass, Halbmass, Seidel, Becher, Löffel, Tropfen. Eine Mass (Mensura una) enthält 4 Seidel, das Seidel so viel als 1 Pfund oder 12 Unzen; der Becher (Cyathus) soviel als 2 Unzen; der Löffel so viel als ½ Unze; der Tropfen wird dem Gran gleichgesetzt, aber im Ganzen unrichtig, indem das Gran insgemein schwerer als ein Tropfen ist, und weil viel von der specifischen Schwere, Consistenz, von der Art zu tröpfeln u. s. f. abhangt.

§ XXXII. Man lasse sich über Gewicht und Mass Nachstehendes zur Regel dienen:

a) Man bestimme alle Ingredienzen ohne Unterschied trockene oder flüssige, durch das Gewicht;

b) Auch Saamen, ausgepresste Säfte von Früchten nehme man hievon nicht aus. Nur wenn man das Weisse oder Gelbe

der Eyer braucht, kann man die Eyer durch Zahlen bestimmen.

c) Wenn Wasser oder Wein nicht zu mehrern Massen nothwendig ist, verdient immer das Gewicht dem Masse vorgezogen zu werden.

d) Man schreibe das Gewicht immer mit Buchstaben, die chemischen Zeichen können leicht verfälscht, und die Taxen darnach gesteigert werden, auch kann leicht ein Versehen durch chemische Zeichen unterlaufen. Je theuerer das Medicament ist, je heroischer in seiner Wirkung, um so mehr ist es rathsam, das Gewicht mit Buchstabenschrift auszudrücken.

e) Man muss Gewicht und Mass nicht mit den Zahlen der Barbaren (1. 2. 3.), sondern mit den Zahlen der Römer (I. II. III.) schreiben.

f) Gewicht und Mass grösserer Art wird immer in seiner Gesammtheit markirt, und nicht in kleinere Theile zerstückelt aufgeführt. Man schreibt z. B. eine Unze und nicht 8 Drachmen, eine Drachme und nicht 3 Scrupel, ein oder zwey Scrupel und nicht 20 oder 40 Gran. Doch kann Pfund, Unze, Drachme und Scrupel in die Hälfte getheilt werden, so dass man schreibt Libra dimidia vel semis (℔ ß), Uncia dimidia vel semis (ℨ ß), Drachma dimidia vel semis (ʒ ß), Scrupulum di-

midium (℈ ß). Hiebey ist noch zu bemerken, dass ein jedes Gewicht, welches zwischen der Hälfte und der Gesammtheit stehet, oder etwas die Gesammtheit übersteigt, immer durch das unterstehende kleinere Gewicht bestimmt wird: z. B. das Pfund durch Unzen, die Unze durch Drachmen, die Drachme durch Scrupel, der Scrupel durch Grane. Man schrieb bisher immer, z. B. nicht Libram dimidiam et Uncias duas, sondern Uncias octo, dagegen auch nicht Libram unam et Uncias tres, sondern Uncias quindecim, eben so wenig Unicam semis et dr. duas oder Unicam unam et drachmas duas, sondern Drachmas sex oder Drachmas decem, eben so wenig Drachmam unam et Scrupulum unum oder Drachmam semis et Scrupulum semis, sondern Scrupulos quatuor oder Scrupulos duos, keineswegs Scrupulum unum et Grana quinque, sondern Grana viginti quinque u. s. f. Indessen weichen die Engländer auch von dieser Regel ab, sie schreiben z. B. nicht Uncias quindecim, sondern libram unam et Uncias tres, auch wohl Unciam unam et drachmas duas u. s. f.

g) Gewicht und Mass kann allein unter der Bedingung, dass ein ganz indifferentes Ding (ein Syrup, Honig, Brodkrume, Mehl bey Cataplasmen u. s. f.) soll beygemischt

werden, um der Arzeney den gehörigen Grad der Consistenz zu geben, dem Apothecker überlassen werden: dieses wird ausgedruckt durch quantum sufficit, quantum satis (q. s.). Sobald aber Dinge als Constituentia gebraucht werden, die nicht indifferent sind, sondern als Adjuvans, ja selbst als Basis zu betrachten kommen, wie z. B. die Extracte scharfer Pflanzen, dann muss das Gewicht genau bestimmt seyn,

h) Wenn man in fremden Ländern Praxis treibt, muss man sich genau um das in den Apotheken eingeführte Mass und Gewicht erkundigen, um es mit dem heimischen auszugleichen.

L. *Unterschrift (Subscriptio.)*

§ XXXIII.

Unterschrift heisst die Anweisung des Apothekers, wie die vom Arzte entworfene Formel in die gehörige Gestalt zu bringen, wie die Ingredienzen zu bereiten, abzureichen, auch allenfalls anzuwenden sind.

a) Wenn die Formel nur ein Ingredienz enthält, so dass sie weiter keiner besondern Zubereitung bedarf, schreibt man schlechthin fiat pulvis (f. pulv.).

b) Wenn aber die Formel mehrere Ingredienzen enthält, die durcheinander gemischt

werden sollen, so wird zu erst gesetzt Misce (M.), dann erst fiat (f.) Pulvis, Bolus, Electuarium, Linctus &c. In Mixturen wird schlechthin gesetzt Misce oder Misceantur (M.), und will man die innigste und gleiche Mischung einschärfen, so setzt man Misce exactissime.

c) Wenn nebst der Mischung eine andere Zubereitung erforderlich ist, z. B. zerschneiden, zerstossen, pulvern, absieden, aufgiessen, erweichen u. s f., so muss dieses in den üblichen Ausdrücken beygesetzt, werden, was nicht selten schon in der Mitte einer Formel vorkommt, wie z. B. in unserem Decocto corticis chinae, im fomentum resolvens, in der Mixtura ex guajaci resina. Wenn aber dann noch etwas hinzugesetzt wird (welches immer durch das Wort Addere angedeutet wird) so bleibt zuletzt das Misce aus.

d) Gar oft ist die Abtheilung einer zubereiteten Arzeney erforderlich (z. B. eine generelle Quantitat, Pulver oder Bissen in mehrere einzelne Quantitäten): dieses muss dem Apotheker bestimmt vorgeschrieben werden, und dabey ist einzuschärfen, dass dieses mit der grössten Genauigkeit geschehe, damit nicht eine Dosis gegen die andere ungleich werde, welches zumahl bey Metallpräparaten, narcotischen

und scharfen Substanzen von äusserster Wichtigkeit ist.

e) Auch des Behältnisses, in welches die Arzeney verwahrt wird, soll Erwähnung geschen, nicht selten auch bey flüchtigen oder zerfliessenden Substanzen der Verstöpselung. Indessen muss man auch Acht haben, dabey den Schein des Pedantesken zu vermeiden. Es versteht sich am Rande, dass man Mixturen nicht in Schachteln, Salben oder Lecksäfte nicht in Papierkapseln, und Pillen nicht in Flaschen ausfertiget. So kann es also leicht ins Pedanteske fallen, bey Mixturen oder Solutionen zu setzen D. ad Vitrum, bey Salben oder Lecksäften D. ad Fictile, bey Pillen D. ad Scatulam, bey Pulvern D. ad Chartam, besonders wenn man es in Städten mit wohlunterrichteten Apothekern zu thun hat. Indessen steht das D. ad Vitrum ad Scatulam ad Fictile doch noch verzeihlicher, als wenn das D. ganz einsam hingesetzt wird, dann scheint's nach gerade, als fürchte man, der Apothecker behalte die verfertigte Arzeney.

f) Wenn Ingredienzen zusammen kommen, die eine Auflösung (Solutio) ausmachen, darf man nicht setzen M. Misceantur, sondern S. Solve oder Solvantur (Z. B. in unserer Potio laxativa Manna, Bitter-

salz und Wasser, in unserer Solutio emetica Brechweinstein und Wasser; in unserer Solutio mercurii subl. corrosivi, in unserem Vinum antimoniatum.)

g) Manchmahl wird dem Apotheker noch die eigentliche Anweisung zur Application vorgeschrieben, Z. B. ein Pflaster auf Leder oder Leinwand zu streichen, ein Klystir zu setzen u. s. f.

M. *Die Signatur (Signatura).*

§ XXIV.

Die Signatur soll ausdrucken die Form, die Kraft, die Dosis, und die Art der Anwendung; zur leztern gehört die Zeit, das Beybringungsmittel, das Regimen, welches der Kranke beobachten soll. Aus diesem ergibt sich, dass die Signatur eigentlich eine Anweisung des Kranken oder seiner Wärter über die Art des Gebrauches der Arzeney enthalten soll. Sie muss daher nie latein, sondern in der Sprache geschrieben werden, welche dem Kranken oder seinen Wärtern genau verständlich ist.

a) Nach der Unterschrift muss also bey jedem Recept folgen Signetur (S). Werden mehrere Formeln von einerley Consistenz verschrieben, Z. B. eine Mixtur, ein Foment, und ein Klystier, so muss, um Verwechslung zu vermeiden, jede

Formel mit einer römischen Zahl (I. II. III.) oder mit Buchstaben (Lit. A. B. C.) bezeichnet seyn: z. B. S. Nro. I. Mixtur; S. Nro. II. Umschlag; S. Nro. III. Klystier.

b) In der Signatur, welche der Apotheker auf ein eigenes an das Gefäss oder die Schachtel, oder an das Papierbehältniss befestigtes Zettel getreu zu schreiben hat, muss nicht so wohl die erwartete Heilkraft, als vielmehr die Form und das Hauptingredienz ausgedruckt seyn; z. B. S. Jalapapulver, Chinapulver, Bisampulver, Opiatmixtur, eisenhaltige Pillen.

c) Alle pomp- und prahlhafte Aufschriften sind zu vermeiden: krampfstillende Tropfen, schmerzlindernde Mixtur, magenstärkende Essenz, fieberverhütende Pulver u. s. f. zu schreiben ist Prahlerey.

d) Auch der Anstand ist genau zu beobachten. Es wäre unanständig zu schreiben, antivenerische Pillen, Lattwerge zur Beförderung der monathlichen Reinigung, Kräzsalbe, Morsellen gegen die Impotenz. Bey Quecksilbermittel, die so gern den Verdacht der Syphilis erregen, muss dieses Ingredienz in der Signatur nicht nahmhaft gemacht werden.

d) Die Gaben, welche die Wärter verabreichen, oder der Kranke selbst nehmen

soll, müssen immer nach einem bekannten üblichen Mass angegeben seyn z. B. durch Caffeelöffel oder Suppenlöffel, durch Schalen oder Becher, durch die Grösse von Nüssen, Bohnen, durch Tropfen u. s. f. Wo man sich darauf nicht einlassen darf, muss schon durch die Praescription gesorgt seyn, dass die Arzeney gehörig und genau abgetheilt werde.

e) In Bezug auf Art und Zeit der Anwendung muss der Arzt erst mit seiner Absicht, dann aber mit der Gemächlichkeit des Kranken berathen und verstanden seyn. Es ist in manchen Fällen von der äussersten Wichtigkeit, dass die Zeitmomente genau beobachtet werden, in welchen bestimmte Quantitäten beygebracht werden, z. B. bey perniciosen Fiebern, bey Nervenaffectionen. Hinwieder ist es sehr wichtig, die Zeit nach der Erregbarkeit der Individuen zu bestimmen. Es giebt Ärzte, die in der Regel alle ihre Kranken dazu anhalten wollen, die verschriebene Menge Arzeney immer des Vormittags zu nehmen. In periodischen und zerrüttenden Krankheiten muss die Zeit des Paroxysmus uud der Apyrexie, der Exacerbation und Remission wohl beobachtet werden. Wenn es mitunter astrologische Grillen der Vorzeit gab, denen zufolge dieses oder jenes

Heilmittel zu dieser oder jener Zeit und Constellation gegeben, oder nicht gegeben wurde, so heisst es hinwieder das Kind samt dem Bade ausschütten, wenn man in unserem verständigen Zeitalter die syderischen Bestimmungen, die mannigfaltigen Umläufe und Phasen der Gestirne, und die davon abhängigen Bestimmungen der Atmosphäre und thierischer Leiber als Tand verlacht. Es gibt allerdings Stunden, Tage und Jahreszeiten, und die Zeiten gewisser Verhältnisse der Gestirne, wo ein und dasselbe Medicament bald beschränkt bald ausgedehnt in seiner Wirkung ist. Am auffallendsten kann man dieses beym Opium bemerken: es gibt andere Resultate gegen Mittag gegeben, und andere gegen Abend, andere zur Winterszeit, andere zur Sommerszeit. Ich habe in den heissen Sommern v. J. 1802 und 1807 erfahren, dass 3 Grane Opium pro Dosi speciali gegeben damahls nicht so viel Wirkung thaten, als sonst caeteris paribus 1 Gran.

f) Das Beybringungsmittel (Vehiculum) muss jedesmahl der Natur und den Kräften des Arzeneymittels adaequat seyn. Wasser, Wein, Thee, Caffe, Fleischbrühe, Säfte, Oblaten u. s. w. sind dazu geeignet.

g) Es ist nicht selten ausdrücklich nothwendig, dass das Regimen vor oder nach eingenommener Arzeney vorgeschrieben werde. Es ist z. B. unzuträglich, dass der Kranke vor Einnahme eines Brechmittels sich mit Nahrung anfülle; es taugt hinwieder nicht, wenn er nach eingenommener Ipecacuanha sogleich warmes Getränk nimmt, bevor sich Erscheinungen des Eckels einfinden. Bey Arzeneyen, deren Kraft durch Säueren geschwächt wird, oder (z. B. bey Narcoticis, und Pflanzenpräparaten von scharfen Grundstoff) oder deren Qualität durch Säueren schädlich wird (wie bey Antimonial- und Mercurialpräparaten u. s. f.), muss ausdrücklich eingeschärft werden, dass sich die Kranken solcher Dinge zu enthalten haben.

h) Wenn der Arzt den Kranken oder seine Verwandten und Wärter über den Gebrauch der Arzeney selbst unterrichtet, so wird insgemein die Signatur nur in allgemeinen Ausdrücken abgefasst: z. B. Nach Bericht, oder nach Verabredung zu nehmen. Dies kann nur angehen, wenn man es mit wohl zu verständigenden Menschen zu thun hat, und wenn die Arzeney in einer Specialdosis bestehet, überhaupt wenn von einem

minder genauen Gebrauch keine üble Folge zu besorgen ist.

i) Übrigens soll jedes Recept mit Tinte, keines mit Bleystifft geschrieben seyn, jedes mit Aufmerksamkeit verfasst, und ohne nochmahlige Übersicht nicht ausser Hand gegeben werden.

Von den Formeln insbesondere.

§ XXXV.

Je nachdem mit bestimmten Formeln es darauf abgesehen ist, Arzeneyen entweder dem Digestionsorgan oder der Haut von aussen beyzubringen, werden die Formeln abgetheilt in Formeln innerer Heilmittel, und in Formeln äusserer Heilmittel.

Die Formeln innerer Heilmittel beziehen sich.

A) auf Pulver-Formeln (Formulae pulveris interni)
B) — Bolus-Formeln (— boli)
C) — Lattwerge-Formeln (— electarii)
D) — Lecksaft-Formeln (— eclegmatis v. linctus)
E) — Pillen-Formeln (— pilularum)
F) — Zeltchen-Formeln (— trochisci v. pastilli)
G) — Morsellen-Formeln (— morsuli)

H) auf Küchlein-Formeln (Formulae rotulae v. orbiculi)
I) — Aufgussgetränk-Formeln (— Infusi interni)
K) — Absudgetränk-Formeln (— decocti interni)
L) — Press-Saft-Formeln (— succi expressi)
M) — Emulsions-Formeln (— emulsionis v. emulsi)
N) — Julep-Formeln (— Julapii)
O) — Mixtur-Formeln (— mixturae mediae)
P) — Tropfen-Formeln (— — contractae)

Die Formeln äusserer Heilmittel beziehen sich

A) auf Einspritzungs-Formeln (Formulae injectionis)
B) — Streupulver-Formeln (— adsperginis)
C) — Fomenten-Formeln (— epithematis sicci et liquidi)
D) — Cataplasmen-Formeln (— cataplasmatis cocti et crudi)
E) — Bäder-Formeln (— balneorum)
F) — Dunst-Formeln (— vaporationis humidae)
G) — Räucherungs-Formeln (— suffitus)
H) — Pflaster-Formeln (— emplastrorum)
I) — Cerat-Formeln (— ceratorum)

K) auf Salben-Formeln (Formulae unguentorum)
L) — Riechbalsam-Formeln (— balsamorum odoratorum)
M) — Linimenten-Formeln (— linimentorum)
N) — Zugpflaster-Formeln (— epispasticorum)
O) — Reibungs-Formeln (— friciorum)

Je nachdem die äusseren Heilmittel bestimmten einzelnen Organen und Parthyen des Leibes angewandt werden sollen, gibt es:

a) Formeln für Kopfhauben (Formulae cucufarum)
b) — — Augensalben und Augenwasser (Formulae colyriorum)
c) — für Nies-und Riechmittel (Form. errhinorum et odoramentorum)
d) — für Zahnpulver (Form. dentifriciorum
e) — — Mundwasser (Form. apophlegmatismi vel collutorii)
f) — — Gurgelwasser (Form. gargarismatis)
g) — — Klystiere (Form. enematum)
h) — — Stuhlzäpfchen (Form. suppositorii)
i) — — Mutterscheidezäpfchen (Form. pessi et noduli uterini).

Von dem Formular insbesondere.

Von der Pulver-Formel (Formula pulveris interni).

§ XXXVI.

Ein zum Einnehmen bestimmtes Pnlver soll trocken, aus nicht znsammenhängenden gleich gemischten feinen Theilchen bestehen.

§ XXXVII. Das Pulver höchst fein, heisst in der officinellen Sprache Pulvis subtilissimus, oder Alcohol, oder Pollen; das Pulver mittelfein heisst Pulvis mediae subtilitatis, und besteht es aus gröbern Theilen, so heisst es Pulvis grossus oder rudior, ferner Tragea oder Drageta; Tragema heisst es, wenn Gewürze mit Zucker vermischt sind.

§ XXXVIII. Welchen Grad der Feinheit das Pulver haben soll, dies muss bestimmt werden, von der Eigenthümlichkeit der in Pulverform anzuwendenden Materie; von der erforderlichen Eindringlichkeit, von der geschwinden oder langsamen Thätigkeit auf diesen oder jenen Theil, von der mehr oder weniger nöthigen Gleichheit der Mischung, und von dem leichtern oder schwereren Hinabschluckungs-Vermögeu des Kranken.

a) Körper harter, harziger, unannehmlicher Art, die in mehrere Dosen abgetheilt werden, die eindringlich sind, und schleunig wirken sollen, müssen höchst fein gepulvert (alkoholisirt) seyn.

b) Aromatische, flüchtige Substanzen, wenn sie fein gepulvert lange Arbeit fordern, verlieren dadurch ihre Kraft, besonders wenn sie lange gepulvert aufbewahrt werden; für diese schickt sich eine mittelfeine Pulverform.

c) Es giebt Substanzen, welche grob gepulvert den Stuhlgang, und feiner gepulvert den Harn und andere Safte in Bewegung bringen; noch andere, welche alkoholisirt allzu heftig wirken, wie z. B. Mercurialsalze.

§ XXXIX. Als Pulver - Materie kann angesehen werden, was immer innerlich zu gebrauchen für sich schon qualificirt, oder mit anderen Materien gemischt sich in trockene staubige Form bringen lasst. Es werden daher in Pulverform gebracht:

a) Alle einfache feste, trockene, zerstiebbare oder zerreibbare, zum inneren Gebrauch schickliche und übliche Naturproducte;

b) Unter ähnlichen Bedingungen officinelle Präparaten und Compositen;

c) Selbst eingedickte Substanzen, wie Extracte, Latwergen.

d) Sogar flüssige Dinge, wie Balsame und Oehle.

§ XXXX. Damit aber in der Auswahl keine Fehlgriffe geschehen, und bunte Gemengsel verordnet werden, ist auf folgendes zu achten.

a) Alle specifisch leichtere Substanzen, die zugleich auch nur in grösseren Gaben wirksam sind, schicken sich nicht zu feinern Pulvern, sondern zu gröbern, zu sogenannten Trageen. Dahin gehören viele Blüthen, Blätter, Wurzeln u. d. g.

b) Dagegen Substanzen, die in sehr kleiner Gabe wirksam sind, wenn sie auch zu den specifisch leichtern gehören, dürfen desswegen doch nicht von der Pulverform ausgeschlossen werden, dahin gehören vorzüglich aromatische und scharfe Pflanzentheile.

c) Sollen eingedickte oder sogar flüssige Substanzen in Pulver-Form gegeben werden, so denke man auf ein solches Constituens, welches sie in Pulverform aufnimmt.

d) Gummichte Substanzen sind nicht wohl in Pulverform zu geben, weil sie meistens hart zerreiblich, und auch beym Einnehmen wo nicht durch das Vehikel,

doch durch den Speichel leicht schmelzen, oder in einem nicht allzu kalten Orte aufbewahrt, leicht zusammen fliessen.

e) Samen und solche Substanzen, die sehr schleimicht oder öhlicht sind, dürfen nicht anders als mit trockenen Substanzen in Pulverform gegeben werden, denn indem sie zu Pulver gerieben werden, wird die Pulvermasse teigicht, und nicht selten durch Aufenthalt um so geschwinder ranzicht.

f) Stinkende Substanzen müssen zur Bolus- oder Pillenform verwiesen werden.

g) Schärfere und höchst bittere Substanzen, die dem Geschmack allzu lästig auffallen, müssen zumahl eckelen Personen durch ein Corrigens annehmlich gemacht werden, besonders wenn man darauf zu sehen hat, dass die Mund und Rachenhöhle nicht angeäzt, und Eckel oder Erbrechen hervorgebracht werde.

h) Harzige Substanzen, zumahl die schärfern, muss man mit Zucker, oder absorbirenden Erden, oder schicklichen Salzen, oder mit ein wenig Oehl abreiben, damit sie auflöslicher gemacht zur Wirkung kommen, und sich nicht an organische Wandungen empfindlich festsetzen.

i) In der Regel werden alle Mercurialpräparate der kräftigern Art, d. i. die Quecksilbersalze viel schicklicher in Pil-

len oder Bolusform gegeben, als in Pulverform.

k) Bey fixen Alcalien widerrathet es eine harnartige Schärfe, und ihr leichtes Zerfliessen, solche Dinge für sich allein in Pulverform zu geben. Flüchtige Alkalien verflüchtigen sich leicht, wenn sie nicht genau verwahrt sind, und sind noch überdies dem Geschmacks- und Geruchssinne lästig.

l) Säuren und Alkalien oder absorbirende Erden mitsamen vermischt brausen auf, sobald Wasser zu ihrem Verdünnen gebraucht wird, wodurch die Mischung manchen eckelhaft wird. Indessen gibt es Fälle, wo sich der Arzt hieran nicht zu kehren hat, wenn er z. B. absichtlich ein Pulvis aerophorus geben will.

m) Geschmack, Geruch und Farbe muss oft bey delicaten Personen berücksichtiget werden. Der unangenehme Geschmack muss dann mit Zucker oder gezuckerten festen Confecten, der üble Geruch durch wohlriechende Oehle, die Farbe durch rothen Santal, oder Zinnober u. d. g. corrigirt werden.

n) Nie muss man über 4 Ingredienzen in ein Pulver zusammentragen, dessen Quantität zu den kleineren gehören soll; nur bey Trageen kann die Anzahl der Ingredienzen zahlreicher seyn.

§ XXXXI. Es gehört zur niedlichen Ordnung, wenn das Pulver so verschrieben wird, dass zuerst die Basis, dann das Adjuvans, diesem zunächst das Corrigens, und zuletzt das Constituens gesetzt werde. Zuweilen wird die Reihe der Dinge auch von der Quantität bestimmt. Allenthalben muss aber die Ähnlichkeit der Ingredienzen zugleich berücksichtiget werden, so dass die sich ähnlichen Ingredienzen nacheinander folgen. In allen Fällen, wo Zucker das Corrigens und Constituens zugleich ist, und die Quantität des Zuckers nur nach der Quantität aller übrigen Ingredienzen bestimmt wird, muss der Zucker die Reihe schliessen.

§ XXXXII. Es ist gebräuchlich, die Pulver-Dosis von einem Scrupel bis zu einer halben Drachme, höchstens auf eine ganze Drachme zu vermehren, und das nur in den seltensten Fällen, indessen soll sie auch nicht oft unter einem halben Scrupel herabgesetzt seyn. Trageen in Schachteln geschlossen werden gemeiniglich nach einem unbestimmten Gewicht gegeben z. B. Caffeelöffelweis oder Messerspitzenweiss. Hiebey ist folgendes zu bemerken:

a) Man enthalte sich allenthalben so viel möglich, eine grosse Menge Pulver auf einmahl oder auf mehrere Mahle in kurzen Zwischenzeiten zu geben, zumahl wenn

der Kranke einen sehr empfindlichen Magen hat, wenn er eckelhaft, zu Vomiturition geneigt ist, wenn er hart schlingt, und die Materie des Pulvers unannehmlich ist.

b) Mit Rücksicht auf die Individualität ist es im Allgemeinen zuträglicher, die Anzahl der Dosen, als die Grösse des Pulvers, zu vermehren, lieber kleine Gaben öfter, als grosse Gaben seltener zu geben.

d) Es gibt indessen Substanzen, welche durch ein schickliches Vehikel leicht auflöslich sind, und daher zu mehrern Drachmen pro dosi gegeben werden können, wenn es anders die Krankheitsumstände erheischen: Salze z. B. können zu mehrern Drachmen in Wasser aufgelöst leicht gegeben werden.

§ XXXXIII. Die generelle Quantität des Pulvers verhält sich verschiedentlich. Die Trageen werden im Gewichte von einer halben bis zu 2 Unzen angeordnet. Purganzen werden gemeiniglich nur in einer Dosis verschrieben, es wäre denn, dass der Arzt dieselben eine bestimmte Zeit fortsetzen wollte, oder dass er in einen kürzeren Zeitraume mehrere Dosen beybringen dürfte. Mittel aus der Classe der Alterantien werden zu 1 — 2 Dosen, aber auch nicht selten zu 2 Drach-

men, zu 1—2 Unzen verschrieben. Hiebey gelten folgende Vorschriften:

a) Man muss bey jeder generellen Quantität darauf Bedacht nehmen, dass sie mit einem bestimmten Gewicht der Dosen gleich ausgehe, und keinen Rückstand lasse, wenn anders eine generelle Quantität in partielle Quantitäten (d. i. Dosen) soll abgetheilt werden.

b) Wenn heroische Dinge gemischt und getheilt werden sollen, z. B. Narcotica, Antimonialia, Mercurialia, scharfe Pflanzen, drastische Purgierdinge &c., so ist es nicht sicher, sie in genereller Quantität zu verschreiben, und nachher in Dosen zu vertheilen, es ist sicherer jede Dosis für sich bestimmt (d. h. lauter partielle Quantitäten) zu verschreiben.

§ XXXXIV. Wenn mehrere Ingredienzen in Pulverform gemengt werden, so muss genau auf die wechselseitige Proportion Acht gegeben werden.

a) Wenn mehrere Ingredienzen, welche zusammen gemengt werden sollen, von gleicher Wirksamkeit sind, so nehme man von jedem soviel, dass die vom Arzte beabsichtete Summe der Wirksamkeit resultirt (nicht mehr und nicht weniger).

b) Wenn eine wirksame Substanz schon in einer kleinen Menge kräftig genug wäre,

aber in so kleiner Menge nicht schicklich genommen werden könnte (wie z. B. Brechweinstein, Goldschwefel, Opium &c.), so setzt man ein schickliches Constituens hinzu. Wenn Zucker, zumahl bey Trageen das Constituens ist, so setzt man noch 1 — 2 — 3 Mahl soviel Zucker hinzu, als die Basis und das Adjuvans betragen.

§ XXXXIIV. Die Unterschrift muss jedes Mahl die Bereitung die Abtheilung und das Behältniss des Pulvers bezeichnen.

§ XXXXVI. Die Bereitung geschieht entweder durch Reiben oder Vermengen. Man setzt in der Unterschrift Misce. Fiat pulvis rudis, oder grossus, oder Tragea; oder pulvis tenuissimus oder Alcohol, je nachdem man ein grobes oder höchst feines Pulver beabsichtet. Wenn die Art der Ingredienzen es erfordert, und man der Routine oder dem Fleisse des Apothekers nicht trauen kann, so setzt man auch als Ermahnung hinzu, dass es innig, oder durch langes Reiben in einem verdeckten gläsernen oder steinernen, nicht metallischen Mörser zu bereiten sey.

§ XXXXVII. Die Abtheilung des Pulvers in Partial-Quantitäten (oder Dosen) wird zunächst beygesetzt. Wenn nämlich gesetzt ist: Misce. Fiat Pulvis, so folgt: Divide in duas, tres, quatuor et s. p. partes aequales. Und sind drastische, narcotische Substanzen im Pulver enthalten, so setzt man die Mahnung bey: Divide exactissime. Jedoch ist es in einem solchen Falle, wie schon erinnert worden, viel sicherer, sogleich die Partial-Quantitäten für sich zu verschreiben, und jede Partial-Quantität zu vervielfältigen, indem man setzt: Misce. Fiat Pulvis pro dosi una, et Dentur tales Doses Nro. duo, tres, quatuor, quinque, sex u.s.f., oder auch Misce. Fiat Pulvis idem in duplo, in triplo, in quatruplo u.s.f. Diese Form der Abtheilung ist aber durchaus entbehrlich, wenn die Dosis nicht durch Gewicht bestimmt wird, und das Mass des Einnehmens dem Kranken oder Wärtern überlassen bleibt.

§ XXXXVIII. Das Behältniss wird von dem Wesen des Pulvers bestimmt. Flüchtige, an der Luft zerfliessende Substanzen werden in Gläsern abgegeben. Pulver in einzelne Dosen vertheilt, in Papierkapseln; Pulver in einer generellen Quantität, die der Kranke nach Unterricht selbst in Partial-Quantitäten nimmt, in Schachteln,

Deswegen wird zuweilen in der Unterschrift beygesetzt: Detur in Vitro, oder Detur in Chartis, oder Detur in Scatula.

§ XXXXIX. Die Signatur bestimmt den Nahmen; die Dosis und das Vehikel des Pulvers, dann auch die Zeit des Einnehmens, zuweilen auch das Regimen.

a) Der Nahmen des Pulvers wird zufolge Meinungen älterer Zeit insgemein nach der ihm zugeschriebenen Wirkungsart bestimmt z. B. Signetur: Magenstärkendes, oder Auswurfbeförderndes, oder auflösendes Pulver; in unseren Tagen aber nennt man es entweder schlechthin nur Pulver, oder man nennt es nach dem Haupt-Ingredienz z. B. Opiatpulver, Schwefelpulver u. s. f.

b) Die Dosis, welche dem Kranken oder seinem Wärter zu nehmen überlassen wird, soll in der Signatur in der Landessprache ausgedruckt seyn, z. B. einen Fingerhuthvoll, oder einen Messerspitzvoll, oder einen Caffeelöffelvoll zu nehmen. Wird aber die generelle Quantität von dem Apotheker schon in Dosen getheilt abgeliefert, so heisst es: S. Alle zwey, drey Stunde eine Gabe, oder Früh und Abends ein Pulver.

c) Das Vehikel, in welchem das Pulver genommen werden soll, wird bestimmt theils von dem Wesen des Pulvers, theils von der Art, wie der Kranke am leichtesten Pulver nimmt, theils endlich selbst vom Kurzwecke. Trageen z. B. werden, wenn sie nicht für sich schon einnehmlich genug sind, so gegeben, dass man Brodtschnitten gebähet und mit Zucker bestreuet, oder gezuckertes Zwieback mit einem guten alten Wein befeuchtet und durchweicht, mit dem Pulver bestreuet, und so geniesset. — Feine und kleine Pulver werden in Oblaten eingenommen, nachdem nämlich die Oblate durchnässt ist, wird das Pulver in sie eingewickelt. Es werden daher zuweilen eben so viele Oblaten-Stücke verschrieben, als einzelne Dosen Pulver, und in der Signatur wird bemerkt, dass jedes Pulver in Oblaten einzunehmen sey. — Zu alkalischen oder säureverschluckenden Pulvern darf als Vehikel keine saure Flüssigkeit verwendet werden, es sey denn, man wolle absichtlich ein Luftentwicklendes Pulver (Pulvis aerophorus) wie im Riverischen Trank, geben. — Der Kurzweck bestimmt zuweilen, ob das Pulver mit einer nicht fetten Kraftbrühe, oder mit Caffee, oder einem Thee,

mit gutem Wein, Bier oder Brunnenwasser oder reinem destillirten Wasser genommen werden soll.

d) Die Zeiten des Einnehmens und das Regimen werden jedes Mahl von der Indication bestimmt.

§ L. Die Pulverform im Ganzen ist bey allen Kurmethoden brauchbar, doch wird sie gemeiniglich bey der gastrischen und alterirenden Kurmethode am häufigsten gebraucht. Unanwendbar ist sie nur, bey Entzündungen, Erosionen und Verschwürungen des Halses, bey Neigungen zu husten, bey Apoplexien, Paralysen des Schlundkopfs, bey Ohnmachten u. d. g. m., dann auch wenn Einzelne einen unüberwindlichen Eckel dagegen haben.

§ LI.

Beyspiele von Pulverformeln.

A) Pulverformeln zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Emetische Pulver.

a) ℞ *Pulveris radicis ipecacuanhae scrupulum unum.*
Tartari emetici granum unum.
Misceantur. Signetur: Auf einmahl in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Pharmacopoea austriaco-castrensis S.* 99).

b) ℞ *Pulveris radicis ipecacuanhae scrupulos duos*
Tartari vitriolati grana quinque.
Misceantur. S: Auf einmahl in warmen Bier zu nehmen.
(*Gaubii Meth. S.* 73).

II. Laxierpulver.

a) ℞ *Nitri scrupulum unum*
Arcani duplicati scrupulum dimidium
Cinnabaris factitiae grana quinque.
Misceantur in pulverem pro dosi una, et Dentur doses tales Numero sex. S. Alle zwey Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.

(*Nach der Pharmacop. austr. provinc. S.* 100 *Pulvis antispasmodicus*).

b) ℞ *Arcani duplicati drachmas duas*
Rhei pulverati drachmam unam
Salis ammoniaci drachmam dimidiam.
Misce fiat pulvis. Divide in tres partes aequales. S. Alle 3 Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Nach der Pharmac. Borussica. S.* 133. *Pulvis rhei compositus*).

c) ℞ *Tartari vitriolati*
Crystallorum tartari
Salis polychresti ana drachmam dimidiam.
Misce f. pulvis in triplo S. Alle 3 Stunden ein Pulver in Wasser aufgelösst zu nehmen.
(*Gaubii Meth. S.* 75).

III. Drastische Pulver.

a) ℞ *Pulveris radicis jalapae drachmam semis.*
Arcani duplicati grana decem.
Misceantur. S. Auf einmahl in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Pharmac. aust. castr. S.* 99).

b) ℞ *Sennae*
Crystallorum tartari utriusque scrupulum unum
Scammonii grana quinque
Zingiberis grana tria.
Scammonium separatim, caetera simul in pulverem tere, et omnia misce. S. Auf einmahl in Wasser abgerührt zu nehmen.
(V. Pharm. col. reg. med. Londinensis Pulvis e senna compositus S. 101).

c) ℞ *Resinae jalapae grana decem*
Eleosacchari foeniculi scrupulum unum.
Misce terendo diu, fiat pulvis. S. Jalapenharz-Pulver, früh morgens mit Caffee abgerührt zu nehmen.
(Gaubii Meth. S. 74).

d) ℞ *Aloes Socotrinae grana sex*
Magnesiae muriae scrupulos duos
Misceantur terendo, fiat pulvis. S. Aloepulver, auf einmahl mit einem gewürzhaften Thee abgerührt zu nehmen.
(Meine Formel).

B. Pulverformeln zur alterirenden Methode gehörend.

1. Alterirend-diaphoretische Pulver.

a) ℞ *Radicis ipecacuanhae pulveratae grana duo*
Opii puri granum unum
Sacchari grana septem.
Misceantur in pulverem pro dosi una, et dentur Doses tales Nro. duo. S. Dowerspulver, früh und abends eine Gabe in Wasser abgerührt zu nehmen.
(Nach dem Pulvis Doweri Pharm. austr. cast. S. 47).

b) ℞ *Ipecacuanhae*
Opii purificati duri singulorum in pulverem tritorum granum unum
Tartari vitriolati in pulverem triti grana quatuor
Misce. S. In Oblaten eingewickelt zu verschlucken.
(Nach der Pharm. Londin. Pulv. Ipecac-comp. S. 105).

c) ℞ *Extracti aconiti granum unum*
Resinae guajaci grana quatuor
Elaeosacchari menthae piperitae grana decem.

Misce. Fiat pulvis terendo. Detur in duplo.
S. Früh und Abends ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(Meine Formel).

II. Alterirend-diuretische Pulver.

a) ℞ *Squillae exsiccatae pulveratae granum unum*
Pulveris radicis liquiritiae grana decem.
Misceantur. S. Mit Wein abgerührt auf einmahl zu nehmen.
(Nach der Pharmac. austr. castr. S. 100).

b) ℞ *Radicis squillae recentis drachmam unam*
Arcani duplicati unciam dimidiam
Flavedinis corticis aurantiorum
Foliorum sennae ana drachmam dimidiam.
Misce. Fiat pulvis. Detur ad Scatulam. S. Alle 3 Stunden 1—2 Theelöffelvoll in einem Adsud von Juniperus zu nehmen.
(Nach J. Ch. Starks Handbuch II. Th. S. 585).

c) ℞ *Pulveris foliorum digitatis purpureae granum unum*
— — *clavellorum cinnamomi grana quatuor*
Sacchari albi pulverati grana decem.

Misceantur. S. Auf einmahl in Wasser zu nehmen.
(*Meine Formel*).

d) ℞ *Extracti squillae granum unum*
Nitri puri
Sacchari albi utriusque grana decem.
Misce Fiat pulvis, dentur tales Nro. duodecim.
S. Anfänglich 4 Pulver des Tags zuletzt 5 — 6 u. s. f.
(*Nach Stoll*).

III. Alterirend-expectorirende Pulver.

a) ℞ *Sulphuris aurati antimonii granum unum*
Pulveris radicis liquiritiae grana decem.
Misceantur, et dentur doses Numero duo. S. Früh und Abends ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Nach der Pharmac. aust. castr. S.* 98).

b) ℞ *Kermes mineralis granum unum*
Extracti liquiritiae grana quatuor
Sacchari albi pulverati scrupulum unum.
Misce Fiat pulvis terendo. S. Auf einmahl in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Nach Quarin's Animadvers. pract.*).

c) ℞ *Kermes mineralis grana duo v quatuor*
Florum sulphuris drachmam unam
Gummi arabici
— — tragacanthi utriusque drachmam unam et dimidiam
Extracti liquiritiae
Sacchari ana drachmas duas.
Misce Fiat pulvis terendo. S. Des Tags 2—3 Mahl einen Caffeelöffelvoll in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Nach Quarin's Animadv. pract*).

C. Pulverformeln zur excitirenden Methode gehörend.

a) ℞ *Camphorae gummi arabico subactae granum unum*
Sacchari scrupulum unum.
Misceantur pro dosi. Detur in duplo v triplo, v quatruplo et s. p. S. Alle 1—2—3—4 Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Nach der Pharmac. austr. castr. S.* 98).

b) ℞ *Moschi pulverati grana duo*
Sacchari drachmam semis
Misceantur in pulverem pro dosi una, et dentur tales doses Nro. XII. S. Alle zwey Stunden ein Pulver in guten Wein abgerührt zu nehmen.
(*Nach der Pharmac. aust. castr. S.* 99).

c) ℞ *Camphorae gummi arabico subactae grana duo*
Moschi pulverati granum unum
Sacchari drachmam semis.
Misceantur in pulverem. Detur in quatruplo.
S. Alle 3 Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Meine Formel*).

d) ℞ *Moschi pulverati*
Salis alcalini volatilis sicci ana grana duo
Sacchari drachmam dimidiam.
Misceantur in pulverem. Detur in triplo.
S. Alle 4 Stunde ein Pulver.
(*Meine Formel*).

e) ℞ *Sacchari Unciam unam*
Olei corticis aurantiorum.
— majoranae utriusque grana decem.
Bene tritis in mortario vitreo admisce.
Pulveris radicis zingiberis.
— — — dictamni albi ana Unciam dimidiam.
Divide in triginta duas partes aequales. S. Drey Pulver des Tags in guten Wein zu nehmen.
(*Nach Gaubii Meth. S. 76*).

f) ℞ *Corticis Winterani*
Myrrhae rubrae ana drachmas duas
Radicis calami aromatici
Seminis coriandri ana unciam semis
Sacchari Unciam unam semis.
Misce. Fiat pulvis grossus seu tragea. D. ad Scat. S. Gewürz-Tragee, wovon ein Halblöffelvoll auf einem mit edlem Wein durchweichten Zwieback zu streuen und nach Tisch zu geniessen ist.
(Nach Gaub's Meth. die Tragea peptica S. 76).

g) ℞ *Sacchari unciam unam*
Olei corticis cinnamomi scrupulum unum
— caryophyllorum aromaticorum grana quatuor
Accurate in mortario vitreo subactis admisce
Cinnabaris nativae purissimae drachmas tres
Foliorum auri numero unum
Detur in vitro probe clauso, S. Ein Messerspitzvoll zu nehmen.
(Gaub's Pulvis cardiacus S. 76).

h) ℞ *Olei cajeput grana duo*
Sacchari scrupulos duos
Misceantur pro dosi, et detur in duplo, quatruplo aut sextuplo S. *Cajeput*-Oehlzucker alle 2—3—4 Stunde eine Gabe zu nehmen.
(Meine Formel bey Individuen, die den Campfer nicht nehmen können).

D. Pulverformeln zur tonischen und tonisch-styptischen Methode gehörend.

I. Tonische Pulver.

a) ℞ *Pulveris ligni quassiae grana quindecim*
— clavellorum cinnamom grana quinque
Sacchari scrupulum unum.
Misceantur in pulverem, Detur in duplo. S. Früh und Abends eine Gabe in guten Wein zu nehmen.
(Meine Formel).

b) ℞ *Pulveris radicis colombae scrupulum unum*
Elaeosacchari macis grana decem.
Misceantur in pulverem. Detur in triplo. S. Alle 4 Stunde eine Gabe in Caffeeabsud oder in Wasser zu nehmen.
(Meine Formel).

c) ℞ *Pulveris corticis peruviani Unciam unam*
Divide in sexdecim partes aequales.
S. Alle Stunde, oder 2—3 Stunde eine Gabe in Caffeeabsud, oder guten Wein, oder in Wasser (nach Umständen) zu nehmen.

d) ℞ *Pulveris corticis peruviani scrupulum unum.*
Cinnamonii grana quinquae
Opii puri pulverati quartam grani partem.

Misce Fiat pulvis pro dosi, et dentur tales doses Nro. duodecim.
S. Wie oben.

e) ℞ *Pulveris corticis regii flavi grana quindecim*
Salis ammoniaci depurati grana quinque.
Misce Fiat pulvis, et dentur tales doses Nro. octo. *S.* Wie oben.

f) ℞ *Limaturae ferri alkoholisati Unciam unam*
Corticis cinnamomi.
Boracis puri ana drachmam unam
Caryophyllorum aromaticorum scrupulum unum
Sacchari drachmas decem.
Misceantur in pulverem rudiorem in scatulam exhibendum. *S.* Eisenhaltige Tragee, viermahl des Tags ein Caffeelöffel voll zu verschlingen, und einen Trunk guten Oesterreicher oder Rheinwein darauf zu nehmen.
(Gaub's Meth. tragea menses promovens).

II. Tonisch-styptische Pulver.

a) ℞ *Aluminis crudi grana duo*
Gummi arabici
Sacchari ana grana decem.

Misceantur in pulverem, et dentur tales Nro. sex. S. Alle 3—4 Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.

(Nach der Pharm. aust. cast. auch nach Quarins Animadvers).

b) ℞ *Aluminis scrupulum unum*
Gummi Kino scrupulos duos
Sacchari drachmam unam.

Terantur simul in pulverem tenuem, et dividantur in decem partes aequales. S. Styptisches Pulver, alle 3 Stunde eines in Wasser abgerührt zu nehmen.

(Nach der Pharmac. Edinburgensis).

c) ℞ *Terrae japonicae granum unum*
Gummi Kino grana duo
Elaeosacchari macis grana decem.

Terantur simul in pulverem tenuem, et dispendantur in triplo. S. Alle 4 Stunde ein Pulver zu nehmen.

(Meine Formel).

d) ℞ *Pulveris granorum chermes grana quindecim*
Aluminis draconisati grana quinque
Opii granum semis.

Misce Fiat pulvis, et fiant tales Nro. quatuor. S. Täglich 2 Pulver zu nehmen.

(Hartmanni Form. remed.)

e) ℞ *Pulveris radicis bistortae grana duodecim*
— — *baccarum myrti grana sex.*
Misce Fiat pulvis, et fiant tales Nro. sex. S.
Zwey Pulver des Tages zu nehmen.
(*Hartmanni Form. remed*).

f) ℞ *Vitrioli martis granum unum*
Aluminis grana duo
Pulveris gummi arabici
Sacchari ana grana decem.
Misce Fiat pulvis in quatruplo exhibendus,
S. Alle 2 — 3 Stunde ein Pulver in Wasser abgerührt zu nehmen.
(*Meine Formel*).

E. Pulverformeln zur sedativen Methode gehörend.

a) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum dimidium*
Sacchari grana decem.
Misce Fiat pulvis et fiant tales Nro. sex. S.
Nach verabredeten Umständen alle 2 — 3 4 — 6 — 8 Stunden ein Pulver zu nehmen.

b) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti grana tria*
Camphorae gummi arabico subactae grana sex
Sacchari drachmam unam.

Misceantur in pulverem, in sex partes aequales dividendum. *S.* Innerhalb 24 Stunden 2 — 4 — 6 Pulver zu nehmen.
(*Meine Formel*).

c) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum dimidium*
Moschi pulverati grana duo
Sacchari grana decem.
Misceantur in pulverem, in sextuplo exhibendum. *S.* Innerhalb 24 Stunden 2 — 4 — 6 Gaben darzureichen (je nachdem es die Absicht des Arztes erfordert).
(*Meine Formel*).

d) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti grana tria*
Camphorae arabico subactae grana sex
Moschi pulverati grana duodecim
Sacchari drachmas duas.
Misceantur in pulverem in sex partes aequales dividendum. *S.* Wie oben.
(*Meine Formel*).

e) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum semis*
Salis alcalini volatilis sicci grana duo
Sacchari grana decem.
Misceantur in pulverem, in duplo exhibendum. *S.* Abends die eine Gabe, und nach Umständen um Mitternacht die andere zu nehmen.
Meine Formel).

f) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum unum*
Sulphuris aurati antimonii grana duo
Pulveris radicis liquiritae scrupulum unum.
Misceantur et dividantur in doses duas. *S.* Früh und Abends eine Gabe.
(Meine Formel).

g) ℞ *Extracti hyoscyami albi granum unum*
Sacchari scrupulum unum.
Misceantur in pulverem pro dosi, et dentur tales Nro. duo. *S.* Früh und Abends ein Pulver.
(Meine Formel).

h) ℞ *Pulveris radicis valerianae sylvestris drachmam unam*
Extracti hyoscyami grana duo
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam dimidiam.
Misceantur in pulverem in tres partes aequales dividendum. *S.* Alle 4 Stund ein Pulver.
(Meine Formel).

i) ℞ *Pulveris myrrhae drachmam dimidiam*
Castorei grana septem.
Misceantur in pulverem, et fiant tales Nro. duo.
S. Früh morgens ein Pulver.
(Hartmanni Form. remed.).

k) ℞ *Pulveris castorei grana sex*
Magnesiae muriae grana decem.
Misce Fiat pulvis, et fiant tales Nro. duo. S.
Früh und Abends ein Pulver.
(*Meine Formel*).

l) ℞ *Massae pilularum de styrace grana*
quatuor
Gummi arabici
Sacchari utriusque scrupulum unum.
Misceantur in pulverem in duas partes aequales
dividendum. S. Früh und Abends ein
Pulver.
(*Meine Formel*).

Anmerkung.

Ich bemerke ein für alle Mahl, dass die General- und Partial-Quantitäten hier überall auf Erwachsene angetragen sind, und bey allen übrigen Formeln auf Erwachsenen berechnet werden, dass hier wie dort nicht auf die Individualität der Erwachsenen, und individuelle Krankheitsumstände angetragen seyn kann, weil es hiermit bloss auf allgemeine Beyspiele abgesehen ist.

Von der Bolus-Formel (Formula Boli).

§ LII.

Bolus (Schluckbissen) ist ein zum Einnehmen bestimmte, weiche, zusammenhangende, ein wenig mehr als Honig dicke Arzeney, die auf einmahl zu verschlucken ist, daher heisst sie auch Buccella. Eine Vorschrift, solche Schluckbissen zu verfertigen, heisst die Bolusformel (formula Boli).

§ LIII. Als Materie des Bolus tauget alles Einnehmliche, welches für sich oder in Vermischung mit anderen eine lattwergenähnliche Consistenz erhält. Es kann daher zum Bolus aufgenommen werden:

a) Jede trockene in kleiner Dosis wirksame Substanz, die sich als Pulver darstellen lässt. Man betrachtet daher solche Pulver als das Aufnehmliche (Excipiendum), welches ein Aufnehmendes (Excipiens) fordert, weil für sich jenes keinen Bolus abgiebt.

b) Dagegen lassen sich weiche, mehr oder weniger dicke Dinge, wie Conserven, Lattwerge, Extracte, Roobe, Pulpen, weiche Confecturen, natürliche oder künstliche Balsame, Syrupe theils für sich theils mit Pulvern vermischt als Bolen darstellen. Diejenigen, welche für sich

nicht als Bolus darzustellen sind, sondern einen Pulver - Zusatz erfordern, werden in Bezug auf das Pulver als das Aufnehmende und Darstellende (Excipiens et Constituens) betrachtet.

c) Dicklichte Flüssigkeiten, wie flüssige Balsame, Oehle, Geister, Essenzen, Tincturen, Elixire (für sich zur Bolusgestalt untauglich) werden entweder von andern aufgenommen, oder nehmen andere auf.

§ LIV. Eine schickliche Auswahl beruhet überhaupt auf folgenden Regeln:

a) Man verschreibe solche Ingredienzen, welche eine gleichartige Zusammensetzung untereinander annehmen.

b) Scharfe, dem Geruch oder Geschmack lästige, klebrichte Dinge passen besser in die Bolusform als in Pulverform. Mercurialpräparate, die drastischen Purganzen sind für die Bolusform.

c) Fetten, Balsame, Syrupe müssen immer mit trockenen Substanzen untermischt werden, um die Bolusgestalt anzunehmen.

d) Fixe und flüchtige Laugensalze, und andere zerfliessbare Substanzen, taugen nicht zur Bolusgestalt, weil, wenn sie auch aufgenommen werden, sie leicht diese Gestalt wieder vernichten. Eben so wenig passen aufbrausende oder gähren-

de Dinge, wenn sie nicht auf der Stelle der Zubereitung sogleich eingenommen werden.

e) Die Anzahl der Ingredienzen darf nur höchst selten die Zahl 4 übersteigen (wie z. B. in der Formel d unter den Formeln zur sedativen Methode gehörend).

§ LV. Die Anordnung der Ingredienzen muss in der Formel dergestalt geschehen, dass zuerst das Aufnehmende und Darstellende (Excipiens et Constituens) in der bestimmten Quantität gesetzt werde; dann folgt das aufnehmliche Trockene, zuletzt mag auch das Aufnehmende Flüssige noch gesetzt werden, dessen Quantität meistens dem Gutachten des Apothekers überlassen bleibt. Wenn jedoch die allgemeine Ordnung, nämlich Basis, Adjuvans, Corrigens und Constituens in der Reihe zu setzen beybehalten wird, ist die Vorschrift regelmässiger.

§ LVI. Das Gewicht eines Bolus kann von einem und anderthalb Quentchen an höchstens zwey Quentchen erreichen, darüber hinaus darf man es nur in Fallen wagen, wo der Kranke sehr leicht verschluckt. Wenn specifisch leichtere Substanzen in den Bolus kommen sollen, z. B. Perurinde, darf die Schwere sogar ein Quentchen nicht über-

steigen. Was sich in diesen Schranken nicht halten lässt, vertheile man daher in mehrere Bolen. Wenn Kurzgefasstheit sich für das Pulver schickt, so empfiehlt sie sich noch mehr für den Bolus; selbst wenn der Bolus im Gewicht auch nur einen halben oder ganzen Scrupel beträgt, so ist nicht gegen die Regel gefehlt.

§ LVII. Die generelle Quantität fasst selten mehr als 4 Dosen in sich, meistens beschränkt sie sich nur auf eine Dosis, mehrmahl auf zwey, zuweilen auf drey Dosen, es wäre denn, dass die Arzeney in sehr kurzen Zeiträumen nacheinander genommen werden müsste, wie dieses zuweilen mit der Perurinde geschehen muss, wenn sie in Bolusgestalt gegeben werden soll, in welchem Falle allein die General-Quantität 8 Dosen befassen kann.

§ LVIII. Die wechselseitige Proportion der Ingredienzen wird bestimmt von der verschiedenen Consistenz und Wirksamkeit der aufnehmlichen und aufnehmenden Dinge.

a) Weiche Composita und Präparata, wie z. B. das Electuarium anodynum der östr. Mil. Pharm., das Electuarium antifebrile, das Electuarium contra Varmes der östr.

Provinzialpharm. oder Conserven lassen sich leicht in Bolusgestalt geben.

b) Wenn aber trockene Dinge das Aufnehmliche für den Bolus sind, so dürfen nie mehr als ein halbes Quentchen, 2 Scrupel, höchstens ein Quentchen im Gewicht angetragen werden. Das Aufnehmende, z. B. ein Syrup, eine Conserve, ein Elixir u. s. f. muss dann auch sein Gewicht verändern, je nachdem es mehr oder weniger dick ist, oder das Volumen des trockenen grösser oder kleiner ausfällt.

c) Man bemerke in Bezug auf b), dass, wenn die Menge des aufnehmlichen Trockenen kleiner ist, sich ein dickeres aufnehmendes schicke, hingegen dass ein flüssigeres Aufnehmendes tauge, sobald die Menge des trockenen grösser ist.

d) Wenn flüssige Dinge, als Adjuvans oder Corrigens in den Bolus mit eingehen sollen, so werden höchstens 4 Tropfen, sonst nur 1 — 2 — 3 Tropfen statuirt.

e) Gleichwie es in den meisten Fällen geschieht, dass ein Flüssiges oder Weiches das Excipiens und Constituens für das Trockene als Basis ist, so trifft es sich auch zuweilen, dass, wenn ein Flüssiges oder Weiches die Basis ist, ein Trockenes das Excipiens und Constituens abgeben muss. In diesem Falle wird das Gewicht

des Aufnehmenden dem Apothecker überlassen, indem hinzu gesetzt wird quantum sufficit (q. s.); allein dieser Gebrauch darf nur hingehen, wenn das Aufnehmende ein sehr indifferentes Ding z. B. Honig, Syrup u. d. g. ist.

§ LIX. Die Unterschrift der Bolusformel ist immer diese: Misce. Fiat Bolus (M. F. Bol.) oder Misce. Fiant Boli Nro. duo, tres, quatuor (M. F. Boli Nro. II. III. IV.), oder wie andere Beyspiele in den Formeln selbst aufgestellt werden. Die Regeln der Abtheilung, welche bey den Pulvern gegeben worden, wiederhohlen sich hier. Manchmahl wird der Niedlichkeit oder des leichteren Einnehmens wegen hinzugesetzt: Obvolvatur oder Obvolvantur auri folio oder nebula — oder Exhibeantur cum nebulis Nro. II. III. IV, oder Conspergatur — Conspergantur pulvere liquiritiae, corticis cinnamomi u. s. f. — In Bezug auf das Behältniss: Detur oder Dentur ad fictile, oder ad chartas ceratas.

§ LX. Die Signatur verstehet sich nach dem eben gesagten von selbst. Diejenigen, so leicht verschlucken, nehmen den Bolus am leichtesten in Oblaten eingewickelt auf einem Löffel mit ein wenig Wasser. Andere

die gar nichts rundes, dickes verschlucken können, müssen sich den Bolus erst auflösen.

§ LXI. Was von dem Gebrauche der Pulvergestalt gesagt worden, wiederhohlt sich auch hier. Nur dürfen die Schluckbissen nie so schnell aufeinander gegeben werden, wie Pulver; nicht immer wirken sie so fertig, als zuweilen erforderlich wäre, auch verabscheuen delicate Personen sie sehr oft, der vorsichtige Arzt soll sich daher vor dem Verschreiben erst um die Möglichkeit des Einnehmens in dieser Gestalt bey seinem Kranken erkundigen.

Beyspiele von Bolusformeln.

A. Bolusformeln zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Emetische Boli.

a) ℞ *Pulveris radicis ipecacuanhae scrupulum unum*
Syrupi communis quantum sufficit.
Misce. Fiat Bolus. S. Mit Wasser in Oblaten zu nehmen.

b) ℞ *Vitrioli albi scrupulum unum*
Extracti taraxaci drachmam unam.
Misce. Fiat Bolus. S. Brechbolus mit Thee einzunehmen.
(*Nach Gaub's Meth. Bolus emeticus.*)

II. Purgier-Boli.

a) ℞ *Pulveris radicis jalapae drachmam semis*
Arcani duplicati grana quindecim.
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus.
S. Purgier-Bolus mit Oblaten oder Thee einzunehmen.
(*S. Bolus purgans pharm. aust. castr. S.* 83.)

b) ℞ *Pulveris seminis santonici*
— — *radicis valerianae*
— — — — *jalapae ana grana decem.*
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus. S. Wurm-Bolus, wie oben.
(*Bolus anthelminticus pharm. austr. castr. S.* 83).

c) ℞ *Pulveris rhei scrupulos duos*
Resinae jalapae grana novem.
Mellis quantum sufficit, ut fiant boli Nro. tres. S. Purgierbissen; alle 2 Stund einen zu nehmen, bis Bauchausleerungen erfolgen.
(*Nach Gaub's Meth.*)

B. Bolusformeln zur alterirenden Methode gehörend.

I. Alterirend-diaphoretische Boli.

a) ℞ *Pulveris radicis ipecacuanhae grana duo*
Opii purificati duri et in pulverem triti granum unum
Pulveris radicis liquiritiae grana decem.
Mellis quantum sufficit, ut fiat Bolus. S. Schweisbefördernder Schluckbissen, auf einmahl zu nehmen.
(*Meine Formel.*)

b) ℞ *Aethiopis antimonialis grana sex*
Pulveris resinae guajaci grana octo
— — lapidum cancrorum scrupulum unum
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiant Boli duo. S. Antimonialmohr-Bissen, Früh und Abends einen zu nehmen, und eine Schale warmen Thee nachzutrinken.
(*Meine Formel.*)

c) ℞ *Extracti aconiti*
Sulphuris aurati antimonii ana grana duo
Pulveris lapidum concrorum scrupulum unum
Mellis quantum sufficit, ut fiant Boli duo. S. Wie oben.
(*Meine Formel*).

II. Alterirend-diuretische Boli.

a) ℞ *Squillae exsiccatae pulveratae granum unum*
Pulveris radicis liquiritiae grana decem.
Mellis quantum sufficit, ut fiat Bolus. S. Harntreibender Schluckbissen in Oblaten mit Wein oder Wasser zu nehmen.
(*Meine Formel*).

b) ℞ *Extracti squillae grana duo*
Pulveris radicis colombae drachmam semis.
Roob Juniperi quantum sufficit, ut formentur Boli duo. S. Harntreibende Schluckbissen, Früh und Abends einen zu nehmen.
(*Meine Formel*).

c) ℞ *Pulveris foliorum digitalis purpureae granum unum*
Opii purificati granum dimidium
Pulveris corticis cascarillae grana decem
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat Bolus, et fiant tales Nro. quatuor S. Wie bey b.
(*Meine Formel*).

III. Alterirend-expectorirende Boli

a) ℞ *Sulphuris aurati antimonii grana tria*
Gummi arabici drachmam unam
Extracti liquiritiae scrupulum semis.
Syrupi communis quantum sufficit ad boli consistentiam. Formentur Boli Nro. tres. S. Schluckbissen, alle 3—4 Stunde einen in Oblate oder Wasser zu nehmen.

b) ℞ *Kermes mineralis grana duo*
Gummi ammoniaci scrupulum unum
Pulveris seminum anisi drachmam semis.

Mellis puri quantum sufficit, ut fiant Boli Nro. duo. S. Auswurf befördernde Schluckbissen, Früh und Abends einen zu nehmen.

c) ℞ *Gummi ammoniaci scrupulum unum*
Extracti caulium dulcamarae grana decem
Pulveris radicis liquiritiae drachmam semis.
Oxymellis squillitici quantum sufficit, ut fiat boli massa, ex qua formentur boli duo. S. Früh und Abends einen Schluckbissen zu nehmen.

C. Bolusformeln zur excitirenden Methode gehörend.

a) ℞ *Camphorae gummi arabico subactae grana duo*
Pulveris florum arnicae grana decem.
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus, et fiant tales Nro. quatuor. S. Schluckbissen mit Wein (oder Wasser) zu nehmen.

b) ℞ *Moschi pulverati grana tria*
Magnesiae muriae grana decem.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat bolus in triplo exhibendus. S. Schluckbissen mit Wein, oder Caffee zu nehmen.

c) ℞ *Camphorae gummi arabico subactae granum unum*
Moschi pulverati grana duo
Conservae menthae drachmam dimidiam.
Misce. Fiat bolus in sextuplo exhibendus. S. Schluckbissen, alle 2 Stunde einen in Wein zu nehmen.

d) ℞ *Pulveris radicis zingiberis*
— — dictamni albi ana drachmas duas
Olei corticis aurantiorum
— menthae piperitae ana grana quinque.
Syrupi menthae quantum sufficit, ut fiat boli massa, ex qua formentur boli quatuor ponderis aequalis. S. Schluckbissen, mit gutem Wein zu nehmen.

D. Bolusformeln zur tonischen und tonisch-styptischen Methode gehörend.

a) ℞ *Pulveris radicis gentianae drachmam dimidiam.*
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus in duplo exhibendus. S. Schluckbissen, Früh und Abends einen zu nehmen.

b) ℞ *Pulveris ligni quassiae scrupulum unum.*
Syrupi, corticis aurantiorum, quantum sufficit ut fiat bolus in triplo exhi-

bendus. S. Früh nüchtern, dann 2 Stunden vor dem Mittagmahle, und Abends einen Schluckbissen mit Wein zu nehmen.

c) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmam unam*
— *clavellorum cinnamomi grana quinque.*
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat bolus, et fiant boli tales Nro. quatuor. S. Schluckbissen, alle 3 Stunde einen zu nehmen.

d) ℞ *Pulveris corticis peruviani unciam semis*
Opii purificati duri in pulverem triti granum unum.
Syrupi menthae quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Formentur exinde boli Nro. quatuor ponderis aequalis. S. Wie oben c.

e) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmas sex*
Tartari emetici granum unum.
Syrupi communis quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Formentur exinde boli Nro. sex. S. Schluckbissen, alle 2 Stund einen in guten Wein zu nehmen.

f) ℞ *Pulveris corticis regii flavi drachmas tres*
Salis ammoniaci martialis grana duodecim.

Syrupi communis quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Formentur exinde boli Nro. sex. S. Wie oben e.

g) ℞ *Limaturae ferri alkoholisati drachmam dimidiam*
Pulveris clavellorum cinnamomi grana octodecim
— *ligni quassiae v radicis gentianae drachmas duas*
Mellis quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Formentur inde boli sex. S. Täglich von 3 oder 4 zu 3 oder 4 Stunden einen Schluckbissen zu nehmen.

h) ℞ *Pulveris radicis tormentillae grana decem*
Aluminis crudi grana duo
Gummi arabici scrupulum unum.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat bolus. Dentur boli tales Nro. duo.
S. Schlukbissen, Früh und Abends einen zu nehmen.

i) ℞ *Extracti tormentillae drachmam unam*
Boli armenae laevigatae scrupulos duos
Lapidis haematites praeparati drachmam semis.
Syrupi cinnamomi quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Formentur exinde boli quatuor. S. Schluck-

bissen, alle 3 Stunde einen in rothen Wein zu nehmen.

E. Bolus-Formeln zur sedativen Methode gehörend.

a) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum unum*
Pulveris radicis liquiritiae scrupulum unum.
Mellis quantum sufficit ad boli massam. Formentur exinde boli duo ponderis aequalis. *S.* Früh und Abends einen Schluckbissen zu nehmen.

b) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum unum*
Camphorae gummi arabico subactae grana duo
Pulveris gummosi pharmac. aust. cast. drachmam unam.
Syrupi communis quantum sufficit ad boli massam, in duos bolos ponderis aequalis dividendam. *S.* Wie oben a.

c) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti grana duo*
Moschi pulverati grana octo
Pulveris gummosi pharmacop. aust. cast. drachmas duas.
Syrupi communis quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Fiant ex-

inde boli quatuor ponderis aequalis. *S.* Schluckbissen, alle 4—5 Stunden einen zu nehmen.

d) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti grana duo*
Comphorae gummi arabico subactae
Moschi pulverati ana grana octo
Cornu cervi usti et praeparati
Pulveris radicis liquiritiae ana drachmam unam
Syrupi communis quantum sufficit ad boli massae consistentiam. Fiant boli quatuor ponderis aequalis. *S.* Wie oben c.

e) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti granum unum*
Salis alcalini volatilis sicci grana sex
Tragacanthae in pulverem tritae drachmam unam.
Mellis quantum sufficit, ut fiant boli duo ad pondus aequale divisi. *S.* Schluckbissen wie oben a.

f) ℞ *Pulveris corticis peruviani selectissimi drachmam semis*
Opii purificati duri in pulverem triti quartam grani partem.
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus, et fiant boli tales Nro. sex. *S.* Schluck-

bissen, alle 2 Stunden einen mit Wein zu nehmen.

g) ℞ *Pulveris radicis caryophyllatae drachmam semis*
Extracti hyoscyami albi granum dimidium Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat bolus et fiant boli tales Nro. quatuor. S. Wie c.

h) ℞ *Pulveris radicis valerianae sylvestris scrupulum unum*
Extracti hyoscyami granum dimidium.
Mellis quantum sufficit, ut fiat bolus. Fiant boli tales Nro. tres. S. Schluckbissen wie bey c.

i) ℞ *Pulveris florum chamomillae drachmam unam cum semisse*
— — castorei grana novem.
Syrupi communis quod satis sit ad boli massae consistentiam. Fiant inde Boli tres ponderis aequalis. S. Wie bey c.

k) ℞ *Pulveris florum chamomillae drachmam unam*
Asae foetidae grana duodecim.
Syrupi communis quod satis sit ad constituendam boli massam, ex qua boli tres ponderis aequalis formentur. S. Wie bey c.

Von der Lattwergen-Formel (Formula Electarii.)

§ LXII.

Unter Lattwerge (Electarium, Electuarium) versteht man eine zum Einnehmen bestimmte der Bolusconsistenz ähnliche, doch weichere, aus mehrern Dosen in eins gemischte, nach Vorschrift dem Kranken oder Wärter abtheilbare Arzeney. Wenn in die Lattwerge condirte Dinge kamen, nannte man es sonst Condit, und war ihr Inhalt Opium, so nannte man es Opiat.

§ LXIII. Alle die Substanzen, welche sich zur Bolusgestalt qualifiziren, schicken sich auch zur Lattwergengestalt.

§ LXIV. In Bezug auf die eigentliche Auswahl nehme man jedoch das folgende zur Richtschnur.

1) Was dem Sinne des Geschmacks, Geruchs und Gesichts sehr unangenehm ist, vermeide man noch mehr bey dieser Form als bey der Bolusform, denn die Lattwerge ist weicher, und muss öfter genommen werden, als der Bolus.

2) Zerfliessbare, ausduftende, faulende, aufbrausende, leicht gährende und säuerlich werdende Dinge taugen hier um so weniger, je grösser die Weichheit der Latt-

werge ist, und je länger davon genommen werden soll.

3) Aus derselben Ursache muss die Vermischung auf das genaueste geschehen. Pulver müssen durch nachdrücklicheres Reiben; Fetten, Harze, Balsame müssen durch innige Vermengung mit Eygelb in die Lattwergenform aufgenommen werden. Nur wenn die Lattwerge dicker seyn soll, hat man nicht so wohl darauf zu achten.

4) Wenn das Aufnehmliche specifisch schwerer ist, wird gewöhnlich auch die Consistenz etwas dicker.

5) Man vermeide für die Lattwergenform drastische, metallische besonders Mercurial-Praeparate, auch Narcotica; denn es ist fehlerhafte ungleiche Mischung, Trennung der Bestandtheile durch das längere Stehen, und ungleiche Gabe zu befürchten.

6) Die Anzahl der Ingredienzen darf zwar bey der Lattwerge etwas grösser seyn, als beym Bolus, doch darf sie das Verständige und Schickliche auch nie überschreiten.

7) Es war in früheren Zeiten üblich, auch diese Arzeneyenform zu verschönern, und ihr durch Beymischung von Gold- oder Silberblättchen eine Zierde zu geben. Man ist in unseren Tagen davon ganz abgekommen.

§ LXV. Die Ordnung in der Reihung und Stellung der Ingredienzen ist beynahe dieselbe, wie beym Bolus. Wenn weiche Substanzen zu dem Hauptmittel gehören, so setzt man sie zuerst, diesen zunächst folgen die Trockenen, dann die Flüssigen, und zuletzt diejenigen, die ad sufficientem quantitatem verschrieben werden. In der Regel wird alles Weiche, welches nicht mit bestimmten Gewicht einen integrirenden Theil der Lattwerge ausmacht, immer dem Trockenen nachgesetzt.

§ LXVI. Es ist der Lattwerge eigenthümlich, dass die Partial-Quantität oder die Dosis nicht durch Gewicht, sondern durch die Grösse und den Raum allgemein bekannter Körper, z. B. durch die Grösse einer Haselnuss, Wallnuss, Muscatnuss, Castanie, oder durch den Raum eines Löffels oder einer Messerspitze bestimmt wird. Zuweilen wird das Ganze auf einzelne Portionen, z. B. auf 4—5—6 Mahle, nach dem Augenmasse in gewissen Zeiträumen zu geben oder zu nehmen angeordnet. Die Regel will, dass keine Portion grösser, als der grösste Bolus sey, d. i. zwey Quentchen.

§ LXVII. Die General-Quantität der Lattwerge soll nie unter einer Unze, und nie über 4 Unzen seyn, je nachdem die Um-

stände ein selteneres oder öfteres Einnehmen erfordern. Eine zu grosse lang aufbewahrte Menge artet ab auf mancherley Weise.

§ LXVIII. Was die wechselseitige Proportion der Ingredienzen einer Lattwerge anbelangt, so muss man in Bezug auf die Regel, dass jede Lattwerge eine weichere Consistenz haben soll, als ein Bolus, auf Nachstehendes Rücksicht nehmen:

a) Je nachdem das Excipiens verschieden in der Consistenz ist, wird bald eine grössere bald eine geringere Quantität des aufnehmlichen Trockenen erforderlich. So kann man z. B. von den dickeren Aufnehmenden, wie Conserven und officinelle Lattwergen sind, immer auf 1 Drachme Pulver eine Unze Conserve oder officinelle Lattwerge antragen. — Ist aber das Aufnehmende weniger dick, so bedarf z. B. eine Drachme Pulver nicht mehr als 3 Drachmen Roob, Pulpe, Honig, ja von den flüssigeren Dingen, wie Syrupe, genügen 2 Drachmen, um die Lattwergenform herzustellen.

b) Das dickere Excipiens soll jedes Mahl in einem bestimmten Gewicht ausgesetzt werden; das weniger dicke aber in einem unbestimmten quantum sufficit.

c) In Bezug auf die dickere oder dünnere Consistenz der Lattwerge muss sich der

Arzt jedes Mahl nach dem Kranken richten, je nachdem er in dieser oder jener Consistenz Lattwerge leichter einnimmt.

§ LXIX. Die Unterschrift setzt bey der Lattwerge bestimmt: Misce. Fiat electarium (M. F. elect.); und zur genaueren Verständigung allenfalls mollius oder spissius, je nachdem man die Lattwerge dünner oder dicker haben will. Insgemein wird ein weisses Töpfchen zum Gefäss genommen. Man traut dem Apothecker nicht viel Routine zu, wenn man noch hinzusetzt: Detur ad fictile album.

§ LXX. Die Signatur setzt die Quantität, in welcher der Kranke die Lattwerge nehmen soll. Wenn specifisch schwerere Ingredienzen, oder Dinge welche sich leicht auseinander setzen, Inhalt der Lattwerge sind, muss auf der Signatur bemerkt seyn, dass man die Masse vor dem Einnehmen umrühre.

§ LXXI. In Bezug auf den Gebrauch verhält sich alles wie beym Bolus, nur darauf ist Rücksicht zu nehmen, dass weder Hysterische noch Hypochondrische das Süsse in grosser Menge vertragen.

§ LXXII.

Beyspiele von Lattwergen-Formeln.

A. Lattwergen-Formeln zur cathartischen Methode gehörend.

a) ℞ *Pulpae prunorum unciam unam et semis.*
Pulveris foliorum sennae drachmam unam et semis.
Crystallorum tartari drachmam semis,
Mellis quantum sufficit, ut fiat electarium. S Alle Stunde einen Caffeelöffelvoll zunehmen, bis Stuhlgänge erfolgen.

(*Man sehe das electuarium lenitivum pharm. aust. castr. S.* 87).

b) ℞ *Pulpae cassiae recens extractae unciam unam cum semisse.*
Mannae drachmas tres.
Pulpae tamarindorum drachmas duas
Syrupi rosarum unciam unam cum semisse.
Mannam contunde, et lento igne solve in Syrupo rosarum, deinde adde pulpas, et continuato calore per vaporationem perfice electuarium. S. Wie oben.

(*Nach dem Electuarium e Cassia pharm. Londin.* S. 112).

c) ℞ *Roob sambuci unciam unam.*
Pulveris radicis jalapae.
Arcani duplicati ana scrupulos duos
Syrupi de Spina cervina v *communis*
quantum satis sit, ut fiat electuarium.
S. Wie oben.

d) ℞ *Pulveris seminis santonici.*
— *Valerianae.*
— *Jalapae ana drachmas duas.*
Mellis uncias duas.
Misce. Fiat electuarium. S. Gewürmtreibende Lattwerge, alle früh Morgens so viel als 2 Quentchen betragen, mit Wein oder Caffee zu nehmen.

B. Lattwergen-Formeln zur alterirenden Methode gehörend.

a) ℞ *Gummi ammoniaci drachmas duas.*
Mellis quantum satis sit, ut exactissime invicem subigantur. Subactis admisce
Pulveris seminum anisi.
— *hyssopi singulorum unciam semis.*
Syrupi Uncias duas.
Misce. Fiat electarium. S. Auswurfbefördernde Lattwerge, alle 3 Stunde einer Muscatnuss gross davon zu nehmen.

b) ℞ *Pulveris seminum anisi unciam unam.*
Elaeosacchari anisi drachmam unam.

Mellis quantum satis sit, ut fiat electuarium. S. Wie oben a.

c) ℞ *Conservae fumariae unciam dimidiam.*
Scillae exsiccatae et pulveratae drachmam dimidiam.
Pulveris seminum cumini drachmas duas.
Gummi ammoniaci aceto squillitio soluti drachmam unam cum semisse.
Syrupi fumariae quantum satis sit, ut fiat electuarium. S. drey Mahle des Tages in einer Wallnuss Grösse davon zu nehmen.

d) ℞ *Conservae cochleariae unciam dimidiam.*
Pulveris millepedum drachmas duas.
Salis ammoniaci martialis grana quindecim.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat electuarium. S. Früh und Abends ein Quentchen schwer, jedes Mahl zu nehmen.

C. Lattwergen-Formeln zur excitirenden Methode gehörend.

a) ℞ *Conservae menthae unciam dimidiam.*
Theriacae diatesseron drachmam unam cum semisse.
Nucis moschatae rasae drachmam unam.

Syrupi menthae quantum satis sit, ut fiat electuarium. *S.* Alle 2 Stunde in einer Muscatnuss Grösse davon zu nehmen.

b) ℞ *Pulveris radicis calami aromatici unciam dimidiam.*
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat electuarium. *S.* Wie oben a.

c) ℞ *Pulveris radicis angelicae unciam dimidiam*
Naphthae vitrioli drachmam semis.
Syrupi corticis aurantiorum quantum satis sit, ut fiat electuarium mollius. S. Detur ad fictile, probe claudendum. *S.* Alle Stunde einen Caffeelöffelvoll zu nehmen, und das Gefäss jedes Mahl wieder wohl zu verschliessen.

d) ℞ *Conservae melissae unciam dimidiam.*
Pulveris radicis serpentariae virginianae drachmas duas.
Olei majoranae guttas quatuor.
Syrupi cinnamomi unciam unam.
Misce exactissime. Fiat electuarium. *S.* Alle 2 Stunde einen Caffeelöffel voll zu nehmen.

e) ℞ *Pulveris baccarum lauri unciam dimidiam.*
— *radicis coryophyllatae drachmas duas.*
Syrupi corticis aurantiorum quantum sufficit, ut fiat electarium mollius. S. Wie bey c.

D. Lattwergen - Formeln zur tonischen und tonisch - styptischen Methode gehörend.

a) ℞ *Conservae absinthii unciam dimidiam*
Pulveris corticis Winterani unciam unam.
Syrupi fumariae quantum sufficit, ut fiat elctuarium. S. Drey Mahle des Tages in einer Muscatnuss Grösse davon zu nehmen.

b) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmas sex.*
— *clav. cinnamomi scrupulum unum.*
Syrupi communis quantum satis sit, ut fiat electarium spissius. S. In der ſieberfreyen Zwischenzeit die ganze Gabe Caffeelöffelweise zu nehmen.

c) ℞ *Pulveris corticis peruviani unciam unam.*
Liquoris mineralis Hoffmanni drachmam dimidiam.
Syrupi cinnamomi quantum satis sit, ut fiat electuarium spissius. De-

tur ad fictile probe clausum. *S.* Wie bey b. und das Verschliessen des Gefässes nach jedem Einnehmen wohl zu empfehlen.

d) ℞ *Pulveris corticis peruviani unciam dimidiam.*
Salis ammoniaci martialis scrupulum unum
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Syrupi communis quantum satis sit, ut fiat electarium mollius. *S.* Alle 3 Stunde einen Caffeelöffel voll davon zu nehmen, und jedes Mahl vor dem Einnehmen aufzurühren.

e) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmas tres.*
Limaturae ferri alkoholisati drachmam dimidiam.
Pulveris clavellorum cinnamomi grana decem.
Mellis puri quantum sufficit, ut fiat electuarium. *S.* Des Tags vier Mahl in einer Muscatnuss Grösse davon zu nehmen, und eine thätige Leibesbewegung dabey zu beobachten.

f) ℞ *Extracti martis cum succo pomorum unciam dimidiam*
Pulveris radicis ari

Pulveris myrrhae singulorum drachmam unam.
Tincturae aloes acidae drachmam dimidiam.

Misce. Fiat electuarium. S. Des Tags drey Mahl in einer Muscatnuss Grösse davon zu nehmen.

g) ℞ *Conservae rosarum rubrarum unciam dimidiam.*
Boli armenae
Pulveris radicis tormentillae ana drachmam unam.
Syrupi myrtillorum unciam unam.

Misceantur in electuarium. S. Alle 2 Stunde in einer Wallnuss Grösse davon zu nehmen.

E. Lattwergen - Formeln zur sedativen Methode gehörend.

a) ℞ *Roob juniperi unciam unam.*
Opii purificati duri in pulverem triti grana decem.
Pulveris calami aromatici
— extracti liquiritiae singulorum drachmam unam.

Misceantur exacte, ut fiat electuarium. S. Theriak, zwey Mahl des Tags in einer Muscatnuss Grösse davon zu nehmen.

(Nach dem Elect. anodynum pharm austr. cast.)

b) ℞ *Pulveris specierum resolventium pharmacop. austriaco - provincialis unciam semis.*
— *radicis serpentariae virginianae drachmas duas.*
Opii purissimi scrupulum unum.
Roob juniperi drachmas quinque.
Mellis despumati unciam unam et semis.
Aquae cinnamomi spirituosae drachmam unam.
Opium solvatur in aqua cinnamomi spirituosa, admisceantur mel et roob, et sub finem reliqui pulveres succesivi, ut fiat electarium. *S.* Theriak, wie oben a.
(*Nach der Pharm. austriaco provinc.*)

c) ℞ *Pulveris nucis moschatae*
— *cardamomi minoris*
— *zingiberis*
— *radicis serpentariae virginianae singulorum drachmam unam.*
Opii purissimi in vini albi Hispani quantum satis sit diffusi scrupulum unum.
Mellis despumati uncias duas.
Misce. Fiat electuarium. *S.* Edinburger Theriak, wie oben a.
(*Nach der Pharm. Edinburgensis.*)

d) ℞ *Radicis paeoniae*
— *dictamni albi*
Ligni visci quercini
Lapidum cancorum singulorum drachmam unam
Castorei grana duodecim
Mistis in pulverem adde.
Syrupi communis quantum satis sit, ut fiat electuarium mollius. S. Lattwerge, wovon täglich drey Mahl in einer Wallnuss Grösse zu nehmen.

(Nach der Pharm. austriac. prov. Pulvis antiepit:)

e) ℞ *Conservae rutae unciam dimidiam.*
Extracti rutae drachmam unam.
Tincturae anodynae grana quatuordecim
Syrupi cinnamomi drachmas duas.
Misce. Fiat electarium. S. Bey annahendem hysterischen Anfall ein Quentchen schwer, dann alle ½ Stunde ein halb Quentchen schwer davon zu nehmen.

f) ℞ *Pulveris radicis valerianae unciam unam.*
Extracti rutae drachmas duas.
Syrupi paeoniae quantum sufficit, ut fiat electuarium spissius. S. Des Tags drey Mahl in einer Wallnuss Grösse davon zu nehmen.

Von der Lecksaft-Formel (Formula Eclegmatis v Linctus.)

§ LXXIII.

Unter **Lecksaft** (Eclegma, Linctus, Looh) versteht man eine zum Einnehmen bestimmte aus weichen Substanzen zusammengemischte Arzeney, welche flüssiger als Lattwerge, und etwas dicker als ein Syrup ist, zeitweise geleckt, im Munde behalten, und allmählig zergehend hinab geschluckt wird.

§ LXXIV. Die officinellen Looh, Gelatinen, milderen ausgepressten Oehle, Schleime Eygelb und destillirte Wasser geben die **Materie** zu Lecksäften.

§ LXXV. In Bezug auf die Auswahl hat man folgendes zu berücksichtigen.

1) Wenn trockene feste Substanzen in den Lecksaft aufgenommen werden sollen, muss man solche wählen, welche leicht zerfliessen, sonst kömmt die Weichheit eines Lecksaftes nicht zu Stande.

2) Wenn man Conserven oder Conditen dazu verwenden will, müssen sie durch Leinwand gepresst werden.

3) Drastische Substanzen taugen nicht dafür, sie trennen sich vom Ganzen, und ihre Gabe wird unsicher.

4) Alles dem Geschmack und Geruch unangenehme taugt eben so wenig.

5) Fetten und Schleime, die dazu gebräuchlich sind, dürfen nicht ranzicht seyn, was oft bey den in Officinen aufbewahrten geschieht.

6) Loohe, die in den Officinen schon bereit stehen, sind eben nicht die sichersten zum Gebrauche, theils haben sie durch das lange Stehen ihre Kraft verloren, oder sie sind zu dick geworden, oder sie haben durch Gährung eine unschickliche Dünnigkeit überkommen.

7) Das Gelbe vom Ey, mit Oehlen untermischt schickt sich am allerbesten, dem zunächst folgt alles, was aus Zucker oder Honig bereitet ist. Geschickte Apothecker wissen auch ohne Zusatz des Eygelbs Oehle und Syrupe, von welchen lezteren sie jedes Mahl doppelt so viel nehmen, als die Quantität des Oehls ausmacht, eine solche innige Mischung zu Stande zu bringen, dass sich beyde Substanzen auch durch längeren Aufenthalt nicht trennen.

8) Die Zahl der Ingredienzen verhält sich wie beym Bolus, sie soll nicht leicht IV übersteigen.

§ LXXVI. In Rücksicht auf Ordnung der Substanzen, welche verschrieben werden, gibt es keine feste Regel. Was schwer zu untermengen ist, muss dem vorgesetzt werden, womit es leicht zu mengen ist, so zwar dass das Subigationsmittel dem zu subigirenden gleich nachfolgt.

§ LXXVII. Die Partial-Quantität oder Dosis wird selten durch Gewicht festgesetzt, und wenn es geschieht, so ist eine halbe Unze das höchste Gewicht, gewöhnlich wird die Dosis durch das Mass eines kleinen Löffels bestimmt.

§ LXXVIII. Die General-Quantität ist mit jener der Lattwerge beynahe gleich und steigt nie über 5 Unzen, vielmehr wird sie immer nur auf 3 — 4 Unzen eingeschränkt, es sey denn, dass ein allzu häufiger Gebrauch eine geschwindere Consumtion nach sich zieht. Vorzüglich muss man bey dieser Arzeneyenform die Jahreszeit berücksichtigen, und im Sommer wegen der leichteren Gährung der Syrupe und der grössern Neigung der Fetten und Schleime zur Abartung nur kleinere Quantitäten verschreiben.

§ LXXIX. Die wechselseitige Proportion wird bestimmt von der als bekannt vorausgesetzten Consistenz des Lecksaftes. Hierüber folgende Regeln:

a) Wenn es darauf ankömmt, aus officinellen Looh, Honig, Milchrahm, Eygelb, Syrupen, Schleimen, gepressten milden Oehlen Lecksäfte zusammen zu setzen, so werden die Gränzen der Proportion gesetzt theils von der Heiltugend solcher Substanzen, theils von ihrem Preise. Wird Seife als Subigationsmittel gebraucht, so muss davon immer so viel genommen werden, dass sich die fetten Substanzen wohl einigen. Vom Eygelbe wird entweder die Hälfte oder eben so viel als von der zu subigirenden Substanz genommen. Von Syrupen, Honig, Zucker wird wenigstens noch so viel, als von dem zu subigirenden Dinge angesetzet.

b) Conserven, Lattwergen, Muse fordern die dreyfache oder vierfache Quantität eines verdünnenden Syrups.

c) Destillirte Oehle, flüssige Balsame, Essenzen, Tincturen, Geister müssen in beschränkterer Menge den Lecksäften, als den Lattwergen, beygesetzt werden.

d) Destillirte Wasser in einer zureichenden Quantität dem Lecksafte beyzusetzen wird dem Apothecker überlassen, wenn man besorgt, dass die Dickheit des Leck-

safts zu stark ausfalle. Dasselbe kann mit den Syrupen geschehen.

§ LXXX. Die Unterschrift setzt: Misce. Fiat linctus (M. F. linctus). Die üblichen Lecksäfte, welche magistrell verschrieben werden, kommen ohnehin beynahe überall durch blosse Vermengung zu Stande. Wenn eine Substanz durch Leinwand gepresst werden soll, so wird hinzu gesetzt: Trajice per setaceum. — Das Gefäss ist ein weisses Töpfchen.

§ LXXXI. Die Signatur deutet an, wie oft der Kranke vom Lecksafte nehmen, und wie lange er das Genommene im Mundbehalten soll, bis er es verschluckt. Wenn durch das Stehen ein Trennen der Fetten oder Pulver zu besorgen ist, so wird das Umrühren vor jedem Einnehmen ebenfalls auf der Signatur empfohlen.

§ LXXXII. Der Gebrauch der Lecksäfte ist sehr beschränkt. Man bedient sich ihrer mehr wie Palliativmittel, als eigentlicher Kurmittel. Sie werden bloss als Linderungsmittel verschrieben bey gewissen krankhaften Affectionen der Mundhöhle, des Rachens, Magenschlundes, des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Bronchien, bey Aphthen, Husten, der Pneumonie, der Phthysis, wo es darauf ankömmt,

gelindere Reitze, oder künstliche mildernde Uiberzüge auf erodirte Flächen anzubringen. Ihr ausgiebigster Gebrauch ist bey Kindern, die insgemein das süsse Dünne lieben. Indess ist ihr längerer Gebrauch doch in Bezug auf die Digestionskräfte nicht so gleichgültig, als indifferent die ganze Klasse der Dinge ist, welche zu Lecksäften verwendet wird. Insgemein bekommen sie Hysterischen und Hypochondristen am übelsten.

§ LXXXIII.

Beyspiele von Linctus-Formeln.

N. I. ℞ *Olei amygdalarum dulcium recens pressi uncias tres.*
Mucilaginis gummi arabici aqua rhoeados extractae unciam unam.
Exacte invicem subactis intertere
Syrupi papaveris rhoeados unciam unam.
S. Lecksaft, alle Stund einen Caffeelöffel voll zu nehmen.

N. II. ℞ *Mucilaginis gummi arabici unciam semis.*
Syrupi communis unciam unam.
Misceantur. S. Wie oben I.

N. III. ℞ *Olei amygdalarum dulcium recens pressi unciam unam.*
Mucilaginis seminum cydoniorum aqua papaveris rhoeados extractae unciam semis.
Syrupi diacodii unciam unam.
Misce. Fiat linctus. S. Wie oben I.

N. IV. ℞ *Succi limoniorum uncias tres.*
Sacchari albi unciam dimidiam.
Olei amygdalarum dulcium recens pressi uncias duas.
Misce Fiat linctus. S. Wie oben I.

N. V. ℞ *Balsami de copaiva drachmam unam.*
Mellis puri uncias duas.
Exacte invicem subactis intertere
Olei amygdalarum dulcium recens pressi unciam unam.
Misce. Fiat linctus. S. Wie oben I.

N. VI. ℞ *Terrae foliatae tartari unciam dimidiam.*
Spiritus nitri dulcis drachmas duas.
Oxymellis colchici uncias quinque.
Misce. Fiat linctus. S. Wie oben I.

N. VII. ℞ *Syrupi papaveris albi*
Cremoris lactis dulcis ana uncias duas
Vitelli ovorum nro duo.
Aquae rosarum uncias duas.
Misce. Fiat linctus. S. Beständig etwas in dem mit Aphthen besetzten Mund zu halten.

N. VIII. ℞ *Gelatinae cornu cervi*
Syrupi mororum ana uncias duas
Olei nucis moschatae expressi grana quatuor.
Misce. Fiat linctus. S. Wie bey Nro. VII.

N. IX. ℞ *Spermatis ceti non rancidi*
Gummi arabici ana drachmas duas.
Contrita simul subigantur cum aquae rosarum sufficiente quantitate, ut in mucilaginem abeant, dein admisce

Syrupi althaeae drachmas sex.
Misce. Fiat linctus. S. Wie oben bey Nro. I.

N. X. ℞ *Gummi ammoniaci drachmam unam.*
Sulphuris aurati antimonii grana sex.
Syrupi de althaea uncias tres.
Misce. Fiat linctus. S. Auswurf fördernder Lecksaft, alle 2 Stunde ein Paar Caffeelöffelvoll nacheinander zu nehmen, vorher aber wohl aufzurühren.

N. XI. ℞ *Olei amygdalarum dulcium recens pressi unciam unam.*
Syrupi diacodii uncias duas.
Opii purificati duri in pulverem triti granum unum.
Misce. Fiat linctus. S. Beruhigender Lecksaft, alle 2 Stunde ein Paar Caffeelöffel voll zu nehmen.

N. XII. ℞ *Balsami de Copaiva unciam unam.*
Spiritus nitri dulcis drachmas duas.
Syrupi ononidis unciam unam.
Misce. Fiat linctus. S. Drey Mahl des Tags einen Suppenlöffel voll zu nehmen, vorher aber wohl umzurühren.

N. XIII. ℞ *Olei amygdalarum dulcium recens pressi*
Syrupi cichorei cum rheo singulorum unciam unam

Mannae electae
Sacchari candi singulorum drachmas duas.
Misce. Fiat linctus. S. Lecksaft, Kindern zum Abführen auf 3—4 Mahle zu geben.

N. XIV. ℞ *Sanguinis draconisati drachmam unam.*
Gummi arabici drachmam dimidiam.
Elaeosacchari salviae drachmam unam cum semisse
Tenuissime pulveratis admisce
Syrupi meconii quantum satis sit, ut fiat linctus.
S. Kindern, alle 2 Stund einen Caffeelöffel voll zu geben.

N. XV. ℞ *Conservae rosarum*
Syrupi violarum
— meconii singulorum unciam unam
Seminum papaveris albi drachmas tres
Mista contundantur, et per setaceum trajiciantur. Trajectis admisce
Olei nucis moschatae pressi grana sex.
Fiat linctus. S. Lecksaft, alle Stunde einen Caffeelöffel voll.

Von der Pillen - Formel (Formula Pilularum v. Catapotii).

§ LXXXIV.

Die Pille (Pilula seu Catapotium) ist ein zum Einnehmen bestimmte Arzeneyform, welche trocken, dem Drucke auf jedem Punkte nachgiebig, aus einer zusammenhangenden Materie klein kugelicht gestaltet ist.

§ LXXXV. Was zum Einnehmen geschickt für sich oder mit anderen gemischt Pillengestalt annimmt, qualificirt sich zu Pillen als Materie.

§ LXXXVI. Der erforderliche Zusammenhang der Ingredienzen, und die Kleinheit der Dosis machen jedoch eine Auswahl nothwendig; und hierüber dienen folgende Regeln.

a) Gummi, Gummiharze, Harze, eingedickte Säfte, Extracte, feste Seifen, officinelle Pillenmassen sind als trockene zähe Körper schicklich zur Aufnahme in Pillenmassen.

b) Trockene Pulver aus jedem Naturreiche, besonders die specifisch schwerern, und in kleiner Gabe wirksamen werden vorzugsweiss in Pillenmassen aufgenommen.

c) Dagegen Pulver, welche specifisch leichter, wenig zusammenhangend, nur in grosser Gabe wirksam, wenig fein sind, werden nicht schicklich in Pillen aufgenommen.

d) Dichtere weiche Substanzen, wie Honig, Therebinthin, ausgepresstes Nussöhl, weiche Extracte, Lattwergen, frische Brodkrumme taugen zur Pillenmasse.

e) Selbst weich flüssige Dinge, wie Syrupe, Eygelb, Schleime und Balsame werden dazu erwählt.

f) Essenzen, Elixire, Tincturen, Geister, aetherische Oehle sind nicht ausgeschlossen.

g) Von den officinellen Pillenmassen sind nur die einfachern, in ihrer Composition niedlicheren und häufig abgängigen aufzunehmen; die oft wiedersinnig zusammengesetzten aber, oder jene, die veraltet sind, und wegen ihres Alters trocken und unauflöslich sind, sollen ausgeschlossen seyn.

h) Von den Salzen nimmt man nicht gern jene auf, welche nur in grosser Gabe wirksam sind, leicht zergehen oder sich verflüchtigen; indess ist ihnen doch ein beschränkter Zugang in so fern gestattet, als sie andern Substanzen eingemengt, in kleiner Gabe wirksam sind.

i) Alle kräftige scharfe Dinge, zumahl metallische Zubereitungen von Spiesglanz, Quecksilber, Zink, Kupfer, Eisen u. s. f. sind am schicklichsten in Pillengestalt zu geben.

k) Da aber trockene Ingredienzen, wie Pulver, oder weiche und flüssige wie Honig, Syrupe, Essenzen für sich keine Pillenform annehmen, so fordern sie ein Gestaltgebendes (Constituens). Dies ist nun hier wie beym Bolus, das sogenannte Aufnehmende (Excipiens). Das Aufnehmliche aber (Excipiendum) ist jedes Ding, welches der Arzt von einer Indication geleitet seiner Heilkraft wegen verschreibt, es möge nun seiner Trockenheit wegen, oder seiner Flüssigkeit wegen für sich allein zur Pillenform nicht schicklich seyn. In dem einen Falle findet sich für das Trockene ein Excipiens am Weichen oder Flüssigen, im anderen Falle findet sich für das Weiche oder Flüssige ein Excipiens am Trockenen.

e) Das gebräuchlichste Aufnehmende hat man am Honig, Therebinthin, weichen Extracten, und Lattwergen, und für diese Excipientien sind die trockenen Dinge, wie die Gummi, Gummiharze und Pulver das Aufnehmliche (Excipiendum). Indessen muss auch dabey eine passende Auswahl getroffen werden.

1) Trockene zähe Dinge, wie die Harze wollen vorzugsweiss von Essenzen, Tincturen, Geistern, ätherischen Oehlen aufgenommen werden.

2) Gummichte Dinge, Extracte, Seifen, eingedickte Säfte fordern eine kleine Quantität Wasser oder Essig, oder Wein, Honig oder Syrup.

3) Trockene Pulver bedürfen klebrichter weicherer Substanzen.

4) Oehlichte, geistige, balsamische, seifenhafte Körper lösen den Campfer vielmehr auf, als sie ihn binden, wenn man nicht unauflösliche Pulver beysetzt; hingegen wird er von Extracten, Lattwergen, Schleimen, Eygelb williger aufgenommen.

m) Wenn weichflüssige Körper, wie Therebinthin, Balsame, Oehle, Theriake als Hauptmittel in Pillen gegeben werden sollen, so werden pulverichte Körper wie das Pulver der Liquiritia, des Olibanum Mastix, Krebssteine u. a. d. ihr Aufnehmendes.

n) Die Anzahl der Ingredienzen soll sich, wenn die Pillenmasse eine kleinere ist, wie beym Bolus verhalten, d. i. sie soll die Zahl von III IV nicht übersteigen; wenn aber die Pillenmasse eine grössere ist, darf sich die Anzahl der Ingredienzen

wie bey der Lattwerge verhalten, d. i. sie darf die Zahl VI nicht überschreiten.

§ LXXXVII. Die Ordnung in Reihung der Ingredienzen hat keine stabile Regel. Gemeiniglich wird das Aufnehmliche (Excipiendum) nach der Aehnlichkeit seiner Art, und der Quantität der Einzelnen voraus geschickt, dann folgt das Aufnehmende (Excipiens), und unter den Excipientien wird jenes zuletzt gesetzt, welches dem Apotheker in einer unbestimmten Quantität zu nehmen überlassen bleibt.

§ LXXXVIII. Die Grösse jeder Pille ist zwar in unseren Tagen eine mindere als ehedem, doch wird sie noch zwischen IV und I Gran gesetzt. Boerhaave setzte sie zu V Gran, Engländer und Franzosen zu VIII — X Gran. In allgemeinen soll ihre Grösse zwischen I und III Gran bleiben. Hierüber dienet noch nachstehendes zu bemerken.

a) Kleinere Pillen sind leichter zu verschlucken, verdaulicher, schleuniger wirksam, weil mehrere kleinere Körper eine Flächencontiguität mit dem Magengebild eingehen.

b) Grössere Pillen aber lassen sich länger aufbewahren, trockenen nicht so geschwind zur Härte ein, verlieren nicht so viel durch Ausduftung, wenn sie flüchtige Bestandtheile enthalten.

§ LXXXIX. Die Dosis der Pillen ist um so annehmlicher, je kleiner sie ist, vorausgesetzt dass die kleinere kräftig genug sey. Von einem halben ganzen Scrupel bis höchstens einer halben Drachme kann die partiale Quantität seyn, welche auf einmahl in mehrern einzelnen Pillen genommen wird. Von einer halben Drachme, 2 Scrupeln und höchstens einer Drachme soll nur selten die Partial-Quantität seyn, wenn nicht eine dringende Indication, die specifische Schwere der Materien, und ihre leichte Verdaulichkeit dazu einrathen. Als besondere Regeln verdienen die folgenden bemerkt zu werden.

a) Pillen von Arzeney-Körpern, die man zu den alterirenden zählt, die langsam wirken, schwer assimilirt werden, sollen immer in kleineren aber öfters wiederhohlten Partial-Quantitäten gegeben werden.

b) Vorzugsweis muss man diese Vorsicht empfehlen bey metallischen Praeparaten, Spiesglanz- und Quecksilberzubereitungen und drastischen Purganzen.

§ LXXXX. Jede generelle Quantität einer Pillenmasse soll nach einer bestimmten Indication auf das individuelle Krankheitsverhältniss, mit Rücksicht auf die Natur der Ingredienzen und auf die Partial-Quantität angetragen seyn. Wenn Purganzen in Pillen-

masse verschrieben werden, so muss der Arzt vorhinein berechnet, und beyläufig festgesetzt haben, wie lange die Darmausleerungen unterhalten werden dürfen, wie häufig sie seyn sollen, wie hoch die generelle Quantität der drastischen Substanzen für dieses oder jenes Individuum seyn muss, damit gerade so viel und nicht mehr auf eine Dosis oder eine Partial-Quantität Pillen in diesem oder jenem bestimmten Zeitraum ausfallen. So wird die generelle Quantität der Purganzen zuweilen auf 2 — 3 Dosen angetragen; dagegen die von alterirenden, oder excitirenden, oder tonischen, oder sedativen Arzeneyen auf 1 — 2 Unzen. Ueberhaupt ist es bey Pillenformeln, besonders bey solchen, welche scharfe Pflanzenpräparate, Spiessglanz oder Quecksilberzubereitungen, Eisenpräparate, Narcotica u. d. g. enthalten, unumgänglich nothwendig, dass die General-Quantität mit der Partial-Quantität in ein richtiges Verhältniss gebracht sey, so zwar, dass bey dem Entwurfe der Formel sogleich berechnet wird, welches Gewicht heroischer Mittel der Kranke mit jeder Partial-Quantität binnen 24 Stunden einnehme.

§ LXXXXI. Um die wechselseitige passende Proportion der Ingredienzen jedes Mahl zu treffen merke man auf folgende Regeln

a) Das Aufnehmliche (Excipiendum) trage man, sobald es Hauptmittel ist, immer

in solcher Quantität an, dass es in wirksamen, der Indication entsprechenden Dosen kann genommen werden, gleichsam als ob es für sich ganz allein zu nehmen wäre.

b) Ist das Aufnehmliche (Excipiendum) von der Art des Trocken-zähen (wie Gummi, Gummiharze, Harze, verdickte Säfte, dicke Extracte, officinelle Pillenmassen) so kann man in Hauptstädten, wo geschickte Apothecker vorauszusetzen sind, Auswahl und Quantität des Aufnehmenden (Excipiens) dem Apotheker überlassen, und es ist zu hoffen, dass er ein solches Indifferentes in solcher Quantität ergreifen werde, dass die Gestalt der Pillenmasse zu Stande komme. Will man aber, was allerdings vorzüglicher ist, das Excipiens selbst bestimmen, so wählt man für Harze als Excipiens eine Tinctur, für Gummi, Extracte, verdickte Säfte, als Excipiens Honig oder Syrup mit dem Beysatze quantum sufficit, nach der oben § LXXXVI. 1. 2. angegebenen Regel.

c) Wenn aber das Aufnehmliche von der Art des Trockenpulverichten ist, so erheischt es nach Verschiedenheit seiner Consistenz auch eine verschiedene Quantität des Aufnehmenden, und zwar muss die Quantität des Aufnehmenden um so

grösser seyn, je dicker es an sich ist. Man setze: das Aufnehmliche betrage in der Quantität eine Unze, so muss das Excipiens

wenn es dick ist wie Honig, Therbenthin, V—VI Drachmen

wenn es minder dick ist, wie Syrup, Eygelb, III—IV Drachmen

wenn es flüssig ist, wie Essenz, Tinctur, II—III Drachmen

in der Quantität ausmachen, wenn anders eine gehörige Pillenmasse zu Stande kommen soll. Indess gerade diese Excipientien werden meistens dem Apothecker wenigstens in Bezug auf die nöthige Quantitat gutachtlich überlassen.

b) Wenn das Excipiens die Wirkung des Aufnehmlichen unterstüzt, oder beschränkt, so muss diess bey Bestimmung der Dosis eingerechnet werden, oder man muss das Aufnehmliche nach Umständen gleich im Entwurfe erhöhen oder vermindern.

§ LXXXXII. Die Unterschrift ist immer: Fiant, oder Misce. Fiant pilulae (F. v M. F. pil.) Ist die generelle Quantität eine kleinere, so wird insgemein die Anzahl der Pillen, welche daraus geformt werden soll,

bestimmt angegeben, nachdem der Arzt in Gedanken schon voraus festgesetzt hat, wie schwer jede Pille seyn soll. Z. B. der Arzt hätte eine generelle Quantität Pillenmasse von einem Quentchen verschrieben, und wollte, dass jede Pille 3 Gran schwer werden soll: so lautet die Unterschrift: Misce. Fiant pilulae numero viginti. Wäre aber seine Gesinnung, dass sie 2 Grane, oder gar nur 1 Gran schwer ausgeformt werden sollen, so heisst es: Misce. Fiant pilulae numero triginta (im ersten Falle) oder numero sexaginta (im zweyten Falle). Dies geschieht gewöhnlich nur, wie oben gesagt, bey kleinern generellen Quantitäten, wo die Pillenmasse 3 Quentchen nicht übersteigt. Ist aber die generelle Quantität eine grössere, so ändert sich die Form der Unterschrift dahin: Misce Fiant pilulae ponderis grani unius vel granorum duorum vel granorum trium. Zu Boerhaave's Zeiten war in diesem Falle noch eine andere Form gebräuchlich, indem man nämlich in Gedanken die Pillenmasse in Scrupeln zerlegte, bestimmte man die Zahl der Pillen, welche aus einem jeden Scrupel der ganzen Masse geformt werden sollte, und die Unterschrift lautete: Misce. Fiant ex scrupulo quovis pilulae numero quinque (3 Gran schwer) oder numero decem (2 Gran schwer.) Allein diese Form der Unterschrift ist ganz obsolet. — Wenn

der Arzt die innige Vermengung und in die ganze Masse durchgreifende Vertheilung des Hauptmittels voraussetzen kann, was er muss; so soll er jedes Mahl wissen, wie viel vom Hauptmittel jede Pille enthält, denn darnach muss er die Dosis bestimmen. Die Rechnung ist aber unsicher, wenn dabey ein Excipiens mit quantum sufficit vorkömmt; es ist daher in solchen Fällen nothwendig, dass der Arzt, wo er genau rechnen muss, auch die Quantität des Excipiens ansetzt. — Diesem zunächst muss in der Signatur zuweilen der Einhüllung gedacht werden, zumahl wenn es nöthig ist, dass das Zusammenkleben der einzelnen Pillen unter sich durch Ueberzug verhüthet werde. Man bedient sich hiezu eines feinen Pulvers nach Umständen von Liquiritia, Cinnamomum, Lapides cancrorum, China, Lycopodium u. s. f. Wer genau seyn will, wählt hiezu immer ein solches Pulver, das, seinen Kräften nach, der Indication des Arztes entgegen kommt, nur darf es nicht durch Geruch oder Geschmack Eckel erregen, es darf nicht rauh seyn, es darf nicht im Munde durch Zutritt des Speichels klumpicht oder bröcklicht werden. Es wird daher dem obigen Theil der Unterschrift noch angehängt: Conspergantur pulvere liquiritiae cinnamomi, Lapidum cancrorum u. s. f. — Eine vordem übliche Einhüllungsform war die, dass man die Pillen mit Gold- oder

Silberblättchen überzog: Man schrieb in der Unterschrift alsdann: Obducantur auri vel argenti foliis. Aber abgesehen von unserem Gold- und silberarmen Zeitalter, und auch davon, dass dieser Ueberzug der Pillen Farbe Geschmack und Geruch widerwärtiger Art verstecken, die Pillenmasse vor dem Zergehen, Vertrocknen und Verflüchtigen bewahren soll, hat er doch auch seine unvortheilhafte Seite. Stoll hat schon bemerkt, dass die Goldblättchen zuweilen mit Bley verfälscht sind, und wenn Quecksilber oder salzhaltige Materien in den Pillen sind, so zerfallen diese Ueberzüge zu einem russigen Staub.— Zuletzt wird noch in der Unterschrift des Behältnisses der Pillen erwähnt. Sind der Pillen wenige: so schreibt man: Dentur ad Chartam. Sind ihrer mehrere: Dentur ad Scatulam. Enthaltet die Pillenmasse flüchtige oder an der Luft leicht zergehende Substanzen: Dentur ad Vitrum probe clausum. Die leztern Zusätze sind aber in Städten, wo man geübte Apotheker voraussetzen kann, in unseren Zeiten überflüssig.

§ LXXXXIII. Die Signatur setzt zuerst die Form der Arzeney und ihre Heiltugend, dann aber die Dosis z. B. Signetur Purgierpillen 4—5—6 auf einmahl zu nehmen. Die Anzahl der Pillen, welche für eine Dosis zu nehmen sind, soll allzeit

auf der Signatur bestimmt seyn, wofern nicht die ganze Quantität nur auf eine Dosis ohnehin angetragen ist. Der Indication gemäss muss die Zeit des Einnehmens und das nach dem Einnehmen zuhaltende Regimen ebenfalls bemerkt seyn. Vorzüglich muss auf die Zeit gehalten werden, wenn die Pillen sehr eingreifende Substanzen enthalten, wenn man von ihrer Wirkungsart noch keine Beweise hat, und sie erst beobachten muss, wenn die Wirkung vielleicht deswegen erst spät erfolgt weil der Verdauungsprocess die Pille erst spät ergreift: in solchen Fällen muss man sich hüthen, die Dosen schleunig aufeinander einnehmen zu lassen. — Als Vehikel bedient man sich zu einigen eines bald etwas Dicken, wie Oblaten, Weinbeere, Zwetschgen, Muse, bald eines etwas Flüssigen, Wein, Wasser, welches aber kühl seyn muss, damit die Pillen nicht erweicht werden. Manche Kranke verschlucken die Pillen, wie sie sind, und nehmen etwas wohlschmeckendes Getränk oder condirte Pomeranzen überzuckerte Mandeln und ähnliche Confecturen darauf.

§ LXXXXIV. Der Gebrauch der Pillen ist sehr ausgedehnt, doch ist er üblicher bey chronischen als andern Krankheiten. Die Pillenform wird bey der ausleerenden drastischen Methode, bey der alterirenden, excitirenden, tonischen und tonisch-styptischen

und sedativen Methode in Gebrauch gezogen. Was gar oft unter keiner Form zu nehmen ist, lässt sich in Pillenform beybringen. Indessen gibt es einzelne Menschen, welche schlechthin auch die kleinste Pille hinabzuschlucken aus Idiosyncrasie nicht vermögen. Kindern darf man keine Arzeney unter dieser Form geben. Auch wo Schwierigkeit im Schlingen obwaltet, gibt man Pillen noch weniger als Pulver. Schleunige Wirkung, wo sie nöthig ist, kann nicht von der Pillenform erwartet werden, schon deswegen allein gibt man Emetica nicht gern in Pillenform.

§ LXXXXV.

Beyspiele von Pillen - Formeln.

A. Pillen - Formeln zur cathartischen Methode gehörend.

Nro. I. ℞ *Resinae jalapae*
Saponis puri ana drachmam unam.
Solvantur in sufficienti quantitate spiritus vini rectificati. Solutio igne lenissimo evaporetur in formam extracti spissioris. Fiant inde pilulae granorum trium. S. Zwanzig Jalapenseife - Pillen, wovon alle 3—4 Stunden III Stücke zu nehmen sind, bis Stuhlgänge erfolgen.
(*Nach der Pharm. austr. castr. pil. purg.*)

Nro. II ℞ *Aloes*
Diagrydii
Pulveris colocynthidis gummosi singulorum grana quinque
Resinae jalapae amygdalis subactae grana quatuor,
Extracti hellebori nigri granum unum.
Pulverata misceantur, et cum sufficienti quantitate spiritus vini fiat massa pilularum. Fiant inde pilulae numero decem. S. Alle 3 Stunde 3—4 Pillen zu nehmen, bis Stuhlgänge erfolgen.
(*Nach der Pharmacop. aust. provin. pilulae purgantes drasticae*).

Nro. III ℞ *Aloes socotrinae.*
Scammonii utriusque grana sex.
Salis polychresti grana duo.
Colocynthidis grana quatuor.
Olei caryophyllorum aromaticorum grana duo.

Terantur aloe et scammonium cum sale in pulverem, dein colocynthidem in pulverem tenuissimum tritum et oleum admisce, denique mucilagine gummi arabici fiat massa, ex qua formentur pilulae numero decem. S. Purgierpillen, wie oben II.

(Nach der Pharmac. Edinburgensis pilulae Cocciae)

Nro. IV ℞ *Aloes socotrinae tritae*
Extracti gentianae utriusque scrupulum unum.
Salis polychresti triti grana quatuor.
Syrupi communis, quantum satis sit, ut fiat massa pilularum. Fiant inde pilulae numero viginti duo. S. Aloepillen, täglich 2—3 Pillen zu nehmen, auf dass eine oder zwey Bauchausleerungen erfolgen.

(Nach der Pharm. Edinburgensis pilulae Aloeticae.)

Nro. V ℞ *Aloes grana viginti quatuor.*
Myrrhae electae grana octodecim.
Croci austriaci grana duodecim.

Pulverata misceantur, et cum sufficienti quantitate tincturae aloes compositae fiat massa

pilularum, ex qua formentur pilulae Nro. octodecim. S. Aloepillen, täglich nach Umständen eine, oder zwey zu Erleichterung des Stuhlgangs zu nehmen.

(Nach der Pharmac. austr. provin. pilulae Rufi).

Nro. VI ℞ *Resinae Jalapae*
Saponis puri utriusque scrupulum unum
Solvantur in sufficienti quantitate spiritus vini rectificati. Solutio igne lenissimo evaporetur in formam extracti spissioris, cui admisce
Mercurii dulcis grana decem.
Fiant pilulae numero viginti quinque.
S. Fünf und zwanzig Jalapenseife-Pillen mit Calomel, von denen nur solange alle 3 Stunden 5 Pillen zu nehmen, bis das Purgieren anfängt.

(Nach der Pharmac. Boruss. pilulae purgantes).

B. Pillenformeln zur alterirenden Methode gehörend.

I. Gelind alterirende, oder sogen. auflösende Pillen.

a) ℞ *Extracti taraxaci drachmas tres.*
Gummi ammoniaci drachmam unam.
Misceantur. et fiant pilulae granorum trium.
S. Auflösende Pillen, dreymahl des Tags V zu nehmen.

(Nach der Pharmac. austr. castr. pilulae solventes).

b) ℞ *Saponis veneti semunciam.*
Gummi ammoniaci drachmas tres.
Massae pilularum Rufi drachmam dimidiam.
Tincturae aloes compositae quantum requiritur, ut fiant pilulae ponderis granorum trium. Conspergantur pulvere liquiritae. *S.* Auflösende Pillen wie oben a).
(*Nach Stoll*).

c) ℞ *Gummi ammoniaci semunciam.*
Extracti aconiti drachmam unam.
Oxymellis squillitici quantum satis sit, ut fiat massa pilularis. Fiant inde pilulae granorum trium. *S.* Wie oben.
(*Stoll*).

d) ℞ *Extracti trifolii fibrini drachmas sex.*
Gummi ammoniaci drachmas duas.
Pulveris rhei electi drachmam unam.
Misce. Fiant pilulae granorum duorum. *S.* Auflösende Pillen, des Tags 2 — 3 Mahl 6 Pillen zu nehmen.
(*Nach Quarin*).

e) ℞ *Bilis tauri inspissati drachmas duas.*
Saponis puri drachmam unam cum semisse.
Pulveris radicis ari drachmam unam.
Liquoris salis tartari, quantum sufficit.

ut fiant pilulae granorum trium. S. Auflösende Pillen alle 4 Stunden III zu nehmen.

(Nach Cranz und Hartman).

f) ℞ *Aethiopis mineralis drachmam unam.*
Extracti taraxaci drachmas tres
Misceantur; et fiant pilulae granorum duorum.
S. Pillen; Früh und Abends jedesmahl V zu nehmen.

g) ℞ *Saponis puri drachmam unam.*
Bilis tauri inpissati drachmam semis.
Aloes socotrinae scrupulum unum.
Liquoris salis tartari quantum requiritur, ut fiant pilulae granorum duorum.
S. Täglich 2 mahl 5 Pillen.

(Nach Cranz und Hartman).

h) ℞ *Saponis veneti drachmas tres.*
Extracti gentianae drachmas duas.
Salis ammoniaci martialis drachmam unam.
Liquoris salis tartari, quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Wie bey g).

II. Resolvirende oder stärker alterirende Pillen.

a) ℞ *Mercurii vivi drachmam unam*
Saponis puri
Resinae guajaci utriusque scrupulos duos

In mortario vitreo ad perfectam globulorum extinctionem tritis addantur

Sulphuris aurati antimonii scrupuli duo.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiat massa pilularum, ex qua formentur pilulae ponderis granorum trium.
Conspergantur pulvere liquiritiae. S.
Resolvirende Pillen, Früh und Abends jedes Mahl III zu nehmen.

(Nach der Pharmac. Danica pilulae aethiopicae.)

b) ℞ *Mercurii vivi puri drachmam unam*
Pulveris gummi arabici
Mellis puri singulorum unciam dimidiam
Conterantur in mortario vitreo ad perfectissimam mercurii extinctionem; dein addatur
Pulveris radicis liquiritiae uncia dimidia.
Fiat massa, ex qua formentur pilulae granorum trium. S. Dreymahl des Tags IV Pillen zu nehmen.

(Nach der Pharm. aust. castr. pil. mercur. gummosae).

c) ℞ *Hydrargyri purificati*
Extracti liquiritiae mellis erassitudinem habentis utriusque drachmam unam
Pulveris liquiritiae drachmam semis.
Hydrargyrum cum extracto liquiritiae tere, donec globuli visum fugerint; deinde, addito liquiritiae pulvere, omnia simul misce. Fiant

pilulae ponderis granorum duorum S. Zweymahl des Tags jedesmahl IV Pillen zu nehmen.

(*Nach der Pharm. Londin. pilulae ex Hydrargyro.*)

d) ℞ *Mercurii dulcis*
Sulphuris aurati antimonii utriusque drachmam unam.
Extracti liquiritiae scrupulos duos.
Tere mercurium cum sulphure, ut bene misceantur, dein adde extractum, et mucilagine gummi arabici fiat massa, ex qua formentur pilulae ponderis granorum duorum. S. Plumersche Pillen, Früh und Abends jedesmahl II zu nehmen.

(*Nach der Pharmacop. Edinburg. pilulae Plumeri.*)

e) ℞ *Extracti aconiti.*
Mercurii dulcis utriusque drachmam unam.
Misce. Fiant pilulae numero sexaginta S. Drey-Viermahl des Tags eine Pille zu nehmen.

(*Nach Stoll.*)

f) ℞ *Gummi guajaci nativi unciam dimidiam.*
Mercurii dulcis drachmam dimidiam.
Extracti aconiti drachmam unam.
Tincturae lignorum quantum sufficit, ut fiat massa pilularis, ex qua formentur pilulae granorum trium. S. Zwey-

mahl des Tags IV Pillen zu nehmen.

(*Nach Stoll*)

g) ℞ *Gummi ammoniaci drachmas duas.*
Mercurii dulcis scrupulos duos.
Extracti taraxaci unciam dimidiam.
Misce. Fiant pilulae granorum trium. Conspergantur pulvere cinnamomi. S. Zweymahl des Tags IV Pillen zu nehmen.

h) ℞ *Mercurii sublimati corrosivi grana quinque.*
Aquae distillatae unciam dimidiam.
Affundantur micae panis albi drachmis duabus cum semisse. Evaporentur ad massae pilularis consistentiam. Dein exacte et diu terendo addantur
Extracti taraxaci drachmae duae cum semisse.
Fiant pilulae numero centum, et conspergantur pulvere liquiritiae. S. Des Morgens und Abends V Pillen zu nehmen, und jedesmahl eine Schale Gerstenschleim darauf zu trinken.

(*Nach Tode.*)

III. Alterirend-diaphoretische Pillen.

a) ℞ *Gummi guajaci nativi drachmas sex.*
Salis alcalini volatilis sicci scrupulos duos.

Tincturae lignorum quantum sufficit, ut fiat massa pilularis. Fiant inde pilulae ponderis granorum trium. S. Dreymahl des Tags 3—4—5 Pillen zu nehmen, und eine Schale warmen Thee darnach zu trinken.

(*Nach Stoll.*)

b) ℞ *Aethiopis antimonialis drachmam unam.*
Resinae guajaci in pulverem tritae drachmas duas.
Extracti aconiti drachmam unam.
Tincturae lignorum, quantum satis sit, ut fiat massa pilularis, ex qua formentur pilulae ponderis granorum trium. S. Wie oben bey a.

c) ℞ *Gummi guajaci nativi drachmes sex*
Kermes mineralis drachmam dimidiam
Tincturae lignorum quantum sufficit, ut fiat massa pilularum. Fiant inde pilulae granorum trium. S. Wie oben bey a.

(*Nach Stoll.*)

d) ℞ *Extracti florum arnicae drachmas sex*
Sulphuris aurati antimonii drachmas duas
Syrupi fumariae quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum duorum. S. Viermahl des Tags III Pillen zu nehmen.

IV. Alterirend-diuretische Pillen.

a) ℞ *Scillae recens exsiccatae in pulverem tritae drachmam dimidiam.*
Zingiberis in pulverem triti
Saponis puri utriusque drachmam unam cum semisse.
Gummi ammoniaci drachmam unam.
Syrupi communis quantum satis sit.
Simul contunde. Fiant pilulae granorum duorum Conspergantur pulvere lycopodii. S. Zweymahl des Tags III Pillen zu nehmen.
(*Nach der Pharmac. Londinensis pilulae e scilla.*)

b) ℞ *Saponis puri drachmas duas.*
Gummi ammoniaci
Millepedum praeparatarum
Scillae recens siccatae et in pulverem tritae singulorum drachmam unam.
Balsami de copaiva grana quindecim.
S. Anfänglich des Tags zweymahl III und allmählig V Pillen zu nehmen.
(*Nach der Pharmacop. Danica pilulae scilliticae.*)

c) ℞ *Extracti squillae drachmam unam.*
Gummi ammoniaci unciam dimidiam.
Oxymellis squillitici quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Dreymahl des Tags III Pillen.
(*Nach Stoll.*)

d) ℞ *Gummi ammoniaci aceto squillitico soluti drachmas duas.*
Scillae recens contusae drachmam unam.
Misce. Fiant pilulae granorum trium. Conspergantur pulvere liquiritiae. S. Des Tags zweymahl I oder II Pillen zu nehmen.
(*Nach Stoll.*)

e) ℞ *Pulveris radicis gentianae drachmas duas.*
Extracti scillae drachmam unam.
Salis tartari drachmam dimidiam.
Therebinthinae quantum sufficit.
Misce. Fiant pilulae granorum trium. S. Alle vierte Stunde III Pillen zu nehmen.
(*Nach Cranz und Hartmann.*)

f) ℞ *Pulveris foliorum digitalis purpureae scrupulum unum.*
Extracti amari drachmam unam.
Misce. Fiant pilulae numero quatraginta. S. In steigender Gabe anfänglich täglich II, allmählig IV — VI Pillen zu nehmen.
(*Meine Formel*).

g) ℞ *Extracti foliorum digitalis purpureae drachmam dimidiam.*
Pulveris radicis calami aromatici drachmam unam.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiant pilulae numero quatraginta

quinque. S. In der Frühe II Abends III Pillen zu nehmen.

(*Meine Formel*).

h) ℞ *Pulveris foliorum digitalis purpureae grana viginti quatuor.*
Opii purificati duri in pulverem triti grana sex.
Radicis colombae in pulverem tritae drachmam unam.
Mellis quantum satis sit, ut fiant pilulae numero quatraginta quinque. S. Täglich dreymahl I Pille zu nehmen. (*Meine Formel*).

V Alterirend-expectorirende Pillen.

a) ℞ *Gummi ammoniaci drachmam unam*
Sulphuris aurati antimonii scrupulum unum
Extracti graminis v taraxaci unciam semis.
Misce. Fiant pilulae granorum duorum. S. Täglich 2 Mahl V Pillen.

b) ℞ *Gummi ammoniaci*
Styracis calamitae electae
Extracti liquiritiae singulorum drachmam unam
Pulveratis admisce
Kermes mineralis grana decem.

Syrupi diacodii quantum sufficit, ut fiat massa pilularis. Formentur pilulae granorum duorum S. Täglich dreymahl III Pillen zu nehmen.

c) ℞ *Gummi ammoniaci drachmam unam.*
Sulphuris aurati antimonii drachmam dimidiam.
Camphorae gummi arabico subactae
Salis cornu cervi utriusque grana quindecim.
Opii purificati duri in pulverem triti grana quinque.
Syrupi communis quantum sufficit, ut fiant pilulae Nro. sexaginta duo. S. Täglich dreymahl II Pillen zu nehmen.

C. Pillenformeln zur excitirenden Methode gehörend.

a) ℞ *Extracti florum arnicae.*
Gummi galbani utriusque drachmas duas.
Camphorae drachmam unam.
Tinctutae succini quantum satis sit, ut fiant pilulae ponderis granorum trium. S. Dreymahl im Tage IV Pillen zu nehmen.

(*Nach Stoll.*)

b) ℞ *Pulveris radicis valerianae sylvestris unciam dimidiam.*
Camphorae gummi arabico subactae drachmam unam.
Syrupi corticis aurantiorum quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Viermahl im Tage V VI VIII Pillen zu nehmen.

c) ℞ *Pulveris radicis serpentariae virginianae unciam dimidiam.*
Camphorae gummi arabico subactae
Moschi pulverati utriusque drachmam dimidiam
Syrupi menthae quantum satis sit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Drey — Viermahl im Tage wie oben b.

d) ℞ *Pulveris radicis angelicae drachmas duas.*
— — *zingiberis*
— — *dictamni albi utriusque drachmam unam.*
Salis cornu cervi drachmam dimidiam.
Syrupi menthae quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S Wie bey b.

e) ℞ *Pulveris corticis Winterani*
— *radicis calami aromatici utriusque drachmam unam*

Olei cajeput grana duodecim.
Mellis quantum sufficit, ut fiat massa pilularis. Fiant inde pilulae granorum trium. S. Wie bey b.

f) ℞ *Extracti valerianae sylvestris drachmas duas.*
Gummi galbani
— *sagapeni utriusque drachmam unam*
Olei menthae piperitae grana duodecim.
Pulveris corticis Winterani quantum sufficit, ut fiat massa pilularis. Formentur pilulae granorum trium Conspergantur pulvere cinnamomi. S. Drey — Viermahl im Tage III—IV Pillen in Wein zu nehmen.

D. Pillenformeln zur tonischen und tonisch-styptischen Methode gehörend.

a) ℞ *Pulveris radicis gentianae unciam dimidiam.*
Mellis quantum sufficit, ut fiat massa pilularis. Formentur pilulae granorum trium. S. Des Tags viermahl III IV Pillen zu nehmen.

b) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmas duas.*
Gummi galbani drachmam unam.
Balsami peruviani quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Alle 3—4 Stunden III Pillen zu nehmen.

c) ℞ *Pulveris ligni quassiae drachmas duas.*
Limaturae ferri alkoholisatae drachmam unam.
Cinnamomi in pulverem triti drachmam semis.
Mellis quantum satis sit, ut fiant pilula granorum trium. S. Des Tags viermahl III Pillen in Wein zu nehmen.

d) ℞ *Extracti gentianae drachmas tres.*
Aethiopis martialis drachmam unam.
Salis alcalini volatilis sicci drachmam dimidiam.
Misce. Fiant pilulae granorum duorum. Conspergantur. S. Des Tags dreymahl VI Pillen zu nehmen.

e) ℞ *Extracti Corticis peruviani drachmas tres.*
Salis ammoniaci martialis drachmam dimidiam.
Pulveris calami aromatici drachmam unam.

Misce. Fiant pilulae granorum trium. Conspergantur S. Des Tags 3—4 Mahl V—IV Pillen zu nehmen.

f) ℞ *Extracti corticis peruviani unciam dimidiam.*
— *martis cum succo pomorum drachmam unam.*
Pulveris rhei electi drachmam dimidiam
— — *radicis ari drachmam unam.*
Misce. Fiant pilulae granorum trium. S. Wie oben e.

g) ℞ *Extracti corticis peruviani drachmam unam*
Pulveris aluminis draconisati drachmam semis
Balsami peruviani quantum sufficit, ut fiant pilulae Nro. quatraginta quinque. S. Alle 2—3 Stunde III Pillen.
(Nach Cranz und Hartmann.)

h) ℞ *Extracti taraxaci drachmas duas.*
— *croci scrupulum unum.*
Pulveris rosarum rubrarum
— *hederae arboreae ana drachmam semis.*
Spiritus vitrioli guttas decem
Balsami peruviani quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Alle 4 Stunde III Pillen zu nehmen.
(Nach Cranz und Hartmann.)

i) ℞ *Pulveris radicis tormentillae drachmas duas.*
Myrrhae drachmam semis.
Liquoris salis tartari quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Wie bey h.

k) ℞ *Pulveris simarubae*
— *myrobalanorum citrinarum utriusque drachmam unam.*
— *lapidis haematites scrupulum unum.*
Syrupi myrtilli quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Wie bey h.

E. Pillenformeln zur sedativen Methode gehörend.

a) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti drachmam dimidiam.*
Extracti liquiritiae drachmas duas.
Contunde, donec in unum misceantur. Dein fiant pilulae Numero centum et quinquaginta. S. So zu verordnen, dass mit V Pillen ein Gran Opium genommen werde.

(*Nach der Pharmac. Londinensis pilulae ex opio.*)

b) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti scrupulum unum.*
Extracti liquiritiae scrupulos quatuor.
Saponis puri drachmam dimidiam.
Piperis rotundi scrupulos duos.

Opium et extractum liquiritiae seorsim aqua mollita, et in pulpam contusa misce; dein adde saponem et piper in pulverem tritum, et bene subacta cogantur in massam, ex qua formentur pilulae granorum duorum. S. Alle 1 — 2 — 3 — 4 Stunde eine Pille zu nehmen, so dass der Kranke mit IV Pillen beynahe ein Gran Opium nimmt.

(*Nach der Pharmacopoea Edinburgensis pilulae thebaicae vulgo pacificae.*)

c) ℞ *Styracis calamitae*
Extracti liquiritiae utriusque drachmam unam
Olibani
Croci austriaci utriusque grana decem
Opii puri drachmam semis
Pulverata misceantur, et cum sufficienti quantitate syrupi diacodii fiat massa pilularum. Fiant inde pilulae grani unius. S. So zu nehmen, dass der Kranke mit IV Pillen ein halbes Gran Opium erhalte.

(*Pharmac. styrace ph. austr. prov.*)

d) ℞ *Opii purificati duri in pulverem triti grana decem*
Camphorae gummi arabico subactae
Moschi pulverati utriusque grana quindecim
Extracti chamomillae mellis spissitudinem habentis drachmam unam.

Misce. Fiant pilulae numero quinquaginta. S. So binnen 24 Stunden zu nehmen, dass der Kranke in V Pillen 1 Gran Opium und 1½ Gran Campher und Moschus, oder nach Umständen in X Pillen noch so viel erhalte.

e) ℞ *Pulveris florum chamomillae drachmas duas.*
Opii purificati duri in pulverem triti grana decem.
Salis cornu cervi drachmam dimidiam.
Mellis quantum satis sit, ut fiant pilulae ponderis granorum duorum. S. Auf eine Weise zu nehmen, dass der Kranke in 24 Stunden entweder mit IV Pillen ½ Gran, oder mit VIII Pillen 1 Gran Opium erhalte.

f) ℞ *Extracti hyoscyami drachmam dimidiam.*
Pulveris radicis valerianae sylvestris unciam semis.
Mellis quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum duorum. S. Anfänglich des Tags 2 Mahl III Pillen, und allmählig in der Zahl zu steigen.

g) ℞ *Succini flavi pulverati drachmas duas.*
Olei succini guttas octo.
Tincturae succini quantum sufficit, ut fiant pilulae Numero sexaginta, S.
Alle zwey Stunden II Pillen zu nehmen.
(*Nach Cranz und Hartmann.*)

h) ℞ *Castorei*
Galbani utriusque drachmam dimidiam.
Asae foetidae scrupulum unum.
Tincturae castorei quantum satis sit, ut fiant pilulae Numero quatraginta. S.
Alle 3 Stunden III Pillen zu nehmen.
(*Nach Cranz und Hartmann.*)

i) ℞ *Fuliginis*
Asae foetidae
Extracti rutae singulorum drachmam unam.
Liquoris mineralis Hoffmanni quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Dreymahl des Tags IV Pillen.
(*Nach Cranz und Hartmann.*)

k) ℞ *Pulveris corticis peruviani drachmas duas.*
Gummi galbani drachmam unam.
Asae foetidae drachmam semis.

Castorei scrupulum unum.
Balsami peruviani quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Alle 3 — 4 Stunde III — IV Pillen zu nehmen.

1) ℞ *Extracti chamomillae*
— *valerianae*
— *millefolii singulorum drachmam unam*
Castorei scrupulos duos.
Tincturae succini quantum sufficit, ut fiant pilulae granorum trium. S. Wie oben bey i.

Von der Zeltchen - Formel zum inneren Gebrauch. (Formula trochiscorum internorum).

§ LXXXXVI.

Das Zeltchen (Trochiscus s. Pastillus) ist rücksichtlich auf die Masse eine ungerundete Pille, welche aber nicht wie die Pille auf einmahl geschluckt, sondern wie der Lecksaft allmählig im Mund zerfliessen, und mit dem Speichel gemischt, genossen werden soll, weswegen man es auch einen erstarrten Lecksaft nennen könnte.

§ LXXXXVII. Das officinelle Zeltchen muss von dem magistrellen unterschieden werden. Das officinelle dient dazu gewisse Ingredienzen unter dieser Form zu bewahren, das magistrelle aber nimmt bestimmten Rücksichten gemäss allerley Materien auf, nach Umständen des Augenblicks.

§ LXXXXVIII. Die Materie ist auch hier ein Aufnehmliches und Aufnehmendes (Excipiendum et Excipiens). Das Aufnehmliche (Excipiendum) sind entweder trockene Dinge, wie Pulver oder zähe Substanzen, oder es sind weiche Dinge, wie Sulsen, Lattwergen oder sogar flüssige Dinge,

wie Absüde, Aufgüsse, gewürzhafte Oehle. Das Aufnehmende (Excipiens), kann seyn ein dünnes Flüssiges, wie destillirte Wasser, Weingeist, Saft, Absud; oder ein klebrichtes mehr oder weniger Dickes, Eyweiss, Schleime, Syrupe, Balsame, Honig, oder ein trocken zähes, wie Gummi, feste Extracte, oder auch ein trockenes Pulver.

§ LXXXXIX. In der Auswahl muss man auf folgende Verhältnisse Rücksicht nehmen:

a) Ist das Aufnehmliche ein Pulver, so muss das Aufnehmende klebricht seyn.

b) Ist das Aufnehmliche trocken zähe, so muss das Aufnehmende mehr flüssig dünn seyn.

c) Was dem Geruch und Geschmack sehr widerlich ist, taugt nicht zur Zeltchen-Form. Salze taugen schon deswegen nicht wohl in diese Form. Dagegen hat der Zucker hier seinen Platz, weil er angenehm ist, leicht im Munde sich auflöst, und die übrigen Ingredienzen durch ihn sich verbreiten lassen. Eben deswegen taugt auch hiezu das Stärkmehl.

d) Was zähe den Zähnen anhängt, verschreibe man nicht für Kinder.

e) Die Zahl der Ingredienzen sey gleich der des Electuariums.

f) Die Ingredienzen werden geordnet wie bey den Pillen.

§ C. Die Schwere des Zeltchens soll nicht über 6 — 10 Grane seyn, zuweilen wird es sogar nur auf 3 Grane gesetzt, wenn es wohlriechende Geister und ätherische Oehle enthält. Gar oft wird es nach der Grösse einer Erbse oder eines Kerns zu verfertigen angeordnet.

§ CI. Die Figur des Zeltchens muss dem Apotheker überlassen werden, sie kann rund, dreyeckig, tafelicht, rhomboideisch u. s. f. seyn.

§ CII. Die Special-Quantität wird nach der Zahl der Zeltchen angetragen, und dabey auf ihre Grösse Rücksicht genommen, wenn zumahl drastische oder narcotische Substanzen darin enthalten sind.

§ CIII. Die generelle Quantität wird insgemein auf 1 — 1½ Unze angetragen, weil eine geringere Quantität dem Apotheker die Arbeit nicht rechtlich lohnen würde. Verschreibt man aber officinelle Zeltchen, so braucht man sich kein Maass vorzusetzen, weil diese schon zubereitet vorhanden sind.

§ CIV. Die Proportion des Aufnehmlichen und Aufnehmenden lässt sich wegen der verschiedenen Consistenz beyder kaum in allen Fallen richtig treffen. Eben deswegen ist es auch nicht rathsam, heroische Mittel in die-

ser Form zu verschreiben, den man muss den Handgriffen des Apothekers zu viel überlassen. Folgende Regeln können einigermassen leitend seyn.

1) Ist das Aufnehmliche trocken pulvericht, und von mittlerer Schwere, so kann man zu 3 Theilen des aufnehmlichen Pulver 2 Theile eines dünnflüssigen oder 4—6 Theile eines dickflüssigen Aufnehmenden nach verschiedenen Umständen angeben.

2) Ist aber das Pulverichte leicht, so fordern 3 Theile davon 4 Theile dünnflüssiges, oder 6—9 Theile dickflüssiges.

3) Trockenzähe Substanzen zu 3 Theilen angeschlagen fordern zur Zeltchen-Consistenz nur 1 Theil eines sehr dünnflüssigen.

4) Weiche Substanzen zu 3 Theilen angeschlagen werden mit 2 Theilen einer trocken pulverichten Substanz zur Consistenz gezwungen.

5) Die Menge des erforderlichen Zuckers oder Stärkmehls ist nach Umständen verschieden, man muss zuweilen einmahl, zweymahl, dreymahl, viermahl so viel Zucker oder Stärkmehl hinzunehmen als das Gewicht der übrigen Ingredienzen beträgt.

§ CV. Die Unterschrift lautet. Misce. Fiant trochisci ponderis grano-

rum trium, quatuor, sex, scrupuli dimidii; oder Fiant trochisci Nro. sex, decem, quindecim. Das Behältniss ist eine Schachtel oder Papier - Kapsel.

§ CVI. Der Gebrauch der Zeltchen ist beschränkt auf Affectionen des Rachens, des Schlundkopfs, des Kehlkopfs u. s. f., wie beym Lecksaft.

§ CVII.

Beyspiele von Zeltchen - Formeln.

I. Bey Affectionen des Kehlkopfs.

A) ℞ *Amyli unciam dimidiam.*
Glycyrrhizae drachmas duas.
Ireos florentinae drachmam unam et dimidiam.
Sacchari purificati uncias sex.
Omnia in pulverem tere, et ope tragacanthae in aqua solutae fiant trochisci ponderis scrupuli dimidii. *S.* Einzeln unter Tag zu nehmen, und im Munde zerfliessen zu lassen.

B) ℞ *Extracti Glycyrrhizae*
Sacchari purificati utriusque unciam unam.
Tragacanthae in pulverem tritae drachmas duas.
Adjecta aqua fiant trochisci granorum sex. *S.* Wie bey A.

II. Bey Magensäuere von schwacher Verdauung.

A) ℞ *Cretae praeparatae unciam unam.*
Lapidum cancrorum praeparatorum unciam semis.

Corticis cinnamomi drachmam unam.
Sacchari purificati drachmas sex.
His in pulverem tritis mucilaginem gummi arabici adde, et fiant trochisci scrupuli dimidii. *S.* Zeltchen, des Tags 3—4 zu nehmen.

B) ℞ *Magnesiae ustae unciam unam.*
Sacchari purificati unciam semis.
Zingiberis in pulverem triti scrupulum semis.
Addita mucilagine gummi arabici fiant trochisci granorum sex. *S.* Wie bey A II.
(*Alle 4 Formeln nach der neuen Pharm. Londin*).

III. Bey spasmodischen Affectionen.

A) ℞ *Succi liquiritiae.*
Sacchari albi ana unciam unam.
Tincturae anodynae compositae guttas viginti.
Mista fiant trochisci ponderis granorum trium.
S. Gegen Abend alle 2 Stunde eines zu nehmen.
(*Die Trochisci pectorales regiae Pharm. Danicae*).

B) ℞ *Castorei pulverati drachmam semis.*
Sacchari albi pulverati unciam unam.
Mucilaginis tragacanthae quantum sufficit, ut fiant trochisci granorum

trium. S. Unter Tag zuweilen ein Zeltchen zu nehmen.

(*Trochisci de castoreo Pharm. austr. prov.*)

C) ℞ *Olei destillati menthae crispae guttas octo.*
Pulveris subtilissimi foliorum menthae drachmas tres.
Tincturae anodynae compositae grana quatuor.
Sacchari albi unciam unam.
Addita mucilagine gummi arabici fiant trochisci scrupuli dimidii. S. Wie bey A III.

(*Nach Cranz und Hartmann*).

IV. Bey psorischen und gichtischen Hautaffectionen.

A) ℞ *Florum sulphuris unciam unam.*
— *benzoini scrupulum dimidium.*
Cinnabaris factitiae grana quindecim.
Sacchari albi uncias duas.
Conterantur simul, et mucilagine gummi tragacanthae fiant trochisci ponderis granorum sex. S. Täglich 3—4 Zeltchen zu nehmen.

(*Trochisci Diasulphuris Pharmac. Edinburg.*)

B) ℞ *Antimonii crudi alkoholisati drachmas duas.*
Pulveris corticis cinnamomi drachmam unam.

Saccharii albi pulverati uncias duas.
Mucilaginis gummi tragacanthae quantum sufficit, ut fiant trochisci scrupuli dimidii. *S.* Viermahl des Tags ein Zeltchen.

(Nach Cranz und Hartmann.)

V. Styptische - Zeltchen.

℞ *Terrae Japonicae*
Gummi arabici utriusque drachmas duas.
Sacchari albi uncias duas.
Contundantur, et aqua instillata fiant trochisci granorum sex. *S.* Täglich IV Zeltchen zu nehmen.

(Nach der ältern Pharmacop. Lond.)

Von der Morsellen - Formel. (Formula Morsuli s. Electuarii solidi.)

§ CVIII.

Die Morselle, oder starre Lattwerge, oder Tabelle, ist eine zum Einnehmen bestimmte Arzeneygestalt, deren Figur und Gehalt verschieden, aber durch das Hinzuthun des aufgelösten und eingekochten Zuckers in eine starrbrüchige Form gezwungen wird.

§ CIX. Ihre Materie ist ein Aufnehmliches und Aufnehmendes. Das Aufnehmliche ist auf wenige Dinge eingeschränkt: einige drastische Pulver, Spiesglanz, Gewürze u. d. g. Das Aufnehmende ist Zucker mit einem wässerigen Liquor aufgelöst.

§ CX. Bey der Auswahl hat man darauf zu sehen, dass kein Ingredienz darin enthalten sey, welches im Munde klebt und nicht leicht zerfliesst. Keines soll durch Geschmack und Geruch widerlich werden. Wohlriechende Substanzen dürfen nur sparsam eingemischt werden.

CXI. Da die heutigen bessten Pharmacopoeen diese Arzeneyform gar nicht mehr enthalten, und zwar aus dem Grunde, weil die

Form selbst die wirksamsten und üblichsten Arzeneyen in den häufigsten Fällen ausschliesst, so lohnt es gar nicht der Mühe, in Bezug auf Ordnung, Figur, General- und Special-Quantität, Proportion u. d. g. einzelne Vorschriften zu geben, um so weniger als sich sowohl in Bezug auf diese als auf Unterschrift und Signatur das Uebliche und Schickliche gar leicht aus wenigen Beyspielen ablernen lasst.

§ CXII.

Beyspiele von Morsellen - Formeln.

I. Purgier - Morsellen.

℞ *Pulveris radicis jalapae drachmam unam.*
Scammonii scrupulos duos.
Flavedinis corticis citri rec. drachmam unam.
Sacchari albi in aqua rosarum soluti et ad consistentiam Tabulati cocti uncias tres.

Misce. Fiat confectio in morsulis. S. Morsellen: Erwachsenen zu 2 Quentchen oder 1 Loth davon zu geben.

II. Wurm abtreibende Morsellen.

℞ *Seminis santonici*
— tanaceti ana drachmas duas.
Aethiopis mineralis
Radicis jalapae singulorum drachmam unam et dimidiam.
Cinnamomi drachmam unam.
In pulverem redactis immisceantur
Sacchari albi in aqua rosarum soluti et ad consistentiam Tabulati cocti unciae tres cum semisse.

Formentur inde morsuli. S. Erwachsenen eine Morselle zu 2 Quentchen des Tags ein — auch zweymahl zu geben.

III. Morsellen gegen Magensäure.

℞ *Sacchari albi in aqua destillata soluti libram semis.*

Coquatur ad Tabulati consistentiam. Ab igne removeatur, et fervore paululum remittente commisceantur grossiuscule concisa et contusa

Cinnamomi uncia dimidia.
Nucis moschatae drachma una.
Galangae
Zingiberis utriusque scrupuli duo.
Cretae albae pulveratae uncia dimidia.

S. Vor und nach Tische eine Morselle zu 2 Quentchen zu nehmen.

IV. Antimonial - Morsellen.

℞ *Antimonii crudi alkoholisati drachmas tres.*
Amygdalarum dulcium excorticatarum semunciam.
Elaeosacchari citri drachmam unam.

Immisceantur

Sacchari albi in aqua cinnamomi soluti et ad debitam consistentiam cocti unciae tres cum dimidia.

Formentur inde morsuli ponderis drachmae unius. *S.* Täglich 2 — 3 Morsellen zu nehmen.

Von der Küchlein - Formel. (Formula Rotularum.)

§ CXIII.

Küchlein *) (Rotulae s. Orbiculi.) sind runde kleine Morsellen, nur sollen sie einen noch feineren und auflöslicheren Stoff enthalten, als die Morsellen. Sie weichen ab von den Zeltchen, (Trochisci) dadurch, dass sie nicht, wie die Zeltchen auch einen Schleim, sondern reinen Zucker als Excipiens erkennen.

§ CXIV. Was in Bezug auf Auswahl der Ingredienzen bey den Morsellen gesagt worden, gilt mit einiger Beschränkung auch von den Küchlein.

a) Man sieht an ihnen gern eine halbdurchsichtige Starrheit. Was sich nicht recht dünn und gleichartig vertheilt, wie Conserve gröbere Pulver, Früchte, Kern, taugt nicht dazu.

b) Der feinste Zucker muss dazu genommen werden.

c) Feine, angenehm säuerliche Säfte von Himbeeren, Johannesbeeren, Citronen mit Zucker taugen zu Küchlein.

d) Aetherische Oehle und kräftige Tincturen mit Zucker, in Wasser aufgelöst und

*) Das Diminutiv von Kuchen.

gehörig eingekocht, sind noch das Schicklichste und einigermassen als Arzeney allein gebräuchliche, obgleich auch diess schon auf Unkosten der Kräftigkeit der Oehle und Tincturen geschieht.

§ CXV. Ordnung, generelle und specielle Quantität, Proportion, Unterschrift und Signatur lassen sich aus einigen Beyspielen abnehmen, und bloss in dieser Hinsicht stellen wir deren vier, wie folgt, auf.

§ CXVI.

Beyspiele von Küchlein - Formeln.

I. Krampfstillende Küchlein.

℞ *Pulveris castorei drachmas duas.*
Opii purificati in pulverem triti grana tria.
Misceantur exactissime, dein cum
Sacchari aqua cinnamomi soluti et inspissati drachmis decem
Redige in rotulas, paulo ante effusionem addendo
Olei cinnamomi destillati guttas duas.

S. Bey anhaltenden Nachwehen Gebährender alle Stunde ein Quentchen schwer davon zu nehmen, und einen Löffel guten Wein darauf zu nehmen.

II. Excitirende Küchlein.

℞ *Olei destillati cinnamomi*
— — caryophyllorum utriusque guttas decem.
Cinnabaris nativae purae in pulverem tritae drachmas tres.
Sacchari albi unciam dimidiam.
Accurate subactis immisce celeriter
Sacchari albi aqua destillata soluti et ad consistentiam Tabulati cocti, prius ab igne remoti uncias duas.

Formentur inde rotulae.

S. Nach Bedürfniss zu nehmen.

III. Stärkende Küchlein bey Magenschwäche.

℞ *Olei destillati menthae crispae*
— — *absinthii ana guttas decem.*
Tincturae myrrhae drachmas duas.
Sacchari albi aqua menthae soluti et cocti uncias quinque.
Formentur rotulae.

S. Täglich so viel davon zu nehmen, als 2—3 Quentchen betragen.

IV. Pfeffermünz-Küchlein.

℞ *Sacchari albi pulverati unciam unam.*
Incalescat ad ignem, dein addantur
Olei destillati menthae piperitae guttae sexdecim.
Aquae menthae piperitae quantum satis sit, ut saccharum diffluat, et statim effundantur in rotulas. *S.* Von Zeit zu Zeit eines im Munde zerfliessen zu lassen.

Von der Aufgussgetränk - Formel (Formula Infusi interni).

§ CXVII.

Das Aufgussgetränk oder der Zugtrank, ist eine flüssige, aus einem auflösenden durch Maceration mit einem Theil irgend eines tauglichen Arzeneystoffes geschwängerten Liquor bestehende Arzeneyform. Je nachdem das Auflösende, die Zubereitung, und andere Nebendinge verschieden sind, erhalten die Aufgüsse verschiedene Benennungen: nämlich Schluck (Haustus), Thee (Thea medicata), Tinctur, Claret, medicinische Weine, Biere, Molken.

§ CXVIII. Das Characteristische des Schlucks (haustus) besteht darin, dass eine Dosis für einen Trunk auf einmahl verschrieben bestimmt ist; das Auflösende, die Materie, die Zubereitungsart seyen welche immer.

§ CXIX. Das Characteristische des Thees (Thea medicata) bestehet darin, dass das Auflösende schlechthin siedheisses Wasser und das Ganze auf mehrere Trünke angetragen sey.

§ CXX. Das Characteristische der Tinctur bestehet darin, dass das Auflösende ein geistiger Liquor sey.

§ CXXI. Das Characteristische des Claret's oder Nectars bestehet darin, dass eine aromatische Substanz durch ein wohlriechendes destillirtes Wasser oder guten Wein, oder guten Weingeist ausgezogen werde, dann dass dem Auszuge Zucker zugesetzt und durch Filtration eine annehmliche Durchsichtigkeit verschafft werde. Claret oder Nectar muss dem Auge, der Nase und dem Gaumen schmeicheln.

§ CXXII. Die Materie der Aufgussgetränke wird bestellt 1) von einem Auflösendem oder Ausziehendem (menstruum), 2) von einem Auflösslichen oder Ausziehlichem (solvendum), und 3) zuweilen von einem Nebendinge oder Zusatze (Accessorium).

a) Das Auflösende (menstruum) ist entweder wässerig, gemeines, destillirtes Wasser, Molke; oder ein wässeriger Absud; oder es ist weinig, östreicher, mosler, rheinischer, ungarischer französischer, spanischer Wein, Most, Bier; oder es ist geistig, wie Weingeist; oder es ist ein Gemenge von allen dreyen.

b) Das Auflösliche (Solvendum) muss ohne Sud bey kalter oder warmer Maceration irgend eine Arzeneykraft abgeben können an das Menstruum. Das meiste Auflösliche biethet sich im Pflanzenreiche dar, das weniger Auflösliche in Fossilien und Animalien.

c) Was immer bey den ersteren zugesetzt wird, gilt als Nebending oder Zusatz (Accessorium). Nur wird darauf gesehen, dass es beyden so viel möglich entspricht, dem einem mehr, dem anderen weniger.

§ CXXIII. Wann jemahls, so kommt es hier auf eine genaue Auswahl an. Der verschreibende Arzt muss das Wesen des auszuziehenden Stoffes, und die auflösende Kraft des Menstruums, dann auch das Verhältniss der Wirksamkeit des Nebendinges oder Zusatzes zu den zwey Hauptdingen wohl kennen. Diese Kenntniss muss hier vorausgesetzt werden, daher nur einige leitende Winke.

a) Wasser löset Salze, Gummi, Schleime, Seifen, und ähnliche Dinge auf. Die Auflösung geschieht um so glücklicher, je reiner das Wasser ist. Das Wasser löset dagegen nicht auf: Fetten, Balsame, Harze, Schwefel, es sey denn durch Zusatz eines Laugensalzes, des Zuckers, oder eines vergährten Geistes. Es löst

allein nicht auf: Steine, Erden, ganze und halbe Metalle.

b) Alkohol löset flüchtige aromatische Substanzen, ätherische Oehle, Balsame, Harze, Seifen, flüchtige Laugensalze, zum Theil auch die fixen trockenen Laugensalze auf. Metalle und Halbmetalle so wie Schwefel und Gummi werden nur durch das Hinzukommen eines fixen Alcali von Alcohol angegriffen.

c) In wie fern Weine, wie die oben genannten, Theil an Alcohol, Wasser, Säure u. s. f. haben, muss ihre Tauglichkeit als Menstruum beurtheilt werden. Der Most kömmt nur in so fern erst mit dem Wein in eine entfernte Vergleichung, als er in Gahrung kommt, wenn er eine Aufguss-Materie eine Zeitlang macerirt.

d) Aus den nachfolgenden Beyspielen ergibt sich deutlich, welche Materien sich für Aufguss-Getränke schicken. Die schicklichsten sind aromatische, bittere und scharfe Vegetabilien.

e) Wesentlich ist es, dass der Arzt mit sich selbst einig sey, ob das Aufguss-Getränk kalt oder warm soll zubereitet werden, ob die Wärme anhaltend oder nur vorübergehend auf das Auflösliche wirken soll. Hitze bedarf in vielen Fällen ein wässeriger Aufguss, Wärme nur ein weiniger Aufguss; einem geistigen

Aufguss durch Hitze bereiten wäre gegen den Verstand. Kaltes Wasser zieht nur das Salzige, Schleimichte, Gummichte aus, nimmt nichts Oehlichtes oder Harzichtes auf. Die Aerzte lassen deswegen oft einen kalten Aufguss von der Perurinde bereiten, weil sie nicht wollen, dass durch den Absud auch ein Theil des harzigen Antheils der Perurinde ausgezogen und eingenommen werde.

f) Die Zusätze bey den Infusionen sind meistens verbessernd: Syrupe, Zucker, verdickte Säfte, destillirte Wasser, Süsholzaufguss &c. doch auch mitwirkend wie versüsste Säueren, Naphthen &c.

g) Die Anzahl der Ingredienzen darf nicht allzu grosszählig seyn, je einfacher um so bestimmter.

§ CXXIV. Die Ordnung fordert, dass man zuerst das Auszuziehende (Solvendum v Infundendum) und dann das Ausziehende setze, zuletzt aber den Zusatz beyfüge. Es gehöztru den formulistischen Bagatellen unter Wurzeln, Blättern, Spitzen, Blüthen, Samen eine Rangordnung zu beobachten.

§ CXXV. Die generelle Quantität hat keine bestimmte Grenze, sie ist zuweilen auf eine Dosis beschränkt, wie der Schluck (Haustus), wie bey Brechmitteln und drasti-

schen Purganzen, Laxanzen, die langsam aber anhaltend Stuhlgänge veröfftern sollen, werden in grösserer Quantität als Aufgüsse angetragen, eben so arzeneyliche Wein- und Bier-Aufgüsse.

§ CXXVI. Die specielle Quantität oder Dosis wird davon bestimmt, was Beziehung hat auf die Kräftigkeit des Aufgussstoffes und des Menstruums, auf Eigenthümlichkeiten des Kranken, und auf Absichten des Arztes. Man reicht wässerige Aufgussgetränke von I bis III Unzen, weinige von einer halben bis II Unzen; geistige von einer bis vier Drachmem. Das Maas wird insgemein für die Kranken oder Wärter nach Gefässen, und nicht nach dem Gewicht bestimmt: z. B. nach einem Löffel, halben, ganzen Caffeebecher. Wird den Kranken oder Wärtern anheim gestellt, den Aufguss in Theegestalt zu gewissen Zeiten selbst zu bereiten, so werden sie auf bestimmt abgetheilte Quantitäten zu 2 — 3 — 4 Drachmen, oder auf ein Pfötchenvoll, Löffelvoll u. s. f. hingewiesen.

§ CXXVII. In Bezug auf die wechselseitige Proportion der Ingredienzen mögen folgende Winke leitend seyn:

a) Ein Arzeneykörper, bestimmt als Aufguss-Stoff, muss drey-viermahl gewichtiger seyn, als derselbe Körper als Pulver-

stoff bestimmt. Wenn man z. B. die Absicht hätte, ein Quentchen Baldrianpulver in 24 Stunden zu geben, und hätte zugleich überwiegende Gründe für die Aufgussform des Baldrians, so kann die Kraft des Quentchen Baldrians kaum durch ein Loth im Aufguss ersetzt werden.

b) Man trägt zwar die Blüthen, Blätter, Wurzeln, Spitzen u. s. f. noch sehr oft in ungewisser und beyläufiger Menge z. B. durch Pfötchenvoll, Handvoll, u. d. g. an, allein wenn es angehen mag, Früchte nach der Zahl I. II. III. anzutragen, so ist es doch nicht wohlgethan, bey den erstern, und immer grössere Zuverlässigkeit ist in dem Gewicht.

c) Die Quantität eines Ingredienz, das zum Aufguss bestimmt ist, gehörig anzutragen, wird immer am bessten den Erfahrnen abgelernt; eben so verhält sich's mit der Quantität des Menstruums, welches einmahl in vierfach grösserer Quantität, ein anderesmahl in sechsfach grösserer, ein drittes Mahl in zehnmahl grösserer, als die des Auflöslichen ist, angetragen wird. Vieles dabey kommt darauf an, ob der auflösliche Theil des Aufgusses specifisch schwerer oder leichter ist, ob er der Auflösung mehr oder weniger widerstehet, dann auch ob das Menstruum stärker oder schwächer eingreift.

d) Die Zusätze wechseln ebenfalls in der Quantität, je nachdem sie für sich schwächer oder kräftiger, die Aufgussmaterie mehr oder weniger der Auflösung widerstrebend, das Menstruum mehr oder weniger eingreifend ist. Corrigirende Zusätze, wie Zucker und Syrupe, werden immer in einer solchen Quantität zugesetzt, dass der Aufguss einen angenehmen Geschmack dadurch gewinnt: das Verhältniss ist gewöhnlich ein Theil Zucker zu 8—10 Theilen Flüssigkeit. Handelt es sich aber um die Zubereitung eines Claret's oder Nectars, so kommt gemeiniglich der vierte, dritte, ja wohl der halbe Theil Zucker auf die ganze Quantität der Flüssigkeit.

§ CXXVIII. Die Unterschrift zerfällt in zwey Anweisungspunkte: der eine überlässt dem Apotheker die ihm bekannte oder bekannt seyn könnende Manipulation; der andere geht dahin, den Wärtern oder Pflegern des Kranken die Anweisung zu geben, wie der Aufguss bereitet werden soll.

A) Wenn aber dem Apotheker selbst die Anweisung zur Zubereitung des Aufgusses gegeben werden soll, so muss in der Unterschrift bemerkt seyn: 1) die Vorbereitung der Aufgussmaterie; 2) die

Temperatur der Infusion; 3) die Meceration; 4) die Reinigung; 5) die Beymischung der Zusätze; 6) das Behältniss.

a) Die Vorbereitung der Aufgussmaterie. Die Zerstiebung des zu infundirenden Stoffes geschieht entweder durch Zerschneidung oder Zerstossung zu einem gröberen Pulver (z. B. Conscindantur vel contundantur in pulverem rudiorem). Das an sich Pulverichte, wie z. B. Eisenfeile, alkoholisirter Spiesglanz, wird angetragen in Leinwand zu einem Knoten eingebunden zu werden (Z. B. Antimonii crudi nodulo inclusi dr j)

b) Die Temperatur der Infusion. Ist das Menstruum wässerig, so bestimmt der Arzt, ob der Aufguss mit siedendem oder kaltem Wasser geschehen soll. Z. B. Infunde fervide oder frigide. Weinige oder geistige Aufgüsse sollen durchaus in kalter Temperatur bereitet werden.

c) Die Maceration. Die Aufgussmaterie kann kalt oder warm macerirt werden: kalt, wenn man nur einen leichten Auszug der Kraft fordert; wenn der Stoff flüchtig, dem Ausziehen nicht viel widersteht, wenn das Menstruum weinig, geistig ist; warm, wenn die Ausziehung schleunig und kräftig geschehen soll; wenn der Stoff der Ausziehung widersteht. Aber die kalte Maceration fordert zuwei-

len einige Wärme durch Besonnung, durch Digestion auf einer warmen Stelle in Sand-Aschenbade, nur darf es nie zum Sud kommen. Eben so fordert die warme Maceration wie die Kälte eine bestimmte Zeit, auch das Bewegen des Stoffes samt der Flüssigkeit durch Umrühren oder Aufschütteln. Die Zeit der Maceration wird bestimmt nach Stunden, Tage und Nächte. Das Gefäss zu schliessen ist bey jeder Maceration räthlich, wenn nicht eine Gährung zu besorgen ist.

d) Die Reinigung. Wenn die Aufgussmaterie in einen Knoten gebunden ist, und dann macerirt worden, bedarf der Zugtrank keiner Reinigung; denn nach geschehenem Auszuge kann der Knoten noch im Liquor hangend belassen werden, oder man presst ihn stark aus, um den Zugtrank recht saturirt zu gewinnen. — Ist aber die Aufgussmaterie locker ohne sehr leicht zu seyn, so kann die Reinigung durch die Ruhe geschehen: wenn nämlich das Ganze sattsam macerirt ist, so giesst man die oben stehende klare Flüssigkeit langsam ab, und der trübe Rückstand kann colirt oder filtrirt werden. Diese Art ist üblich bey arzeneylichen Bieren, Weinen, Geistern. Die Colatur geschieht durch Leinwand (Trajectus per colum aut manicam Hippo-

cratis), man presst den infundirten Stoff am Ende durch das Linnen, zumahl wenn er in seinem Gewebe locker ist, und viele Flüssigkeit zurück behält, und es weit mehr darauf ankömmt, dass der Aufgussliquor kräftig gesättiget, als dass er hell und klar sey. — Die Filtrirung geschieht durch Löschpapier (Filtratio per chartam bibulam), so oft es darauf ankömmt, dass der Aufgussliquor die gröste Klarheit erhalte, und dass von der Materie des Aufgusses nichts in dem Liquor übergehe, was nicht rein aufgelöst sey. Die Filtrirung gewährt Reinheit des Liquors, aber sie geschieht nur langsam. Nie darf eine grosse Quantität auf einmahl in's Filtrum gegeben werden.

e) Die Beymischung der Zusätze. Wenn es darauf abgesehen ist, ein Claret zu bereiten, so müssen Zucker oder Syrupe jedesmahl vor der Filtrirung beygemischt werden, damit sie mit dem Ganzen das Filtrum passiren, und nicht als spätere Zuthat den reinen Liquor trüben. In allen übrigen Fällen mögen die Zusätze erst nach der Colatur beygegeben werden.

f) Das Behältniss. Ein verstopfbares Glas ist das schicklichste. Die Zustopfung muss empfohlen werden, damit das Flüchtige nicht davon gehe, und

der Liquor durch den Zutritt der Luft nicht allzu bald verderbe.

B) Wenn aber der Apotheker den Wärtern, Pflegern oder Kranken selbst die Aufgussstoffe zu dem Ende verabfolgen soll, dass sie davon Zugtränke zubereiten sollen, so muss die Unterschrift auf andere Massnehmungen hinweisen.

a) Es wird dem Apotheker nach Umständen bedeutet, dass er die Aufgussmaterie z. B. grob pulveren, und dann in eine Schachtel oder Papierkapsel (Dütte) geben soll (Contundantur grosso modo et dentur ad scatulam vel chartam).

b) Oder es wird ihm angeordnet, dass er mehrere Kräuter, Wurzeln zusammengemischt zerschneiden und abliefern soll. (Conscissa misceantur et dentur ad &c.)

c) Oder man trägt ihm auf, dass er die Aufgussmaterien, in Bündeln oder Knoten von Leinwand geschlossen, soll verabfolgen lassen. (Includantur nodulo vel sindoni).

CXXIX. Die Signatur richtet sich genau nach den § CXXVIII. angegebenen zwey Hauptverhältnissen, ob nämlich der Zugtrank in oder ausser der Apotheke bereitet wird. Wenn er ausser der Apotheke soll bereitet werden, muss der Arzt die Mühe mit dem

Apotheker theilen, und auf der Signatur die Quantität des Aufgussstoffes, des Menstruums, die Art und Zeit des Sudes oder der Maceration und selbst die Reinigung vorschreiben.

§ CXXX. Man bedient sich der Aufgussgetränke beynahe in jeder Krankheit, jedem Alter, und zu jeder Absicht, ihr Gebrauch ist somit sehr allgemein. Nur manche sind Kindern unter keinerley Weise beyzubringen. Einzig in solchen Fällen, wo man gewisse Arzeneyen ohne Zeitverlust nöthig hat, kann man sich der Aufgussgetränke darum nicht bedienen, weil ihre Zubereitung immer mehr oder weniger Zeit fordert.

§ CXXXI.

Beyspiele von Aufgussgetränk-Formeln.

A). Aufgussgetränk - Formeln zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Ein emetischer Aufguss - Schluck.

℞. *Croci metallorum grana quatuor.*
Vini austriaci uncias duas.
Stent in frigida infusione per noctem: mane per chartam filtratis adde:
Oxymellis squillitici unciam dimidiam.
Fiat haustus. S. Brechen erregender Schluck, früh nüchtern auf einmahl zu nehmen.

II. Ein anderer emetischer Aufguss-Schluck.

℞. *Radicis Ipecacuanhae drachmas duas.*
Vini austriaci uncias duas.
Sacchari unciam dimidiam.
Infusa totam noctem, et decantata exhibe. S. Brechen erregender Schluck, wie oben I.

III. Ein Purgier - Aufguss - Schluck.

℞ *Foliorum sennae unciam dimidiam.*
Cremoris tartari drachmas duas.
Aquae rubi idaei uncias tres.
Infusa per noctem frigide macerentur, mane cum expressione colatis admisce:
Syrupi foliorum sennae unciam dimidiam. *S.* Purgierschluck auf einmahl zu nehmen.
(Nach der Ph. aust. prov. Aq. laxat.)

IV. Ein Purgier - Aufgussgetränk.

℞ *Foliorum sennae drachmas sex.*
— scrophulariae drachmas duas.
Cremoris tartari drachmam unam.
Mista infundantur in sufficiente quantitate aquae fervidae per quadrantem horae, dein ebulliant aliquantulum, ut colatura sit unciarum sex, in qua solvantur:
Mannae electae unciae duae.
Clarificatum et colatum exhibeatur.
S. Laxiertrank auf 2 Mahle zu nehmen.

V. Eccoprotisches Aufgussgetränk der Manna und Tamarinde.

℞ *Fructuum tamarindorum uncias duas.*
Mannae electae unciam unam.
Infundantur unciis septem aquae fervidae. Colaturae addatur:

Tartari tartarisati uncia una. S. Becherweise alle Stund zu nehmen.

VI. Eccoprotisches Aufgussgetränk der Senna und Manna.

℞ *Foliorum sennae unciam unam cum semisse.*
Mannae electae uncias duas.
Infundantur unciis octo aquae bullientis. Colatis adjice:
Succi citri
Syrupi rubi idaei singulorum unciam unam. S. Wie bey V.

VII. Einfaches Aufgussgetränk der Rhabarbar. (Tinctura rhei aquosa pharmacop. aust. cast.)

℞ *Radicis rhei conscissae drachmas duas.*
Aquae uncias tres.
Ebulliant per aliquot momenta, et frigefacta colentur. S. Auf zweymahl zu nehmen.

VIII. Mit Pflanzenalkali bereitetes Aufgussgetränk der Rharbarbar.

℞ *Radicis rhei conscissae drachmas duas.*
Alcali vegetabilis drachmam semis.
Aquae distillatae uncias tres.
Ebulliant per aliquot momenta, et frigefacta filtrentur. S. Wie bey VII.

B. Aufgussgetränk - Formeln zur alterirenden Methode gehörend.

I. Wässeriges Aufgussgetränk der Bittersüss - Stengeln (*nach Quarin*).

℞ *Stipitum dulcamarae uncias duas.*
Scissa et leviter tusa infunde sufficiente quantitate aquae ferventis per mediam horam; dein momento ebulliant. Colaturae librarum duarum adde:
Oxymellis scillitici
Syrupi hyssopi ana unciam unam. S. Caffee-Becherweis zu nehmen.

II. Weiniges Aufgussgetränk der Meerzwiebel. (*nach Quarin*)

℞ *Scillae recentis unciam dimidiam.*
Corticis cinnamomi unciam unam.
Infunde in libris duabus vini boni austriaci, et stent in maceratione per viginti quatuor horas. Decantata exhibe. S. Von 3 zu 3 Stunden einen Suppenlöffelvoll zu nehmen.

III. Weiniges Aufgussgetränk der Meerzwiebel. (*nach Stoll*).

℞ *Squillae recentis drachmas duas.*
Pulveris corticis Winterani drachmam unam et semis.
Infunde frigide cum.

Vini rhenani libris duabus.
Stent in digestione frigida per viginti quatuor horas, et decantata exhibeantur. S. Wie bey II.

IV. Bier-Aufgussgetränk von Rettich. (*Nach Cranz.*)

℞ *Corticis raphani nigri uncias tres.*
Raphani rusticani unciam dimidiam.
Inclusa in sacculo infundantur in cerevisiae mensuris tribus.
S. Nach Belieben davon zu trinken.

V. Eine andere Formel eines hieher gehörigen Bier-Aufgussgetränks (*Nach Cranz.*)

℞ *Herbae beccabungae.*
— *nasturtii aquatici.*
— *brassicae singulorum uncias tres.*
Radicis raphani rusticani libram unam.
Concissa et in saculo inclusa immitte in congiam cerevisiae recentis nondum fermentatae.
S. Arzeneyliches Bier, nach Belieben davon zu trinken.

VI. Ein wässeriges Aufgussgetränk von Hölzern. (*Nach Cranz.*)

℞ *Ligni guajaci*
— *santali rubri*
— *rhodii ana unciam dimidiam.*

Rasa infundantur in libris duabus aquae ferventis, et digerantur vase clauso in balneo mariae per bihorium. Colatura exhibeatur. S. Viermahl des Tags eine Theeschale voll.

VII. Weiniges Aufgussgetränk der Meerzwiebel und Wachholderbeere.

℞ *Radicis scillae unciam dimidiam.*
Baccararumarum juniperi contus unciam unam.
Radicis calami aromatici drachmas duas.
Vini albi generosioris libras duas.
Stent triduo in maceratione frigida, et decantata exhibeantur. S. Drey — vier Mahle des Tags einen Schluck von einer Unze davon zu nehmen.

VIII. Weiniger Aufguss der Kellerasseln. (*Vinum millepedatum pharm. Edinburg.*)

℞ *Millepedum vivarum unciam dimidiam.*
Vini austriaci optimi uncias tres.
Millepedibus paululum contusis affunde vinum, dein macera horas duodecim, et per linteum exprimens cola. S. Dreymahl des Tags einen Suppenlöffelvoll zu nehmen.

IX. Weiniges Aufgussgetränk für Scorbutische.

℞ *Radicum recentium raphani rusticani libram unam.*
Foliorum recentium cochleariae
— — nasturtii aquatici
— — beccabungae
— — fumariae
Seminis sinapi singulorum uncias sex.
Salis ammoniaci uncias tres.
Incisa et contusa infundantur in vini albi generosioris mensuris octo.
Stent in digestione frigida per duodecim horas, dein exprimantur, et filtrentur. S. Viermahl des Tags ein Becher voll davon zu trinken.

X. Weiniger Aufguss des Spiessglanz-Glases. (*Vinum antimoniale Pharmacopoeae Edinburg.*)

℞ *Vitri antimonii in pulverem tenuissimum triti drachmas duas.*
Vini albi Hispani uncias tres.
Macera, subinde agitans, dies tres, dein per chartam cola.
S. Antimonialwein, täglich dreymahl X—XV Tropfen in Melissenthee zu nehmen.

XI. Geistiger Aufguss des Guajaks (*Tinctura guajaci pharmac. austr. provinc.*)

℞ *Gummi resinae guajaci unciam dimidiam.*
Spiritus sacchari libram unam.

Digerantur ad perfectam tincturae extractionem, et filtrentur. S. Guajakgeist, des Tags zwey — drey Mahl einen halben Suppenlöffelvoll mit einem Thee zu nehmen, oder eine Schale Grauppenschleim nachzutrinken.

XII. Ammoniatisirter geistiger Aufguss des Guajaks (*Tinctura guajaci ammoniata v volatilis Pharm. Boruss.*)

℞ *Resinae guajaci nativae unciam semis.*
Spiritus vini rectificatissimi uncias duas.
— *salis ammoniaci volatilis causti-*
ci unciam unam.

Frigida digestione in vitro clauso, saepius movendo, extrahatur tinctura.

S. Flüchtige Guajaktinctur, täglich zweymahl in allmählig steigender Gabe X — XV — XX Tropfen in Münzenthee zu nehmen.

XIII. Ein anderer ammoniatisirter geistiger Guajakaufguss. (*Nach der neuen Londoner Pharmac. Tinctura guajaci.*)

℞ *Gummi guajaci unciam unam.*
Spiritus salis ammoniaci vinosi uncias quatuor.
Olei essentialis limonis.
— — *nucis moschatae singulorum drachmas duas.*
Digere per triduum, et cola. *S.* Wie bey XI.

XIV. Weingeistiger Aufguss von Hölzern. (*Tinctura lignorum pharmacopoeae aust. prov.*)

℞ *Ligni sancti*
— *sassafras*
— *santali rubri*
— *juniperi singulorum unciam dimidiam.*
Concissa et contusa digerantur in spiritus vini rectificati unciis octo, donec liquidum perfecte tinctum sit, dein filtrentur. *S.* Viermahl des Tags 30 Tropfen auf Zucker oder in einem beliebten Theegetränk zu nehmen.

XV. Weingeistiger Aufguss der Tannenzapfen als Surrogat des Holzaufgusses. (*Tinctura pini loco tincturae lignorum Pharmac. Borussicae.*)

℞ *Turionum pini unciam unam.*
Rasurae ligni guajaci drachmas quinque
— — sassafras
Baccarum juniperi singulorum drachmas duas.
Spiritus vini rectificati uncias octo.
Tinctura digerendo extracta exprimatur, et per chartam coletur. S. Wie bey XIII.

C. Formeln von Aufgussgetränken zur excitirenden Methode gehörend.

I Wässeriges Aufgussgetränk von der Angelicawurzel. (*Infusum angelicae pharmac. austr. castr.*) *)

℞ *Radicis angelicae unciam semis.*
— liquiritiae drachmam unam.
Infundantur in sufficiente quantitate aquae fervidae per bihorium, ut sit colatura libraе unius. S. Alle 2 Stund eine halbe Theeschale voll.

*) Anmerkung.

Solchen Aufgüssen werden nach Umständen Campher oder versüsste Säuren oder Naphthen u. s. f. beygesetzt.

II Wässeriges Aufgussgetränk von der Kalmuswurzel.

℞ *Radicis calami aromatici unciam dimidiam.*
— *liquiritiae drachmam unam.*
Infundantur in sufficiente quantitate aquae fervidae vase clauso per bihorium, ut sit colatura librae unius. S. Wie bey I.

III Wässeriges Aufgussgetränk von der Benediktwurzel.

℞ *Radicis caryophyllatae drachmas sex.*
Infundantur in sufficiente quantitate aquae fervidae vase clauso, stent in digestione calida per horam. Colaturae unciarum octo adjice:
Sacchari albi unciam unam.
S. Alle Stunde 3 Suppenlöffel voll zu nehmen.

IV Wässeriges Aufgussgetränk de Schlangenwurzel.

℞ *Radicis serpentariae virginianae drachmas sex.*
Infundantur in libra una aquae ebullientis vase clauso, et digerantur calide per bihorium. Colaturae adde:
Sacchari albi unciam unam.
S. Wie bey III.

V Wässeriges kamphorirtes Aufgussgetränk von der Baldrianwurzel als Surrogat des Aufgusses der Schlangenwurzel.

℞ *Radicis valerianae sylvestris unciam unam.*
Camphorae rasae nodulo inclusae drachmas duas.
Infundantur in libra una aquae ebullientis vase bene clauso, et digerantur calide per bihorium. Colaturae adjiciatur:
Syrupi corticis aurantiorum uncia una.
S. Wie bey III.

VI Wässeriges Aufgussgetränk der Senegawurzel.

℞ *Radicis polygalae Senegae unciam dimidiam.*
Infundatur in unciis decem aquae ebullientis vase clauso, et digeratur calide per bihorium. Colaturae adde:
Extracti liquiritiae drachmam unam.
S. Wie bey I.

VII Weiniges Aufgussgetränk der Benedictwurzel und Calmuswurzel.

℞ *Radicis caryophyllatae.*
— *calami aromatici utriusque unciam semis.*

Infundantur in libra una vini austriaci generosioris, digerantur per sex horas, dein colentur. S. Des Tags viermahl einen Becher voll zu nehmen.

VIII Weiniges Aufgussgetränk der Zimmetnelken.

℞ *Clavellorum cinnamomi drachmas duas.*
Infundantur in unciis octo vini boni austriaci, digerantur per sex horas, dein colentur et exprimantur. S. Alle Stunde 2 Löffelvoll.

IX Weiniges Aufgussgetränk der Winteranischen und Zimmetrinde.

℞ *Corticis Winterani unciam dimidiam.*
— *cinnamomi drachmas duas.*
Infunde in vini boni libra una per sex horas, dein per decantationem cola.
S. Alle Stunde 2 Löffel voll.

X Weingeistiger und schwefelsauerer Aufguss verschiedener aromatischer Pflanzen. (*Tinctura aromatico acida pharmac. austr. prov*)

℞ *Radicis calami aromatici*
— *galangae ana unciam dimidiam.*
Cinnamomi
Caryophyllorum

Nucis moschatae ana scrupulos duos.
Corticum citri drachmam unam.
Sacchari albi drachmas sex.
Omnibus ruditer contusis et permistis affundantur antea commistae
Spiritus vitrioli drachmae sex.
— *vini rectificati unciae sex.*
Digerantur per octiduum, et liquor filtratus servetur. S. Einem Gerstenabsud oder gemeinem Wasser so viel davon zu zutröpfeln, dass das Getränk angenehm säuerlicht wird.

XI Weingeistiger Aufguss der Pomeranzenschalen. (*Tinctura corticis aurantiorum pharm. austr. prov.*)

℞ *Corticum aurantiorum exteriorum siccatorum unciam dimidiam.*
Minutim conscissis adfundantur
Spiritus vini rectificati unciae tres.
Digerantur, donec spiritus vini sat tinctus sit, dein filtrentur. S. Alle Stunde oder 2 Stunde 10 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

XII Aufguss der Baldrianwurzel mit Hoffmann's Liquor.

℞ *Radicis valerianae sylvestris unciam semis.*

Liquoris mineralis Hoffmanni uncias tres.

Digere per 24 horas sine calore in vase bene clauso, et cola. S. Zu 10 Tropfen alle 2 3 Stunden mit Zucker oder in Wasser zu nehmen.

XIII Salmiakgeistiger Aufguss der Baldrianwurzel. (*Tinctura valerianae ammoniata pharmac. Borussicae.*)

℞ *Radicis valerianae sylvestris recenter pulveratae unciam dimidiam.*

Spiritus salis ammoniaci vinosi uncias tres.

Digerantur frigide in cucurbita clausa per plures dies, vas saepius agitando. Tincturam saturatam et colatam in vitro obturato serva. S. Zu 10—15 Tropfen in einem beliebten Thee 4—6 mahl des Tags zu nehmen.

XIV Weingeistiger Aufguss des Bisams. (*Tinctura moschi pharmac. Edinburg.*)

℞ *Moschi drachmam dimidiam.*

Spiritus vini rectificati uncias tres.

Digere frigide dies decem, et cola. S. Zu 10—15 Tropfen in angemessenen Zeiträumen in Wein oder auf Zucker zu nehmen.

D. Formeln von Aufgussgetränken zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I Wässeriges Aufgussgetränk des Wermuths. (*Infusum amarum Pharm. austr. castr.*)

℞ *Herbae absinthii vulgaris unciam semis.*
Infundatur in sufficiente quantitate aquae fervidae per sex horas, ut sit colatura librae unius. S. Schalenweis zu nehmen.

II Wässeriges Aufgussgetränk des Fieberklees.

℞ *Herbae trifolii fibrini recentis unciam unam.*
Infundatur in sufficiente quantitatae aquae fervidae per sex horas, ut sit colatura librae unius. S. Wie bey I.

III Kaltes wässeriges Aufgussgetränk der Enzianwurzel.

℞ *Pulveris radicis gentianae unciam unam.*
Affunde sensim aquae frigidae libram unam terendo per quadrantem horae in mortario lapideo. Digere per noctem et cola.
S. Wie bey I.

IV Kaltes wässeriges Aufgussgetränk des Quassienholzes.

℞ *Rasurae ligni quassiae unciam dimidiam.*
Infundatur in libra una aquae frigidae per viginti quatuor horas, dein coletur. S. Wie bey I.

V Kaltes wässeriges Aufgussgetränk der Chinarinde. (*Nach Stoll.*)

℞ *Pulveris corticis peruviani alkohosisati unciam unam.*
Infunde libra una aquae frigidae, terendo per quadrantem horae in mortario lapideo. Stent in infusione per viginti quatuor horas. Colaturae adde
Sacchari albi unciam unam.
S. Alle 1 — 2 Stunde eine Theeschale voll zu nehmen.

VI Kaltes wässeriges mit gebrannter Magnesie bereitetes Aufgussgetränk der Chinarinde. (*Nach der Methode Brittischer Aerzte.*)

℞ *Pulveris corticis peruviani alkoholisati unciam dimidiam.*
Magnesiae ustae drachmam unam.
Affunde sensim sensimque uncias octo aquae frigidae, continuo terendo per mediam ho-

ram in mortario vitreo. Stent in infusione per viginti quatuor horas, dein colentur.
S. Wie bey Nro. V.

XII. Heisses wässeriges Aufgussgetränk des Isländischen Mooses.
(Nach Cranz.)

℞ *Lichenis Islandici drachmas duas.*
Fungi melitensis drachmam dimidiam.
Croci grana quinque.
Infunde in libra una aquae ebullientis, stent in digestione calida per sex horas, dein colentur. *S.* Wie bey V.

VIII. Weiniges Aufgussgetränk der Chinarinde.

℞ *Pulveris Corticis peruviani alkoholisati unciam unam.*
Vini Budensis generosioris libram unam.
Vinum sub trituratione pulveris continua sensim affundatur, dein digerantur per biduum, et colentur. *S.* Dreymahl des Tags eine halbe oder ganze Theeschale davon zu nehmen.

IX. Weiniges Aufgussgetränk der Enzianwurzel.

℞ *Radicis gentianae rubrae unciam unam.*
Corticis aurantiorum drachmas sex.

Piperis nigri drachmam semis.
Vini austriaci optimi libram unam.
Digerantur per triduum, dein colentur. S. Dreymahl des Tags eine halbe Theeschale voll zu nehmen.

X. Bier - Aufgussgetränk des Wermuths. (*Nach Stoll*).

℞ *Sumitatum absinthii unciam unam.*
— *centauri minoris unciam dimidiam.*
Flavedinis corticis aurantiorum drachmas duas.
Infundantur sacculo inclusa in cerevisiae frigidae libris quatuor per viginti quatuor horas. S. Mehrere Mahl des Tags ein Trinkglas voll.

XI. Weiniges Aufgussgetränk der Chinarinde und des Eisens. (*Nach Quarin*).

℞ *Corticis peruviani unciam unam.*
Herbae trifolii fibrini drachmas sex.
Limaturae martis non rubiginosi
Corticis cinnamomi ana drachmas duas.
Fiat cum libris duabus vini austriaci generosi vinum medicatum. S. Drey — Viermahl des Tags ein kleines Glas voll zu nehmen.

XII. Weiniges Aufgussgetränk der Chinarinde und des Eisens. (*Nach Stoll.*)

℞ *Pulveris corticis peruviani unciam unam.*
Limaturae martis non rubiginosi unciam dimidiam.
Corticis cinnamomi pulverati drachmas duas.

Infunde frigide per viginti quatuor horas in vini rhenani v austriaci optimi libris duabus, dein cola. *S.* Wie bey XI.

XIII. Weiniges Aufgussgetränk des Eisens mit Gewürze. (*Vinum Chalybeatum phvrmac. Edinburgensis et Danicae.*)

℞ *Limaturae ferri uncias duas.*
Cinnamomi
Macis utriusque drachmas duas.
Vini rhenani (*vel austriaci optimi*) *libras duas.*

Macera sine calore per mensem, saepe interim agitans; deinde cola. *S.* Drey — 4 Mahl des Tags ein Spitzgläschen voll zu nehmen.

XIV. Weiniger Aufguss der Eisenspäne. (*Vinum ferri pharmac. Londin.*)

℞ *Ferri ramentorum uncias quatuor.*
Vini albi hispanici libras quatuor.

Digere per mensem saepe agitans, et cola. S. Wie bey XIII.

XV. Weingeistiger Aufguss des Wermuths. (*Tinctura absinthii pharmacopoeae Edinburg.*)

℞ *Sumitatum absinthii floridarum rite siccatarum unciam unam.*
Spiritus vini rectificati libram dimidiam.
Macera biduum, et exprimens cola, dein expressum spiritum affunde alteris
Absinthii uncia dimidia.
Macera rursus dies quatuor, dein per linteum exprime, postremo expressum per chartam cola. S. Des Tags 2 — drey Mahl einen Suppenlöffel voll zu nehmen.

XVI. Weingeistiger Aufguss der Enzianwurzel. (*Tincturae gentianae composita pharmac. Londinensis.*)

℞ *Radicis gentianae incisae et contusae unciam unam.*
Corticis exterioris aurantiorum exsiccati unciam dimidiam.
Seminum cardamomi minoris contusorum demtis capsulis drachmas duas.
Spiritus vini vulgaris libram unam.
Digere per dies octo, et cola. S. Wie bey XV.

XVII. Weingeistiger Aufguss der Colombawurzel. (*Tinctura Colombae pharmac. Londin.*)

℞ *Radicîs colombae in pulverem tritae unciam unam.*
Spiritus vini vulgaris libram unam.
Digere per dies octo, et cola. S. Wie bey XV.

XVIII. Weingeistiger Aufguss der Chinarinde. (*Tinctura corticis peruviani Pharm. austr. provinc., Pharm. Edinburg., Pharm. Lond.*)

℞ *Corticis peruviani ruditer tusi uncias duas.*
Spiritus vini rectificati libram unam.
Digere dies decem (dies octo leni calore juxta pharm: Lond.) et cola. S. Täglich viermahl einen Esslöffel voll.

XIX. Salmiakgeistiger Aufguss der Chinarinde. (*Tinctura corticis peruviani volatilis Pharm. vetust: Lond.*)

℞ *Corticis peruviani unciam unam.*
Spiritus salis ammoniaci vinosi libram dimidiam.
Digere sine calore in vase bene clauso, et cola.
S. In Chamillenthee zu 30 — 40 Tropfen drey — viermahl des Tags zu nehmen.

XX. Weingeistiger Aufguss des Eisensalmiaks (*Tinctura florum salis ammoniaci martialis Pharmac. vetustioris Lond.*)

℞ *Salis ammoniaci martialis unciam unam.*
Spiritus vini rectificati uncias tres.
Digere et cola. *S.* In einem Thee gewürzhafter Pflanzen zu 20—30 Tropfen 3—4 Mahle des Tags zu nehmen.

XXI. Weingeistiger Aufguss des muriatischen Eisens. (*Tinctura ferri muriatici pharmac. Boruss.*)

℞ *Ferri puri limati unciam unam.*
Solve in
Acidi muriatici quantitate sufficiente.
Evapora, donec supersint unciae duae; quibus affunde
Spiritus vini rectificati uncias sex.
Filtra et serva. *S.* Wie bey XX.

XXII. Weingeistiger Aufguss der Japonischen Erde. (*Tinctura catecha Pharm. aust: provinc.*)

℞ *Catechu ruditer contusi unciam unam.*
Spiritus vini rectificati uncias quatuor.
Digerantur per triduum, donec spiritus sit perfecte tinctus, dein filtrata serventur. *S.* Zu 10 — 15 Tropfen in einem Löffel voll Wasser zu nehmen 4 Mahl des Tags.

XXIII. Weingeistiger Aufguss des Gummi Kino. (*Tinctura e Kino Pharmac. Edinburg.*)

℞ *Gummi Kino unciam unam.*
Spiritus vini rectificati libram dimidiam.
Digere dies octo, et cola. *S.* Wie bey XXII.

XXIV. Weingeistiger Aufguss des Bleyzuckers und Eisenvitriols. (*Tinctura saturnina vulgo antiphtysica pharmac. Edinburg.*)

℞ *Sacchari saturni*
Vitrioli martis utriusque drachmas duas.
Spiritus vini rectificati uncias tres.
Saccharum saturni, et vitriolum martis separatim in pulverem redacta in spiritum infundantur, dein digere sine calore, et per chartam cola. *S.* 4—6 Tropfen in Milchthee zu nehmen 1—2—3 Mahle des Tags.

E. Beyspiele von Aufgussgetränk - Formeln zur sedativen Methode gehörend.

I. Thee - Species. (*Nach Cranz*)

℞ *Florum millefolii uncias duas.*
— *papaveris rhoeados unciam unam.*
Concisa dentur ad chartam. *S.* Ein Pfötchenvoll mit einem halben Seidel siedenden Wassers aufzubrühen, und als Thee zu trinken.

II. Heisser wässeriger Aufguss der Millefoliums - Blüthe.

℞ *Florum millefolii unciam dimidiam.*
Aquae fervidae libram unam.
Digerantur leni calore vas saepe agitando per horam. Colaturae adjice
Syrupi papaveris albi unciam unam.
S. Schalenweis zu trinken.

III. Heisser wässeriger Aufguss der Linden - und Millefoliums - Blüthe.

℞ *Florum tiliae.*
— *millefolii ana unciam dimidiam.*
Infunde in libra una aquae fervidae per horam, et cola. *S.* Mit Zucker als Thee zu trinken.

IV. Heisser wässeriger Aufguss der Belladonna - Blätter.

℞ *Foliorum Belladonnae ponderis grani unius. Infunde in aquae ebullientis unciis octo, digere per horam, et cola. S.* In so lang täglich diesen Aufguss Schalenweis trinken zu lassen, als der Kranke ihn bey einiger Uebelkeit vertragt, und dann erst granweiss die Gabe der Belladonna im Aufguss zu steigern, wenn der Kranke sich nicht mehr davon afficirt fühlt.

Anmerkung.

Die weingeistigen Aufgüsse des Castoreums, des Asands, des Safrans, des Opiums sind in der östreichischen Provinzial - Pharm. unter der Aufschrift: Tinctura castorei, asae foetidae, croci, anodyna enthalten.

Von der Absudgetränk - Formel. (Formula decocti interni).

§ CXXXII.

Das Absudgetränk, oder der Kochtrank (Decoctum internum s. Apozema), ist in so fern dem Aufgussgetränk ähnlich, dass auch es flüssig ist, und aus einer auflösenden Flüssigkeit und einem aufzulösenden Körper bereitet wird; es unterscheidet sich von dem Aufguss nur dadurch, dass es immer und jedesmahl durch den Sud am Feuer bereitet wird. Ein Absud thierischer Theile heisst Brühe (Jus v Jusculum); ein Absud von Getreidarten Ptisane; ein zweyter Absud, Bochetum; ein Absud der auch als Menstruum eines Aufgusses dienen muss, Infuso - decoctum.

§ CXXXIII. Absudsstoff und Menstruum verhalten sich wie bey der Aufgussgetränk-Formel fest gesetzt worden. All dasjenige, was sich durch Maceration der Flüssigkeit nicht innig mittheilt, wohl aber durch das Kochen, und beym Sud sich nicht verflüchtiget, ist ein zum Absud wählbarer Stoff.

§ CXXXIV. Die Auswahl geschieht nach den dem Arzte beywohnenden pharma-

cognostischen und pharmacodynamischen Einsichten. Als blosse Ermahnung mag das Folgende gelten.

a) Als Menstruum ist Wasser das gebräuchlichste bey Absüden, es wird unter allen am wenigsten durch den Sud alterirt und entkräftet; je reiner das Wasser, um so schicklicher zu Absüden.

b) Wein taugt besser zu Aufgüssen als zu Absüden; will man ihn doch zu Absudgetränken bringen, so setze man denselben dem schon bereiteten Decoct in der beliebten Menge bey.

c) Geister in chemischen Flaschen eingeschlossen vertragen ohne merklichen Verlust und Alteration einen Sud.

d) Die Siedhitze ist nicht bey den verschiedenen Flüssigkeiten eine gleichgradige. Ein Geist siedet bey leichterem Grade der Hitze, als Wein, und beyde bey einem leichteren als Wasser.

e) Auch die verschiedene Stärke und Dauer des Sudes bringt eine Differenz in die Absudgetränke. Es gibt Absudstoffe, denen ein längeres oder stärkeres Kochen schadet, und andere, bey denen es zuträglich ja nöthig ist.

f) Jeder Absudstoff muss gehörig abgekocht werden, wenn seine Heilkraft durch ein bestimmtes Menstruum soll aufgelöst werden, und in dasselbe übergehen.

g) Jeder Sud verändert nicht die auflösende Kraft des Menstruums, er vermehrt sie nur.

h) Jezuweilen muss dem Absude erst die gehörige Zubereitung des Stoffes gegeben werden. Harte, trockene, schwer auflösliche Substanzen müssen vor dem Absud erst klein zerstückelt, macerirt, oder zerstossen werden.

i) Obschon erdige, harzige, schweflichte Körper, Metalle und Halbmetalle kaum jemahls etwas Kräftiges an das Wasser abgeben, so scheint es doch, dass sie nach vorhergegangener starken Erhitzung oder durch sehr kräftigen Sud einigermassen dennoch das Wasser alteriren, daher bleibt es auch in unseren Zeiten noch üblich, Quecksilber oder Spiessglanz in Knoten gebunden absieden zu lassen.

k) Aus den meisten starren thierischen Theilen kann man nur durch lang fortgesetztes Kochen einen wirksamen Stoff ausziehen.

l) Alles, was durch Maceration seine Kraft an das Menstruum abgibt, soll keineswegs durch kochen behandelt werden, weil solche Dinge durch grössere Hitze zuviel alterirt werden, höchstens kann ein leichter und vorübergehender Sud die

Auflösung beschleunigen. Weiche, zarte frische Pflanzentheile sollen auf diese Weise behandelt werden.

m) Alles, was gewürzhaft oder alkalescirend ist, soll in der Regel durch Aufguss und nicht durch Sud behandelt werden.

n) Was durch Sud seine Kraft verwandelt, und in dieser Verwandlung der Absicht des Arztes nicht entspricht, soll gar nicht oder leicht und nur obenhin gesotten werden. Das Asarum wird durch Kochen mehr diuretisch als emetisch, das Süssholz lang gekocht wird bitter, die Sennesblätter stark gekocht machen wie das stärkste Drasticum Bauchgrimmen.

o) Was nur einen Theil seiner Heilkraft auf das Menstruum übertragen soll, und doch nicht schwer auflöslich ist, pflegt mehr durch Maceration oder durch einen leichten Sud behandelt zu werden. Werden z. B. Rhabarbar, oder Myrobalanen länger gekocht, so vereinigt sich der purgirende Antheil mit dem styptischen. Schleimichte Pflanzen stark gekocht nehmen einen unannehmlichen dehnbaren Kleister an. Werden Wermuth, Enzian, Centaurium u. s. f. lang gekocht, und all ihres Bitterstoffs durch den Sud beraubt, so geben sie Tränke vom widerlichsten Geschmacke, auch wenn man absorbirende Erden zusetzt.

p) Es kommt ferner bey Absudgetränken darauf an, ob der abzusiedende Stoff frisch oder veraltet, grün oder getrocknet ist, das frische gibt leichter ab, als das verdorrte.

q) Man vermeide in der Regel das Dicke, Klebrichte bey Absudgetränken.

r) Was von den Zusätzen zu sagen wäre, ist bey den Aufgussgetränken schon gesagt worden. Sie sind theils mitwirkend, theils verbessernd. Das Einzige verdient Bemerkung, was in Beziehung steht mit dem sogenannten Infuso-decoctum: wenn nähmlich aus dem Absude auch ein Aufguss zugleich gemacht wird, welcher immer gemacht werden soll, wenn die eine Substanz ihrer Compactität wegen den Sud, die andere aber ihrer Volatilität wegen den Aufguss fordert. Hieher gehört auch die bey den Alten übliche Würzung der Absüde (Aromatisatio), die mit Recht obsolet geworden, da man ja viel bestimmter den Adsudtränken ein aromatisches Wasser, eine Tinctur, einen Oehlzucker beysetzen kann.

s) Die Zahl der Ingredienzen soll bey den Absüden sich verhalten wie bey den Aufgüssen. Indessen giebt es einige sehr beliebte Formeln, wo die Ingredienzen grosszählig ausfallen.

§ CXXXV. Die Ordnung verhält sich bey Verschreibung der Absudgetränke, wie bey Verschreibung der Aufgussgetränke, wenn der Apotheker die Absudmaterie entweder unter der Form von Species dispendiren soll, oder wenn dieselbe nur mit einem Sud behandelt werden darf. Nicht so aber, wenn einige Ingredienzen einen längeren, andere einen kürzeren Sud erfordern, dann müssen jene zuerst, diese zuletzt angesetzt werden, wenn man sich blindlings den Einsichten des Apothekers nicht überlassen will oder darf. Man bemerke deswegen insbesondere nachstehende Verhaltungsregeln.

a) Einen Sud von 6—4—3 Stunden erfordern Fossilien: die Klauen, Beine, Hörner einjähriger Thiere, zähere Fleischarten; ferner compacte Hölzer, Wurzeln, Rinden, trockene, gewürzlose, harzige Substanzen. Manche dieser Dinge geben ihre Kraft auch durch diesen längeren Sud nicht ab, wenn man sie nicht vorher in Maceration gelegt hat.

b) Einen Sud von 3—2—1 Stunden erfordern die Fleische und Gebeine jüngerer Thiere; ferner weniger kompakte, ungewürzhafte, bittere styptische Hölzer, Rinden, Stengel, Wurzeln; nährende schleimichte klebrichte Getreide und Hülsenfrüchte.

c) Einen Sud von $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Stunde erfordern zarte vegetabilische Substanzen, Blüthen, Blätter, weichere Samen, Beere, Früchte, saftige Rinden und Hölzer. Uebrigens lässt sich die Zeit des Suds für alle einzelne Körper nicht genau in einer allgemeinen Regel bestimmen, und man muss sich dem Gebrauche und der Erfahrung auch hier einigermassen überlassen.

d) All das hier Gesagte gilt immer nur von wässerigen Absudgetränken, die weinigen sind mit Recht ausser Gebrauch, und die Geistigen völlig entbehrlich durch die Tincturen.

§ CXXXVI. General- und Partial-Quantität ist dieselbe wie bey Aufgussgetränken wässeriger Art. In der Regel soll sich die General-Quantität nicht über II Pfunde belaufen, es sey denn, dass der Kranke eine grössere Quantität in einem Tage zu sich nehmen darf, oder dass die Zubereitung des Decocts viele Zeit und Mühe kostet, die Iahrszeit und die Bereitung aber ein Aufbewahren in Flaschen und Kellern gestatten: in diesem Falle wird manchmahl eine General-Quantität von VIII—XII—XX—XXIV Pfunden bereitet.

§ CXXXVII. Was die wechselseitige Proportion eines oder mehrerer Absud-

stoffe und des Menstruums betrifft, so lässt sie sich aus dem, was bereits bis hieher vom Absude gesagt worden, von selbst abnehmen. Daher kann das hieher gehörige Wissenswerthe kurz gefasst werden.

a) Es wäre ungereimt, Substanzen unter Absudstoffe zu mischen, die in der Regel zu Aufgusstoffen qualificirt sind.

b) Bey jedem Absud muss das Menstruum in einer solchen Quantität angetragen werden, dass, wenn auch ein Theil beym Sud verdampfet, dennoch die gehörige Menge als brauchbarer Rückstand bleibt.

c) Je länger der Sud dauern muss, um so grösser muss die Quantität des Menstruums seyn, weil durch längeres Verdampfen das Menstruum nothwendig einen grösseren Abgang erleidet, und es doch wesentlich ist, dass der Absud weder zu dünn, noch allzu gesättigt werde.

d) Wenn der Arzt die Rücksichten nimmt, welche das Verhältniss verschiedener soliden Substanzen zu den Flüssigkeiten fordert, und die wir § CXXVII bey den Aufgussgetränken angegeben, wenn er in Anschlag bringt, die erforderliche Zeit des Sudes, und den beyläufigen Verlust durch Verdampfen, so kann er ziemlich genau die rechte Proportion zwischen der Menge des Absudstoffes und des Menstruums treffen.

e) Es ist lange her, und noch an vielen Orten üblich: 1) die Menge des Wassers unbestimmt durch zureichende Quantität (q. s.) anzugeben; 2) die Zeit der Kochung zu bestimmen; und 3) die Quantität eines bestimmten Ueberbleibsels festzusetzen. (Z. B. Coque s. q. aquae per horam ad remanentiam libraae uniu s). Man hält noch diese Art der Angabe für die zuverlässigste.

f) Allein dieses Verfahren e) ist nicht zuverlässig, weil dabey fast alles, ganz gewiss aber das wesentlichste, der Willkühr des Apothekers Preiss gegeben wird. Es wird dem Apotheker überlassen, welche Menge Wasser er für zureichend hält, es wird ihm zwar die Zeit des Sudes vorgeschrieben, und dann auch die Quantität des Ueberbleibsels. Aber kann er nicht, wenn die Remanenz nur ein Pfund seyn soll, vielleicht nur ein Pfund Wasser nehmen, es eine Stunde beym Feuer stehen lassen, während welcher Stunde der Sud vielleicht nur eine Viertelstunde gewährt hat? nun dispendirt er doch beyläufig ein Pfund, mit dem der Arzt, und der Kranke getäuscht sind. Es ist daher das zuverlässigste: 1) wenn der Arzt die Menge des Menstruums bestimmt angibt; 2) wenn er durch die bestimmte Quantität, welche die Colatur

liefern soll, dem Apotheker vorschreibt, wie viel durch das Einkochen und Verdampfen von der ersten Quantität der Flüssigkeit nothwendig in Verlust gerathen soll; (z. B. Coque in libra una aquae ad colaturam unciarum septem), oder wenn er Absudstoff und Wasser in bestimmter Menge nacheinander setzt, und in der Unterschrift die Quantität des Rückstandes angiebt (z. b. wenn er 4 Unzen Ulmenrinde und 4 Pfund Absud setzte, und es folgte in der Unterschrift: decoque ad libras duas, et cola); und 3) wenn er in dem Falle, wo Blüthen, Blätter, schleimichte lockere Wurzeln nur durch 15 oder 30 Minuten sieden sollen, die etwa während dieses kurzen Sudes davon gehenden Dämpfe gar nicht in Anschlag bringt, sondern die Quantität des Menstruums schlechthin bestimmt, die Menge der Colatur aber völlig unbestimmt lässt, indem sie kaum gegen die Quantität des Menstruums um ein Achttheil geringer ausfallen kann (z. B. Coque in libra una aquae per quadrantem horae, et cola, oder: Coque per horae partem sextam, et liquorem cola).

§ CXXXVIII. Die Unterschrift (und Zwischenschrift Interscriptio) enthält die Anweisung, wie der Absud zu bereiten sey. Die

Zwischenschrift findet meistens auszudrucken nöthig, was entweder vor dem Absud mit den Stoffen zu geschehen habe, oder was während dem Absude, oder gleich nach vollendetem Sude zu machen seye. Sie wird daher auch nicht anders als Unterschrift angesehen.

1) Vor dem Absude sollen manchmahl Verrichtungen geschehen.
   a) Hölzer, Wurzeln, Blätter sollen vorher zerstückelt und gemischt werden.
   b) Rinden sollen feiner oder gröber gepulvert seyn.
   c) Steinichte Concremente, Spiesglanz, Quecksilber u. s. f. sollen in Knoten oder Säckchen eingebunden werden.
   d) Hölzer, Wurzeln, Rinden compakterer Art sollen vor dem Absud eine Zeit maceriren.
   e) Zuweilen soll auch das Gefäss für den Sud eigens vorgerichtet seyn.

2) Für den Sud selbst muss die Unterschrift manchmahl eigene Angaben machen.
   a) Der Grad der Hitze muss darnach seyn, dass der Sud schleunig oder langsam geschehen kann.
   b) Es kömmt darauf an, ob das Gefäss verschlossen, oder offen seyn darf für die davon gehenden Dämpfe.

c) Das Gefäss muss um so genauer geschlossen werden, je wichtiger es ist, dass die Verdampfung dem Absud keinen Eintrag mache.

3) Nach dem Sud muss die Unterschrift jezuweilen ganz eigene Anordnungen enthalten.

a) Wenn nämlich mit dem Absude ein Aufguss bereitet werden soll.

b) Wenn eine andere Substanz noch einige Sudwallungen mit dem Absud machen soll, wie z. B. das Süssholz.

c) Wenn der Absud soll filtrirt oder colirt werden.

d) Wenn Zusätze von Salzen, von Tincturen, versüssten Säuren, Naphthen, Oehlzuckern, Syrupen gemacht werden.

Die zweckmässigste Unterschrift ist immer und unbedingt jene, welche das Verfahren mit den Absudstoffen und dem Menstruum so beschreibt, dass der Apotheker nur latein zu verstehen braucht, um den Absud gehörig zu bereiten, und zu dispendiren; wie sich hievon in der Folge Muster finden werden.

§ CXXXIX. Was die Signatur anbelangt: so gelten hier dieselben Regeln, welche § CXXIX angegeben worden sind.

§ CXXXX

Beyspiele von Absudgetränk - Formeln.

A. Formeln von Absudgetränken zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Absud der Brechwurzel.

℞. *Radicis Ipecacuanhae pulveratae scrupulos quatuor.*
Aquae uncias tres.
Coque in phiala horas quatuor, et cola. *S.* Brechtrank auf einmahl zu nehmen.

II. Absud der Tamarinden und Graswurzel. (*Nach Stoll.*)

℞. *Fructuum tamarindorum.*
Radicis graminis utriusque uncias duas.
Cremoris tartari drachmas tres.
Aquae libram unam.
Decoque per mediam horam, liquorem adhuc calentem cola, et adde.
Syrupi mannati unciam unam et semis.
S. Alle Stunde einen Becher voll zu nehmen.

III. Absud der Gerste und Tamarinden mit einem Beysatze von Glauberssalz. (*Nach Stoll*).

℞ *Hordei mundati*
Tamarindorum enucleatorum utriusque uncias duas.
Aquae libram unam cum semisse.
Decoque per mediam horam, et colaturae adde
Pulveris salis Glauberi unciam dimidiam.
Syrupi ribium uncias duas. *S.* Wie bey II.

IV. Absud des Löwenzahns und der Tamarinden mit dem Beysatze von Glauberssalz. (*Nach Quarin.*)

℞ *Radicis taraxaci cum toto uncias tres.*
Tamarindorum uncias duas.
Aquae libram unam et semis.
Decoque per mediam horam, et colaturae adde
Salis mirabilis Glauberi crystallisati drachmas sex.
Syrupi ononidis quantum sufficit ad gratiam. *S.* Wie bey II.

V. Ein Absud - Aufguss der Tamarinden und Senna.

℞ *Tamarindorum unciam unam.*
Cremoris tartari drachmas duas.

Aquae libram unam.
Decoquantur, et sub finem coctionis addantur
Foliorum sennae drachmae tres.
Stent per bihorium in digestione, dein cola et adde
Syrupi ribium unciam unam. S. Wie bey II.

B. Formeln von Absudgetränken zur alterirenden Methode gehörend.

I. Absud der Klettenwurzel. (Decoctum bardanae pharm. aust. cast:)

℞ *Radicis bardanae unciam unam et semis.*
Aquae libras tres.
Coquantur ad colaturam librarum duarum.
S. Mit Süssholzaufguss versüsst Schallenweis zu trinken.

II. Absud des Guajak - Holzes und der Sassafraswurzel. (Decoctum lignorum pharmac. Edinburg.)

℞ *Scobis ligni guajaci uncias tres.*
Passularum majorum uncias duas.
Radicis sassafras
— Glycyrrhizae utriusque unciam unam.
Aquae libras octo.

Decoque aquam cum guajaco et passulis leni igne ad libras quatuor; sub finem adjiciens sassafras et glycyrrhizam, dein cola sine expressione. S. Täglich hievon II Pfunde, und zwar, Schalenweis unter Tag zu trinken.

III. Absud der Sarsaparillwurzel. (*Decoctum Sarsaparillae pharm. Londin.*)

℞ *Radicis Sarsaparillae uncias sex.*
Aquae destillatae libras octo.
Macera per duas horas calore circiter 195° dein radicem exime et contunde; contusam liquori redde, et iterum macera per horas duas; dein liquorem, ad mensuram librarum quatuor decoctum, exprime et cola.
S. Wie bey II.

IV. Absud der Sarsaparille, des Sassafras- und guajakholzes u. s. f. (*Decoctum Sarsaparillae compositum pharm. Lond.*)

℞ *Radicis sarsaparillae incisae et contusae uncias sex.*
Corticis radicis sassafras
Ligni guajaci rasi
Radicis Glycyrrhizae contusae singulorum unciam unam.
Corticis radicis mezerei drachmas tres.
Aquae distillatae libras decem.

Macera leni calore per horas sex, dein decoque ad mensuram librarum quinque, sub finem coctionis addens radicem Glycyrhizae et corticem radicis mezerei. Cola liquorem. S. Täglich I—II Pfund Schalenweis zu trinken.

V. Absud der Klettenwurzel und Sassafraswurzel mit Spiesglanz.

℞ *Rad. bardanae unciam dimidiam.*
Sassafras rasae unciam unam.
Antimonii crudi ruditer pulverati et in nodulo colligandi drachmas sex.
Aquae libras tres.
Coque per horam, et cola. S. Schalenweis zu trinken.

C. Formeln von Absudgetränken zur excitirenden Methode gehörend.

I. Absud der Salbey- und Thymianblätter.

℞ *Foliorum salviae unciam dimidiam.*
— *thymi drachmas duas.*
Aquae libram unam.
Coque per quadrantem horae vase clauso, cola et adde
Sacchari albi unciam unam.
S. Alle 2—3 Stunde eine Schale voll.

II. Absud der Gerste mit Wein.

℞ *Hordei perlati uncias duas.*
Aquae distillatae mensuras quatuor.
Res alienas, hordeo adhaerentes, aqua frigida ablue; deinde, affusa aquae libra circiter dimidia, hordeum paulisper coque. Hac aqua abjecta, hordeo aquam distillatam ferventem adde; decoque ad libras duas et cola. Colaturae adjice
Vini austriaci vetustioris et generosioris libram unam.
Sacchari albi uncias tres.
S. zum Getränk.

III. Absud von Balsamen. (Nach Wanz und Hartmann.)

℞ *Mastiches unciam unam.*
Myrrhae drachmas duas.
Salis tartari drachmam unam.
Aquae libras duas.
Decoque vase clauso per quartam horae partem, et colaturam exhibe. S. Zum Getränk, mit Zucker nach Belieben zu versüssen.

IV. Absud der Arnicablüthe. (Nach Stoll.)

℞ *Florum arnicae unciam dimidiam* ℥ *unam.*

Aquae libras duas.
Coque per mediam horam, cola et adde
Syrupi communis uncias duas.
S. Alle Stunde eine halbe Schale voll.

V. Absud der Chinarinde und Arnicablüthe mit Campher. (*Nach Stoll.*)

℞. *Corticis peruviani ruditer tusi unciam unam cum semisse.*
Aquae libras duas.
Coque ad libram unam; sub finem coctionis adde
Florum arnicae unciam dimidiam.
Ebulliant per momenta, colaturae adde
Camphorae gummi arabico subactae grana quindecim.
Syrupi corticis aurantiorum unciam unam.
S. Alle Stund eine halbe Schale voll.

VI. Absud der Pomeranzenblätter. (*Nach Quarin.*)

℞. *Foliorum aurantiorum unciam unam et drachmas sex.*
Aquae uncias viginti.
Decoque per tres horas vase clauso, cola et adde
Vini rubri uncias decem.
Sacchari quantum sufficit ad gratiam.
S. Schalenweis zu trinken.

D. Formeln von Absudgetränken zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Absud der Chinarinde. (Nach der Pharm. austr. cast.)

℞ *Corticis peruviani ruditer tusi unciam unam.*
Aquae libras tres.
Coquantur ad colaturam librae unius.
Edulcorari potest.
— *vel Infusi liquiritiae unciis duabus.*
— *vel Oxymellis simplicis*
vel Syrupi communis uncia una.

S. Alle 2 Stunde eine halbe Theeschale voll.

II. Absud der Chinarinde. (Nach der Pharm. Londin.)

℞ *Corticis peruviani in pulverem triti unciam unam.*
Aquae distillatae libram unam cum unciis tribus.
Coque per horae partem sextam in vase operto, et liquorem adhuc calentem cola.

S. Mit Zucker versetzt, oder ohne Zusatz Schalenweis zu trinken.

III. Absud der Ulmenrinde. (Nach der Pharm. Lond.)

℞. *Corticis interioris recentis ulmi contusi uncias quatuor.*
Aquae distillatae libras quatuor.
Decoque ad libras duas, et cola.
S. Mit Zucker versetzt Schalenweis zu trinken.

IV. Absud der Eichenrinde. (Decoctum corticis quercus.)

℞. *Corticis quercus ruditer tusi unciam unam et dimidiam.*
Aquae libras duas.
Decoque ad libram unam. Colaturae adde
Tincturae cinnamomi drachmam unam.
Syrupi communis unciam unam.
S. Wie bey Nro. I.

V. Absud der Simarubarinde. (Nach der Pharm. austr. castr.)

℞. *Pulveris corticis Simarubae drachmas duas. (Nach Degner unciam dimidiam.)*
Aquae libras duas.
Coquantur ad colaturam librae unius et semis. *S.* Wie bey I.

VI. Absud des Isländischen Mooses.

℞. *Lichenis Islandici conscissi unciam dimidiam.*
Aquae libram unam cum unciis tribus.
Coque ad colaturam unciarum decem, et adde
Extracti liquiritiae drachmas tres.

S. Wie bey Nro. I.

Von der Press - Saft - Formel. (Formula succorum expressorum).

§ CXXXXI. Der Press - Saft (Succus expressus) ist eine vordem häufig, nun selten gebräuchliche Arzeneyform, die dadurch zu Stande kömmt, dass der wässerige Saft frischer Pflanzentheile durch Reiben oder Pressen hervor gezogen wird.

§ CXXXXII. Es lohnt, da die Praktiker unserer Tage so ziemlich allgemein darin übereinkommen, dass die frischen Kräutersäfte mehr Schaden als Nutzen stiften, gar nicht der Mühe, über den Entwurf dieser Formel sich in ein Detail von Regeln einzulassen. Um daher nur ein Monument dieser zu Frühlingskuren ehejetzt so beliebten Formel zu hinterlassen, mögen hier ein Paar Beyspiele folgen, aus denen sich jeder den Mechanismus des Formulars abziehen kann.

I. Press - Saft zum Gebrauch der Scorbutischen.

℞ *Herbae cochleariae*
— *acetosae, quantum requiritur ut exprimatur succus unciarum sex.*
Colato adde
Spiritus cochleariae unciam unam.

Vini boni austriaci libram unam.
Syrupi berberum uncias duas.
S. Täglich dreymahl ein Glass voll zu trinken.

II. Press - Saft zum Gebrauch der Podagrischen.

℞ *Herbae veronicae recentis quantum requiritur.*
Salis ammoniaci drachmas duas.
Exprime succum ponderis unciarum octo.
S. Becherweis zu nehmen, und Veronikathee nach zutrinken.

III. Press - Saft zum Gebrauch der Hydropischen.

℞ *Herbae absinthii recentis quantum requiritur, ut unciae tres succi exprimi possint. Succo colato adde*
Syrupi ononidis unciam unam.
S. Früh nnd Abends, jedesmahl die Hälfte zu nehmen.

IV. Press - Saft zum Gebrauch der Steinkranken.

℞ *Herbae parietariae recentis quantum satis, ut exprimatur succus unciarum sex.*
Depurato adde
Liquoris terrae foliatae tartari drachmam unam et dimidiam.
Syrupi ribesiorum unciam unam et semis.
S. Auf zwey Mahl zu nehmen.

Von der Emulsionsgetränk-Formel. (Formula Emulsi s. Emulsionis.)

§ CXXXXIII.

Emulsionsgetränk (Emulsum, Emulsio) heisst eine zum Einnehmen geeignete flüssige, öhlig wässerige, in Consistenz und Farbe milchähnliche Arzeney, die bereitet wird, indem eine fette Materie mit einem wässerigen Menstruum abgerieben und ausgemolken wird. Daher ihr Unterschied von Press-Säften, und von denjenigen weissen Flüssigkeiten, die durch bloss chemischen Niederschlag entstehen, wie lac sulphuris, lac virginis u. s. f.

§ CXXXXIV. Die Materie der Emulsionsgetränke ist dreyfach: 1) das Menstruum; 2) die Emulsionsmaterie (Emulgendum); 3) der Zusatz (Accessorium).

a) Das gemeine, oder destillirte Wasser, ein Absud, ein Aufguss taugen als Menstruum.

b) Den Emulsions-Stoff geben 1) öhlhaltige Pflanzensamen und Kerne; 2) Harze, Gummiharze, Oehle, und einige harzige Wurzeln.

c) Der Zusatz hat einen zweyfachen Zweck: entweder soll er das Ausmelken fördern, wie z. B. Eygelb, Honig, Zu-

eker, mildes Samen- oder Kernöhl; oder der schon bereiteten Emulsion wird ein verbessernder oder krafterhöhender Zusatz gegeben.

§ CXXXXV. Um in der Auswahl recht zu greifen muss man erwägen, dass es ächte und unächte Emulsionen gebe. Aechte geben nur die öhlhaltigen Pflanzensamen und Kerne; unächte aber die Harze, Gummiharze, Oehle und harzige Wurzeln.

§ CXXXXVI. Die ächte Emulsion muss gleichwie in Bezug auf Farbe und Consistenz, also auch auf Geschmack und Annehmlichkeit der Milch ähneln, sie darf in der Regel nicht widerlich schmecken.

a) Das Menstruum ist um so tauglicher, je einfacher es ist. Das tauglichste ist Wasser, höchstens ein dünner geschmak- und geruchloser Absud der Gerste, des Hafers, Hirschhorns. Destillirte aromatische, geistige, weinige Wasser taugen nur in kleiner Gabe als Zusatz.

b) Unter den genannten öhlhaltigen Pflanzensamen und Kernen taugen jene am wenigsten, deren Mark von der weisslichten Farbe abweichet, am bessten die weissfarbigen: daher taugen vorzüglich die Semina quatuor frigida, und unter diesen die Samen der Cucumern und Melo-

nen; denen zunächst die mehlichten Samen, Gerste und Hafer; auf diese folgen Hanf, Mohnsamen, Poeoniensamen, dann die Amygdalae dulces et amarae, Nusskerne, Kirschen-Pflaumenkerne u. s. f.

c) Wenn die häutigen Ueberzüge der Kerne die Milchfarbe trüben, so werden diese Pflanzenkörper vorher abgehäutet.

d) Was von solchen Körpern allzu bitter, scharf, gewürzhaft hitzig ist, schickt sich nicht zu Emulsen, theils rücksichtlich auf die Heilkraft, theils rücksichtlich auf Farbe, Geschmack und Geruch.

e) Was durch das Reiben zu viel Schleim absetzt, taugt ebenfalls nicht wohl zu Emulsen, z. B. Semen cydoniorum, lini. Selbst die Gerste, wenn sie allzu lang gekocht wird, schickt sich weniger dazu, als wenn sie nur leicht abgekocht worden.

f) Man darf überhaupt nichts unter Emulsionen aufnehmen, was ranzicht ist, oder leicht ranzicht wird.

g) Aechte Emulsionen bedürfen keines Zusatzes, der das Ausmelken fördere, wohl aber eines verbessernden oder krafterhöhenden Zusatzes, und dazu schicken sich angenehme destillirte Wasser, wohlschmeckende farblose Syrupe, Zucker, Oehlzucker.

b) Wenn den Emulsionen Pulver wollen beygesetzt werden, muss man darauf se-

hen, dass, wenn sie auch nicht auflöslich, doch fein und leicht sind, und nicht klumpicht werden.

§ CXXXXVII. Die Pseudo-Emulsionen ähneln nicht ganz der Milch, doch erreichen sie einigermassen Milchconsistenz und Milchfarbe, und werden theils deswegen, theils auch weil sie durch Ausmelken bereitet und eine fette Materie mittels wässerigen Menstruums eine Zeitlang aufgelöset darstellen, zu den Emulsionen gerechnet.

a) Von Pseudo-Emulsionen mag man nicht die Annehmlichkeit ächter Emulsionen fordern.

b) Sie sind mehr erhitzender als kühlender Art.

c) Den ursprünglichen Emulsions-Stoff geben flüssige, verdichtete und feste Balsame, wie Balsamus peruvianus, Copaivae, de Mecca, Therebinthina, dann auch gepresste oder destillirte Oehle; letzlich Harze, Gummiharze, Mastix, Myrrha, Opopanax, Ammoniakgummi u. s. f.

d) Man mag unter Balsamen, Oehlen, Harzen und Gummiharzen ergreifen, welche immer, nur nicht übelriechende wähle man. Diese taugen einzig für die Pillenform.

e) Wahre Gummiarten, wie gummi arabicum, gummi tragacanthae, gummi ceraso-

rum gehören nicht hieher, weil sie sich mit Wasser auflösen, nicht milchähnlich, wohl aber dehnbar-kleisterig werden.

f) Das bey den Pseudo-Emulsionen übliche Menstruum ist nicht verschieden von dem Menstruum ächter Emulsen. Man bedient sich jedoch bey den unächten lieber aromatischer und geistiger Wasser, theils weil sie überhaupt der ärztlichen Absicht genauer entsprechen, theils auch das Emulgendum leichter ergreifen.

g) Die Zusätze müssen von der Beschaffenheit seyn, dass sie das Ausmelken fördern, weil ohne Eygelb, Honig oder Zucker gewöhnlich das Menstruum solche zähe Substanzen nicht ergreift. Eygelb ist vor andern dazu geschickt, auch die zähesten Harze mit dem Wasser zu verbinden, und hat dabey nichts unannehmliches. Honig, Syrupe und Zucker sind weniger wirksam, und nimmt man Honig, so muss er höchst weiss seyn, sonst trübt er die Milchfarbe. Auch die Seife schickt sich als Zusatz, wenn sie der ärztlichen Absicht und dem Geschmacke des Kranken nicht widerstreitet.

h) Wenn man aus den ölichtem Samen und Kernen solche auswählt, welche zum Theil als Zusätze dienen können, und zugleich mit Oehlen Harzen oder Balsamen

eine gemeinschaftliche Basis darstellen, so entstehen die sogenannten gemischten Emulsionen, die theils aus unächten theils aus ächten bestehen.

i) Als verbessernde und krafterhöhende Zusätze gelten bey den unächten Emulsionen vorzüglich die geistigen Dinge, Tincturen, Essenzen.

§ CXXXXVIII. Die Ordnung in Stellung der Ingredienzen gibt allezeit der Emulsionsmaterie den ersten Platz. Bey unächten Emulsionen aber folgt jedes Mahl der seifenhafte Zusatz alsogleich auf die Emulsionsmaterie, damit dem Menstruum Zugang verschafft werde; dann folgt das Menstruum selbst, und zuletzt der verbessernde Zusatz.

§ CXXXXIX. Die generelle Quantität beschränkt sich meistens auf die Zeit von 24 Stunden, selten auf die Zeit mehrerer Tage, wenn die Ingredienzen nicht auf eine untrennbare Weise gebunden sind. Die ächten Emulsionen werden leicht säuerlicht, und werden es um so geschwinder, je wärmer die Witterung ist. In heissen Sommertagen hält sich ein ächtes Emulsum kaum über 6—7 Stunde, im Winter aber über Nacht und noch länger.

§ CL. Die partielle Quantität wird bey ächten Emulsionen auf einen Becher, oder auf 1 — 2 Unzen angetragen, nicht selten aber auch dem Gelüste überlassen, nämlich nach Belieben davon zu trinken. Die unachten Emulsen aber werden nur löffelweise, zu 1 — 2 Quentchen auch zu 1 Unze genommen, je nachdem sie kräftiger dünner, oder eckelhafter sind.

§ CLI. Die wechselseitige Proportion der Ingredienzen wechselt nach verschiedenen Rücksichten.

a) Wenn sich die Emulsionsmaterie zum Menstruum der Quantität nach verhält wie 1 zu 3 4 oder 6, so wird die Emulsion ein dickere. Die Emulsion wird mitteldick, wenn sich beyde verhalten wie 1 zu 8 oder 12; sie wird höchst dünn wenn sich Emulsionsmaterie und Menstruum verhalten wie 1 zu 12 bis 20.

b) Man muss bey Bestimmung des Gewichts Rücksicht nehmen auf die Grösse der Samen und Kerne. Diese haben um so weniger Mark und um so mehr Rinde, je kleiner sie sind. Daher wird eine und dieselbe Menge kleiner Samen eine und dieselbe Quantität des Menstruums weniger sättigen können, als dieselbe Quantität grösserer Kerne.

c) Sowohl bey ächten als unächten Emulsionen wird die Quantität des Menstruums durch den Ausdruck: quantitas sufficiens dem Apothecker überlassen. Es ist aber auf jeden Fall sicherer, die Quantität zu bestimmen.

d) Die Quantität des seifenhaften Zusatzes wird nach Massgabe der Emulsionsmaterie verdoppelt, verdrey- und vervierfachet, je nachdem der Zusatz stärker oder schwächer, und die Emulsionsmaterie der Solution mehr oder weniger widerstrebend ist. Jedoch muss man darauf Acht haben, ob auch alles sich durch Zusätze eben auflösen lässt, was man aufzulösen meint. Oehle Balsame nehmen allerdings eine völlige Auflösung an, nicht so aber harzige Wurzeln und gummichtharzige Dinge, von denen sich das Gummi allein mit dem Wasser, und nur das Harz mit dem seifenhaften Körper befreundet.

e) Wenn Zusätze gegeben werden, welche die Kraft erhöhen sollen, so muss man nie mehr als einen Scrupel pulverichter Dinge, nie mehr als eine Drachme süsser Dinge auf eine Unze Emulsion antragen.

f) So sehr es auch noch manchen Aerzten belieben mag, den Emulsionen ächter Art Salze, als Zusätze, beyzugeben, so widerlich sind diese Zusätze, so widerstre-

bend der Absicht, dem Kranken ein angenehmes medicinisches Getränk zu geben. Vier Unzen Emulsion vertragen höchstens einen Scrupel Salz.

§ CLII. Die Unterschrift, wie sie üblich ist, geschieht bey ächten Emulsen noch immer durch das bekannte F. l. a. emuls: (Fiat lege artis emulsio), dann wird erst die Quantität der Colatur bestimmt, wenn die Quantität des Menstruums durch ein quantum sufficit vorher angesetzt worden. Allein die regelrichtige Vorschrift ist hier wie überall diese, welche genau die Quantitäten bestimmt und dem Apotheker anordnet, wie er arbeiten soll. (Man sehe weiter unten die Beyspiele). Bey den unächten Emulsen muss die Unterschrift die genaue Subaction der Emulsionsmaterie mit dem seifenhaften Körper, dann den Nachguss des Menstruums und die Beymischung der Zusätze regelrichtig anordnen.

CLIII. Die Signatur soll bemerken, dass man das Gefäss in frischem Wasser oder an einem kühlen Orte aufbewahren soll, damit die Emulsion zumahl bey warmer Witterung nicht versäuere; dann in welcher Quantität dieselbe zu nehmen sey. Wenn Pulver in ächten Emulsen enthalten sind, oder die Ingredienzen der Pseudo-Emulsen durch das

Stillstehen sich trennen, muss bemerkt werden, dass man vor dem Einnehmen den Inhalt des Gefässes durcheinander schüttele.

§ CLIV. Der Gebrauch der Emulsion ist bey weitem eingeschränkter, als der Gebrauch der Aufguss- und Absudgetränke. Man gibt die ächten Emulse gern Personen von delicaten Gaumen, um unangenehme Gefühle zu beseitigen, Hitze zu mässigen, abzukühlen, zu geschmeidigen, zu befeuchten, leicht zu nähren, zu beruhigen u. s. f. Dagegen gibt man die Pseudo-Emulsen, Stuhlgang, Harn Schweisse, Auswurf, Gewürm, Eiter in Bewegung zu bringen.

§. CLV.

Beyspiele ächter Emulsionen.

I. Höchst dünne Emulsion von Mandeln. (*Emulsio communis Pharm. aust. castr.*)

℞ *Amygdalarum dulcium drachmas duas.*
Aquae libram unam.

Amygdalas contunde; dein, simul terens, aquam gradatim affunde, et liquori colato adjice:

Pulveris liquiritiae drachmam dimidiam.

S. Kühl zu halten und aufgeschüttelt Schalenweiss zu trinken.

II. Dickere Emulsion von Mandeln. (*Lac. amygdalae Pharm. Lond.*)

℞ *Amygdalarum dulcium unciam unam cum semisse.*
Sacchari purificati unciam dimidiam.
Aquae distillatae libras duas.

Amygdalas cum saccharo contunde, dein, simul terens, aquam gradatim adjice, et liquorem cola. *S.* Wie bey I.

III. Emulsion von Mandeln, arabischen Gummi, und Gerstenwasser
(Emulsio communis Pharm. Lond. vetust.)

℞ *Amygdalarum dulcium dempta pellicula unciam unam.*
Gummi arabici unciam dimidiam.
Sacchari purissimi drachmas sex.
Decocti hordei libras duas.

Solve gummi in decocto hordei calido, et cum aqua penitus refrixerit, amygdalis cum saccharo contusis gradatim affunde, simul terens, ut lactescat; deinde liquorem cola. S.
Wie bey I.

IV. Emulsion von den vier kühlenden Samen mit Mandeln.

℞ *Seminum quatuor frigidorum majorum singulorum drachmas duas.*
Amygdalarum dulcium dempta pellicula unciam dimidium.
Aquae libras duas.

Contunde semina et amygdalas; contusis affunde sensim, simul terens, aquam, et liquori colato adde:
Syrupi de althaea unciam unam. S.
Wie oben.

V. Emulsion von Melonen-Samen mit Salpeter.

℞. *Seminum melonum unciam unam et dimidiam.*
Aquae libram unam cum semisse.
Semina contunde, et affunde, simul terendo, gradatim aquam; liquori colato adjice:
Nitri puri drachmam dimidiam.
Syrupi de althaea unciam unam.
S. Wie oben.

VI. Emulsion von Pistazien.

℞ *Pistachiorum non rancidorum numero duodecim.*
Aquae distillatae libram unam.
Pistachiis contusis affunde sensim, simul terens, aquam, liquorem cola, et adjice:
Sacchari purissimi unciam dimidiam.
S. Wie oben.

VII. Emulsion von Hanfsamen und Mandeln.

℞ *Seminis cannabis drachmas tres.*
Amygdalarum dulcium drachmam unam.
Aquae libram unam.
Semen cannabis et amygdalas contunde, affunde sensim, simul terens, aquam, et liquorem cola, dein adde:
Nitri puri scrupulum unum.

Syrupi papaveris albi unciam unam.
S. Wie oben.

VIII. Emulsion von Hafer mit Magnesie.

℞ *Avenae excorticatae uncias duas.*
Aquae libram unam.
Contunde avenam, et affunde, simul terens, gradatim aquam; liquori colato adjice:
Magnesiae muriae drachmam unam.
Syrupi capillorum veneris unciam unam.
S. Wie oben.

IX. Emulsion von Mohnsamen mit Opiumtinctur.

℞ *Seminum papaveris albi uncias duas.*
Aquae libram unam.
Semen papaveris contunde, et affunde, simul terens, gradatim aquam, liquorem cola et adde:
Tincturae anodynae grana septem.
Syrupi diacodii unciam unam.
S. Wie oben.

Beyspiele unächter Emulsionen.

I. Oehl-Emulsion. (*Emulsio oleosa Pharmacop. austr. cast.*)

℞ *Olei recentis unciam unam.*
Pulveris gummi arabici
Syrupi communis singulorum unciam dimidiam.
Aquae uncias octo.
Misceantur terendo in emulsum.
S. Oehlmilch, kühl aufzubewahren, und wohl aufgeschüttelt von 1—2 Stunde zu 1—2 Stunden Löffelweiss zu nehmen.

II. Pseudo-Emulsion von Ammoniakgummi. (*Lac ammoniaci Pharm. Lond.*)

℞ *Ammoniaci drachmas duas.*
Aquae distillatae libram dimidiam.
Tere gummi-resinam cum aqua gradatim affusa, donec in lac abeat; dein adde:
Syrupi papaveris albi unciam dimidiam.
S. Wie bey I.

III. Pseudo-Emulsion von Asandgummi.

℞ *Gummi asae foetidae drachmas duas.*
Aquae rutae libram dimidiam.
Tere asam cum aqua rutae sensim affusa, donec in lac abeat, dein adjice:

Tincturae corticis aurantiorum scrupulum unum.
Syrupi menthae drachmas tres.
S. Wie bey I.

IV. Pseudo-Emulsion von Ammoniakgummi und Seife.

℞. *Gummi ammoniaci drachmam unam.*
Saponis puri
Oxymellis squillitici utriusque drachmam dimidiam.
Syrupi hyssopi uncias duas.
Terantur et subigantur simul omnia, et emulgendo addatur:
Aquae hyssopi libra una.
S. Wie bey I.

V. Pseudo-Emulsion von Opopanax und Seife.

℞. *Gummi opopanacis drachmam unam.*
Saponis puri scrupulum unum.
Syrupi rutae unciam unam.
Terantur et subigantur, dein emulgendo addatur:
Aquarum selteranarum libra una.
S. Beym Spazierengehen laulicht warm zu trinken.

VI. Pseudo - Emulsion von Copaivabalsam.

℞ *Balsami de copaiva drachmam unam.*
Mucilaginis gummi arabici drachmas duas.
Exactissime subactis adjice simul terendo:
Emulsionis amygdalarum antea paratae libram unam.
S. Schalenweiss alle 2—3 Stunden zu trinken.

VII. Pseudo - Emulsion von Meccabalsam.

℞ *Balsami de Mecca drachmam unam.*
Salis tartari drachmam dimidiam.
Olei amygdalarum recens pressi drachmam unam et dimidiam.
Syrupi ononidis unciam unum.
Terantur et subigantur omnia, et simul terendo gradatim affundantur:
Aquae cerasorum nigrorum unciae decem.
S. Alle 2 Stunde wohl aufgeschüttelt 2 Löffelvoll zu nehmen.

VIII. Pseudo - Emulsion von Perubalsam und Mandelöhl.

℞ *Olei amygdalarum recens pressi unciam unam.*
Balsami peruviani drachmam dimidiam.
Syrupi de althaea unciam unam.

Vitelli ovi unius.

Subige omnia, et affunde sensim, continuo terendo:

Aquae foeniculi libram unam.

S. Alle Stunde einen Suppenlöffel voll, vorher aber wohl aufzuschütteln.

IX. Pseudo-Emulsion von Therebinthin.

℞ *Therebinthinae venetae drachmam unam.*
Vitelli ovi unius.
Mellis albissimi drachmas tres.
Aquae juniperi uncias sex.

Terebinthinam et vitellum ovi subige, dein intertere mell, et affunde tandem gradatim, simul terens, aquam juniperi.

S. Wohl aufgeschüttelt alle 4 Stunden einen Löffel voll zu nehmen.

X. Purgierende Pseudo-Emulsion von Jalappenharz.

℞. *Resinae jalapae grana decem.*
Amygdalarum dulcium dempta pellicula numero quindecim.
Sacchari albi drachmas duas.
Aquae distillatae uncias tres.
— *naphae drachmam unam.*

Resinam jalapae, amygdalas et saccharum redige in pastam, dein affunde, simul terens, gradatim aquas. *S.* Wohl aufgeschüttelt auf zwey Mahl zu nehmen.

§ CLVI.

Von den Mixturen.

Mixtur heisst jede flüssige zum Einnehmen bestimmte Arzeney, die durch blosse Zusammenmischung verschiedener Dinge bereitet wird. Daraus ergiebt sich, wie sich Mixturen von Aufguss- und Absudgetränken, von Press-Säften, und Emulsionen unterscheiden.

§ CLVII. Es sind drey Arten von Mixturen gebräuchlich: 1) Die Julepmixtur (Julapium s. Julepus). 2) Die Mittelmixtur (Mixtura media). 3) Die Tropfenmixtur (Mixtura contracta s. guttae). Von diesen drey Mixturen soll nun einzeln gehandelt werden.

§ CLVIII

Von der Julepmixtur - Formel. (Formula Julapii).

Die Julepmixtur muss höchst dünn, beynahe durchsichtig, aus Dingen zusammengemischt seyn, welche dem Geschmach, Geruch und Gesicht angenehm ein liebliches Getränk abgeben.

§ CLIX. Als Materie der Julepmixtur taugt, was aufnimmt, oder aufgenommen wird.

a) Das Aufnehmende (Excipiens), als Basis oder Menstruum ist eine dünne klare Flüssigkeit, meistens wässerig.

b) Das Aufnehmliche (Excipiendum) ist, was in dem Aufnehmenden aufgelöst oder eingemischt diesem Annehmlichkeit verschaffen kann.

§ CLX. Die Auswahl des Aufnehmenden und des Aufnehmlichen hangen von den zu einer Julepmixtur erforderlichen Eigenschaften ab.

A) Als Excipiens schicken sich nur Flüssigkeiten, die in Bezug auf Geschmack, Geruch und Farbe entweder lieblich, oder gleichgültig, oder wenigstens nicht eckelhaft sind. Diesem zu Folge taugt:

1) Einfaches Wasser, gekocht oder destillirt unter allen am bessten zu Julepmixturen; man hat es leicht bey der Hand, es nimmt die Excipienda am willigsten auf, und wirkt nicht destruirend auf dieselben. Will man wohlriechende destillirte Wasser, so eigenen sich dazu Aqua melissae, rosarum, cerasorum nigrorum, rubi idaei.

2) Ausser diesen werden auch leicht zu bereitende Aufgüsse der Florum rosarum, violarum, rhoeados, oder Absüde der Gerste, der Scorzonerwurzel, des Hirschhorns, des weissen Brodes dazu verwendet werden. Allein Absüde und Aufgüsse bleiben was sie sind, und sollen nie zu Julepen gerechnet werden.

3). Ein guter östreicher, rheinischer oder moseler Wein, deren Säure etwas vorschlägt, oder süsse italienische, französische, spanische Weine können unter gesetzten Umständen das Aufnehmende seyn.

4) Endlich mag auch noch klare säuerliche Molke dazu verwendet werden.

B) Als Excipiendum empfiehlt sich alles, was der gefassten Indication entspricht, was die Lieblichkeit des Excipiens vermehren, wenigstens nicht ganz verderben kann, was ganz darin auflöslich ist, oder wenigstens sich dünne darin durchmischt. Man bedient sich daher.

1) Der aromatischen Wasser, Geister und selbst der Weine, wenn sie nicht schon als Excipiens ausersehen sind.

2) Süsse, säuerlichte, reine frische Pflanzensäfte, wie succus cerasorum, ribium, berberum, rubi idaei, citri, aurantiorum qualifiziren sich dazu, wenn die Jahrszeit sie zum Genuss liefert.

3) Nach bestimmten Beziehuugen werden auch angenehme Tincturen, Geister, versüsste Säueren, und Naphthen als Excipienda ausersehen. Unter den Tincturen können dazu verwendet werden: Tinctura anodyna, Tinctura aromatico acida, Tinctura cinnamomi, corticum aurantiorum, croci; von versüssten und concentrirten Säuren können beygemischt werden Liquor anodynus mineralis, spiritus nitri dulcis, spiritus salis dulcis, Aether aceticus, Aether sulphuricus u. s. f.

4) Die in jeder Rücksicht annehmlichsten Excipienda sind Syrupe, welche entweder farblos, oder roth, oder durch Säueren geröthet aus Fruchtsäften bereitet sind: wie z. B. Syrupus acetositatis citri, berberum, capillorum veneris, Kermesinus, rhoeados, ribium, rubi idaei, violarum Ausser den Syrupen taugen auch Oehlzucker und weisser Zucker als Aufnehmliches.

B) Ausser wenigen Neutralsalzen schicken sich keine andere Salze zu Julepmixturen. Die gebräuchlichsten sind nitrum, sal prunellae, sal mirabilis Glauberi, sal polychresti.

C) Pulverichte Körper soll man nicht beymischen. Wenn etwas dieser Art doch hinzukommen soll, welches noch überdiess den Geruch unangenehm macht, wie z. B. das Castoreum, so muss man es in Knoten gebunden in die Flüssigkeit auf eine bestimmte Zeit hangen. Auch Conserven, Lattwergen, Extracte, Tincturen, Geister, welche durch ihre Consistenz, durch Farbe Geschmack oder Geruch die Julepmixtur unlieblich machen, müssen ausgeschlossen bleiben.

D) Man vergesse übrigens nicht, dass Julepmixturen eben sowohl durch excessive Süssigkeit, als durch excessive Versäuerung widerlich gemacht werden können.

E) Alle diese bisher gegebenen Regeln sind für die Praktiker nicht immer so stringent, dass sie sich nicht Ausnahmen erlauben. Sie machen unter der Firma von Julepen eigentliche Mixturen, wobey weder auf Durchsichtigkeit und Farbe, noch auf Geschmack und Geruch Rücksicht genommen worden. Hinwieder machen sie wieder unter dem Titel von Mixturen eigentliche Julepe.

F) In der Regel, wie sie von Cl. Tode richtig angegeben worden, sollen alle Durchmengungen der Körper in Wasser Mixturen, dagegen alle Auflösungen in Wasser Solutionen oder Julepe genannt werden. Alle unsere Salzmixturen sind eigentliche Solutionen oder Julepe.

G) Man muss sich schliesslich bey dem Entwurf der Julepformeln einer niedlichen Einfachheit befleissigen, und sich gegenwärtig halten, dass einfachere Bereitungen allen Individuen und insbesondere den Kindern am willkommensten sind.

§ CLXIII. Die Anordnung der Ingredienzen der Julepmixturen muss so geschehen, dass zuerst das Excipiens, dann aber die Excipienda gesetzt werden. Manchmahl werden die Excipienda zuerst, und das Excipiens zuletzt gesetzt. Dieses gehet aber am wenigsten wohl an, wenn Aufgüsse oder Absüde, magistrell bereitet, das Excipiens vorstellen.

§ CLXIV. Die generelle Quantität der Julepmixturen wechselt nach verschiedenen Rücksichten. Die Rücksichten sind die Dosis und Zeit, in welcher die Julepmixtur theilweis consumirt wird, der grössere oder mindere Durst. Man trägt daher die General-Quantität von I bis IV Pfunde auf 24 Stunden an, und gibt selbst Kindern nicht weniger als ein halbes Pfund.

§ CLXIII. Die wechselseitige Proportion zwischen Aufnehmenden und Aufnehmlichen wird auf folgende Weise festgesetzt:

Ein Pfund oder XII Unzen Flüssigkeit nehmen auf:

I—II Unzen eines stärkern wohlriechenden Wassers.

II—III Unzen säuerlichter oder süsser Pflanzensäfte.

II—IV Drachmen Tincturen geistiger Art mit Rücksicht auf die Basis der Tinctur.

I—II Drachmen Pulver.

½—I Drachmen Salze.

I Unze destillirten Weinessigs.

II Unzen Syrup.

I—II Unzen Zucker.

Jedoch wechselt nach verschiedenen Beziehungen diese Proportion, je nachdem man auf Alter, Geschlecht, Idiosyncrasie, Krankheitszustände von der einen Seite, und von der anderen auf das Aufnehmliche selbst (z. B. auf Opiattinktur, mineralische Säueren, Naphthen) besondere Rücksichten zu nehmen hat.

§ CLXIV. Die Unterschrift setzt schlechthin: Misce. Fiat Julapium. (M. F. Julap. Dieses kann auch deswegen füglich geschehen, weil man Absüde oder Aufgüsse nie unter der Firma von Julepen soll durchge-

hen lassen. Ein annehmlich gemachter Aufguss oder Absud mag wohl ein angenehmes Getränk abgeben, allein den Character des Juleps hat er nicht, weil ihm allzeit die appetitliche Durchsichtigkeit fehlt. Wenn man aber solche Excipienda auswählt, die sich in dem Excipiens auflösen, so setzt man in der Unterschrift: Solvantur.

§ CLXIII. Die Signatur muss sich vorzülich darauf beschränken, ob der Julep kalt kühl oder lau, und in welcher Gabe auf einmahl zu trinken sey.

§ CLXIV. Der Gebrauch der Julepe st seit 4 Decennien in Abschlag gekommen, dafür hat man die Fieberkranken mit den widerlichsten und eckelhaftesten arzeneylichen Getränken gemartert. Nur in den neuesten Tagen haben die besseren Praktiker wieder auf passende und zugleich liebliche Getränke für ihre Kranken gedacht, und in der That geben die Julepgetränke sowohl in acuten als chronischen Krankheiten die erquickendste und wohlthätigste Arzeneyform ab.

§ CLXV.

Beyspiele von Julepmixtur-Formeln.

A. Kühlende Julepgetränke.

I. Julepmixtur mit sale essentiali tartari.

℞ *Aquae libras duas.*
Salis essentialis tartari drachman unam.
Sacchari albi unciam unam et semis.
Solvantur. S. Nach Lust kühl davon zu trinken.

II. Julepmixtur mit Nitrum.

℞ *Aquae libram unam.*
— *naphae unciam unam.*
Nitri puri drachmam dimidiam.
Syrupi rubi idaei unciam unam.
Solvantur. Alle 2 Stunde eine halbe Schale voll.

III. Julepmixtur mit Polychrestsalz.

℞ *Aquae libras duas.*
— *naphae uncias duas.*
Salis polychresti drachmam unam.
Syrupi berberum uncias duas.
Solvantur. S. Wie bey II.

IV. Julepgetränk mit Citronensaft oder sogen. Limonade.

℞ *Aquae libras duas.*
Succi totius citri.
Sacchari albi unciam unam.
Misceantur. Wie oben bey I.

V. Julepgetränk mit Pomeranzensaft.

℞ *Aquae libras duas.*
Succi unius aurantii.
Sacchari albi unciam unam.
Misceantur, S. Wie oben bey I.

VI. Julepmixtur mit Kreide. (*Julepum e creta Pharmac. Londin. vetust.*)

℞ *Cretae albissimae praeparatae unciam unam.*
Sacchari purissimi drachmas sex.
Gummi arabici drachmas duas.
Aquae libras duas.
Misce. S. Alle Stund eine halbe Schale voll aufgeschüttelt zu nehmen.

VII. Julepmixtur mit Johannesbeer-Salse.

℞ *Aquae cerasorum nigrorum libras duas.*
Roob ribium unciam unam.
Misceantur. S. Wie oben bey I.

VII. Julepgetränke für Kinder.

℞ *Aquae libram unam.*
Syrupi violarum.
— *rubi idaei utriusque drachmas tres.*
Misceantur. S. Wie oben bey I.

IX. Molkenjulep mit Citronensaft.

℞ *Seri lactis purissimi libras duas.*
Succi citri uncias duas.
Syrupi acetositatis citri unciam unam.
Misceantur. S. Alle halbe Stunde 3 Suppenlöffel voll zu nehmen.

B) Excitirende Julepgetränke.

I. Julepgetränk mit sauerer Gewürztinctur.

℞ *Aquae libras duas.*
Tincturae aromatico - acidae drachmam dimidiam vel unam.
Sacchari albi unciam unam.
Misceantur. Nach Belieben davon lau oder kühl zu trinken.

II. Julepgetränk mit Mineraliquor und Schwefelsäure.

℞ *Aquae distillatae libram unam.*
Liquoris mineralis Hofm. drachmam unam.

Acidi vitrioli drachmam dimidiam.
Sacchari albi unciam semis.
Misce. S. Wie bey I.

III. Julepgetränk mit Vitriolæther und Schwefelsäure.

℞ *Aquae distillatae libras duas.*
Aetheris vitrioli drachmas duas.
Acidi vitrioli drachmam unam.
Sacchari albi unciam unam.
Misceantur. S. Wie oben bey I.

IV. Julepgetränk mit wesentl. Weinsteinsalze und rectificirtem Weingeiste.

℞ *Aquae libras duas.*
Salis essentialis tartari drachmam unam.
Spiritus vini rectificati drachmas sex.
Sacchari albi unciam unam.
Misceantur. S. Wie oben bey I.

V. Julepgetränk mit Zimmettinctur.

℞ *Aquae distillatae libram unam.*
Tincturae cinnamomi drachmas tres.
Syrupi kermesini drachmas sex.
Misce. S. Wie bey I.

VI. Julepgetränk mit Zimmet- und Opiat-Tinctur.

℞ *Aquae distillatae libram unam.*
Tincturae cinnamomi drachmas duas.
— *anodynae grana quatuordecim.*
Syrupi cinnamomi drachmas sex.
Misce. S. Alle Stunde 2 Esslöffel voll.

VII. Julepgetränk mit Schwefelsäure

℞ *Aquae cerasorum nigrorum libras duas.*
Acidi vitrioli drachmam unam.
Syrupi ribium unciam unam cum semisse.
Misce. S. Wie bey I.

VIII. Julepgetränk mit Safrantinctur.

℞ *Aquae menthae libram unam.*
Tincturae croci drachmas duas.
Syrupi menthae drachmas sex.
Misce. S. Wie bey VI.

IX. Julepgetränk mit Pomeranzensaft und Zuckergeist oder Punschjulep.

℞ *Aquae libram unam.*
Succi dimidii aurantii.
Spiritus sacchari unciam semis.
Sacchari albi drachmas sex.
Misce. S. Lauwarm zu trinken.

X. Weiniges Julepgetränk.

℞ *Aquae libram unam.*
Vini austriaci montani uncias quatuor.
Succi citri unciam dimidiam.
Sacchari albi unciam dimidiam.
Misce. *S.* Wie bey I.

IX. Bischopp-Julep.

℞ *Vini Budensis libram unam.*
Succi dimidii aurantii.
Pulveris cinnamomi nodulo inclusi per horam suspensi, et dein exemti drachmam unam.
Sacchari albi unciam dimidiam.
Misce. *S.* Von Stunde zu Stunde eine halbe Schale voll.

XII. Camphorirter Julep. (*Julepum e camphora Pharm. Lond. vetust.*)

℞ *Camphorae drachmam unam.*
Sacchari purissimi unciam dimidiam.
Aquae bullientis libram unam.
Camphora primum cum paululo spiritu vini rectificato teratur, ut mollescat, deinde cum saccharo, donec perfecte misceantur, denique aquam sensim adde, et mixturam in operto vase frigefactam cola.
S. Von Zeit zu Zeit eine halbe Theeschale voll zu nehmen.

XII. Moschus-Julep. (*Julepum e moscho Pharm. cit.*)

℞ *Aquae rosarum uncias sex.*
Moschi grana duodecim.
Sacchari purissimi drachmas duas.
Tere saccharum cum moscho, et gradatim adde aquam rosarum.
S. Alle Stunde 2 Löffel voll.

XIV. Bibergeil-Julep. (*Julepum et castoreo*)

℞ *Aquae rutae libram unam.*
Spiritus salis ammoniaci lavandulati drachmas duas.
Castorei in nodulo ligati et per horam suspensi, dein exemti drachmam unam.
Syrupi diacodii drachmas sex.
Misce. *S.* In Krampfanfällen alle halbe Stunde einen Löffel voll.

Von der Mittelmixtur-Formel (Formula mixturae mediae.)

§. CLXX.

Mittelmixtur (mixtura media) heisst jene Durchmischung von Arzeneykörpern, welche ohne Rücksicht auf eine Auflösung Dinge von jeder Eigenschaft, selbst unliebliche annimmt, weniger verdünnt zu seyn nöthig hat, als eine Julepmixtur, aber auch in kleinerer Menge wirksam ist, und aus einer oder mehrern Dosen bestehen, jedoch nicht tropfenweiss verabreicht werden kann. In dieser Schilderung sind die Merkmahle enthalten, durch welche sich die Mittelmixtur von der Julepmixtur sowohl als von der Tropfenmixtur unterschcidet.

§. CLXXI. Die Materie der Mittelmixtur ist ein Aufnehmendes und ein Aufnehmliches.

a) Aufnehmend ist jede Flüssigkeit, die zum innneren Gebrauche taugt, und nicht in gar kleiner Gabe wirksam ist. Dahin taugen einfaches und destillirte, weinige und geistige Wasser. Einige Praktiker nehmen auch Absüde, Aufgüsse, selbst Weine, aber dann qualificirt sich eine solche Durchmischung nur als Absud, Aufguss, oder als Vinum medicatum, nicht

aber als eigentltche Mittelmixtur, wie man dieses aus den Beyspielen der Aufgüsse und Absüde ersehen kann, wo solche Zusätze (Accessoria) gewählt werden, die mit dem Aufguss- oder Absudstoffe gleichen Zweck beabsichtigen.

b) Aufnehmlich sind überhaupt alle trockene, weiche und flüssige Dinge, welche sich zu Pulvern, Bissen, Lattwergen, Pillen u. dgl. ebenfalls schicken.

§. CLXXII. Bey der Auswahl der Ingredienzen hat man einzig auf die Heilkraft zu sehen, und nicht so genau auf Dünnheit, Klarheit, Geschmack, Geruch und Farbe, wie bey der Julepmixtur. In Bezug auf Auswahl lasse man sich folgendes gesagt seyn.

a) Destillirte Wasser vertreten am besten die Stelle des Aufnehmenden, man kann die unkräftigern mit wirksamern vereinigen. Aufgüsse und Absüde sollen eigentlich keine Mixtur, sondern Aufgüsse oder Absüde constituiren.

b) Pulverichte auch nicht auflösliche Körper nimmt die Mittelmixtur willig auf, wenn sie nur nicht allzu roh und dem Schlingen lästig sind.

c) Was specifisch so schwer ist, dass es immer den Boden sucht, und ins Aufnehmende nicht wohl eingehet, wie Metall

praeparate, muss man nicht in die Mittelmixtur mischen.

d) Gummichte Körper, welche mit Wasser Schleim setzen, muss man sparsam zusetzen, damit sie nicht des Kleisters wegen widerlich einzunehmen sind.

e) Was Oehlmilche (oder Pseudo-Emulsionen) mittels Seife oder Eygelb abgibt, wie Oehle, Spermacet, Therebinthin, Gummi ammoniacum, Galbanum, Asand u. s. f. gehört zu Emulsionsformeln und nicht zur Mittelmixtur.

f) Man hüte sich, nicht Dinge zusammen zu mengen, welche unter sich vermischt aufbrausen, Niederschlag geben, und sich wechselseitig vernichten, es sey denn, dass der Arzt dieses aus guten Gründen absichtlich thue.

g) Auch hier befleissige man sich der Niedlichkeit, man berücksichtige mehr die Wirksamkeit und Einfachheit als Pomp und Anzahl.

§. CLXXIII. Die Ordnung in Stellung der Ingredienzen ist nicht auf festen Grund. Einige setzen das Excipiens zuerst, und nachher die Excipienda, andere kehren die Ordnung um, und schreiben vor, die Excipienda vorerst in den Mörser zu nehmen, und das Wasser unter Reiben darauf zu giessen, und

zwar deswegen, weil der Apotheker gerade in dieser Ordnung arbeiten soll.

§. CLXXIV. Die generelle Quantität der Mittelmixtur wird bald nur auf eine, bald auf mehrere Dosen angetragen. Wenn sie nur auf eine Dosis angetragen wird, so soll sie die Quantität von III Unzen nicht überschreiten. Wenn sie aber in mehrern Dosen soll genommen werden, so wird sie in einer Menge von VI VII XII Unzen angetragen.

§. CLXXV. Die partielle Quantität wird nach Suppenlöffeln, Theeschalen, oder nach dem Gewichte von einer Drachme oder einer halben Unze bestimmt. Nur selten wird sie becherweise zu I—II—III Unzen zu nehmen vorgeschrieben.

§, CLXXVI. Die wechselseitige Proportion der Ingredienzen wird davon bestimmt, wie sich die arzeneylichen Körper unter sich besonders und in Bezug auf die Mischung verhalten.

a) Wenn das Aufnehmliche bloss flüssig ist, hat man keiner andern Rücksicht zu folgen, als der Indication und der Heiltugend des Aufnehmlichen.

b) Wenn aber das Aufnehmliche trocken oder weich ist, so muss man sich an be-

stimmte Regeln halten. Diese können seyn.

Eine Unze aufnehmender Flüssigkeit verträgt

Eine Drachme weicher Dinge, wie Roob, Conserven, Lattwerge, Salse.

Einen Scrupel oder eine halbe Drachme trockener Dinge, wie Extracte, Pillenmasse, Pulver.

Eine oder anderthalb Drachme Zucker.

Ein bis drey Drachmen Syrupe.

Das höchste ist, wenn das Weiche auf II Drachmen, das trockene auf eine Drachme gesteigert wird.

c) Wenn das Aufnehmliche auch flüssig ist, so wird die Stelle des Aufnehmenden dadurch ersetzt, und dann können dickere Körper in grösserer Quantität zugesetzt werden.

d) Die Proportion trockener Salze zu einer Flüssigkeit wird darnach bestimmt, je nachdem sie mehr oder weniger wirksam und auflösbar sind. Es ist nicht einmahl immer ihre Auflösung nöthig, es ist oft hinreichend, dass sie wie Pulver zur Zeit des Gebrauchs aufgeschüttelt untermischt werden.

e) Es ist noch manchmahl gebräuchlich, die Quantität des Zuckers oder Syrups durch ein quantum sufficit ad gra-

tiam der Willkühr des Apothekers zu überlassen. Eigentlich verweiset man bey einer solchen Vorschrift den Geschmack des Kranken an den Geschmack des Apothekers, indem man voraussetzt, der Apotheker werde die Mixtur verkosten, und das Gelüste des Apothekers müsse auch das Gelüste des Kranken seyn. Allein der Arzt kann das Gelüste des Kranken besser kennen, als der Apotheker; er ist sonach leichter im Stande, den Grad der beliebten Süssigkeit durch Gewicht zu bestimmen.

f) Man lasse nicht grosse Quantitäten von Mixturen einnehmen, wenn man dasselbe mit kleiner aber wirksamer Quantität richten kann. Es ist, man weiss nicht, mehr lächerlich oder ärgerlich, Massflaschen mit Mixturen anzufüllen, welche gleichgültige Dinge enthalten, oder die 3 — 4 Grane Campher, oder ein Paar Grane Moschus führen, und mit solchem Gemengsel die Kranken mehrere Tage lang zu überschwemmen.

§. CLXXV. Die Unterschrift setzt meistens einfach und zweckmässig: Misceantur (M.). Sonst setzte sie: Misce. Fiat mixtura, und wenn die Mischung nur auf einen Schluck angetragen war: Misce. Fiat haustus. Wenn aber die Durchmischung

der Ingredienzen besondere Handgriffe fordert, wie z. B. Verbindungen des Guajaks oder des flüssigen Quecksilbers mit arabischen Gummi u. s. f., so ziert es den Arzt vor dem Apotheker, wenn er die Ingredienzen nacheinander ansetzt, aber in der Unterschrift vorschreibt, wie die Mischung zu geschehen habe. Man sehe z. B. Nro. II a, e, f. u. s. f. Obsolet ist beyzusetzen: Detur ad vitrum, weil sich das am Rande versteht. Sind flüchtige Substanzen in die Mischung aufgenommen, und man kann dem Apotheker mehr nicht als einen stumpfen Handwerkersinn zutrauen, so mag es wohl nicht überflüssig seyn hinzu zu setzen: Detur ad vitrum probe obturandum.

§. CLXXVI. Die Signatur bezeichnet die Dosis, die Zeit und die Temperatur: es wird nähmlich vorgeschrieben, wie viel und wie oft von der Mixtur zu nehmen sey, und ob sie kühl oder lau genommen werde.

§. CLXXVII. Der Gebrauch der Mixturen ist eben so allgemein als der Gebrauch der Aufgussgetränke, ja Mixturen sind deswegen noch viel gebräuchlicher, weil sie viel geschwinder zu bereiten sind als Aufgüsse, und daher in Fällen, welche schleunigen ärztlichen Beystand fordern, alsogleich zu haben sind.

§. CLXXVIII.

Beyspiele von Mittelmixtur-Formeln.

A) Formeln von Mittelmixturen zur emetischen und cathartischen Methode gehörend.

I. Mittelmixtur von Brechweinstein. (*Solutio emet. Pharm. austr. castr.*)

℞ *Tartari emetici grana tria.*
Aquae destillatae uncias duas.
Solvantur. *S.* Löffelweise zu nehmen, bis Erbrechen erfolgt.

II. Mittelmixtur von Brechweinstein und Meerzwiebel-Sauerhonig. (*Nach Vogel.*)

℞ *Tartari emetici grana tria.*
Oxymellis squillitici drachmas duas.
Aquae cinnamomi uncias duas.
Misceantur. *S.* Zuerst die Hälfte zu nehmen, und wenn diese nicht hinlänglich gewirkt, die andere Hälfte eine halbe Stunde darnach.

III. Mittelmixtur von Ipecacuanha und Brechweinstein. (*Nach Vogel.*)

℞ *Pulveris radicis ipecacuanhae grana quindecim.*
Tartari emetici granum unum.
Syrupi simplicis drachmam unam.
Aquae distillatae unciam unam.
Misceantur. S. Umgeschüttelt auf einmahl zu nehmen.

IV. Emeto-cathartische Mixtur. (*Nach Vogel.*)

℞ *Salis amari unciam unam.*
Tartari emetici grana tria.
Syrupi mannati unciam unam.
Aquae corticis aurantiorum uncias quinque.
Misceantur. S. Alle Stunde 2 Esslöffel voll.

V. Mittelmixtur aus Manna und Polychrestsalz. (*Nach Vogel.*)

℞ *Mannae electae unciam unam cum semisse.*
Salis polychresti drachmas sex.
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Aquae destillatae uncias sex.
Solvantur. In drey — vier Abgaben binnen 4 Stunden zu nehmen.

VI. Mittelmixtur aus Cassien- und Tamarindenmark mit Weinstein. (*Nach Stoll*).

℞ *Pulpae cassiae.*
— *tamarindorum utriusque unciam unam.*
Cremoris tartari drachmas tres.
Syrupi rosarum solutivi unciam unam.
Aquae calidae uncias decem.
Misceantur. *S.* Alle Stunde eine Theeschale voll.

VII. Mittelmixtur aus Manna und Weinstein. (*Nach Stoll*).

℞ *Mannae electae uncias tres.*
Cremoris tartari drachmas tres.
Syrupi acetositatis citri unciam unam cum semisse.
Aquae calidae uncias decem.
Misceantur. *S.* Wie bey VI.

VIII. Mittelmixtur aus Manna und Bittersalz. (*Potio laxativa Pharm. austr. castr.*)

℞ *Mannae.*
Salis amari utriusque unciam unam.
Aquae uncias quatuor.
Solvantur. *S.* Auf zweymahl zu nehmen.

IV. Mittelmixtur aus Jalapenharz.
(Mixtura ex Jalapae resina Pharm. austr. castr.)

℞ *Resinae Jalapae grana decem.*
Pulveris gummi arabici.
Sacchari albi utriusque drachmas duas.
Aquae uncias duas.
Misceantur terendo. *S.* Wohl aufgeschüttelt die eine Hälfte, und nach einigen Stunden, wenn die Wirkung nicht zulänglich ist, die andere Hälfte zu nehmen.

B) Formeln von Mittelmixturen zur alterirenden Methode gehörend.

I) Gelind alterirende oder sog. solvirende Mittelmixturen.

a) *Mittelmixtur aus Glaubers-Salz-Crystallen.*

℞ *Salis mirabilis Glauberi crystallisati unciam dimidiam.*
Syrupi communis drachmas sex.
Aquae cerasorum nigrorum uncias quinque.
Misceantur et solvantur. *S.* Alle Stunde einen Esslöffel voll.

b) *Mittelmixtur aus Arcanduplicat.*
(Mixtura salina nach der Pharm. austr. castr.)

℞ *Arcani duplicati drachmas sex.*
Infusi liquiritiae uncias quatuor.
Aquae uncias octo.
Solvantur. S. Alle 2 Stunde 3 Esslöffel voll.

c) *Mittelmixtur aus Salpeter.* (*Mixtura nitrata Pharm. austr. castr.*)

℞ *Nitri puri drachmam unam.*
Oxymellis simplicis unciam unam.
Aquae uncias decem.
Misce. S. Wie bey b.

d) *Mittelmixtur aus tartarisirtem Weinstein und Löwenzahnextract.*

℞ *Tartari tartarisati unciam dimidiam.*
Extracti taraxaci drachmas duas.
Syrupi communis drachmas sex.
Aquae foeniculi uncias septem.
Misceantur. S. Wie bey b.

e) *Mittelmixtur aus flüssiger geblätterter Weinsteinerde und Fieberklee-Extract.*

℞ *Liquoris terrae foliatae tartari unciam dimidiam.*
Extractii trifolii fibrini drachmas duas.

Syrupi ononidis unciam semis.
Aquae melissae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey b.

f) *Mittelmixtur aus Graswurzelextract und flüssiger geblätterter Weinsteinerde.* (*Nach Stoll*).

℞ *Extracti graminis liquidi uncias tres.*
Liquoris terrae foliatae tartari drachmas sex.
Syrupi fumariae unciam unam.
Aquae uncias decem.
Misceantur. S. Alle 2 Stunde eine halbe Theeschale voll.

g) *Mittelmixtur aus Seifenkrautextract und Bittersalz.*

℞ *Extracti saponariae unciam dimidiam.*
Salis amari drachmas sex.
Syrupi fumariae unciam unam.
Aquae uncias octo.
Misceantur. S. Wie bey f.

h) *Mittelmixtur aus Alantextract und Salmiak.*

℞ *Extracti enulae*
Salis ammoniaci utriusque drachmas duas.
Syrupi unciam dimidiam.
Aquae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey b.

II. Stärker alterirende oder sogen. resolvirende Mittelmixturen.

a) *Mittelmixtur aus Guajakharz. (Mixtura ex guajaci resina Pharm. austr. castr.)*

℞ *Pulveris resinae guajaci drachmam unam.*
— *gummi arabici drachmas sex.*
Syrupi communis unciam semis.
Aquae uncias sex.
Tere resinam et gummi arabicum cum aqua gradatim affusa, et dein intertere syrupum.
S. Des Tags IV — VI Mahle wohl aufgeschüttelt 2 Esslöffel voll zu nehmen.

b) *Mittelmixtur aus Guajaktinctur und Aconitextract.*

℞ *Tincturae guajaci drachmas duas.*
Extracti aconiti grana tria.
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. *S.* Alle 2 Stunde 2 Esslöffel voll.

c) *Mittelmixtur aus Antimonialtinctur und Aconitextract.*

℞ *Tincturae antimonialis drachmam unam.*
Extracti aconiti grana sex.
Sacchari albi unciam dimidiam.

Aquae melissae uncias sex.
Misceantur. *S.* Viermahl des Tags 2 Esslöffel voll.

d) *Mittelmixtur aus flüssigem Goldschwefel und Bittersüss-Extract.*

℞ *Tincturae saponis antimonialis drachmam dimidiam.*
Extracti stipitum dulcamarae grana decem.
Elaeosacchari macis drachmam unam cum semisse.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. *S.* Wie bey c.

e) *Mittelmixtur aus flüssigem reinem Quecksilber mit arabischen Gummi.*

℞ *Mercurii vivi purissimi drachmam unam.*
Gummi arabici drachmas tres.
Syrupi simplicis unciam unam.
Aquae distillatae uncias sex.
Tere mercuriam et gummi arabicum cum syrupo, donec globuli visum fugerint, dein terendo affunde sensim aquam.
S. Kühl aufzubewahren, dann wohl aufgeschüttelt 3—6 elfenbeinerne Suppenlöffel voll zu nehmen zu verschiedenen Stunden des Tags.

f) *Mittelmixtur aus ätzendem Sublimat mit Wildaurin-Extract und Hollunder-Salse.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Mercurii sublimati corrosivi granum dimidium.*
Extracti gratiolae drachmam dimidiam.
Roob sambuci unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias tres.
Terae mercurium in pulverem subtilissimum, dein intertere roob sambuci et extractum gratiolae; postremo affunde simul terens, gradatim aquam. *S.* Wohl aufgeschüttelt früh die eine, und Abends die andere Hälfte zu nehmen, und eine Schale Graupenschleim darauf zu trinken.

g) *Mittelmixtur aus blossen ätzendem Sublimat.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Mercurii sublimati corrosivi granum dimidium.*
Syrupi Kermesini unciam dimidiam.
Aquae cerasorum nigrorum uncias tres.
Solve mercurium in aqua, et admisce syrupum.
S. Wie bey f., und eine Schale Milchthee darauf zu trinken.

III. Alterirend-diaphoretische Mittelmixturen.

a) *Mittelmixtur aus Salmiakessig und Hollundersalze.*

℞ *Salis ammoniaci drachmam unam.*
Roob sambuci unciam unam.
Aquae distillatae uncias octo.
Misceantur. S. Halbschaleweis alle 2 Stunde laulicht warm zu nehmen.

b) *Mittelmixtur aus Salmiakessig und Hollundersalze.*

℞ *Salis alcalini volatilis acetati unciam dimidiam.*
Syrupi communis drachmas sex.
Aquae distillatae uncias octo.
Misceantur. S. Wie bey a. VII.

c) *Mittelmixtur aus Brechweinstein und Aconitextract.*

℞ *Tartari emetici granum dimidium.*
Extracti aconiti grana tria.
Syrupi communis unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Alle Stunde einen Esslöffel voll.

d) *Mittelmixtur aus Brechweinstein und Bittersüss-Extract.*

℞. *Tartari emetici granum unum.*
Extracti dulcamarae grana sex.
Sacchari unciam dimidiam.
Aquae sambuci uncias sex.
Misceantur. *S.* Wie bey c III.

e) *Mittelmixtur aus Dowers Pulver.*

℞. *Pulveris Doweri grana decem.*
Sacchari drachmas tres.
Aquae distillatae uncias tres.
Misceantur. *S.* Wie bey c III.

f) *Mittelmixtur aus unausgewässertem schweistreibenden Spiesglanz.*

℞. *Antimonii diaphoretici non abluti drachmam unam.*
Syrupi communis unciam semis.
Aquae sambuci uncias octo.
Misceantur. *S.* Alle 2 Stunde 2 Esslöffel voll.

IV. Alterirend-diuretische Mittelmixturen.

a) *Mittelmixtur aus dem mit Meerzwiebelessig gesättigten Weinsteinsalz und Wachholdersalze.* (*Nach Stoll.*)

℞. *Salis tartari aceto squillitico saturati drachmam unam.*

Roob Juniperi drachmas sex.
Aquae Juniperi uncias sex.
Misceantur. *S.* Löffelweise innerhalb 24 Stunden zu nehmen.

b) *Mittelmixtur aus flüssiger geblätterter Weinsteinerde mit Meerzwiebel-Sauerhonig.* (*Nach Stoll.*)

℞) *Liquoris terrae foliatae tartari drachmas tres.*
Oxymellis squillitici uncias duas.
Aquae cerefolii uncias sex.
Misceantur. *S.* Wie bey a IV.

c) *Mittelmixtur aus Extract des wilden Lattigs und blättriger Weinsteinerde.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Extracti lactuccae virosae.*
Terrae foliatae tartari utriusque drachmas duas.
Oxymellis squillitici unciam unam.
Aquae foeniculi uncias sex.
Misceantur. *S.* Wie a IV.

d) *Mittelmixtur aus Squilla-Extract und flüssiger blättriger Weinsteinerde.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Extracti squillae grana sex v decem.*
Liquoris terrae foliatae tartari drachmas tres.

Syrupi ononidis drachmas sex.
Aquae foeniculi uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey a IV.

e) *Mittelmixtur aus Squilla und Peruvianrinde.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Pulveris radicis squillae recens siccatae grana quinque.*
— *corticis peruviani selecti drachmas duas.*
Syrupi fumariae unciam dimidiam.
Aquae cinnamomi vinosae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey a IV.

f) *Mittelmixtur aus Squilla, Extract des wilden Lattigs, und flüssiger blättriger Weinsteinerde.* (*Nach Stoll.*)

℞ *Pulveris radicis squillae grana quinque.*
Extracti lactuccae virosae drachmas tres.
Liquoris terrae foliatae tartari unciam dimidiam.
Syrupi fumariae drachmas sex.
Aquae cerefolii uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey a IV.

g) *Mittelmixtur aus dem Pulver des rothen Fingerhuths mit tartarisirtem Weinstein und Opium.* (*M. F.*)

℞ *Pulveris foliorum digitalis purpureae grana duo.*

Tartari tartarisati drachmas duas.
Opii puri granum dimidium.
Syrupi menthae unciam dimidiam.
Aquae menthae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey a IV.

h) *Mittelmixtur aus dem Pulver des rothen Fingerhuths mit Cplombawurzel und Opiattinctur.* (*M. F.*)

℞ *Pulveris foliorum digitalis purpureae grana duo.*
— *radicis colombae scrupulos duos.*
Tincturae anodynae grana septem.
Syrupi simplicis drachmas tres.
Aquae distillatae uncias quatuor.
Misceantur. S. Auf IV Mahle binnen 12 Stunden zu nehmen.

C. Formeln von Mittelmixturen zur excitirenden Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Campher. (*Mixtura camphorata Pharm. Lond.*)

℞ *Camphorae drachmam dimidiam.*
Spiritus vini rectificati guttas quinque.
Sacchari albi drachmas duas.
Aquae distillatae ferventis uncias sex.
Camphoram primum cum spiritu vini tere, deinde cum saccharo, denique aquam ferven-

tem sensim adde, et mixturam cola. S. Alle Stunde 2 Löffel voll.

II. Mittelmixtur aus Campher und Mineralliquor. (*Nach Bang und Vogel.*)

℞ *Camphorae drachmam dimidiam.*
Liquoris mineralis Hoffmanni drachmam unam et semis.
Syrupi communis unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias sex.
Tere primum camphoram cum liquore minerali, dein adde syrupum et aquam.
S. Alle Stunde einen Esslöffel voll.

III. Mittelmixtur aus Campher und Arnikaextract. (*Nach Stoll.*)

℞ *Camphorae mucilagine gummi arabici subactae*
Extracti arnicae utriusque scrupulum unum.
Sacchari drachmas tres.
Aquae chamomillae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey b.)

IV. Mittelmixtur aus Campher, Vitriolæther- und Chinaextract. (*M. F.*)

℞ *Camphorae drachmam dimidiam.*
Aetheris vitrioli drachmam unam.

Extracti corticis peruviani drachmas tres.
Sacchari albi unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias sex.
Tere primum camphoram cum aethere, dein admisce reliqua. *S.* Alle Sunden 1—2 Esslöffel voll.

V. Mittelmixtur aus Moschus. (*Mixtura moschata Pharm. Lond.*)

℞ *Aquae rosarum uncias sex.*
Moschi scrupulos duos.
Pulveris gummi arabici
Sacchari albi utriusque drachmam unam.
Moschum tere primum cum saccharo, dein cum gummi, et gradatim adde aquam rosarum. *S.* Alle Stunde 2 Esslöffel voll.

IV. Mittelmixtur aus Moschus und Campher. (*M. F.*)

℞ *Aquae rosarum uncias sex.*
Moschi
Camphorae utriusque scrupulos duos.
Pulveris gummi arabici
Sacchari albi singulorum drachmas duas.
Tere primum moschum cum saccharo, dein subige camphoram cum pulvere gummi arabici, gradatim affundendo aquam rosarum.
S. Wie bey e).

VII. Mittelmixtur aus Angelika-Extract und flüchtigem Oehlsalz. (M. F.)

℞ *Extracti radicis angelicae drachmas duas.*
Liquoris volatilis oleosi drachmam unam.
Syrupi corticis aurantiorum drachmas sex.
Aquae distillatae uncias octo.
Misceantur. *S.* Alle Stunde 2 Esslöffel voll.

VIII. Mittelmixtur aus Angelica-Extract und succinirtem Hirshhorngeist. (M. F.)

℞ *Extracti radicis angelicae drachmam unam.*
Liquoris cornu cervi succinati drachmam dimidiam.
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Aquae distillatae uncias quatuor.
Misceantur. *S.* Alle Stunde einen Esslöffel voll.

D. Formeln von Mittelmixturen zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Bitterextract und Zimmettinctur.

℞ *Extracti amari drachmas duas.*
Tincturae cinnamomi drachmam unam.

Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Viermahl des Tages eine halbe Theeschale voll.

II. Mittelmixtur aus Enzianextract und Pfeffermünz-Oehlzucker.

℞ *Extracti gentianae drachmas duas.*
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey I.

III. Mittelmixtur aus Quassienextract und Vitriolæther.

℞ *Extracti quassiae*
Aetheris vitrioli singulorum drachmam unam.
Syrupi corticis aurantiorum drachmas tres.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey I.

IV. Mittelmixtur aus Eisenextract und gepulverter Colombawurzel.

℞ *Pulveris radicis colombae drachmam unam.*
Extracti martis cum succo pomorum drachmam dimidiam.
Syrupi menthae unciam dimidiam.

Aquae distillatae uncias quinque.

S. Alle 2 Sunde 3 Esslöffel voll zu nehmen.

V. Mittelmixtur aus gepulverter Perurinde und Pfeffermünz-Oehlzucker.

℞ *Pulveris corticis peruviani selecti unciam dimidiam.*

Elaeosacchari menthae piperitae drachmas duas.

Aquae distillatae uncias sex.

Tere corticis pulverem et elaeosaccharum cum aqua gradatim affusa.

S. In der fieberfreyen Zwischenzeit von 12 Stunden wohlaufgeschüttelt, immer zu 3 Esslöffeln einzunehmen.

VI. Mittelmixtur aus gepulverter Perurinde und Zimmet.

℞ *Pulveris corticis peruviani selecti drachmas sex.*

— *clavellorum cinnamomi drachmam unam.*

Extracti liquiritiae drachmam unam cum semisse.

Aquae distillatae uncias octo.

Tere pulverem corticis et clavellorum cinnamomi una cum extracto liquiritiae cum aqua sensim affusa.

S. In der fieberfreyen Zwischenzeit von 36 Stunden wie bey V, zu nehmen.

VII. Mittelmixtur aus gepulverter gelber Königsrinde mit Salmiak.

℞ *Pulveris corticis regii flavi unciam dimidiam.*
Salis ammoniaci depurati drachmam unam.
Syrupi fumariae drachmas sex.
Aquae distillatae uncias sex.

Unterschrift und Signatur wie bey V und VI.

VIII. Mittelmixtur aus gepulverter Perurinde mit Eisensalmiak.

℞ *Pulveris corticis peruviani selectissimi unciam unam.*
Salis ammoniaci martialis pharm. aust. castrensis drachmam unam.
Elaeosacchari menthae piperitae drachmas tres.
Aquae distillatae uncias decem.

Unterschrift wie oben. *S.* In der fieberfreyen Zwischenzeit von 48 Stunden, jedesmahl wohlaufgeschüttelt zu 3 Esslöffeln zu nehmen.

IX. Mittelmixtur aus gepulverter Perurinde mit Antimonialwein.

℞ *Pulveris corticis peruviani selectissimi unciam unam.*

Tartari emetici in drachmis duabus vini albi soluti granum dimidium.
Syrupi communis unciam unam.
Aquae distillatae uncias novem.
Unterschrift und Signatur wie V und VI.

X. Mittelmixtur aus gepulverter Perurinde mit bitterer Eisentinctur der östr. Militär-Pharmac.

℞ *Pulveris corticis peruviani selecti drachmas sex.*
Tincturae amarae martialis drachmas duas.
Extracti liquiritiae drachmam unam.
Aquae distillatae uncias octo.
Unterschrift und Signatur wie bey VI.

XI. Mittelmixtur aus China-Extract und Visceralliquor.

℞ *Extracti corticis peruviani unciam dimidiam.*
Liquoris visceralis drachmas duas.
Syrupi corticis aurantiorum drachmas sex.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. *S.* Alle Stunde 2 Esslöffel voll wohl aufgeschüttelt zu nehmen.

XII. Mittelmixtur aus China-Extract mit Eisenäther.

℞ *Extracti corticis peruviani drachmas sex.*
Tincturae nervino-tonicae Bestuscheffii drachmam dimidiam.
Sacchari albi unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias septem.
Misceantur. S. Alle Stunde einen Esslöffel voll wohl aufgeschüttelt zu nehmen.

XIII. Mittelmixtur aus Tormentillextract.

℞ *Extracti tormentillae drachmam unam.*
Sacchari albi drachmas tres.
Aquae cinnamomi communis uncias tres.
Misceantur. S. Alle Stunde einen Esslöffel voll zu nehmen.

XIV. Mittelmixtur aus gepulverten Weidenblättern- und Pomeranzentinctur.

℞ *Pulveris foliorum salicariae drachmas duas.*
Tincturae corticis aurantiorum drachmam unam.
Syrupi communis unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Wie bey XII.

XV. Mittelmixtur aus Alaun mit arabischen Gummi. (*Nach Quarin.*)

℞ *Aluminis drachmam dimidiam.*
Gummi arabici in pulverem triti unciam dimidiam.
Syrupi diacodii unciam unam.
Aquae florum rhoeados uncias octo.
Tere alumen et gummi arabicum cum syrupo in mucilaginem, gradatim affundendo aquam.
S. Alle 1—2 Stunde einen Löffel voll.

XVI. Mittelmixtur aus Eisenvitriol. (*M. F.*)

℞ *Vitrioli martis grana sex.*
Syrupi cinnamomi drachmas tres.
Aquae florum tiliae uncias tres.
Misceantur. S. Des Tags 4—6 Mahl wohl aufgeschüttelt, einen Esslöffel voll zu nehmen.

E. Formeln von Mittelmixturen zur sedativen Methode gehörend.

I. Mittelmixtur aus Chamomillenextract und Bibergeiltinctur.

℞ *Extracti chamomillae drachmas duas.*
Tincturae castorei drachmam unam.
Sacchari albi drachmas tres.
Aquae florum tiliae uncias sex.

Misceantur. S. Nach Umständen alle 2 Stunde ein Paar Esslöffel voll, oder vor dem Krampfanfall halbschalenweis zu geben.

II. Mittelmixtur aus Safranextract und Rautenöhlzucker.

℞ *Extracti croci drachmam unam.*
Elaeosacchari rutae drachmas duas.
Aquae distillatae uncias quatuor.
Misceantur. S. Wie bey I.

III. Mittelmixtur aus Baldrianextract.

℞ *Extracti valerianae drachmas duas.*
Syrupi chamomillae unciam dimidiam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. S. Alle 2 Stunde 2 Esslöffel voll zu nehmen.

IV. Mittelmixtur aus Chamomillenpulver und Bilsenkrautextract.

℞ *Pulveris florum chamomillae drachmam unam.*
Extracti foliorum hyoscyami grana tria.
Sacchari albi drachmas tres.
Aquae distillatae uncias quatuor.
Misceantur. S. Alle 2 Stunde einen Esslöffel voll zu nehmen.

V. Mittelmixtnr aus Millefoliumextract und Bibergeil.

℞ *Extracti millefolii drachmam unam.*
Pulveris castorei scrupulum unum.
Sacchari albi drachmas tres.
Aquae distillatae uncias quatuor.
Misceantur. *S.* Des Tags III — IV Mahl zwey Esslöffel voll zu nehmen.

VI. Mittelmixtur aus Baldrianpulver mit Safrantinctur.

℞ *Pulveris radicis valerianae drachmas duas.*
Tincturae croci drachmam unam.
Syrupi diacodii unciam dimidiam.
Aquae cerasorum nigrorum uncias sex.
Misceantur. *S.* Alle 2 Stunde 2 Esslöffel voll.

VII. Mittelmixtur aus Opium indifferenzirt durch Krebssteine mit Citronensäure.

℞ *Pulveris lapidum cancrorum drachmam unam.*
Succi citri quantum sufficit ad saturationem.
Tincturae anodynae grana quatuordecim.
Sacchari albi drachmas duas.
Aquae distillatae uncias quatuor.

Misceantur. S. Alle Stunde, wohl aufgeschütttelt einen Esslöffel voll zu nehmen.

VIII. Mittelmixtur aus blossen Opium.

(*Mixtura opiata Pharm. austr. castr.*)

℞ *Opii puri granum unum.*
Sacchari drachmas duas.
Aquae unciam unam et semis.

Misceantur. S. Nach Umständen auf einmahl oder auf II bis IV Mahle zu nehmen.

IX. Mittelmixtur aus Opiattinctur und Mineralliquor.

℞ *Tincturae anodynae grana quatuordecim.*
Liquoris mineralis Hoffmanni drachmam dimidiam.
Sacchari drachmas tres.
Aquae melissae uncias sex.

Misceantur. S. Nach Umständen die Gaben einzutheilen, dass die ganze Dosis in 12 oder 24 Stunden genommen werde.

X. Mittelmixtur aus Opiat-Tinctur mit Campher.

℞ *Camphorae grana octo.*
Tincturae anodynae scrupulum dimidium.

Sacchari drachmas tres.
Aquae menthae uncias tres.
Camphoram primum cum tinctura anodyna tere, deinde cum saccharo, denique adde sensim aquam menthae. S. Wie bey IX.

XI. *Mittelmixtur aus Opium mit Bisam.*

℞ *Moschi scrupulum unum.*
Gummi arabici in pulverem triti drachmam dimidiam.
Opii purif. duri in pulverem triti grana duo.
Sacchari dracchmas duas.
Aquae melissae uncias tres.
Moschum et opium tere primum cum saccharo, dein cum gummi, postremo sensim affunde aquam. S. Wie bey IX.

XII. *Mittelmixtur aus Opium mit Bisam und Campher.*

℞ *Moschi.*
Camphorae singulorum scrupulum dimidium.
Gummi arabici in pulverem triti drachmam unam.
Opii purificati duri in pulverem triti grana duo.

Syrupi papaveris albi unciam dimidiam.

Aquae florum tiliae uncias tres.

Moschum, camphoram et opium tere cum gummi arabico addendo syrupum, et dein aquam. S. Wie bey IX.

Von der Tropfenmixtur - Formel. (Mixtura contracta.)

§. CLXXIX.

Tropfen (Guttae) oder Tropfenmixtur (Mixtura contracta) nennt man jene Durchmischung flüssiger, gewöhnlich geistiger Substanzen, die schon in kleiner Gabe wirksam sind, und deswegen auch tropfenweiss gegeben werden.

§. CLXXX. Was demnach in kleiner Gabe gegeben wirksam ist, wie Tincturen, Geister, Balsame, Extracte, ätherische Oehle u. s. f. kann als Materie in die Tropfenmixtur aufgenommen werden.

§. CLXXXI. Die Auswahl wird bestimmt von der Indication, welche der Arzt in jedem einzelnen Falle auffasset, dann von der ihm beywohnenden Kenntniss der Arzeneykörper, ihrem Wechselverhältnisse zu einander und zu dem kranken Individuum. Auf Farbe, Geruch und Geschmack ist nicht so grosse Rücksicht zu nehmen, als auf Einfachheit.

a) Man bringe Substanzen in die Durchmischung, welche kräftig sind, und freundlich ineinander übergehen ohne Niederschlag, ohne Aufbrausen, oder eine andere unschickliche Veränderung.

b) Zu Tropfenmixturen taugen aber gar nicht wässerige, gummichte, mild-öhlichte Dinge, die sich mit Geistern nicht einigen, eben so keineswegs Conserven, Lattwergen, unauflösliche Pulver, deren Wirksamkeit nur auf grossen Dosen beruhet, die sich nicht innig verbinden, die dicklichter Consistenz sind; Theriake und Opiate sind die einzigen Dinge, welche einer Aufnahme werth sind, weil sie in kleiner Gabe wirksam sind.

c) Harze, starre Extracte, officinelle Pillenmassen, Seifen, wenn sie kräftig, und in geistigen, weinigen oder wässerigen Flüssigkeiten auflöslich sind, können zu Tropfenmixturen verwendet werden.

d) Die Anzahl der Ingredienzen soll sparsam seyn. Drey höchstens vier Ingredienzen genügen.

§. CLXXXII. Die Ordnung in Stellung der Ingredienzen ist überhaupt die gewöhnliche. Nur wenn Harze oder Extracte in dieser Form wollen gegeben werden, müssen sie zuerst, und nachher das Menstruum angesetzt werden.

§. CLXXXIII. Die generelle Quantität fasst ein Quentchen bis zu II Unzen. Die partielle Quantität wird tropfenweiss bestimmt, und gehet nie über 60 Tropfen.

§. CLXXXIV. Die wechselseitige Proportion der Ingredienzen wird nach den bekannten allgemeinen Regeln beobachtet. Die Indication, die verschiedene Wirksamkeit der Ingredienzen, ihre Auflösbarkeit, müssen den Arzt leiten.

§. CLXXXV. Die Unterschrift geht darauf hin, anzuweisen, ob die Mischung ganz einfach zu geschehen habe, oder ob sie durch Trituration bewirkt werden soll, und ob auch eine Colatur nöthig sey. Ferner wird dabey des Gefässes gedacht, und der Art es zu verstopfen. Die folgenden Beyspiele erläutern diess alles.

§. CLXXXVI. Die Signatur bestimmt die Dosis, nämlich, wie viel Tropfen auf einmahl zu nehmen sind, die Zeit, zu welcher sie zu nehmen sind, und dann das Vehikel, in welchem sie füglich beygebracht werden.

§. CLXXXVII. Der Gebrauch der Tropfenmixtur ist sehr bequem, allein er kann nur Statt finden, wo man mit wirksam eingreifenden flüssigen Substanzen, etwas auszurichten vermag. Diese Form lässt sich also nicht bey jeder Heilungsmethode in Beyspielen nachweisen; sie kann nur in Beziehung auf die alterirende, excitirende, tonisch-styptische und sedative Methode nachgewiesen werden.

§. CLXXXVIII.

Beyspiele von Tropfenmixturen.

A) Formeln von Tropfenmixturen zur alrirenden Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Aconitextrakt und Antimonialtinctur.

℞ *Extracti aconiti grana decem.*
Tincturae antimonialis unciam dimidiam.
Misceantur. *S.* Des Tags 4—6 Mahl aufgeschüttelt 15—20—30 Tropfen in Melissenthee zu nehmen.

II. Tropfenmixtur aus Dulcamaraextract und Guajaktinctur mit Pomeranzentinctur.

℞ *Extracti dulcamarae scrupulum unum.*
Tincturae guajaci unciam unam.
— *corticis aurantiorum drachmas duas.*
Misceantur. *S.* Des Tags Viermahl 60 Tropfen, vorher wohl aufgeschüttelt, mit Wasser oder Lindenblüth-Thee zu nehmen.

III. Tropfenmixtur aus ammoniatisirter Guajaktinctur mit Arnikaextract.

℞ *Extracti arnicae scrupulum unum.*
Tincturae guajaci unciam unam.
Spiritus salis ammoniaci vinosi drachmas duas.
Olei macis grana quinque.

Misceantur. S. Wohl aufgeschüttelt des Tags viermahl 15 — 20 — 30 Tropfen auf Zucker oder mit Münzenthee zu nehmen.

IV. Tropfenmixtur aus Extract der schwärzlichten Küchenschelle mit Hölzertinctur.

℞ *Extracti pulsatillae nigricantis scrupulum unum.*
Tincturae lignorum drachmas sex.
Olei caryophyllorum grana tria.

Misceantur. Wie bey I.

V. Tropfenmixtur aus Aconitextract und flüssigem Goldschwefel mit Magentinctur.

℞ *Extracti aconiti scrupulum unum.*
Tincturae saponis antimonialis
— stomachicae utriusque unciam dimidiam.

Misceantur. S. Wie bey I.

VI. Tropfenmixtur aus Squillaextract und flüssiger blättriger Weinsteinerde mit Visceraltinctur.

℞ *Extracti squillae grana sex.*
Liquoris terrae foliatae tartari drachmam unam.
Tincturae visceralis drachmas duas.
Misceantur. S. Alle 2—3 Stunde 30—40 Tropfen in Münzenthee zu nehmen.

VII. Tropfenmixtur aus Extract des rothen Fingerhuths mit Opium- und Zimmet-Tinctur.

℞ *Extracti foliorum digitalis purpureae grana sex.*
Tincturae anodynae grana septem.
— *cinnamomi drachmas duas*
Misceanrur. S. Alle 3 Stunde 20 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

B. Formeln von Tropfenmixturen zur excitirenden Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Extract der Angelikawurzel mit Krausmünzegeist.

℞ *Extracti radicis angelicae drachmam dimidiam*

Syrupi menthae drachmam unam.
Spiritus menthae unciam dimidiam.
Misceantur. S. Nach Umständen alle Stunde, oder alle 2 — 3 Stunden 50 Tropfen in einem Schluck alten Weine zu nehmen.

II. Tropfenmixtur aus englischem Vitriolelixir mit versüsstem Salpetergeist und Pfeffermünz-Oehlzucker.

℞ *Tincturae aromatico-acidae drachmas duas.*
Spiritus nitri dulcis drachmam unam.
Elaeosacchari menthae piperitae scrupulum semis.
Misceantur. S. Wie bey I.

III. Tropfenmixtur aus Mineralliquor und Cajeput-Oehl.

℞ *Liquoris mineralis Hoffm. drachmas tres.*
Olei cajeput guttas tres.
Sacchari albi scrupulum unum.
Instilla oleum saccharo, dein adde liquorem.
S. Alle Stunde 15 — 20 — 30 Tropfen mit Wasser, Wein oder Zucker zu nehmen.

IV. Tropfenmixtur aus Campher und Vitriolæther.

℞ *Camphorae scrupulum unum.*
Spiritus vini rectificati guttas tres.
Sacchari drachmam unam.
Aquae bullientis unciam dimidiam.
Aetheris vitrioli drachmas duas.

Camphoram primum cum spiritu vini tere, dein cum saccharo; tritis affunde sensim aquam bullientem, et cola; denique misturae colatae et refrigeratae adde aetherem vitrioli.

S. Alle Stunde 15 — 20 — 30 Tropfen auf Zucker oder in Pfeffermünzwasser zu nehmen.

V. Tropfenmixtur aus weingeistigem Bisamaufguss und der Tinctur von virginischer Schlangenwurzel.

℞ *Tincturae moschi* *)
— *serpentariae virginianae utriusque drachmas duas*

Misceantur. *S.* Wie bey I.

---

*) Man sehe die Aufguss-Formeln zur excitirenden Methode gehörend sub Nro. XIV.

VI. Tropfenmixtur aus succinirtem Hirschhorn-liquor und englischem Vitriolelixir mit Opium.

℞ *Liquoris cornu cervi succinati*
Tincturae aromatico-acidae utriusque drachmam unam.
— *anodynae guttas decem.*
Misceantur. S. Wie bey I.

C. Formeln von Tropfenmixturen zur tonischen und styptischen Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Bitterextract und Zimmettinctur. (*Als Variant der Tinct. amar. Pharm. aust. castr.*)

℞ *Extracti amari drachmam dimidiam.*
Tincturae cinnamomi drachmas sex.
Misceantur. S. Des Tags 2—4—6 Mahl 60 Tropfen in Wasser oder alten Wein zu nehmen, vorher aber aufzuschütteln.

II. Tropfenmixtur aus Bitterextract, Eisenextract und Zimmettinctur. (*Als Variant der tinct. amar. mart. Pharm. austr. castr.*)

℞ *Extracti amari*
— *martis utriusque drachmam semis.*
Tincturae cinnamomi unciam unam.
Misceantur. S. Wie bey VI.

III. Tropfenmixtur aus Quassienextract und Pomeranzenschalen-Tinctur.

℞ *Extracti ligni quassiae scrupulos duos.*
Tincturae corticis aurantiorum drachmas sex.
Misceantur. S. Wie bey I.

IV. Tropfenmixtur aus Chinaextract und zusammengesetzter Wermuthtinctur.

℞ *Extracti corticis peruviani drachmas duas.*
Tincturae absinthii compositae uncias duas.
Misceantur. S. Wohl aufgeschüttelt alle Stunde 60 Tropfen in Wasser oder Wein zur Zeit der Apyrexie zu nehmen.

V. Tropfenmixtur aus Chinaextract und Eisenextract mit Zimmettinctur.

℞ *Extracti corticis peruviani*
— martis utriusque drachmam unam.
Tincturae cinnamomi uncias duas.
Misceantur. S. Wie bey I.

VI. Tropfenmixtur aus Chinaextract mit Visceralliquor.

℞ *Extracti corticis peruviani drachmas duas.*
Tincturae visceralis uncias duas.
Misceantur. S. Wie bey IV.

VII. Tropfenmixtur aus Chinaextract und alkalischer Eisentinctur mit Pfeffermünzwasser.

℞ *Extracti corticis peruviani drachmam unam.*
Tincturae martis alcalinae Stahlii drachmam dimidiam.
Aquae menthae piperitae unciam unam.
Misceantur. S. Wie bey I.

VIII. Tropfenmixtur aus Chinatinctur und Eisenäther mit Pfeffermünzöhlzucker.

℞ *Tincturae corticis peruviani uncias duas.*
— *nervino - tonicae Bestuscheffii drachmam dimidiam.*
Elaeosacchari menthae piperitae drachmam unam.
Misceantur. S. Wie bey I.

IX. Tropfenmixtur aus Chinaextract und Rhabarbarextract mit gemeinem Zimmetwasser.

℞ *Extracti corticis peruviani*
— *rhei utriusque drachmam unam.*
Syrupi menthae drachmas duas.
Aquae cinnamomi communis unciam unam cum semisse.

Misceantur. S. Scrofulosen Kindern des Tags 3 — 4 Mahle 60 Tropfen in einem Caffeelöffel zu geben.

X. Tropfenmixtur aus Tormentill- und Colombawurzel-Extract mit Zimmet-Tinctur.

℞ *Extracti radicis tormentillae*
— — *colombae utriusque drachmam dimidiam.*
Tincturae cinnamomi unciam unam.

Misceantur. S. Wohl aufgeschüttelt alle Stunde 15 — 20 — 30 Tropfen auf Zucker oder in Wein zu nehmen.

XI. Tropfenmixtur aus Catechu- und Zimmet-Tinctur.

℞ *Tincturae catechu*
— *cinnamomi utriusque drachmam unam.*

Misceantur. S. Nach Umständen alle Stunde oder 2 — 3 Stunde 10 — 15 Tropfen auf Zucker zu geben.

XII. Tropfenmixtur aus China- Catechu- und Opium-Tinctur.

℞ *Tincturae corticis peruviani unciam unam.*
— *catechu drachmas duas.*
— *anodynae grana septem.*

Misceantur. S. Nach Umständen alle halbe oder jede Stunde, oder alle 2 — 3 Stunde 16 — 20 — 30 Tropfen in Wasser oder alten Wein zu nehmen.

D) Formeln von Tropfenmixturen zur sedativen Methode gehörend.

I. Tropfenmixtur aus Asandtinctur und Pfeffermünz-Oehlzucker.

℞ *Tincturae asae foetidae pharm. austr. castrensis. unciam dimidiam.*
Elaeosacchari menthae piperitae scrupulum unum.

Misceantur. S. Bey hysterischen Anfällen 15 — 20 — 30 Tropfen in Chamillenthee zu nehmen.

II. Tropfenmixtur aus Bibergeil- und Börnsteintinctur.

℞ *Tincturae castorei*
— *succini utriusque drachmas duas*
Misceantur. S. Wie bey I.

III. Tropfenmixtur aus Bilsenkraut-extract und Bibergeiltinctur.

℞ *Extracti hyoscyami drachmam dimidiam.*
Tincturae castorei unciam dimidiam.
Misceantur. S. Des Tags 2 — 3 Mahle 30 — 40 Tropfen in Chamillenthee zu nehmen.

IV. Tropfenmixtur aus Baldrianextract und Muscatblüthe-Tinctur.

℞ *Extracti radicis valerianae drachmam unam.*
Tincturae macis unciam unam.
Misceantur. Alle 2 Stunde 30 Tropfen in einem Löffel voll Wein zu nehmen.

V. Tropfenmixtur aus Baldrianextract und succinirtem Hirschhornliquor.

℞ *Extracti radicis valerianae drachmam dimidiam.*
Liquoris cornu cervi succinati unciam dimidiam.
Misceantur. *S.* Wie bey IV.

VI. Tropfenmixtur aus succinirtem Hirschhornliquor und Opiumtinctur.

℞ *Liquoris cornu cervi succinati drachmas duas.*
Tincturae anodynae grana quatuordecim.
Misceantur. *S.* Nach Umständen alle halbe, oder jede ganze Stunde 10 — 15 Tropfen auf Zucker zu nehmen.

VII. Tropfenmixtur aus Chamillenextract und Safrantinctur.

℞ *Extracti florum chamomillae drachmam dimidiam.*
Tincturae croci unciam dimidiam.
Misceantur. *S.* Bey hysterischen Anfällen 40 — 60 Tropfen in Wasser oder Wein zu nehmen.

VIII. Tropfenmixtur aus Asand und Brust-Tinctur.

℞ *Asae foetidae drachmam dimidiam.*
Tincturae pectoralis drachmas sex.
Concutiendo misceantur. S. Zu 20 — 30 Tropfen in Wasser zu nehmen.

Von den Arzeney-Formeln

zum

äusseren Gebrauche.

Von den Arzeney-Formeln

und

unrichtigen Gebräuche.

Von den Arzeney-Formeln zum äusseren Gebrauche.

§. CLXXXIX.

Die zum äusseren Gebrauche bestimmten Arzeneyformeln sind nicht wesentlich von den zum Einnehmen bestimmten verschieden, man mag auf Materie, oder Consistenz oder Zubereitung hinsehen. Der Unterscheidungsgrund ist hier einzig, dass auf die Gegend reflectirt wird, mit welchen die Arzeneyen in Contact kommen. Daher werden auch die sogenannten äusseren Formeln wieder in gemeinschaftliche und eigenthümliche eingetheilt, je nachdem sie entweder von aussen allen Theilen, oder nur einzelnen Theilen zugewendet werden. In der That lassen sich alle äussere Formeln mit den inneren parallelisiren, wie z. B. das Einstreupulver, das trockene Kissen, die Kopfhaube, das Augenpulver, Schnupfpulver, Zahnpulver mit dem pulvere interno als pollen, oder als pulvis mediae subtilitatis, oder als Tragema, — der Breyumschlag, das Pflaster, das Cerat, das Stuhlzäpfchen mit der Lattwerge, mit dem Bolus, mit der Pillenmasse, mit den Trochisken, —

der feuchte Umschlag, das Bad, die Einspritzung, das Augenwasser, Gurgelwasser, Mundwasser mit dem Aufguss, Absud, mit der Mixtur und Solution, — die Salbe, das Liniment, der Balsam, mit der dünnen Lattwerge, mit dem Ecclegma, mit der Pseudo-Emulsion. — Es wäre daher crambe bis cocta, wenn man mit eben so viel Umständlichkeit die Regeln zum Verfassen äusserer Formeln wiederhohlen wollte. Wir werden demnach nur das Characteristische dieser Formeln andeuten, und sogleich die erläuternden Beyspiele nachfolgen lassen.

Von den Pulver-Formeln zum äusseren Gebrauche.

A) Vom Anstreupulver. (Adspergo.)

§. CLXXXX.

Ein sehr feines, mittelfeines oder grobes Pulver auf die befremdete, aufgefressene, wunde, geschwürhafte oder faulende Haut gestreuet heisst Anstreupulver (Adspergo).

§. CLXXXXI. Empfindliche Stellen der Haut erfordern in der Regel ein feineres Pulver, empfindungslosere ein gröberes. Man streut einer rothlaufartig entzündeten Haut, einer eiternden Wunde, oder dem Geschwüre, entblössten aufgeäzten intertriginosen Hautstellen feine Pulver ein. Wenn hingegen die geschwürhaften Stellen häufig eiterige, jauchige, schleimige oder wässerige Feuchtigkeiten von sich geben, muss man die Pulver grob bereitet anstreuen, weil sich sonst mit feinem Pulver krustige Massen bilden.

§ CLXXXXII. Die Art des Gebrauches wird von den Umständen angegeben. Neugebohrnen Kindern, die wunde Hautfaltungen (Intertrigines) haben, wird das feinste Pulver in Beuteltuch eingeschlossen angestreut, indem der mit solchem Pulver angefüllte Beutel

zwischen die wunde Hautfaltung gelinde geschüttelt oder angedruckt wird. Ist eine Stelle zu sehr abhängig, als dass sie das Antreupulver zurück halten könnte, so wird das Pulver auf Leinwand, oder Flanell oder Papier vertheilt aufgelegt, und mit einer Binde fest gehalten.

§. CLXXXXIII. Die Aerzte bedienen sich der Anstreupulver nach mancherley Absichten, wenn sie adstringiren, austrocknen, wegätzen, faulichte Jauche absaugen, oder Reproductionsprocesse beschleunigen wollen. Je nachdem sie selbe einzelnen Organen anbringen wollen, werden sie besonders (z. B. als Augenpulver, Schnupfpulver, Zahnpulver) benennt.

§. CLXXXXIV.

Beyspiele von Formeln zu Anstreupulvern.

I. Anstreupulver für erysipelatose Hautstellen.

℞ *Cretae albissimae uncias duas.*
Cerussae unciam unam.
Salis ammoniaci
Aluminis crudi utriusque drachmas duas.

Camphorae drachmam unam.
Terantur in pulverem tenuem.
S. Etwas erwärmt dem erysipelatosen Theil in zureichender Menge aufzustreuen, und mittels Compresse und Binde locker darauf zu halten. O d e r *S.* Auf blauen Zuckerpapier zu vertheilen und überzulegen.

II. Anstreupulver gegen wunde Hautfaltungen neugebohrner Kinder.
(*Diapasma ad intertrigines infantum.*)

℞ *Amyli uncias duas.*
Cretae albae
Cerussae utriusque unciam dimidiam.
Pulveris radicis ireos florentinae drachmam unam.
Terantur in pulverem tenuissimum.
S. In lockere Leinwand gebunden auf die vorher gelind abgewaschenen wunden Hautfaltungen einzuschütteln, und zwar einige Mahle des Tages.

III. Styptisches Anstreupulver gegen Blutungen auf enthäuteten Flächen.

℞ *Sanguinis draconis drachmam unam.*
Lapidis haematites drachmam dimidiam.
Sarcocollae drachmas duas.
Boli armenae unciam unam.

Terantur in pulverem subtilissimum.

S. Der blutenden Fläche anzustreuen, mit Acohol befeuchtete Charpiebauschen darüber zu legen, und mit Binden zu befestigen.

IV. Styptisches Anstreupulver auf das erschlaffte Mundzäpfchen.

℞ *Florum balaustiorum*
Succi catechu utriusque scrupulum dimidium.
Aluminis crudi
Piperis longi utriusque grana quinque.

Terantur in pulverem.

S. Nach hinabgedruckter Zunge die Spitze des Zäpfchens mit dem auf einem Caffeelöffel befindlichen Pulver zu berühren.

V. Escharotisches Anstreupulver auf speckichte Geschwüre.

℞ *Pulveris foliorum siccatorum scordii uncias duas.*
Vitrioli albi drachmas duas.
Mercurii praecipitati rubri drachmam unam.

Misceantur in pulverem mediae subtilitatis.

S. Auf die vorher gereinigte Geschwürfläche aufzustreuen, und bey jedem Verbande wieder mit lauem Wasser abzu-

spühlen, bevor ein neues Anstreupulver gebraucht wird.

VI. Escharotisches Anstreupulver auf Schwammauswüchse.

℞ *Mercurii praecipitati rubri*
Aluminis usti utriusque unciam dimidiam.
Misceantur in pulverem non adeo tenuem.
S. Auf den Schwammauswuchs zu streuen, und mit Charpie zu bedecken.

VII. Escharotisches Anstreupulver auf Warzen.

℞ *Auripigmenti*
Aluminis usti utriusque drachmas duas.
Misceantur in pulverem subtilem.
S. Die Warze mit einer Nadelspitze nach allen Richtungen zu durchfurchen, und dann das Pulver einzureiben, und dieses Verfahren so oft zu wiederhohlen, bis die Warze vertilgt ist.

VIII. Das Bernardische oder Cosmé-sche Anstreupulver auf krebsichte Geschwüre.

℞ *Cinnabaris artefactae drachmas duas.*
Cinerum e calceis antiquis combustis grana octo.

Sanguinis draconis grana duodecim.
Arsenici albi scrupulos duos.
Redigantur in pulverem subtiliorem.

S. Entweder auf phagadenische Krebsgeschwüre das Pulver anzustreuen; oder mit ein wenig Wasser das Pulver zu einer Pasta zu bringen, und 3 — 4 Linien dick auf den schwammichten Krebs aufzutragen.

IX. Anstreupulver auf das Auge bey Hornhautflecken.

℞ *Sacchari albi*
Cremoris tartari
Tutiae praeparatae
Boli rubrae singulorum drachmam unam.
Terantur in pulverem tenuissimum.

S. Mittels eines mit Fette bestrichenen und etwas flach gedruckten Mahlerpinsels eine Portion aufzufassen, und auf den entzündungslosen Augapfel anzubringen, dann aber das Auge mittels des oberen Augenlides gelind zu reiben: täglich einmahl, höchstens zweymahl.

X. Escharotisches Anstreupulver auf das Auge bey Hornhautauswüchsen.

℞ *Sacchari candi albissimi unciam dimidiam.*

Aluminis usti simpulum unum.
Vitrioli albi grana quinque.
Terantur in pulverem subtilissimum.
S. Wie bey X.

XII. Schnupfpulver, um Niesen zu erregen.

℞ *Herbae majoranae*
— *serpilli utriusque unciam unam.*
Radicis polygalae unciam dimidiam.
Redigantur in pulverem subtilissimum.
S. Einige Mahle des Tages etwas davon zu schnupfen.

XIII. Schnupfpulver zur Beförderung seröser Secretionen in der Nasenschleimhaut.

℞ *Cinnabaris nativae pulveratae drachmam unam.*
Pulveris gummi euphorbii grana duo.
Misceantur exacte. *S.* Auf die Spitze des kleinen Fingers einige Stäubchen zu schnupfen des Tags zwey Mahl.

XIV. Ein anderes Schnupfpulver zu eben diesem Zwecke.

℞ *Resinae guajaci*
Camphorae

Mercurii dulcis singulorum grana decem.
Corticis cascarillae.
Sacchari albissimi utriusque scrupulos duos.
Olei caryophyllorum guttas duodecim.
Misceantur in pulverem. S. Alle 3 Stunde einige Stäubchen davon zu schnupfen.

XV. Pulver zum Abreiben der Zähne.
(Pulvis dentifricius ruber pharm. austr. provincialis.)

℞ *Cornu cervi usti unciam unam et dimidiam.*
Lapidum cancrorum unciam unam.
Laccae florentinae drachmas sex.
Radicis ireos florentinae unciam dimidiam.
Cremoris tartari drachmas duas.
Caryophyllorum drachmam dimidiam.
Nucis moschutae grana quindecim.
Terantur in pulverem instillando parvam quantitatem spiritus lavandulae, dein leviter in umbra siccentur.
S. Alle zweyte Tage ein Zahnbürstchen mit dem Pulver zu belegen, und die Zähne wohl abzureiben.

B) Von der Formel zu Pulvern des trockenen Umschlags.

§. CLXXXXV.

Als trockener Umschlag (Epithema v fomentum siccum) dienet ein mittelfeines Pulver, welches in Leinwand oder Seidenzeug eingenähet auf verschiedene Theile des Körpers gelegt werden kann. Man hat zu diesem Ende Kräutterkissen (Pulvinar), Kräuterhauben (Cucufa), Kräuterschilde (Scutum), Kräuterbettchen (lectulus).

CLXXXXVI. Die Pulver zu diesem Gebrauche werden insgemein mittelfein gehalten.

§. CLXXXXVII. Die Ingredienzen sind meistens die trockenen Theile von Pflanzen: Wurzeln, Rinden, Blüthen, Samen, Gewürze, die manchmahl durch einen flüssigen, zumahl geistigen Zusatz eindringender gemacht werden. Zuweilen werden Salz, Asche und in seltenen Fällen auch Sand dazu verwendet.

§. CXCVIII. Die Dosis, in welcher Pulver zum trockenen Umschlag verschrieben werden, richtet sich nach der Gegend, welche mit dem Umschlag belegt werden soll. Der

behaarte Theil des Kopfes, die Augengegend, Magen, Leber, Milz, fordern eine Quantität Pulver von II—III—IV Unzen. Kräuterbetten, auf welche der Rumpf zu liegen kömmt, oder Kräuterkissen zum Einschlagen ganzer Gliedmassen fordern eine Quantität von Pfunden. Die Säckchen oder Kissen sollen nie angestopft, sondern immer locker angefüllt seyn; auch sollen Theile, welche gegen einigen Druck empfindlich sind, nie mit dick angefüllten Säckchen belegt seyn.

§. CLXXXXIX. Die Unterschrift soll bestimmen die Zubereitung des Pulvers, welche darin besteht, dass die Ingredienzen grob gepulvert werden, und allenfalls mit einem Geiste, oder einer Tinctur, oder mit einem ätherischen Oehl besprengt werden.

§. CC. Die Signatur bestimmt, in welcher Form das Säckchen oder Kissen soll gemacht, welcher Stoff dazu genommen, wie es abgenähet, und aufgelegt werden soll.

§ CCIII.

Beyspiele von Formeln zum trockenen Umschlag.

I. Trockener Umschlag auf erysipelatose Hautstellen.

℞ *Florum sambuci in pulverem tritorum*
Farinae fabarum utriusque uncias duas.
Misceantur. *S.* In Leinwandsäckchen halbfingerdick einzufüllen, matrazenartig abzunähen, zu erwärmen, und dann mit etwas Campher bestrichen überzulegen.

II. Ein trockener Umschlag zu gleichem Gebrauche.

℞ *Florum chamomillae vulgaris*
— *sambuci utriusque unciam unam.*
Amyli uncias duas.
Cerussae unciam dimidiam.
Myrrhae drachmas duas.
Camphorae drachmam unam.
Croci austriaci drachmam semis.
Contundantur et misceantur. *S.* Wie bey I.

III. Pulver zum trockenen Umschlag auf den Kopf in Form einer Haube. (*Cucufa confortans.*)

℞ *Radicis angelicae*
Herbae majoranae

Herbae salviae
Florum rosmarini singulorum unciam dimidiam.
Caryophyllorum aromaticorum drachmam unam.
Mastiches
Styracis calamites ana drachmas duas.
Conscindantur, ruditer tundantur, et misceantur.

S. In feine Leinwand in Form einer Haube zugeschnitten einzunähen, und abzunähen, dann mit der gewöhnlichen Schlafhaube zu befestigen, und früh und abends mit dem Rauch von Wachholderbeeren durchwärmt aufzusetzen.

IV. Pulver zum trockenen Umschlag auf die Augen.

℞ *Foliorum absinthii*
Florum arnicae
— *chamomillae vulgaris*
— *sambuci singulorum unciam dimidiam.*
Terantur in pulverem mediae subtilitatis.

S. In zwey Säckchen von Leinwand kleinfingerdick ein- und abzunähen, die Säckchen durchwärmt, und dienlichen Falles mit Campher bestrichen so auf die Stirne zu befestigen, dass sie über das Auge herab hangen.

V. Pulver zu trockenem Umschlag auf oedematose Theile.

℞ *Salis marini decrepitati sicci et calidi uncias duas.*
Herbae absinthii uncias quatuor.
Cretae uncias tres.
Misceantur in pulverem rudiorem. *S.* Für mehrere Maträzchen abzutheilen, und eines nach dem anderen, wenn das erste feucht worden, aufzulegen.

VI. Pulver zu trockenem Umschlag auf die Magengegend.

℞ *Pulveris specierum resolventium Ph. aust. prov. uncias sex.*
Nucis moschatae
Macis
Caryophyllorum singulorum drachmam unam.
Balsami peruviani drachmam semis.
Misceantur in pulverem grossum. *S.* In Maträzchen einzunähen, und mit Melissengeist besprengt auf dem Magen zu tragen.

C) Von der Formel zum Cataplasma.

§. CCI.

Was in Form eines Breyes oder Muses, durch Wärme nicht zerfliessend, sondern noch

zusammenhangend auf äussere Theile aufgelegt werden kann, heisst Breyumschlag (Cataplasma). Das Cataplasma ist ein Electuarium zum äusseren Gebrauche.

§. CCII. Es wird entweder durch blosse Vermengung bereitet, dann heisst es ein roher Breyumschlag (Cataplasma crudum); oder es wird durch Kochen bereitet, dann heisst es ein gekochter Breyumschlag (Cataplasma coctum).

a) Von der Formel zum rohen Breyumschlag.

§. CCII.

Der rohe Breyumschlag (cataplasma crudum) benöthiget weder die gleiche Mischung, noch die Consistenz des gekochten Breyumschlags. Er stellt in der Consistenz den Bolus dar.

§. CCIV. Man braucht dazu als Excipiens Conserven, Roobe, Lattwergen, Honigseim, Extracte, Seife, Sauerteig, das Weiche des Brodts, Butter u. s. f.; aber auch Wein, Wasser, Essig, Weingeist, Schleime, Oehl, Eyweiss, Eygelb u. s. f.

§. CCV. Die Unterschrift bestimmt die Zubereitung, die Signatur aber den Gebrauch.

§. CCVI.

Beyspiele von rohem Breyumschlag.

I. Roher Breyumschlag der Magengegend aufzulegen.

℞ *Electuarii anodyni Ph. austr. castr. uncias duas.*
Olei menthae piperitae drachmam unam.
Misceantur. *S.* In Form eines Pflasters auf Leder zu streichen, und auf die Magengegend zu legen.

II. Roher Breyumschlag bey Convulsionen den Kindern auf die innere Seite der Handwurzel und auf die Fusssohle zu legen.

℞ *Summitatum recentium rutae uncias duas.*
Camphorae drachmam unam.
Moschi drachmam dimidiam.
Summitates rutae conscindantur, et cum tantillo vini generosioris in pastam contundantur, dein camphora et moschus admisceantur.
S. In dünne Leinwand einzuschlagen, aufzulegen, und mit einer Binde zu befestigen.

III. Rothmachender Breyumschlag.
(Sinapismus Pharm. austr. prov.)

℞ *Farinae secalinae uncias sex.*
Pulveris seminum sinapi uncias tres.
Aceti uncias sex.
Misceantur. S. Auf die Fusssohlen zu legen.

IV. Roher erweichender Breyumschlag.

℞ *Micae panis albi in lacte dulci macerati libram dimidiam.*
Vitelli trium ovorum
Croci austriaci drachmas duas.
Farinae secalinae quantum sufficit, ut fiat conterendo cataplasma. S. Warm gemacht zwischen Leinwand einzuschlagen, und aufzulegen.

b) Von der Formel zum gekochten Breyumschlag.

§. CCVII.

Der gekochte Breyumschlag (cataplasma coctum) muss weich, schlüpfrig, und doch zusammenhangend seyn. Er besteht aus einer Flüssigkeit und einem einzukochenden Körper. Die Flüssigkeit kann seyn: Wasser, Milch, ein Kräuterabsud, oder Aufguss, eine Lauge, gepresstes oder gekochtes Oehl. Der einzukochende Körper

wird genommen meistens aus der Reihe der Pflanzenproducte, Wurzeln, Rinden, Blätter, Blüthen, Samen, zu Pulver oder Mehle bereitet. Zusätze erhalten die Breyumschläge in der Absicht, entweder ihre Kraft zu erhöhen, dazu dienen wässerichte Gemische, oder Tincturen oder Geister, Oehle, Balsame, Harze, Seifen, Salze; oder ihre Consistenz zu bestimmen, und dazu werden nach Umständen Mehle, Oehle, Fetten, Honig, weiches Brod, Schleime u. s. f. benützt.

§. CCX. Die Unterschrift gibt an, wie der Breyumschlag zu kochen und abzureichen ist. Die Signatur bestimmt die Art der Anwendung.

§. CCXI. Gebräuchlich sind die gekochten Breyumschläge bey harten Entzündungsgeschwülsten, die in Abscesse übergehen, bey Geschwüren, die nicht ergiebig genug eiteren, bey Obstructionen, Schmerzen, spastischen Contracturen, Verbrennungen u. s. f.

§. CCVIII.

Beyspiele von Formeln zu gekochten Breyumschlägen.

I. Erweichender Breyumschlag. (Cataplasma emoll. Ph. austr. castr.)

℞ *Foliorum malvae.*
— *althaeae ana uncias tres.*
Folia ruditer pulverata coquantur in aqua in formam cataplasmatis, cui farina ad debitam spissitudinem addi debet.

S. In Leinwand eingeschlagen warm aufzulegen.

II. Erweichender und Schmerzstillender Breyumschlag.

℞ *Foliorum althaeae uncias duas*
— *hyoscyami nigri unciam unam.*
Micae panis albi uncias tres.
Folia ruditer pulverata coquantur in lacte in formam cataplasmatis, cui mica panis pro debita spissitudine additur. *S.* Dem schmerzhaften Theil warm aufzulegen, darauf zu erhalten, und jede dritte oder vierte Stunde zu erneuern.

III. Reitzender Breyumschlag.

℞ *Farinae secalinae uncias tres.*
Fermenti panis uncias duas.
Galbani in vitello ovi soluti unciam dimidiam.
Olei olivarum q. s. ut fiat cataplasma
S. Wie bey II.

IV. Ein anderer reitzender Breyumschlag.

℞ *Ficus molles maturas ad libram dimidiam.*
Mellis uncias duas.
Galbani in vitello ovi soluti unciam unam.
Coquantur in aqua in cataplasmatis formam.
℞ Wie bey II.

D) Von der Formel zu Aufgüssen, Absüden und Mischungen: als Einspritzung; als nasses Foment; als Augenwasser; Mundwasser; Gurgelwasser; als Bad; als Dunstbad.

§ CCIX.

Nur die besondere Art der Anwendung die man von Aufgüssen, Absüden, Mixturen macht, indem man sie entweder in Höhlen einspritzt, oder mittels Leinwand- oder Wollen-

lappen auf bestimmte Hautstellen auflegt, oder erhitzet und in Dämpfe gebracht nach einzelnen Stellen hinleitet, bestimmt die üblichen Formen von Einspritzungen oder Klystieren, von nassen Fomenten, von Bädern, von Dunstbädern. Alle diese Dinge werden bald als Augenwasser (Collyria) bald als Mundwasser (Collutoria), bald als Gurgelwasser (Gargarismata), bald als Wundwasser (Aqua vulneraria) gebraucht. In der Regel müssen die Formeln eben so verfasst seyn, wie die Regeln bey den Absüden, Aufgüssen, Mixturen vorgeschrieben worden. Es wäre daher überflüssig, diese Regeln noch einmahl zu wiederhohlen, wir gehen deswegen zur Aufstellung der Beyspiele über.

§. CCX.

I. Beyspiele von Formeln zu Einspritzungen.

a) *Absud des Scordiums-Kraut mit Zusatz ägyptisher Salbe als Einspritzung in speckichte Fistelgänge.*

℞ *Foliorum scordii unciam dimidiam.*
Aquae uncias sex.

Coque per aliquot momenta, et cola; dein admisce oxymellis aeruginis drachmas duas.

S. Laulicht warm in die Fistelgänge einzuspritzen.

b) *Aufguss des Rautenkrauts, der Chamillen und Lorberbeere mit Zusatz der Myrrhentinctur und des Rosenhonigs als Einspritzung in die Gebährmutter bey Putrescenz derselben.*

℞ *Herbae rutae.*
Florum chamomillae untriusque unciam dimidiam.
Baccarum lauri contusarum drachmas duas.
Infunde in libra una et semis aquae fervidae vase clauso. Stent in digestione calida per quadrantem horae.
Colaturae adde
Tincturae myrrhae unciam dimidiam.
Mellis rosarum unciam unam.

S. Laulicht warm 2 — 3 Mahle des Tages zu 3 Unzen vorsichtig durch eine Gebährmutterspritze, bey einer Rückenlage mit erhöhtem Steise einzuspritzen und eine kleine Weile zurück zu halten.

c) *Auflösung des Aetzsteins als Einspritzung in die Harnröhre oder Mutterscheide gleich nach gepflogenem verdächtigem Beyschlafe.*

℞ *Lapidis caustici chirurgorum granum dimidium vel unum.*
Aquae distillatae libram unam.
Solvantur. *S.* Laulicht warm mittels der männlichen Harnröhrenspritze oder Mutterspritze alle 3 — 4 Stunde einzuspritzen, und einige Minuten zurück zu halten.

d) *Auflösung des Quecksilbersublimats mit arabischen Gummischleim als Einspritzung in die Harnröhre oder Mutterscheide bey der Urethralgie oder Elytralgie.*

℞ *Mercurii sublimati corrosivi granum dimidium* *)
Aquae distillatae libram unam.
Solvantur, et solutioni addantur
Mucilaginis gummi arabici drachmae duae.
S. Wie bey c.

---

*) Es kann geschehen, dass bey dieser Quantität des Sublimats bey Einzelnen Brennen in der Harnröhre entstehet; alsdann wird die Gabe eines halben Grans auf ein Viertelgran herabgesetzt, auch die Einspritzung in längerem Zeitraum erst wiederhohlt.

e) *Auflösung des Quecksilber sublimats und weissen Vitriols mit wässerigem Opium-Extract als Einspritzung zu der voran stehenden Absicht.*

℞ *Mercurii sublimati corrosivi granum dimidium.*
Vitrioli albi grana decem.
Aquae distillatae uncias quindecim.
Solvantur, et admisceantur
Extracti opii aquosi grana decem.
S. Wie bey c.

f) *Kalter Aufguss der fein gepulverten Perurinde mit rothem Weine zu der voran stehenden Absicht.*

℞ *Pulveris corticis peruviani selecti unciam unam.*
Vini rubri Budensis vel Burgundici libram unam.
Cortex teratur cum vino gradatim affuso per quadrantem horae, dein digerantur per viginti quatuor horas, et colentur.
S. Anfänglich einmahl, allmählich zwey- auch dreymahl eine Spritze voll in die Harnröhre oder Mutterscheide laulicht warm einzuspritzen.

§. CCXI.

II. Beyspiele von Formeln zu Klystieren.

a) *Mischung aus lauem Wasser und Opiumtinctur.*

℞ *Aquae tepidae uncias tres.*
Tincturae anodynae serupulum unum.
Misceantur. *S.* Zum Klystiere.

b) *Aufguss des Baldrians, der Pfeffermünze und Chamillen mit Lorbeer-Oehl als Klystier beym Meteorismus.*

℞ *Florum chamomillae vulgaris unciam dimidiam.*
Radicis valerianae sylvestris.
Herbae menthae piperitae ana drachmam unam.
Infundantur libra una aquae ebullientis, et stent in digestione calida vase operto per horam. Colaturae adde
Olei baccarum lauri unciam dimidiam.
S. Auf 3 Portionen abzutheilen, und alle 4 Stunde eine Portion als Klystier zu setzen.

c) *Absud der Perurinde als Klystier.*

℞ *Pulveris corticis peruviani unciam unam.*
Aquae libram unam.
Decoquantur ad colaturam unciarum novem.
S. In 3 Theile zu theilen, und alle 4 Stunde 3 Unzen als Klystier zu geben.

d) *Aufguss der Chamille und Raute mit Asand bey Gebährmutterkrämpfen als Klystier.*

℞ *Florum chamomillae*
Herbae rutae utriusque drachmas duas,
Infundantur cum unciis octo aquae ebullientis. Stent per momenta in digestione vase operto. Colaturae adde
Asae foetidae drachmam unam.
S. In 2 Theilen alle 3 Stunde als Klystier zu geben.

e) *Aufguss der Meerzwiebel als Klystier.*

℞ *Radicis scillae siccatae drachmas duas.*
Infunde unciis octo aquae fervidae. Ebulliant per aliquot momenta, et dein cola.
S. Reitzendes Klystier.

§. CCXII.

III. Beyspiele von Formeln zu nassen Fomenten.

a) *Absud schleimiger Pflanzen als erweichendes nasses Foment.*

℞ *Foliorum althaeae*
— — *malvae*
— — *verbasci singulorum unciam dimidiam.*

Conscissa coquantur in libris quatuor aquae, ut sit colatura librarum trium.

S. Flanell- oder Leinwandbauschen darin einzutauchen, wohl auszupressen und erträglich warm aufzulegen.

b) *Absud schleimiger und narcotischer Pflanzen als schmerzstillendes nasses Foment.*

℞ *Foliorum althaeae*
— — *hyoscyami.*
Capitum papaveris albi singulorum unciam dimidiam.

Minutim conscissa coquantur in libris quatuor aquae, ut sit colatura librarum trium.

S. Wie bey a.

c) *Aufguss gewürzhafter Pflanzen als zertheilendes oder stärkendes nasses Foment.*

℞. *Herbae salviae*
— *rutae*
— *scordii*
— *rosmarini*
Florum arnicae
— *lavandulae singulorum drachmas duas.*

Conscissa infundantur libris quatuor aquae ebullientis. Stent in digestione culida vase operto per dimidium horae, dein colentur.

S. Wie bey a.

d) *Absud der Eichenrinde mit Aufguss der Chamille als antiseptisches Foment.* (*Pharm. austr. castr.*)

℞. *Corticis quercus ruditer tusi unciam semis.*
Aquae libras tres.

Coquantur ad colaturam librae unius et semis, cui adhuc fervidae infundatur per dimidiam horam
Florum chamomillae uncia una.

Colaturae addantur
Aceti unciae quatuor.

S. Wie bey a.

e) *Kaltnasses Foment Schmuckers.*

℞ *Pulveris salis ammoniaci crudi*
— — *Glauberi ana unciam unam.*
Nitri puri uncias duas cum semisse.
Aquae frigidae libras quinque.
Solvantur et addatur
Aceti optimi libra dimidia.
S. Mittels Compressen kalt umzuschlagen, und immer, so oft die Compressen erwärmen wollen, wieder zu erneuern.

f) *Geistiges Oxycrat als nasses Foment.*

℞ *Aceti*
Aquae ana libram unam.
Spiritus vini uncias duas.
Misceantur. *S.* Wie bey a.

§. CCXIII.

IV. Beyspiele von Formeln zu Augenwassern.

a) *Augenwasser aus Borax.* (*Collyrium ex Borace Pharm. austr. castr.*)

℞ *Aquae distillatae uncias quatuor.*
Boracis grana quindecim.
Solvantur. *S.* Augenwasser, entweder einige Mahle des Tages die Augen laulicht-

warm zu waschen, oder mit darin befeuchteten Compressen laulicht warm zu belegen.

b) *Augenwasser aus Bleyextract.* (*Collyr. saturn. Pharm. austr. castr.*)

℞ *Aquae destillatae uncias quatuor.*
Aceti lithargyri guttas quindecim.
Misceantur.
S. Wie bey a.

c) *Augenwasser aus Vitriol.* (*Collyr. ex vitr. Pharm. ejusdem.*)

℞ *Aquae distillatae uncias quatuor.*
Vitrioli albi grana quatuor.
Solvantur.
S. Wie bey a.

d) *Das blaue Augenwasser des Janin.*

℞ *Aquae calcis vivae libram dimidiam.*
Salis ammoniaci drachmam dimidiam.
Stent per noctem in vase cupreo, dein colentur.
S. Wie bey a.

e) *Augenwasser aus Quecksilbersublimat Opium und Bleyextract.*

℞ *Mercurii sublimati corrosivi granum dimidium.*
Opii puri drachmam dimidiam.

Aquae distillatae uncias octo.
Misceantur et filtrentur, dein adde:
Extracti saturni scrupulum unum.
Spiritus vini drachmam unam.
S. Wie bey a.

§. CCXIV.

V. Beyspiele von Formeln zu Mundwassern.

a) *Mischung aus Vitriol, Honig und Wasser als Collutorium.*

℞ *Vitrioli albi grana duo.*
Mellis unciam unam.
Aquae distillatae uncias sex.
Misceantur. *S.* Kindern, die an Schwämmchen leiden, den Mund einige Mahle des Tages damit auszureinigen.

b) *Mischung aus Borax, Honig und Wasser als Collutorium.*

℞ *Boracis unciam dimidiam.*
Mellis uncias duas.
Aquae distillatae libram unam.
Misceantur.
S. Kindern, die an Schwämmchen leiden, oder Salivirenden den Mund hiemit ausspühlen zu lassen.

c) *Mischung aus Cajeputöhl, Guajaktinctur und antiseptischen Essig als Collutorium bey rheumatischen Zahnschmerz.*

℞ *Olei cajeput guttas decem.*
Sacchari albi drachmam dimidiam.
Tincturae guajaci unciam dimidiam.
Aceti antiseptici unciam unam.
Oleum cajeput subigatur primum cum saccharo, dein tinctura et acetum admisceantur.

S. Bey cariosen Zähnen und heftigen Schmerz dieses Mundwasser öfters in dem Munde einige Minuten zu halten.

d) *Aufguss der Raute und Salbey mit Löffelkrautgeist und Laccatinctur als Collutorium im Scorbut.*

℞ *Herbae rutae*
— salviae ana drachmas duas.
Infundantur libra una aquae ebullientis. Colaturae adde
Spiritus cochleariae uncias duas.
Tincturae laccae unciam unam.

S. Mundwasser für Scorbutische, oder solche, die an cariosen Zähnen leiden.

§. CCXV.

VI. Beyspiele von Formeln zu Gurgelwassern. (Gargarismata.)

a) *Absud der Eibischwurzel und Feigen in Milch als Gurgelwasser bey eiternder Bräune.*

℞ *Radicis althaeae*
Caricarum ana unciam unam.
Lactis vaccinae libras duas.
Decoquantur ad colaturam librae unius et semis.
S. Laulicht warm zum Gurgeln alle Stunde.

b) *Absud der Salepwurzel und Feigen mit Zusatz des wässerigen Salmiakgeistes bey schleimichter Bräune.*

℞ *Radicis salep. drachmas duas.*
Caricarum unciam unam.
Aquae libras duas.
Decoquantur ad colaturam librae unius et semis.
Colaturae adde
Spiritus salis ammoniaci aquosi drachmas duas.
S. Wie bey a.

c) *Absud der Tormentillwurzel mit Zusatz des Alauns als Gurgelwasser bey Verlängerung der Uvula.*

℞ *Radicis tormentillae unciam unam.*
Aquae libram unam.
Decoque ad colaturam unciarum octo, et colaturae adde
Aluminis drachmam unam.
Mellis unciam unam.
S. Wie bey a.

§. CCXVI.

VII. Beyspiele von Formeln zu Dunstbädern. (Balnea vaporosa.)

a) *Laugen-Dunstbad.* (*Balneum vaporosum alcalinum.*)

℞ *Salis ammoniaci*
— *tartari singulorum partes aequales*
(*v. g. unciam dimidiam.*)
S. In ein mit einer engen Röhre zugerichtetes Gefäss einzufüllen, heisses Wasser darauf zu giessen, und den aufsteigenden Dampf auf die behaftete Gegend hinzuleiten.

b) *Erweichendes Dunstbad.*

℞ *Foliorum althaeae*
— *verbasci*

Foliorum malvae singulorum unciam semis.
Aquae libras quatuor.
Decoquantur, et colentur.
S. Den davon aufsteigenden Dunst einzuathmen. — Oder *S.* auf den afficirten Theil hinzuleiten.

E) Von der Formel zu Räucherungen. (Formula suffitus.)

§ CCXVII.

Wenn trockene Dinge verbrannt, und der davon in die Atmosphäre gehende Dampf eingeathmet oder auf die Oberfläche des Körpers hingeleitet wird, so heisst es Räucherung (suffitus v. suffimigium). Pulver, eingedickte Säfte, Harze, Gummi, trockene Balsame aus dem Pflanzenreich; Bisam, Zibeth, Bibergeil aus dem Thierreich; Börnstein, Ambra, Schwefel, Zinnober, Salmiak, aus dem Mineralreich, werden zu Räucherungen verwendet, entweder als Pulver oder als eine zusammenhangende Masse. Aus dieser leztern Form, die durch einen klebrichten Körper zu Stande gebracht wird, werden je nach den verschiedenen Figuren der Masse Baculi, Candelae, Aviculae cypriae, Taedae gebildet. —. Nach den verschiedenen Absichten des Arztes wird die Auswahl

gemacht. Man wählt wohlriechende Substanzen, wenn es darum zu thun ist, das Nervensystem angenehm zu afficiren, oder einen Gestank zu vertreiben, Weyrauch, Styrax, Ladanum, Benzoe, Succinum, Ambra. Um zu reitzen braucht man Räucherungen aus Campher, Salmiak. Bey hysterischen Asand, Bibergeil, Galbanum. Bey syphilitischen Zinnoberräucherungen. Bey contagiosen Epidemien salpetersauere Räucherungen. Die Regeln für diese Art Formeln lassen sich leicht aus den nachfolgenden Beyspielen abstrahiren.

§. CCXVIII.

Beyspiele von Formeln zu Räucherungen.

a) *Rauchpulver.* (*Pulvis fumalis.*)

℞ *Mastiches.*
Olibani.
Baccarum juniperi ana uncias duas.
Ruditer contusa serventur.

S. Ein Pfötchen voll auf glühende Kohlen zu streuen, mit dem aufsteigenden Rauch Leinenzeug zu erwärmen, und damit oedematose, rheumatisch oder spastisch afficirte Theile zu belegen.

b) *Rauchkerzchen.* (*Aviculae fumales.*)

℞ *Benzoes electae uncias quatuor.*
Styracis calamitae drachmas sex.
Ladani.
Olibani.
Mastichis.
Caryophyllorum singulorum scrupulos duos.
Carbonum tiliae uncias octodecim.

Pulverata redigantur mucilagine gummi tragacanthae in massam, ex qua parvi coni formentur, quorum bases tribus pedibus insident. S. Die Spitze anzuzünden, und auf den Ofen gesetzt ausbrennen zu lassen.

c) *Mercurialrauchzeltchen.* (*Pastilli mercuriales.*)

℞ *Cinnabaris factitiae laevigatae drachmas duas.*
Succini praeparati drachmam unam.

Mucilaginis gummi tragacanthae quantum sufficit ad constituendam massam, in pastillos formandam.

S. Zu Mercurialräucherungen.

d) *Rauchstängchen.* (*Baculi suaveolentes ad fornacem.*)

℞ *Ladani.*
Styracis calamitae.
Benzoes singulorum unciam unam.
Balsami tolutani unciam dimidiam.
Pulveris radicis ireos florentinae.
— *corticis cascarillae ana drachmas duas.*
Olei ligni Rhodii guttas viginti.
Cum sufficiente quantitate mucilaginis gummi tragacanthae aqua rosarum paratae fiat massa, quae formetur in baculos instar cerae sigillaris.

S. Um unannehmliche Gerüche zu vertreiben an einen erhitzten Ofen oder Eisen zu reiben.

F) Von der Pflasterformel. (Formula emplastri.)

§ CCXIX.

Unter Pflaster versteht man eine zusammenhängende Masse, die in der Kälte fest, in der Wärme weich, dehnbar klebricht ist, grossentheils aus fettigem Stoffe bereitet, auf Leinwand oder Leder gestrichen auf die Haut gelegt wird, und dann durch die thierische Wärme der Haut mehr oder weniger anklebt.

Das Pflaster heisst Dropax, wenn es Pech zur Basis hat, Sparadrap aber, wenn die Leinwand auf beyden Seiten mit Pflastermasse überzogen ist.

CCXX. Ueberhaupt besteht die Materie des Pflasters entweder in einem Aufnehmenden oder Aufnehmlichen. Aufnehmend ist, was öhlicht, fett, zähe ist: Mark Butter, Therebinthin, Wachs, Harze, Gummiharze, officinelle Pflaster. Aufnehmlich sind theils Flüssigkeiten, Schleime, Absüde Press-Säfte, aromatische Oehle, gepresste oder destillirte Oehle, Balsame, Tincturen, Galle, Essig u. s. f.; theils eingedickte Safte, Gummi, Extracte, Seife; theils pulverichte Dinge, Metallkalke, vegetabilische, animalische Substanzen.

§ CCXXI. In der Auswahl muss man immer die Eigenschaft eines Pflasters im Gesichte behalten. Dazu dienen folgende Regeln:

a) Die Consistenz des Pflasters ist die rechte, wenn das Pflaster in der Kälte trocken ist, und beym Berühren den Finger rein lässt, wenn es in gelinder Wärme dehnbar und weich ist; wenn es streichbar ist, und sich auf Leinwand oder Leder leicht anhängt; wenn die Ingredienzen gleichartig untereinander gemischt sind.

b) Nicht alle Pflaster erheischen ein Aufnehmliches. Blosses Wasser und Therbenthin, in gehörigcr Proportion zu einander zerlassen, geben ein Pflaster nach der Regel.

c) Oehl allein mit einem Bleykalk, Silberglätte, Mennig, lang genug gekocht, geben ein Pflaster.

d) Flüssigkeiten, deren Grundstoff ein flüchtiger ist, gehören nicht zu Pflastern, weil dieser beym Kochen sich wieder verflüchtiget, wohl aber gehet es an, bereitete Pflaster mit solchen Dingen abzukneten.

e) Wenn Pulver in das Pflaster sollen aufgenommen werden, müssen sie mittheilbar und sehr fein seyn.

f) Wenn vegetabilische oder animalische Dinge sollen in die Pflaster aufgenommen seyn, lässt man sie auch vorher mit Essig, Wein, Oehl oder Fette aufgiessen, oder abkochen, seihet oder presset den Saft durch, und bringt diesen mit andern tauglichen Dingen in die Pflasterform.

g) Flüssiges Quecksilber muss vorher entweder mit Therebinthin oder mit Fette wohl abgerieben seyn, ehe dasselbe in die Pflasterform gebracht wird.

h) Jede Landes - Pharmacopoe enthält einen solchen Vorrath officineller Pflaster, dass es nur selten nothwendig ist, andere magistrell zn verschreiben. Man kann

ein schickliches darunter bestimmen, und diesss zur Aufnahme von Oehlen, Geistern, Tincturen, Opium, Harzen, Pulvern u. s. f. durch Erweichen, Zerlassen, Subigiren geschickt machen.

§ CCXXII. Die Ordnung der Ingredienzen soll gestellt seyn, wie die Bereitung geschehen muss. Aufnehmendes und Aufnehmliches, welche durch Kochen in einander übergehen sollen, müssen den andern hinzukommenden Dingen vorangehen; was sodann nur bloss zerfliessen darf, wird diesen zunächst gesetzt, zuletzt kommen jene Ingredienzen z. B. Pulver, welche erst eingemischtet werden, wenn die Masse vom Feuer hinweg genommen ist.

§ CCXXIII. Die wechselseitige Proportion der Ingredienzen wird bestimmt von der Auswahl, und dem Consistenzgrade, welche das Pflaster haben soll.

a) Man nimmt dreyerley Consistenzgrade an, einen weichen, mittleren, und harten.

b) Nach diesen drey Consistenzgraden kann man festsetzen,

ein weiches Pflaster fordere 1 Unze Oehl, 1 Unze Wachs, 1 Loth Pulver.

ein mittleres Pflaster 1 Unze Oehl, anderthalb Unzen Wachs, 6 Quentchen Pulver;

ein härteres Pflaster 1 Unze Oehl, 2 Unzen Wachs, 1 Unze Pulver.

c) Jede fette dichtere Materie wird dem Oehl gleich gerechnet; Harze, Gummiharze, officinelle Pflaster werden dem Wachs gleich gesetzt. Wo zu wenige Pulver eingemischt werden, wird das Wachs in grösserer Menge beygesetzt.

d) In Bezug auf das Wachs ist zu bemerken, dass man vom weissen weniger bedürfe als vom gelben, um dem Pflaster seine gesörige Consistenz zu geben. Das gelbe ist das gebräuchlichste auch das wohlfeilste, unter 20 Pflastern der Oestr. Provinzialpharmakopoe befindet sich das einzige emplastrum de spermate ceti, welches weisses Wachs enthält.

e) Es ist ein Unterschied, ob man im Winter Pflaster bereitet, oder im Sommer, im Winter müssen sie weicher, im Sommer härter gehalten werden.

§ CCXXVI. Die Unterschrift soll bestimmen, wie der Apotheker das Pflaster bereiten soll. Die Pflastermasse kömmt entweder zu Stande durch Malaxiren, indem die Körper durch eine gelinde Wärme oder ein Menstruum erweicht und ineinander geknetet werden; oder durch Colliquiren, indem die Körper am Feuer ineinander zerfliessen, so dass in dem zerflossenen die Pul-

ver oder andere auflösliche Dinge können eingemischt werden; oder durch Kochen, welches nothwendig wird, wenn entweder wässeriger Stoff soll verdampfen, oder feste vegetabilische Substanzen ihre Kraft sollen abgeben, oder Bleykalk inniger soll aufgelöst werden.

§ CCXXIV. Um diese Regeln angewandt zu sehen, darf man nur die in der Oestr. Provinzial- oder Militärpharmacopoe aufgenommenen, und demnach officinellen Pflasterformeln betrachten. Hier stellen wir nur einige Beyspiele von Formeln auf, die auch magistrell verschrieben werden können.

§. CCXXV.

Beyspiele von Formeln zu Pflastern.

I. Schmerzstillendes Pflaster für exulcerirte Skirrhen.

℞ *Succi recenter expressi foliorum hyoscyami*
— — *papaveris hortensis*
— — *phellandrii aquatici*
singulorum uncias quatuor.
Leni igni coquantur et inspissentur. Sub finem admisce
Cerae albae liquefactae uncias octo.
Olei lavandulae unciam unam.
S. Auf Leinwand gestrichen auf die schmerzhafte Stelle zu legen.

II. Sydenhams Pflaster für Hysterische.

℞ *Galbani in tinctura castorei soluti et colati drachmas tres.*
Tacamahae drachmas duas.
Misceantur in emplastrum.
S. Aufgestrichen und erwärmt auf den Nabel zu legen.

III. Das schwarze Pflaster des Bechholz von Schmucker gegen unächte Skirrhen empfohlen.

℞ *Cinerum clavellatorum libram unam.*
Salis ammoniaci uncias tres.
Olei therebinthinae libras duas.
Mixta digerantur per mensem, dein admisceantur
Florum sulphuris unciae duae.
Digere iterum per mensem, dein admisce
Gummi ammoniaci in aceto scillitico depurati
— *galbani*
— *bdellii*
— *sagapeni singulorum uncias duas et semis.*
Colophonii libram unam.
Myrrhae
Therebinthinae ana uncias duas.
Coquantur in consistentiam emplastri sub finem admiscendo

Camphorae in spiritu vini rectificato solutae unciam unam et dimidiam.

S. Auf Leinwand gestrichen, und die verhärtete Weiberbrust zu belegen.

IV. Zertheilendes Pflaster aus Ammoniak, Asand und Seife.

℞ *Ammoniaci libras duas*
Asae foetidae uncias octo.
Saponis puri rasi uncias quatuor.
Olei olivarum uncias duas.

Coquantur ex aquae quantitate sufficiente leni igne ad emplastri spissitudinem.

S. Wie bey III.

V. Opiatpflaster.

℞ *Elemi*
Mastiches
Olibani singulorum uncias quatuor
Benzoes uncias duas
Therebinthinae uncias sex.

In balneo aquae ad massam homogeneam reductis immisce

Opii pulverati unciam unam.
Balsami peruviani unciam dimidiam.

Serva-

VI. Beständiges Vesicatorpflaster.

℞ *Therebinthinae*
Pulveris mastiches singulorum uncias sex.
Leni calore liquatis immisce
Pulveris cantharidum uncias duas.
— *euphorbii unciam unam.*
Fiat emplastrum.
S. Um eine Hautstelle beständig excoriirt zu halten, täglich frisch überzulegen.

G) Von der Salbenformel. (Formula unguenti.)

§ CCXXVI.

Die Salbe (Unguentum) muss die Consistenz des Honigs haben, und durch Wärme zerfliessen. Sie besteht am gewöhnlichsten aus Fetten, und muss ihre Heilkraft ausüben, indem sie auf die Haut geschmiert oder mittels Charpie oder Leinwand aufgelegt wird.

§ CCXXXII. Materie und ihre Auswahl verhalten sich wie beym Pflaster.

a) Die Eigenschaften einer Salbe sind: eine Consistenz, die auch in der Kälte streichbar ist; eine schlüpfrige Weichheit, eine gleichartige Durchmischung der enthaltenen Dinge.

b) Oehl, Fett, Therebinthin, Wachs und ähnliche Dinge in gehöriger Proportion zu einander zerlassen gehen in Salbenform über, ohne dass ein Excipiendum dazu erforderlich wäre, wenn es nicht von einer Indication gefordert wird.

c) Dagegen lassen sich auch Wachs, Pech, Harz, Pflaster einzeln, oder mehrere zugleich, durch Oehl erweicht zur Salbengestalt bringen, wenn auch weder Fette, noch Therebinthin hinzu kommen.

d) Fett, Mark, Butter haben für sich schon Salbengestalt, und Salbeneigenschaft. Je dünner eine Salbe werden soll, um so mehr bedarf sie des Oehls, je dicker, um so mehr des Wachs oder etwas Pulver. Der Therbenthin fordert seiner Zahigkeit wegen entweder Oehl, oder Eygelb, oder ein Fett, damit er sich zur Salbe füge. Deswegen ist er auch nicht so gebräuchlich bey Salben, als bey Pflastern.

e) Wenn wässerige Flüssigkeiten unter Salben kommen sollen, müssen sie mit Oehl oder Fett kochen, damit das wässerige verdampfen kann.

f) Aber auch Wasser lang genug mit Fette abgerieben, lässt sich zuweilen Salben ähnlich darstellen, wie z. B. die Salbe mit Rosenwasser, Bleyessig und Oehl (unguentum nutritum).

g) Es ist der vielseitigste Griff, den die Londoner Pharmacopoe macht, wenn sie reines Schweinsfett so lang mit Rosenwasser abtreibt, bis sie gemischt sind, alsdann die Mischung bey gelindem Feuer zerfliessen lässt, und hernach bey Seite setzt, damit sich das Wasser wieder trennt. Zuletzt wird das Fett herausgegossen und so lang gerührt, bis es stockt. Diese einfache Salbe benützt sie, ihr unguentum calcis hydrargyri albi, ihr unguentum hellebori albi, ihr unguentum hydrargyri for-

tius, et mitius, ihr unguentum hydrargyri nitrati, ihr unguentum sulphuris auf die einfachste Weise bereiten zu lassen, indem sie diese Salbe als Excipiens überall brauchen kann.

h) Wenn Pulver in Salben aufgenommen werden sollen, muss man immer die feinsten dafür ausersehen.

§ CCXXVIII. In Bezug auf die wechselseitige Proportion der Ingredienzen bemerke man folgendes:

1) Die weicheren Salben schicken sich auf delicatere Organe zum Einreiben; die dickeren zum Ueberlegen bey excoriirten Theilen.

2) Das Weichere der Salbe wird immer durch das Oehl gewonnen, das Zähere durch Therebinthin.

3) In der Regel gibt eine Unze Oehl mit zwey — drey Quentchen Wachs eine taugliche Salbe. Will man aber dieser Salbe ein Pulver beysetzen, so muss nach Umständen sogleich die Menge des Wachs vermindert werden. So z. B. müssten 3 Quentchen Wachs auf 2 Quentchen zurück gesetzt werden, wenn in dieselbe Salbe anderthalb Qnentchen Pulver sollen aufgenommen werden; und würde eine bestimmte Menge Pulver von metallischen Substanzen, wie z. B. Mennig, Silber-

glätte, Bleyweiss, aufgenommen werden, so wäre das Wachs vollig entbehrlich.

4) Wenn das ehedem so beliebte unguentum nutritum bereitet werden soll, nimmt man von Oehl und Bleyessig gleiche Theile.

§ CCXXIX. Die Unterschrift bestimmt die Zubereitung der Salbe, die entweder in einer blossen Ineinandermengung, oder Abreibung, oder Zerlassung, oder Kochung besteht, welche leztere jedoch weit seltener als bey den Pflastern erforderlich ist. Unter 20 Salben, welche die neueste Londoner Pharmacopoe enthält sind einzig drey, die durch Kochen bereitet werden.

§ CCXXX. Um diese hier angeführten Regeln in Beyspielen nachzusehen, mag auch hier die Reihe von 20 Salben dienen, welche die neueste Oester. Provinzialpharmacopoe enthält. Deswegen sollen auch hier nur wenige dort nicht enthaltene Vorschriften angehängt werden.

§. CCX XXI.

Beyspiele von Salbenformeln.

I. Reine Schweinfetts-Salbe. (*Unguentum adipis suillae.*)

℞ *Adipis suillae praeparatae libras duas*
Aquae rosarum uncias tres.
Adipem cum aqua rosarum contunde, donec misceantur, deinde lento igne liqua et sepone, ut aqua subsidat. Postea effunde adipem, aqua relicta, assidue agitans, donec frigeat.
S. Zum dienlichen Gebrauch.

II. Salbe aus weissem Quecksilberkalk und reiner Schweinfetts-Salbe. (*Unguentum calcis hydragyri albae.*)

℞ *Calcis hydragyri albae drachmam unam.*
Unguenti adipis suillae unciam unam cum semisse.
Misce, et fiat unguentum.
S. Kindern, die an der Kräze, oder an scrofulosem Kopfgrinde mit angeschwollenen Drüsen leiden, eine Erbse gross in der flachen Hand sich selbst einreiben zu lassen.

III. Schwefelsalbe. (*Unguentum florum sulphuris.*)

℞ *Florum sulphuris uncias duas.*
Unguenti adipis suillae uncias tres.
Misce, et fiat unguentum.

S. Krätzigen die flache Hand bey der Kohlenwärme die Salbe zu einer Wallnuss gross einschmieren zu lassen.

IV. Salbe aus weisser Nieswurz und Schwefelblüthe. (*Unguentum sulphuris helleboratum. Pringlei.*)

℞ *Radicis hellebori albi in pulverem tritae uncias duas.*
Florum sulphuris unciam unam.
Unguenti adipis suillae uncias quatuor.
Misce, et fiat unguentum.

S. In die flache Hand und auf die Fusssohle den Krätzigen eine Wallnuss gross wohl einzureiben.

V. Die Jassersche Salbe gegen die Krätze.

℞ *Florum sulphuris*
Vitrioli albi ana uncias quatuor.
Axungiae porcinae libram unam.
Misceantur, et fiat unguentum.

S. Zweymahl des Tags eine Wallnussgross davon in die Handflachen und auf den Fusssohlen einzureiben.

VI. Alaunhaltige Salbe gegen die Haemorrhoidalvarices.

℞ *Aluminis crudi drachmam unam.*
Misce. Butyri recentis uncias duas.
S. Auf Charpie oder Leinwand gestrichen einige Mahle des Tags frisch überzulegen.

VII. Augensalbe aus rothem Präcipitat.

℞ *Butyri recentis unciam dimidiam.*
Cerae albae drachmam dimidiam.
Mercurii praecipitati rubri subtilissime pulverati et scrupulo olei ovorum subacti grana decem.
Butyrum et cera leni igne liquefiant, dein admisceatur intime mercurius oleo sat bene subactus. *S.* Einer Linse gross mittels eines Pinsels täglich einmahl in's Auge zu streichen.

VIII. Augensalbe gegen Flecken der Hornhaut.

℞ *Florum zinci drachmam semis.*
Olei nucum juglandium drachmam unam.
Unguenti adipis suillae unciam unam.
Misce, et fiat unguentum.
S. Täglich zweymahl einer Linse gross mittels eines Pinsels in das Auge zu streichen.

Von der Liniment-Formel.
(Formula linimentorum.)

§. CCXXXII.

Das Liniment hält die Mitte zwischen Oehl und Salbe, es soll nicht so dünn als Oehl und nicht so dick als Salbe, zum Einschmieren tauglich seyn.

§. CCXXXIII. Der Materie nach ist das Liniment nicht von der Salbe verschieden. In der Auswahl muss man jedoch darauf Rücksicht nehmen, dass nie eine Salbengestalt zu Stande kommt.

a) Gepresste, gekochte, destillirte Oehle werden beynahe ausschliesslich zu Linimenten gebraucht.

b) Mit diesen Oehlen werden meistens wässerige, salzige, geistige Flüssigkeiten vermischt.

c) Auch pulverichte Dinge werden entweder mit dem Oehl allein, oder mit anderen Flüssigkeiten durch Reiben oder Kochen in Linimentgestalt gebracht.

d) Zuweilen muss Seife als Einigungsmittel gebraucht werden, wann nähmlich wässerige Substanzen und Oehl durch Reiben zu einem Liniment gebracht werden, und durch das Stehen sich nicht wieder tren-

nen sollen. Auch Eygelb, Galle, Kali dienen als solche einigende Mittelkörper.

§. CCXXXIV. In Bezug auf die wechselseitige Proportion der Ingredienzen mag folgendes zur Richtschnur dienen:

a) Ein Liniment kann in seiner Consistenz nie zu dünne, aber leicht zu dick seyn.

b) Wenn das Liniment aus lauter Oehlen bestehet, ist die Proportion in Bezug auf Consistenz gleichgültig; nur soll das Scharfe nicht vorherrschen, dieses wird gemeiniglich durch eine drey - vierfache grössere Quantität des milderen Oehls geschmeidiget.

§. CCXXXV. Die Unterschrift verhält sich hier wie bey der Salbe. Nur ist es rathsam, dass in solchen Fällen, wo flüchtige Substanzen in das Liniment aufgenommen werden, dem Apotheker die Erinnerung gegeben werde, dass er das Liniment in ein Glass gebe, welches sich verstöpseln lässt.

§. CCXXXVI.

Beyspiele von Liniment - Formeln.

I. Beschmeidigendes Liniment gegen wunde Brustwarzen der Säugenden.

℞ *Olei amygdalarum dulcium recens pressi unciam unam.*

Balsami peruviani drachmam dimidiam.

Misce, et fiat linimentum. S. Die wunde Brustwarze öfters hiemit zu bestreichen.

II. Liniment aus flüchtigem caustischen Salmiakgeist. (*Linimentum ammoniae.*)

℞ *Spiritus salis ammoniaci volatilis caustici drachmam unam.*
Olei olivarum unciam unam.

Agita simul in phiala, donec misceantur, dein claude phialam.

S. Flüchtiges Liniment.

III. Seifen- und Campherliniment.

℞ *Saponis unciam unam.*
Camphorae drachmas tres.
Spiritus rosmarini uncias quinque.

Digere saponem in spiritu, donec solvatur, et adde camphoram.

IV. Campherliniment.

℞ *Camphorae unciam dimidiam.*
Olei olivarum uncias duas.

Misce in linimentum.

V. Schwefelliniment.

℞ *Florum sulphuris unciam dimidiam.*
Olei olivarum uncias quatuor.

Coquantur leni igne in vase amplo ferreo, assidue agitando, donec in linimentum coeant.

S. In der Krätze, oder bey bestimmter Arthritis die Gelenke damit zu schmieren.

VI. Kalkliniment.

℞ *Olei lini*

Aquae calcis vivae singulorum libram dimidiam.

Misceantur in lagena collo angustiori, et conquassentur in linimentum.

S. Die verbrannte Hautstelle damit zu bestreichen und zu belegen.

Ende.

Druckfehler.

Seite	3	Zeile	20	lese	aequilibriren	anstatt	aequilibrien
—	65	—	22	—	digitalis	—	digitatis
—	71	—	10	—	alkoholisatae	—	alkoholisati
—	75	—	9	—	hyoscyami nigri	—	albi
—	91	—	4	—	alkoholisatae	—	alkoholisati
—	94	—	5	—	nigri	—	albi
—	101	—	24	—	Fiat electarium	—	Misc. Fiat
—	104	—	3	—	caryophyllatae	—	coryophyllatae
—	105	—	19	—	alkoholisatae	—	alkoholisati
—	107	—	13	—	successive	—	successivi
—	108	—	13	—	antiepil.	—	antiepit.
—	141	—	16	—	drachmas	—	drachmes
—	151	—	22	—	Pil. de.	—	Pharmac.
—	166	—	15	—	Herbae tanaceti	—	Seminis tanaceti
—	176	—	23	—	gehört zu	—	gehözt ru
—	180	—	1	—	Maceration	—	Meceration
—	190	—	8	—	Baccarum juniperi contus.	—	Baccararum.
—	207	—	20	—	catechu		catecha
—	221	—	9	—	Vorrichtungen	—	Verrichtungen
—	226	—	1	—	leni	—	len
—	261	—	6	—	drachmam	—	drachman
—	263	—	1	—	VIII.	—	VII.
—	267	—	1	—	XIII.	—	XII.
—	—	—	10	—	ê	—	et
—	283	—	9	—	Tere	—	Terae
—	316	—	3	—	Tincturae	—	Tincturae
—	330	—	19	—	moschatae	—	moschutae
—	333	—	1	—	§ CCI.	—	§ CCIII.
—	336	—	13	—	§ CCIII.	—	§ CCII.
—	254	—	6	—	Geschmack	—	Geschmach
—	364	—	23	—	igne	—	igni
—	366	—	21	—	redactis	—	reductis.